

Statistik der Stadt Wien

Städtisches Jahrbuch.





## Gemeindebehörden der Stadt Wien.

(Ueber die Eintheilung des Gemeindegebietes und die Gliederung der Gemeindebehörden vergl. den I. Jahrgang des Wiener Communkalenders S. 155—157.)

Anmerkung. Die römische Ziffer bei der Adresse bezeichnet die Nummer des Bezirkes: I Stadt, II Leopoldstadt, III Landstraße, IV Wieden, V Margarethen, VI Mariahilf, VII Neubau, VIII Josephstadt, IX Alsergrund.

### I. Gemeinderath.

(Nach dem Stande von Ende August 1863).

#### Präsidium.

Bürgermeister:

**Zelinka Andreas**, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl., des österr. Franz Joseph-Ordens und des preuß. roth. Adler-Ordens III. Classe, Dr. der Rechte, k. k. Hof- und Gerichtsadvocat, Landmarschalls-Stellvertreter des n. ö. Landtages, Director der Ferdinands-Nordbahn, Verwaltungsrath der Karl-Ludwigs-Bahn, Mitglied des Doctoren-Collegiums, mehrerer gemeinnütziger Vereine zc. zc., I, Teinfaltstraße 8.

Bürgermeisters-Stellvertreter.

**Felder Cajetan**, Doctor der Rechte, Bürger von Wien, Hof- und Gerichts-Advocat, Landtagsabgeordneter und Mitglied des n. ö. Landes-Ausschusses, Mitglied der k. Leop.-Carol. Akademie der Naturwissenschaften, Mitglied und derzeit Präsident = Stellvertreter der kaiserlichen zoologischen Gesellschaft in Wien, Ehrenmitglied der Sociedad de naturalistas Neograndinos, der russischen entomol. Gesellschaft, des niederländischen entomol. Vereines, Mitglied der k. geographischen Gesellschaft in Wien und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften, VIII, Lenaugasse 19.

**Mahrhofer Franz Karl**, Dr. der Rechte, bgl. Handelsmann und Mitglied der n. ö. Handelskammer, Verwaltungsrath der Creditanstalt, I, Bäckerstraße 7.

Schriftführer.

**Uhl Eduard**, Bürger und Hausinhaber, VIII, Piaristengasse 7.

**Pollak Moriz**, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Großhändler, II, Kleine Mohreng. 3.

**Schiffner Rudolph**, bgl. Apotheker und Hausinhaber, II, Praterstraße 40.

**Winter Franz**, Hauseigenthümer, VI, Kaserngasse 12.

#### Bureau und Kanzlei des Gemeinderathes.

Bureau:

**Leban Karl Johann**, Präsdialsecretär, II, Praterstraße 64.

**Kneißler Hyppolit**, Magistrats-Concipist, III, Ungargasse 12.

**Hogge Franz**, Magistrats-Concipist, VIII, Paradeplatz 9.

**Stabler Rudolph**, Magistrats-Concipist, IV, Allee-gasse 10.

Kanzlei:

**Herther Franz**, Kanzlei-Official, V, Hundsthurmerstraße 90.

**Negro Eugen**, Cassa-Official, III, Hauptstraße 48.

**Grünes Michael**, Kanzlei-Official, VII, Neustiftgasse 70.

**Rechwiller Johann**, Practikant, Neu-lerchensfeld 94.

## Mitglieder des Gemeinderathes.

Die Mitglieder der gegenwärtigen Gemeindevertretung wurden im März 1861 gewählt und die neue Vertretung constituirte sich am 9. April 1861. Auf Grundlage der Gemeindeordnung vom 6. März 1850, trat im März 1862 ein Drittheil, und im März 1863 das zweite Drittheil der Gemeinderäthe aus und wurde durch Neuwahlen ersetzt. Ebenso wurden Ergänzungswahlen für die durch Todesfall oder freiwilligen Rücktritt während der Funktionsdauer erledigten Stellen vorgenommen. Nach diesem Vorgange fanden im J. 1860 40 Neuwahlen mit 3jähriger Funktionsdauer und 6 Ergänzungswahlen mit 2jähriger Funktionsdauer, dann im J. 1863 40 Neuwahlen mit 3jähriger Funktionsdauer, 5 Ergänzungswahlen mit 2jähriger und 3 Ergänzungswahlen mit 1jähriger Funktionsdauer Statt. Die wieder oder neugewählten Gemeinderäthe des J. 1862 sind durch ein (\*), jene des J. 1863 durch (\*\*\*) ersichtlich gemacht. N. = Neuwahlen; E. = Ergänzungswahlen. Bei der Reihung in den einzelnen Wahlkörpern ist der Modus eingehalten, daß die noch nicht ausgelassenen Gemeinderäthe voran und die jüngst Gewählten zuletzt stehen.

## I. Bezirk (innere Stadt).

## 1. Wahlkörper.

## 1. Wahlkammer.

Kuranda Ignaz, Ritter des franz. Ehrenlegions- und des türkischen Medschidje-Ordens, Dr. der Philosophie, Landtagsabgeordneter und Reichsrath, Redacteur, Bäckerstraße 20.

\*N. Berger Joh. R., Dr. d. R., Hof- und Gerichtsadvocat, Landtags-Abgeordneter und Reichsrath, Tuchlauben 7.

\*\*N. Mayrhofer Franz Karl, Dr. d. R., bgl. Handelsmann und Mitglied der n. ö. Handelskammer, Bäckerstr. 5.

\*\*N. Regenhart Alois jun., bgl. Handelsmann, Mitglied der n. ö. Handelskammer, Tuchlauben 11.

\*\*N. Kluch Joseph, Dr. der Med., Ritter des Franz Josephs-Ordens, Präses des Hilfsvereines der in den J. 1848 und 1849 hinterbl. Witwen und Waisen von Südslaven, Himmelpfortgasse 17.

\*\*N. Mühlfeld Eugen v., Doct. der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat, Landtagsabgeordneter und Reichsrath, Graben 5.

## 2. Wahlkammer.

Stöger Leopold, k. k. Schulen-Oberaufseher, f. e. Consiſt.-Rath, Director des Haupt-Vereines der Kinderbewahranstalten Wiens, Stephansplatz 5.

Frankl Wilhelm, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., bgl. Handelsmann, Mitglied d. n. ö. Handelskammer, Wildpretmarkt 8.

\*N. Palme Bernhard, Currentwaarenhändler, Judenplatz 5.

\*N. Gerold Friedrich, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Buchdruckereibesitzer und Hausinhaber, Dominikanerbastei 7.

\*N. Schwarz Julius, Dr. der Rechte, k. k. Notar, Graben 1.

## 3. Wahlkammer.

\*N. Gunkel Joseph, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Krone, bgl. Schneider und Hausbesitzer, Graben 7.

\*N. Kluger Ernst Eulog, Dr. d. R., Hof- und Gerichts-Advocat und Hausinhaber, Lobkowitzplatz 1.

\*E. Helm Karl, Dr. d. R., Besitzer des gold. Verdienstkreuzes m. d. Kr., k. k. Ministerial-Concipist, Seilerstätte 10.

\*\*N. Dehne August, Bürger und Hausinhaber, Michaelerplatz 3.

\*\*N. Preisl Jos., Handelsmann, Steindlgasse 4.

Eine Stelle unbesetzt.

## 2. Wahlkörper.

Zelinka Andreas, Dr. d. R., Hof- und Gerichtsadvocat und Hauseigenthümer, Teinfaltstraße 8.

Höschmann Ludwig R., Dr. d. R., k. k. Sectionsrath, Bauernmarkt 3.

\*N. Gatscher Albert, Director des Schottengymnasiums, Freieung 6.

\*E. Siccardsburg Aug. v., Ritter des eisern. Kron-Ordens III. Cl. und des Franz Josephs-Ordens, k. k. Professor an der Akademie der bildenden Künste, Architekt und Hausinhaber, Salvatorgasse 8.

\*\*N. Stubenrauch Moriz von, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Dr. der Rechte, und k. k. Universitätsprofessor, Judengasse 9.

## 3. Wahlkörper.

Hütter Eduard, Bürger und Hausinhaber, Naglergasse 27.

\*N. Nikola Joseph, Kaffeefieder, Färbergasse 8.

\*N. Mayer Franz, Glaser, Bauernmarkt 12.

\*\*N. Greil Anton, Bürger und Uhrmacher, Graben 12.

## II. Bezirk (Leopoldstadt).

## 1. Wahlkörper.

Rirchlehner Franz, Lederfabrikant und Hausinhaber, Große Schiffg. 19.

\*N. Metaza Themistokles, Handelsmann und Hausinhaber, Praterstraße 66.

\*N. Berger Johann, Bürger und Naturproductenhändler, Praterstraße 41.

\*\*N. Pollak Moriz, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Großhändler, Kleine Mohrengasse 3.

\*\*N. Figdor Gustav, Großhandlungsgesellschafter, untere Fischergasse 6.

## 2. Wahlkörper.

Ratterer Joh., Dr. der Medicin, Große Mohrengasse 29.

\*\*N. Passrath Leopold Gottfried, Handelsmann, Praterstraße 44.

\*\*N. Schiffsner Rudolph, Bürger, Apotheker und Hausinhaber, Praterstr. 40.

\*\*N. Suesz Eduard, k. k. Universitätsprofessor, Weintraubengasse 19.

(Eine Stelle unbesetzt.)

## 3. Wahlkörper.

\*N. Bachmayer Leopold, Mitglied der n. ö. Handelskammer, Seifensieder und Hauseigenthümer, Tandelmarktg. 11.

\*N. Melingo Achilles, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Krone, Bürger und Mithausinhaber, Praterstraße 29.

\*N. Staudinger Joseph, Thierhändler und Hausinhaber, Schiffamtsg. 16.

\*\*N. Schnürer Joseph, Bürger und Hausinhaber, Nordbahnstraße 4.

\*\*N. Perch Johann, Doctor der Medicin und Philosophie, k. k. Armenarzt, Weintraubengasse 9.

## III. Bezirk (Landstraße).

## 1. Wahlkörper.

\*N. Schmidkunz Johann, Hauseigenthümer, Hauptstraße 39.

\*\*N. Ditmar Rudolph, landesbef. Fabrikant und Hausinhaber, Parkg. 10.

\*\*N. Weissenberger Karl, Bürger, Fleischnhauer und Hausinhaber, Hauptstraße 36.

## 2. Wahlkörper.

Wilda Ludwig, Steinmetzmeister und Hauseigenthümer, Fasangasse 16.

\*N. Ficker Adolph, k. k. Ministerialsecretär, Dr. der Rechte, Ritter des sächs. Abrecht-Ordens, Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und Vereine, Ungargasse 37.

\*E. Abel Ludwig, Ziergärtner und Hausinhaber, Hauptstraße 129.

\*\*N. Weiser Joseph, Director der Ober-Realschule, Dr. der Medicin und Philosophie, Kasumoffskygasse 3.

\*\*N. Kuhn Franz, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Bürger und Hausbesitzer, Hauptstraße 16.

## 3. Wahlkörper.

\*N. Kopp Eduard, Dr. der Rechte, Gemeindeplatz 3.

\*N. Zang August, Landtagsabgeordneter, Buchdruckereibesitzer, Eigenthümer der „Presse“ und Hausbesitzer, Gärtnerg. 6.

\*N. Destory Dominik, Gelbgießer und Hauseigenthümer, Leonhardgasse 18.

\*\*N. Huber Joseph, Bürger und Brantweiner, Hauptstraße 39.

\*\*E. (mit einjähriger Functionsdauer) Schöpfs Michael, Bürger und Buchbinder, Ungargasse 36.

## IV. Bezirk (Wieden).

## 1. Wahlkörper.

Schuch Leopold, Ziegelofeninhaber, Bürger und Hausinhaber, Nikolsdorferstraße 8.

\*\*N. Treitl Joseph, Mitglied der Bürgerspitals- und Wirtschafts-Commission, Bürger und Hausinhaber, Wiedner Hauptstraße 27.

\*\*N. Franz Ritter von Wertheim, Ritter des Ordens der eisernen Krone, und des Franz Josephs-Ordens, des königl. baier. Civil-Verdienst-Ordens vom heil. Michael I. Classe, des königl. hannov. Guelphen- und des päpstl. St. Gregor-Ordens, Officier des kaiserl. ottoman. Medschidje-Ordens, Inhaber der kaiserl. österreich. großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaften und der großen goldenen Medaille am Commandeur-Bande des russ. St. Annen-Ordens, dann vieler goldener und silberner Medaillen für industrielle Verdienste, k. k. Hofwerkzeuglieferant, Fabriksbesitzer und Hammersgewerk, Vicepräsident der nied.-öster-

reich. Handelskammer, Ehrenbürger der Städte Krems und Steyer zc. zc., Wied. Hauptstraße 51.

2. Wahlkörper.

Bindtner Joseph, Spediteur, Wiedner Hauptstraße 67.

\*\*N. H e s s l e r Ferdinand, Dr., k. k. Professor am polytechnischen Institute, Margarethenstraße 9.

\*\*N. H a i m e r l Franz, Doctor der Rechte und k. k. Universitätsprofessor, Paniglgaſſe 7.

\*\*E. (mit zweijähriger Functionsdauer) L o r i n s e r Friedrich, Doctor und Primararzt im k. k. Wied. Krankenhause, Favoritenstraße 31.

3. Wahlkörper.

K r a f t l Joseph, Bürger und Drechsler, Favoritenstraße 27.

\*\*N. U m l a u f t Joh., pens. k. k. Ministerialkanzlist u. Literat, Wienstr. 29.

\*\*N. S t w a l d Wilhelm, Bürger, Gürtler und Hausinhaber, Preßgasse 30.

\*\*N. G e r h a r d t Heinr., Bürger, Steinbrucker und Bilderhändler, Kettenbrüdinggasse 20.

V. Bezirk (Margarethen).

1. Wahlkörper.

\*M. S i e b e r t h Friedrich, Hausinhaber, Krongasse 9.

2. Wahlkörper.

\*N. Z e i n l h o f e r Georg, geistl. Rath u. Pfarrer, Hundsthurmerstraße 79.

\*N. S c a l a Johann, Pfarrer zu Matzleinsdorf, Matzleinsdorferstraße 19.

\*N. W e i ß Joh. B., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Maschinenfabrikant und Hausbesitzer, Margarethenstr. 65.

3. Wahlkörper.

\*N. S t e u d e l Johann, Gasthofbesitzer, Himbergerstraße 1.

\*N. G ö r i Karl, Buchbinder, Florag. 5.

\*N. K l e y h o n z Joseph, Tischler, Franzensgasse 7.

\*\* E. (mit einjähriger Functionsdauer) K a u s c h Franz jun., Clavierfischler, Margarethenplatz 2.

VI. Bezirk (Mariahilf).

1. Wahlkörper.

H l a w a t s c h Karl, Besitzer des goldenen

Verdienstkreuzes mit d. Krone, Weber und Hausinhaber, Liniengasse 11.

\*\*N. W e i ß h a p p e l Joh. Adam, Hausinhaber, Magdalenenstraße 63.

\*\*N. F r i e d m a n n Max, Bürger und Seidenzeugfabrikant, Mariahilferstraße 101.

2. Wahlkörper.

G a r b e r Karl, Weber und Hausbesitzer, Stumpergasse 9.

L e h n e r - V o l z a n i Heinrich, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Krone, Goldgalanteriewaaren-Erzeuger, Luftbadgasse 5.

\*N. K l e m m Joseph, Buchhändler und Hausinhaber, Gumpendorferstr. 87.

\*\*N. G l i c h Anton, Dr. der Medicin, Webgasse 42.

3. Wahlkörper.

F r a n k Joseph v., Seidenzeugfabrikant, Webgasse 15.

E n g e l h a r d t Johann, Weber und Hausbesitzer, Webgasse 35.

\*N. W i n t e r Franz, Hausinhaber, Kasernengasse 12.

\*E. B a e c h Sebast., Landkutscher, Mariahilferstraße 81.

\*\*N. P r ö l l e r Martin, Bürger und Zinngießer, Kanalgasse 1.

VII. Bezirk (Neubau).

1. Wahlkörper.

S e d l i t z k y Wenzel, Dr., Apotheker, Westbahnstraße 29.

\*N. P o i n t n e r Joseph, landbf. Seidenzeugfabrikant und Hausinhaber, Zieglergasse 20.

\*\* N. M o h r Johann Paul sen., Bürger und Bandmacher, Neubaugasse 35.

\*\*N. L a m a s c h Heinrich, Dr. d. Rechte, k. k. Notar, Mariahilferstraße 48.

2. Wahlkörper.

G r ü n e w a l d Jakob, Seidenzeugfabrikant und Hausinhaber, Halbgaſſe 15.

D o l l m a y e r Johann, Wundarzt und Hausinhaber, Lerchenfelderstraße 85.

\*N. P e z o l t Joh. sen., Handelsmann und Hausinhaber, Neubaugasse 76.

\*\*N. P a l t i n g e r Karl, Ritter d. Franz Joseph-Ordens, Seidenzeugfabrikant und Hausinhaber, Halbgaſſe 15.

\*\*N. F i c h t n e r Joseph, Zifferblattfabri-

fant und Hausinhaber, Kirchengasse 38.  
 \*E (mit einjähriger Functionsdauer)  
 Stach Friedr., Civil-Ing., Burgg. 36.  
 3. Wahlkörper.

Gassenbauer Michael v., Bürger und  
 Rechnungsrath der n. ö. Landtags-  
 Buchhaltung, Schottenfeldgasse 70.

\*N. Frumm Joseph, bgl. Nadler und  
 Hausinhaber, Neustiftgasse 111.

\*N. Viehler Tobias, Hausinhaber, Sig-  
 mundgasse 6.

\*N. Ruffbauer Johann, Kaffeesieder,  
 Burggasse 67.

\*\*N. Menter Franz, Seidenzeugfabri-  
 kant u. Hausinhab., Schottenfeldg. 70.

\*\*Mayer Johann, Bürger und Posa-  
 mentirer, Zieglergasse 8.

### VIII. Bezirk (Josephstadt).

#### 1. Wahlkörper.

\*N. Hagen Nikolaus, bgl. Fleischhauer,  
 Laudongasse 22.

\*N. Neumann Franz, Architekt und  
 Hausinhaber, Piaristengasse 13.

#### 2. Wahlkörper.

Frühwald Wilhelm, Landesgerichtsrath  
 und Bürger, Lerchensfelderstraße 4.

Funk Franz, Fabrikant und Hausbe-  
 sitzer, Tigergasse 15.

\*E. Fellner Heinrich Ritter v., k. k.  
 Regierungsrath und Vorstand der Ca-  
 meralhauptbuchhaltung, Piaristeng. 17.

\*\*N. Felder Kajetan, Dr. der Rechte,  
 Hof- u. Gerichtsadvocat, Senaugasse 19.

#### 3. Wahlkörper.

Uhl Eduard, Bürger und Hausbesitzer,  
 Piaristengasse 7.

Patruban Karl v., Dr. d. Medicin und  
 Hausbesitzer, Josephstädterstraße 17.

\*N. Leitner Joseph, bgl. Anstreicher, Al-  
 serstraße 63.

### IX. Bezirk (Alsergrund).

#### 1. Wahlkörper.

Fuchsthaller Friedrich, bgl. Seidenzeug-  
 macher und Hausinhaber, Bleicher-  
 gasse 3.

\*\*N. Groß Wilhelm, Stadtbaumeister,  
 Spitalgasse 33.

#### 2. Wahlkörper.

Helm Theodor, Dr. d. Med., k. k. Regie-  
 rungs-Rath, Director des k. k. allge-  
 meinen Krankenhauses, Alserstraße 4.  
 Wittmann Matthäus, bgl. Gastwirth  
 und Hausinhaber, Ruzsdorferstraße 50.

\*N. Zaks Franz, Ritter d. Franz Joseph-  
 Ordens, k. k. Hofzimmermeister, Haus-  
 inhaber und Bürger, Porzellang. 45.

\*N. Jordan Karl Leopold, Wirthaus-  
 eigenthümer und Bauingenieur bei der  
 k. k. Privat- und Familienfonds-Güter-  
 direction, Senfengasse 5.

#### 3. Wahlkörper.

Della Torre Adalb., Buchdrucker, Stru-  
 delhof 1.

Höb Joseph, bgl. Handelsmann, Säulen-  
 gasse 2.

Stupper Karl, Dr. der Medicin, Am  
 Hof 15.

\*\*N. Böblich Franz, Bürger, Kupfer-  
 schmied und Hausinhaber, Ruzsdorfer-  
 straße 21.

## Besondere Commissionen des Gemeinderathes.

(Wichtig gestellt bis Ende August 1863).

### A. Aus dem Plenum des Gemeinderathes gewählte Commissionen.

Revision des Gemeinde-Statuts.

Berger Johann Nep., Dr.

Felder Kajetan Dr.

Frühwald Wilhelm.

Hütter Eduard.

Klemm Joseph.

Klucky Joseph, Dr.

Leitner Joseph.

Mahrhofer Franz Karl, Dr.

Pollak Moriz.

Schwarz Julius, Dr.

Stubenrauch Moriz von, Dr. (Obmann).

Uhl Eduard.

Umlauf Johann.

Berathung der Voreinleitungen in  
 Betreff der Abhaltung einer Indus-  
 trie-Ausstellung in Wien.

Hütter Eduard.

Jordan Leopold.

Pollak Moriz.

Regenhart Alois.

Siccardsburg August, von.

Prüfung der Wahlen und Einführung der Bezirksvertretungen.

Dehne August.  
Frühwald Wilhelm.  
Klucky Joseph, Dr. (Obmann.)  
Natterer Johann, Dr.  
Regenhart Alois.  
Schwarz Julius, Dr.  
Uhl Eduard.

Realschulen-Deputation.

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Ficker Adolph, Dr.  
Frankl Wilhelm.  
Gatscher Albert, Dr.  
Hefler Ferdinand, Dr. (Obmann.)  
Höschmann Richard, Dr.  
Kopp Eduard, Dr.  
Natterer Johann, Dr.  
Scala Johann, Dr.  
Sedlitzky Wenzel, Dr.  
Weiser Joseph, Dr.  
Winter Franz.

Wasserversorgung Wiens.

Felder Kajetan, Dr.  
Fellner Heinrich, Ritter von.  
Hefler Ferdinand, Dr.  
Jordan Leopold.  
Klemm Joseph.  
Klucky Joseph, Dr.

### B. Gemischte Commissionen.

Stadterweiterung.

Felder Kajetan, Dr.  
Glich Anton, Dr.  
Groß Wilhelm.  
Helm Theodor, Dr.  
Jacks Franz.  
Khunn Franz.  
Klemm Joseph.  
Klucky Joseph, Dr.  
Leitner Joseph.  
Mayrhofer Franz Karl, Dr.  
Neumann Franz.  
Regenhart Alois.  
Siccardsburg August, von.  
Wertheim Franz.  
Zang August (Obmann).  
Siebeck Rudolph, Dr., Stadtgärtner.

Revision der Geschäftsgesision des  
Magistrates.

Bachmayer Leopold.

Melingo Achilles.  
Natterer Johann, Dr.  
Neumann Franz.  
Schuh Leopold.  
Sedlitzky Wenzel, Dr.  
Steußl Joseph.  
Suess Eduard.  
Wertheim Franz.  
Zang August (Obmann).

Errichtung der Markthallen.

Bachmayer Leopold.  
Frankl Wilhelm.  
Metaxa Themistokles.  
Pollak Moriz.  
Stuedel Johann Heinrich.  
Stubenrauch Moriz, v., Dr.  
Zang August (Obmann).

Ueberwachung der städtischen Bi-  
bliothek.

Berger Johann Nep., Dr.  
Fellner Heinrich, Ritter von.  
Ficker Adolph, Dr.  
Natterer Johann, Dr.  
Stubenrauch Moriz, v., Dr. (Obmann).

Ueberwachung des statistischen  
Bureau.

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Ficker Adolph, Dr.  
Stubenrauch Moriz von, Dr. (Ob-  
mann).

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Frankl Wilhelm.  
Frühwald Wilhelm (Obmann).  
Gassenbauer Michael, von.  
Gerold Friedrich.  
Göri Karl.  
Hefler Ferdinand, Dr.  
Höschmann Ludwig Rich., Dr.  
Hütter Eduard.  
Jordan Leopold.  
Khunn Franz.  
Klemm Joseph.  
Klucky Joseph, Dr.  
Kopp Eduard, Dr.  
Leitner Joseph.  
Natterer Johann, Dr.  
Nikola Joseph.  
Pröllner Martin.  
Regenhart Alois.  
Schnürer Joseph.



Steudel Johann Heinrich.

Uhl Eduard.

Umlauf Johann.

Börse-Commission.

Bachmayer Leopold.

Felber Cajetan, Dr.

Helm Karl, Dr.

Rhunn Franz (Obmann).

Mayrhofer Franz Karl, Dr.

Nikola Joseph.

Schmidkunz Johann.

Steudel Johann Heinrich.

Stubenrauch Moriz v., Dr.

Zang August.

Berathung der Waisenfrage.

Frankl Wilhelm.

Gassenbauer Michael, von.

Helm Theodor, Dr.

Jordan Leopold.

Klucky Joseph, Dr.

Leitner Joseph.

Nikola Joseph (Obmann).

Scala Johann, Dr.

Schuch Leopold.

Uhl Eduard.

Weiser Joseph, Dr.

Winter Franz.

Regulirung des Feuerlöschwesens.

Berger Johann Nep.

Sacks Franz.

Jordan Leopold.

Rhunn Franz (Obmann).

Klucky Joseph, Dr.

Mayer Franz.

Nikola Joseph.

Paffrath Leopold.

Paltinger Karl.

Pröllner Martin.

Schnürer Joseph.

Schuch Leopold.

Uhl Eduard.

Wilda Ludwig.

Winter Franz.

(Mag.=Rath Sögner, Ingenieur Können.)

Schlachthaus-Angelegenheiten.

Hagen Nikolaus.

Huber Joseph.

Sacks Franz.

Jordan Leopold.

Rhunn Franz (Obmann).

Klucky Joseph, Dr.

Leitner Joseph.

Neumann Franz.

Schuch Leopold.

Steudel Johann Heinrich.

Weißhappel Johann.

Wittmann Matthäus.

Angelegenheiten der Friedhöfe.

Frühwald Wilhelm.

Glich Anton, Dr.

Helm Theodor, Dr. (Obmann).

Rhunn Franz.

Klemm Joseph.

Mayrhofer Franz Karl, Dr.

Matterer Johann, Dr.,

Schiffner Rudolph.

Zang August.

Erbaung eines Communalspitals.

Helm Theodor, Dr.

Huber Joseph.

Hütter Eduard.

Klemm Joseph.

Klucky Joseph, Dr.

Menter Franz.

Nikola Joseph.

Pröllner Martin.

Turnhallen.

Frankl Wilhelm.

Huber Joseph.

Klemm Joseph (Obmann).

Lehner-Bolzani Heinrich.

Matterer Johann.

Nikola Joseph.

Steudel Johann Heinrich.

Winter Franz.

Instruction für die Schuldeputation.

Berger Johann Nep., Dr.

Felber Cajetan, Dr.

Frankl Wilhelm.

Klemm Joseph.

Klucky Joseph, Dr.

Sedlitzky Wenzel, Dr.

Umlauf Johann.

Weiser Joseph, Dr.

Ankauf von Schulhäusern im 3. Bezirke.

Frankl Wilhelm.

Gerold Friedrich.

Jordan Leopold.

Kopp Eduard, Dr.

Schuch Leopold.

Stach Friedrich.  
Weiser Joseph, Dr.  
Wilba Ludwig.

Reorganisation des Schulwesens.

Ficker Adolph, Dr.  
Frankl Wilhelm.  
Scala Johann, Dr.  
Umlaufst Johann.  
Weiser Joseph, Dr.

In Betreff einer neuen Realschule  
und eines neuen Obergymnasiums.

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Ficker Adolph, Dr.  
Nikola Joseph (als Antragsteller).  
Umlaufst Johann.  
Weiser Joseph, Dr.

Einführung der Vorträge über die  
Geschichte Wiens zc. in den Volksschulen.

Berger Johann Nep., Dr. (Antragsteller)  
Ficker Adolph, Dr.  
Gatfcher Albert, Dr.  
Scala Johann, Dr.  
Weiser Joseph, Dr.

Schulhausbau auf der Windmühle.

Fichtner Joseph.  
Friedmann Max.  
Garber Karl.  
Leitner Joseph.  
Neumann Franz.  
Winter Joseph (Obmann).

Hundesteuer.

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Ficker Adolph, Dr.  
Frühwald Wilhelm.  
Gerold Friedrich.  
Helm Karl, Dr.  
Helm Theodor, Dr.  
Hütter Eduard.  
Khunn Franz.  
Klemm Joseph.  
Klucky Joseph, Dr.  
Kopp Eduard, Dr.  
Matterer Johann, Dr.  
Pollak Moriz.  
Schiffner Rudolph.  
Stubenrauch Moriz, von, Dr.

Erbauung eines neuen Versorgungs-  
hauses.

Gerold Friedrich.  
Glich Anton, Dr.

Helm Theodor, Dr.  
Jordan Leopold.  
Khunn Franz.  
Leitner Joseph.  
Metaxa Themistokles.  
Nikola Joseph (Obmann).  
Schuch Leopold.  
Stach Friedrich.  
Stupper Karl, Dr.  
Winter Joseph.

Pissoir-Angelegenheiten.

Pehner-Bolzani Heinrich.  
Leitner Joseph.  
Paltinger Karl.  
Schiffner Rudolph.  
Schnürer Joseph (Obmann).  
Staudinger Joseph.  
(Mag.-Rath Brey, Ingenieur-Hausmann.)  
Biehtransport durch Wien.

Bachmayer Leopold.  
Ficker Adolph, Dr. (Obmann).  
Hagen Nikolaus.  
Melingo Achilles.  
Schnürer Joseph.  
Steudel Johann Heinrich.  
Weissenberger Karl.  
Weißhappel Johann.  
Wilba Ludwig.

Uferversicherungen am Wienfluß.

Garber Karl.  
Groß Wilhelm.  
Hütter Eduard.  
Jordan Leopold.  
Khunn Franz (Obmann).  
Klucky Joseph, Dr.  
Schuch Leopold.  
Siebert Friedrich.  
Treitl Joseph.  
Kirchen- und Schulhausbau unter den  
Weißgärbern.

Abel Ludwig.  
Berger Johann Nep.  
Ficker Adolph, Dr.  
Huber Joseph.  
Jordan Leopold.  
Khunn Franz (Obmann).  
Mayer Franz.  
Neumann Franz.  
Regenhart Alois.  
Schuch Leopold.  
Weiser Joseph, Dr.  
Zeinhofner Georg.

Berathungen der Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungsgefahren.

Helm Theodor, Dr.  
Jacks Franz (Obmann).  
Klemm Joseph.  
Natterer Johann, Dr.  
Paltinger Karl.  
Schnürer Joseph.  
Schuch Leopold.  
Steudel Johann Heinrich.  
Wilba Ludwig.

Garten-Anlagen.

Rhunn Franz.  
Mayrhofer Franz Karl, Dr.  
Regenhart Alois.

Festsetzung des Vermögens-Inventars der Commune Wien.

Jordan Karl.  
Rhunn Franz.  
Rluch Joseph, Dr. (Obmann).  
Paltinger Karl.  
Pollak Moriz.  
Schuch Leopold.  
Treitl Joseph.

Besorgung der inneren Angelegenheiten im I. Bezirke.

Frankl Wilhelm (2. Section).  
Rluch Joseph, Dr. (Obmann).  
Mayer Franz (1. Section).  
Nikola Joseph (5. Section).  
Palme Bernhard (4. Section).  
Regenhart Alois (3. Section).

Regulirung sämmtlicher Augenscheintagen.

Fellner Heinrich, Ritter von.  
Jacks Franz.  
Neumann Franz.  
Uhl Eduard.

Regulirung des Lohnwagengefälltes.

Rhunn Franz.  
Nikola Joseph.  
Schuch Leopold.  
Winter Franz.

Ausmittlung der Grundarea zum Bau eines Schützenhauses.

Friedmann Max.  
Hlawatsch Karl.  
Neumann Franz.  
Stach Friedrich.  
Steudel Johann Heinrich.  
Uhl Eduard, (Obmann).  
(Mag.=Rath Krones.)

Prüfung der Projecte zur Herstellung eines Brunnens auf der Brandstätte.

Jordan Leopold.  
Kuranda Ignaz, Dr.  
Siccardsburg August, von.

Außerhalb des Gemeinderathes stehende Künstler:

Rahl Karl, Geiger J. N., Schmid Joseph.  
Prüfung der Projecte für die Mondscheinbrücke.

Jordan Leopold.  
Neumann Franz.  
Siccardsburg August, von.

Außerhalb des Gemeinderathes stehende Fachmänner:

Schönerer, v., Fellner Ferdinand, Salzmann.

Convertirung der Staatsschuldenverreibungen der Commune.

Pollak Moriz.  
Regenhart Alois.  
Treitl Joseph.

Häusernummerirung.

Fichtner Joseph.  
Frankl Wilhelm.  
Garber Karl.  
Glick Anton, Dr.  
Rluch Joseph, Dr. (Obmann).  
Paltinger Karl.

Ausbau des Pöbber Versorgungshauses.

Groß Wilhelm.  
Helm Theodor, Dr.  
Jacks Franz.  
Jordan Leopold (Obmann).  
Lorinser Friedrich, Dr.  
Nikola Joseph.

K. k. Rath und Vicebürgermeister Ritter von Bergmüller.

Angelegenheiten des Versäsamtes.

Berger Johann Nep., Dr.  
Hütter Eduard.  
Klemm Joseph.  
Mayrhofer Franz Karl, Dr.  
Stubentrauch Moriz von, Dr.

Aufnahmen in den Gemeindeverband und Einbürgerungen.

Rluch Joseph, Dr. (Obmann),  
Leitner Joseph,  
Ditmar Rudolph,  
Fichtner Joseph,  
Frankl Wilhelm,

Paffrath Leopold,  
Garber Carl,  
Löblich Franz,  
Siebert Friedrich,  
Frumm Joseph,  
Mohr Johann,  
Schnürer Joseph.

## Bezirksverlags-Rechnungen:

- |              |   |
|--------------|---|
| II. Section  | { Kluch Joseph, Dr.,<br>Fichtner Joseph,<br>Frankl Wilhelm,<br>Nikola Joseph, |
| VII. Section | { Treitl Joseph,<br>Rhunn Franz.  |
| I. Section   | { Stubenrauch Moriz v., Dr.,<br>Hütter Eduard,<br>Uhl Eduard.                 |

## Beschotterung:

- |             |  |
|-------------|--|
| II. Section | { Kluch Jos., Dr. (Obmann)<br>Stach Friedrich,<br>Schnürer Joseph,<br>Löblich Franz,<br>Garber Carl. |
| IV. Section | { Helm Theodor, Dr.,<br>Sueß Eduard,<br>Sedlitzky Wenzel, Dr.,<br>Paltinger Carl,<br>Frank Joseph v. |

- |             |  |
|-------------|--|
| VI. Section | { Jordan Leopold,<br>Wilba Ludwig,<br>Weißhappel Johann,<br>Dehne August,<br>Gerold Friedrich. |
|-------------|--|

## Kanalisierung:

- |             |                                     |
|-------------|-------------------------------------|
| II. Section | { Groß Wilhelm,<br>Schnürer Joseph. |
|-------------|-------------------------------------|

- |              |  |
|--------------|--|
| IV. Section  | { Ratterer Johann, Dr.,<br>Paltinger Carl.       |
| VI. Section  | { Neumann Fr. (Obmann),<br>Sicardsburg August v. |
| VII. Section | { Schuch Leopold,<br>Jordan Leopold.             |

## Platzins-Regulirung.

- |              |  |
|--------------|--|
|              | { Schuch Leopold,<br>Bachmayer Leopold.<br>Gerold Friedrich. |
|              | { Häuser-Administration                                      |
| II. Section  | { Siebert Friedrich,<br>Pointner Joseph.                     |
| IV. Section  | { Perch Johann, Dr.,<br>Ratterer Johann, Dr.                 |
| VI. Section  | { Schuch Leopold (Obmann),<br>Groß Wilhelm.                  |
| VII. Section | { Dehne August,<br>Winter Franz.                             |

## Central-Marktplatz.

- |               |  |
|---------------|--|
| VII. Section  | { Rhunn Franz (Obmann),<br>Friedmann Max,<br>Schuch Leopold,<br>Jordan Leopold,<br>Winter Franz,<br>Steudel J. H.,<br>Huber Joseph,<br>Krafl Joseph,<br>Weissenberger Carl,<br>Kausch Franz. |
| VIII. Section | {  |

## Rechnungsabluß der Commune.

- |  |  |
|--|--|
|  | { Kuhn Franz (Obmann),<br>Treitl Joseph,<br>Uhl Eduard,<br>Fellner Heinrich Ritter von,<br>Hütter Eduard,<br>Pollak Moriz,<br>Figdor Gustav. |
|--|--|

## II. Bezirks-Ausschüsse.

In Folge von Todesfällen, Rücktrittserklärungen und der Wahl mehrerer Bezirksauschüsse zu Gemeinderäthen war heuer die Vornahme von Ergänzungswahlen für die Bezirks-Organe nothwendig. Zu diesem Zwecke wurden auf Anordnung des Gemeinderathes in der Zeit vom 9. bis 14. Juli d. J. 18 Ergänzungswahlen vorgenommen. Die demnach nur auf die Dauer von 2 Jahren gewählten Bezirksauschüsse sind mit einem (\*) bezeichnet und in jedem Wahlkörper zuletzt eingereiht.

## II. Bezirk. Leopoldstadt.

Kanzlei: Kleine Sperlgasse 10.

Bezirks-Vorstand: Ley Konrad, Privatgeschäfts-Agent und Hausinh., Hafnergasse 8.

Vorstands-Stellvertreter: Maas Dom., Bürger u. Hausinh., Hafnergasse 3.

Kanzlei-Director: Krammer Joseph, Mag.-Concipist, VIII., Laudong. 14.

## Bezirks-Ausschüsse:

## 1. Wahlkörper.

Ley Konrad, Bürger, Privatgeschäfts-Agent und Hausinhaber, Kl. Sperlgasse 8.

Mayer Karl, Bürger und gewes. Küchengärtner, Circusgasse 38.

Herzfeld Moriz, Handlungsgehilffischer, Praterstraße 33.

Stöckholzer v. Hirschfeld Joh., k. k. priv. Buchdrucker und Schriftgießer, Untere Donaustraße 27.

Haas Simon, bürgl. Handelsmann, Kl. Sperlgasse 8.

Lipp Franz Georg, bürgl. Lederfabrikant und Hausinhaber, Ob. Donaustr. 55.

## 2. Wahlkörper.

Hiesmannseder Joh., bürgl. Antiquitätenhändler und Wirthausinhaber, Gr. Schiffgasse 17.

Maatz Dominik, Bürger und Hausinhaber, Hafnergasse 3.

Florenz Anton, bürgl. Wagnmacher und Hausinhaber, Gr. Schiffgasse 8.

Müllner Nikolaus, Bäcker und Hausinhaber, Unt. Augartenstraße 26.

\*Jänemann Ludwig, Bürger, Baumeister und Hausbesitzer, Schiffamtsgasse 2.

\*Hartl Ludwig, Mehlmüller, Bäcker, Milchmeier und Hausinhaber, Zwischenbrücken 37.

## 3. Wahlkörper.

Stöger Johann, Gastwirth und Hausinhaber, Brigittenau 145.

Müllner Paul, Gastwirth und Hausinhaber, Zwischenbrücken 1.

Schönauer Michael, bürgl. Bierwirth, große Mohrengasse 11.

Zimmermann Joseph, Fragner, Unt. Augartenstraße 38.

Schier Joseph, bürgl. Brunnenmeister, Schiffamtsgasse 6.

Müller Moriz, Glaser, Hafnergasse 5.

## III. Bezirk. Landstraße.

Kanzlei: III, Gemeindeplatz 3.

Bezirks-Vorstand: Mayer Matth., Badhausinh. u. Bürger, Kasumoffskyg. 6.

Vorstands-Stellvertreter: (gegenwärtig unbesetzt).

Kanzlei-Director: Schmidt Joh., Dr. d. R., Mag.-Concip., III, Gemeindepl. 3.

## Bezirks-Ausschüsse:

## 1. Wahlkörper.

Oberzeller Anton, bürgl. Hufschmied und Hausinhaber, Untere Viaduktgasse 35.

Creutzer Ludwig, Dr. der Medicin, Erdbergerstraße 3.

Stürmer Simon, bürgl. Stadtbaumeister und Hausinhaber, Erdbergerstraße 2.

Seidl Joseph, Holzhändler und Hausinhaber, Hauptstraße 159.

\*Fuchs Karl, k. k. Rechnungsofficial und Wirthausinhaber, Hauptstraße 21.

\*Zehetner Anton, Bürger und Hausinhaber, Hauptstraße 106.

## 2. Wahlkörper.

Sabonith Peter, Ziergärtner und Hausinhaber, Dietrichgasse 4.

Streicher Andreas, Wirth und Hausinhaber, Erdbergerstraße 64.

Thomanetz Wenzel, jub. k. k. Oberamts-Controllor, Gemeindeplatz 3.

Becker Moriz, k. k. Schulrath, Kasumoffskygasse 3.

Chladel Ernst, k. k. bauleitender Ingenieur d. Verbindungsbahn, Unt. Viaduktg. 7.

Göschl Karl, Bürger und Privat., Erdbergerlande 14.

## 3. Wahlkörper.

Klemm Joseph, bürgl. Kupferschmied, Ungargasse 6.

Lanz Stephan, bürgl. Handschuhmacher, Kennweg 36.

Mayer Mich., Holzhändler, Kasumoffskygasse 2.

Mayer Matthäus, Badhausinhaber und Bürger, Kasumoffskygasse 6.

Schmidt Johann Jakob, bürgl. Anstreicher, Ungargasse 45.

Kopf Peter, Metall-Knopfmacher und Hausinhaber, Ungargasse 15.

## IV. Bezirk. Wieden.

Kanzlei: IV. Neumanngasse 6.

Bezirks-Vorstand: Burg Ant., k. k. Hofmaschinist u. Hausinh., Favoritenstr. 42.

Vorstands-Stellvertreter: Straube Emanuel, Hilfsämter-Director im Staatsministerium, Panigelgasse 17.

Kanzlei-Director: Machalka Mart., Mag.-Concipist, V., Hundsthurmerstr. 103.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Rauch Egid, Hausinhaber, Wiedner Hauptstraße 68.

Herndl Paul, Hausinhaber, Margarethenstraße 40.

Knöl Heinrich, Hausinhaber, Himbergerstraße 23.

Frankenberg Heinrich, Hausinhaber, Favoritenstraße 17.

Fohleutner Laurenz, k. k. Notar, Wied. Hauptstraße 36.

2. Wahlkörper.

Burg Anton, k. k. Hofmaschinist, Bürger und Hausinhaber, Favoritenstraße 42.

Straube Emanuel, Hilfsämter-Director im k. k. Staatsministerium, Panigl. 17.

Stehle Ignaz, Bürger und Hausinhaber, Danhausergasse 5.

Raudnitz Alois, Dr. der Medicin, Favoritenstraße 27.

Kastner Anton, Dr. der Rechte, Margarethenstraße 6.

3. Wahlkörper.

Hoffelner Franz, Hausinhaber, Favoritenstraße 27.

Zwilling Anton, Handelsmann, Wiedner Hauptstraße 47.

Ornauer Heinrich, Schafwollzwirner, Schleismühlgasse 4.

Kralik Franz, Buchbinder, Karls-gasse 1.

Paader Ernst, Mineralienhändler, Mühlsbachgasse 10.

V. Bezirk. Margarethen.

Kanzlei: IV, Nikolsdorfergasse 18.

Bezirks-Vorstand: Brandmayer Eduard, Hausinhaber, Schloßgasse 15.

Vorstands-Stellvertreter: Seel Franz, Holzhändler u. Hausinh., Wienstr. 81.

Kanzlei-Director: Peyfuß Carl, Magistrats-Concipist, V., Schloßgasse 1.

Bezirks-Ausschüsse:

1. Wahlkörper.

Seel Franz, Brenn- und Werthholzhändler und Hausinhaber, Schloßgasse 15.

Kreuz Joseph, bürgl. Tischler und Hausinhaber, Griefgasse 38.

Wonta Ignaz, Tischler und Hausinhaber, Laurenzgasse 1.

Herz Rudolph, Dr. der Medicin, Mayerhofgasse 16.

Schandl Joseph, Bürger und Hausinhaber, Hundsthurmerstraße 19.

2. Wahlkörper.

Brandmayer Ed., Hausinhaber, Schloßgasse 15.

Flurschütz Joh., Hausinhaber und Gastwirth, Nikolsdorferstraße 5.

Göginger Joseph, Hausinhaber und Branntweiner, Magleinsdorferstr. 34.

Groh Georg sen., Bürger und Hausinhaber, Hundsthurmerstraße 49.

Häder Karl, Bürger und Hausinhaber, Obere Bräuhausgasse 8.

3. Wahlkörper.

Manns Heinrich, Hausinhaber, Hundsthurmerstraße 32.

Awart Christian, Hausinhaber, Hundsthurmerstraße 62.

Weißmayer Franz, bürgl. Gastgeber und Hausinhaber, Hundsthurmerstr. 13.

Ferby Wenzel, Handelsmann, Hundsthurmerstraße 14.

\*Ublein Johann, Seifenfieber und Hausinhaber, Wildemanngasse 6.

VI. Bezirk. Mariahilf.

Kanzlei: Gumpendorferstraße 106.

Bezirks-Vorstand: Wakenroder Christ., bürgl. Handelsmann, Brückeng. 1.

Vorstands-Stellvertreter: Brauer Th., k. k. Beamter, Mariahilferstr. 93.

Kanzlei-Director: Chwalowsky Franz, Mag.-Concipist, VI., Bienenstr. 6.

## Bezirks-Ausschüsse.

## 1. Wahlkörper.

Wakenroder Christian, Brückengasse 1.  
 Swoboda Franz, Seidenfärber und Haus-  
 inhaber, Mariahilferstraße 18.  
 Reithoffer Eduard, landesbef. Kautschuk-  
 und Guttaperchawaaren-Fabrikant und  
 Hausinhaber, Mariahilferstraße 115.  
 Beyer Joseph Joh., Handelsmann und  
 Hausinhaber, Gumpendorferstr. 56.  
 Trappel Karl, Hausinhaber, Magdalenen-  
 straße 16.  
 \*Reger Karl, Gemischtwaarenhändler,  
 Mariahilferstraße 49.

## 2. Wahlkörper.

Altman Math., Badhausinh., Pinieng. 5.  
 Hezer Karl sen., Bandmacher u. Haus-  
 inhaber, Millergasse 9.  
 Schwarz Ludwig, Hausinh., Stumperg. 3.

Wopalensky Mart., Kirchner und Haus-  
 inhaber, Stiepengasse 5.  
 Köstler Adam, Posamentierer und Haus-  
 inhaber, Pfaugasse 13.  
 Stopper Michael, Messerschmied und  
 Hausinhaber, Raunitzgasse 15.

## 3. Wahlkörper.

Much Ad., Hausinh., Mariahilferstr. 83.  
 Wiesinger Franz, Anstreicher, Gumpen-  
 dorferstraße 21.  
 Rauf Karl, Stadtbaumeister, Millerg. 28.  
 Brauer Theodor, k. k. Beamter und  
 Hausinhaber, Mariahilferstraße 93.  
 Baugoin Karl, Gold- und Silberarbeiter,  
 Laimgrubengasse 19.  
 \*Schnitzl Philipp, Gastwirth, Maria-  
 hilferstraße 81.

## VII. Bezirk. Neubau.

Kanzlei: Neubaugasse 25.

Bezirks-Vorstand: Stolz Franz, Hausinhaber, Siebensterngasse 36.  
 Vorstand=Stellvertreter: Pregler Karl, Hausinhaber, Zieglergasse 78.  
 Kanzlei-Director: Weniger Carl, Mag.=Concepts-Adjunct, VII., Neubaug. 25.

## Bezirks-Ausschüsse.

## 1. Wahlkörper.

Sturany Joseph, bürgl. Stadtbaumeister  
 und Hausinhaber, Zieglergasse 3.  
 Dorfleitner Leopold, bürgl. Seidenzeug-  
 fabrikant und Hausinhaber, Ziegler-  
 gasse 26.  
 Gretsch Anton, bürgl. Bäckermeister und  
 Hausinhaber, Neustiftgasse 5.  
 Koch Johann, bürgl. Handelsmann und  
 Hausinhaber, Breitegasse 24 und 26.  
 Peuker Franz, bürgl. Tischler und Haus-  
 inhaber, Breite Gasse 13.  
 Kempel Joseph, Bildhauer und Hausin-  
 haber, Lindengasse 12.

## 2. Wahlkörper.

Pregler Karl, Hausinhaber, Zieglerg. 78.  
 Stolz Franz, Hausinh., Siebensterng. 36.

Müller Adolph, bürgl. Falschschmücker  
 und Hausinhaber, Bernardgasse 18.  
 Seitz Johann, bürgl. Gold- und Silber-  
 drahtzieher, Siebensterngasse 44.  
 Gaginelli Joseph, bürgl. Rauchfangkehrer,  
 Neubaugasse 45.  
 Ziak Ludwig, Goldschläger und Hausin-  
 haber, Neubaugasse 37.

## 3. Wahlkörper.

Schreiner Heinrich, Pfaidler, Zieglerg. 78.  
 Zelger Franz, Knopfmacher, Richterg. 5.  
 Zandra Jos., bürgl. Drechsler, Neustift-  
 gasse 84.  
 Heilsam Ad., Goldarbeiter, Neubaug. 67.  
 \*Maschkowitz Wenzel, Pfeifenschneider,  
 Neubaustraße 3.  
 \*Müller Joseph, Bürger und Goldarbei-  
 ter, Neustiftgasse 40.

## VIII. Bezirk. Josephstadt.

Kanzlei: Lange Gasse 40.

Bezirks-Vorstand: Schmidt Joseph, Hausinhaber, Piaristengasse 41.  
 Vorstand=Stellvertreter: Brants Carl, Josephstädterstraße 30.  
 Kanzlei-Director: Köhringer Johann, Mag.=Secretär, VII., Kircheng. 36.

## Bezirks-Ausschüsse:

## 1. Wahlkörper.

Hollenbach David, landesbef. Fabrikant  
 und Hausinhaber, Josephstädterstr. 44.

Krall Johann, Commissär der ersten österr.  
 Versicherungs-Gesellschaft und Haus-  
 inhaber, Josephsgasse 2.

Bondy Ign., Dr. u. Hausinh., Feldg. 6.  
 Klein Samuel, Hausinh., Blindeng. 10.  
 Wallishausner J., Buchdrucker, Lenaug. 19.  
 \*Poffenhammer Eduard, Bürger, Kaufm.  
 und Hausinhaber, Josephstädterstr. 40.  
<sup>2. Wahlkörper.</sup>  
 Schmidt Karl, Dr. d. Med., Florianig. 29.  
 Wiehe Gottlieb, Hausinh., Ledererg. 25.  
 Neumann Franz, bürgl. Kürschner und  
 Hausinhaber, Landongasse 16.  
 Schmidt Jos., Hausinh., Piaristeng. 41.  
 Echsler Georg, Hauseigenthümer, Joseph-  
 städterstraße 60.

Brants Karl, bürgl. Apotheker, Joseph-  
 städterstraße 30.

<sup>3. Wahlkörper.</sup>

Jäger Ant., Stadtbaumeister, Landong. 27.  
 Geringer Franz, bürgl. Gastwirth, Joseph-  
 städterstraße 15.  
 Schierl Karl, Concepts-Adjunct im k. k.  
 Finanzministerium, Kochgasse 6.  
 \*Brandstetter Ant., Hausinhaber, Auer-  
 pergstraße 15.  
 \*Weber Andreas, Hausinh., Albergg. 15.  
 \*Wiede Ernst, Bürger und Schlosser,  
 Widenburggasse 10.

### IX. Bezirk. Alsergrund.

Kanzlei: Servitengasse 11.

Bezirks-Vorstand: Gerstle Ignaz, Tischler und Hausinhaber, Thurm. 8.  
 Vorstands-Stellvertreter: Singer Franz, Bürger und Hausinhaber, Rothen-  
 Löwengasse 9.

Kanzlei-Director: Duchek Carl v., Mag.-Conc.-Adjunct, IX., Währingerstr. 46.  
 Bezirks-Ausschüsse.

<sup>1. Wahlkörper.</sup>

Gerstle Franz, Tischler und Hausinhaber,  
 Thurm. 8.  
 Diez Wilhelm, Hausinh., Währingerg. 6.  
 Braun Fr., Bürg. u. Hausinh. Spitalg. 9.  
 Strobl Ferdinand, Bürger und Haus-  
 inhaber, Liechtensteinstraße 9.  
 \*Richter Joseph, Bürger und Schlosser,  
 Grüne-Thorgasse 13.  
 \*Unfried Leopold, Bürger, Gastwirth und  
 Hausbesitzer, Spitalgasse 3.

<sup>2. Wahlkörper.</sup>

Singer Franz, Bürger und Hausinhaber,  
 Rothen-Löwengasse 9.  
 Emminger Gottfried, Gastwirth u. Haus-  
 inhaber, Berggasse 27.  
 Klobafer Ferd., Papiertapeten-Fabrikant  
 und Hausinhaber, Beethovengasse 3.

Führer Franz, bürgl. Spengler u. Haus-  
 inhaber, Liechtensteinstraße 57.

\*Finster Johann, Bürger, Gutmacher und  
 Hausinhaber, Rusfdorferstraße 53.  
 \*Scheibl Jakob, Bürger und Hafner,  
 Liechtensteinstraße 7.

<sup>3. Wahlkörper.</sup>

Bösch Anton, Hausinhaber, Strudelhof 6.  
 Kraft Franz, Großfuhrmann, Vereins-  
 stiege 4.

Kremhüller Bernhard, bürgl. Sattler und  
 Hausinhaber, Grüne-Thorgasse 6.  
 Behringer Joseph, Zimmermaler, Rusf-  
 dorferstraße 76.

Wendt Franz, bürgl. Gastwirth u. Haus-  
 inhaber, Wiefengasse 34.

\*Kutschera Joseph, Gastwirth, Wasag. 18.

### III. Magistrat.

(I, Wipplingerstraße 8.)

Bürgermeister.

Zelinka Andreas, Dr., f. Gemeinderath.

Vicebürgermeister.

Bergmüller Ferdinand Ritter v., Ritter der eisernen Krone III. Classe,  
 k. k. Rath, I, Cäcilien-gasse 6.

Räthe.

Sögner Karl Edler v., Ritter des Franz  
 Joseph-Ordens, I, Salzgras 23.

Plasun Franz, Ritter des Franz Joseph-  
 Ordens, Präses d. Bürgersp. Wirth-  
 schafts-Comm., I, Postgasse 22.

Krones Ignaz, I. f. Patronatscommissär  
 bei St. Stephan, I, Wollzeile 28.

Hein Sidor, IX, Hahngasse 5.

Gottmann Karl, I, Schottengasse 3.

Brandl Leopold, VI, Gumpendorferstr. 37.  
 Dischendorfer Eduard, I, Regierungsg. 10.



Kirner Friedrich, III, Ungergasse 63.  
 Nade August, III, Löwengasse 50.  
 Barbier Franz, I, Raufensteingasse 8.  
 Friedl Joseph, III, Salesianergasse 23.  
 Bukowsky Anton, Hernals 276.  
 Josephy Anton, IV, Schifanberggasse 5.  
 Grohmann Wilhelm, IV, Schmölerlg. 6.  
 Brey Anton, IX, Richtensteinstr. 9.  
 Sirsch Andreas, VII, Sigismundg. 10.  
 Haas Anton, II, Negerlegasse 1.  
 Deller Gottfried, IX, Sobieskygasse 18.  
 1 Stelle unbefetzt.

## Secretäre.

d'Drosino Ferdinand, II, Praterstraße 21.  
 Czeszka Eduard, III, Gärtnergasse 19.  
 Böhmer Anton, VII, Neubaugasse 47.  
 Späth Franz, III, Hauptstraße 72.  
 Holzsteiner Georg, IX, Thurmstraße 3.  
 Nawratil Joseph, V, Neugasse 10.  
 Gschmeidler Rudolf Ebl. v. VIII, Lange  
 Gasse Nr. 53.

Beif Ferdinand, II, Große Sperlgasse 11.  
 Müller Joseph, VIII, Paradeplatz 5.  
 Albrecht Anton, III, Salesianergasse 8.  
 Reichbörn Friedrich, I, Judenplatz 6.  
 Dworzak Theodor, VII, Spindlergasse 3.  
 Kautentranz Fr., VIII, Josephstädterstr. 9.  
 Waniczek Mathias, III, Ungergasse 55.  
 Leban Karl Johann, II, Praterstraße 64.  
 Lekisch Joseph, I, Krügerstraße 3.  
 Pianta Leopold, I, Minoritenplatz 4.  
 Hawliczek August, III, Reisknerstraße 28.  
 Gschler Gustav, VIII, Josephstädterstr. 60.  
 Köbler Ludwig, VIII, Josephstädterstr. 29.  
 Köhringer Johann, VII, Kircheng. 36.

## Untersuchungscommissäre.

Kittner Joseph, IV, Hengasse 8.  
 Habicher Sylvester, III, Ungergasse 40.  
 Martini August, I, Riemergasse 15.  
 Wagner Eduard, VIII, Reitergasse 16.  
 Mathe Jakob, IV, Allee-gasse 15.  
 Dachauer Joseph, VI, Laimgrubeng. 25.  
 Benzl Franz, VIII, Alberggasse 7.  
 Wilhelm Rajetan, III, Schottenfeldg. 73.

## Concipisten.

Krammer Joseph, VIII, Laudong. 14.  
 Bauch Joseph, IX, Sechs-Schimmelg. 2.  
 Höpfner v. Brendt Siegfried, Dr. der Phi-  
 losophie, III, Salesianergasse 22.  
 Bartil Heinrich, VIII, Laudongasse 14.  
 Dertl Nikolaus, Hernals, obere Bergsteig-  
 gasse 311.  
 Zinner Karl Alex., VIII, Josephstädterstr. 29.

Gumpfmayer Joseph, I, Lobkowitz-Platz 3.  
 Peyfuß Karl, V, Schloßgasse 1.  
 Staud Johann, III, Steingasse 19.  
 Dreihann Heinrich, III, Beatrizgasse 11.  
 Bittmann Alois, IX, Richtensteinstr. 28.  
 Chwalowsky Franz, VI, Bienenstraße 6.  
 Krenn Alexander, VII, St. Ulrichsplatz 2.  
 Schmidt Johann, Dr. der Rechte, III,  
 Gemeindeplatz 3.

Fischer Ernst, VIII, Laudongasse 5.  
 Kehler Heinrich, Währing 252.  
 Beczicka Franz, Dr. der Rechte, IV, Mar-  
 garethenstraße 26.  
 Asteleitner Anton, IV, Heumühlgasse 7.  
 Kneißler Hyppolit, III, Ungergasse 12.  
 Kraus Ignaz, IV, Margarethengasse 39.  
 Lang Karl, II, Franzensbrückenstraße 30.  
 Anibas Florian, Dr. der Rechte, Neubau-  
 gasse 22.

Kogge Franz, VIII, Paradeplatz 9.  
 Winscher Alois, IV, Hundsthumerstr. 2.  
 Fritz Franz, VII, Burggasse 86.  
 Schausler Eduard, VII, Burggasse 68.  
 Ott Karl, IV, Schaumburgergasse 2.  
 Christian Albert, III, Salesianergasse 27.  
 Dreßler Eduard, II, Augarten-Hofge-  
 bäude, obere Augartenstraße 1.  
 Machalka Martin, V, Hundsthumerstr. 103.  
 Stadler Rudolph, IV, Allee-gasse 10.  
 Keder Ludwig, VII, Badhausgasse 5.  
 1 Stelle unbefetzt.

## Conceptsadjuncten.

Struscha Eduard, I, Teinfaltstraße 13.  
 Weniger Karl, VII, Neubaugasse 25.  
 Duchel Karl v., IX, Währingerstr. 46.  
 Furch Hubert, III, Ungergasse 33.  
 Tachau Victor, III, am Heumarkt 17.  
 Wopalensky Karl, V, Franzensgasse 4.  
 Födransperg Ferdinand Ritter v., IX,  
 Mariannengasse 26.  
 Brey Karl, VII, Neustiftgasse 12.  
 Wierer Eduard, IV, Paulanergasse 4.  
 Jelen Franz, VIII, Lange Gasse 32.  
 Maly Eduard, Penzing 35.  
 Schelle Rudolph, VI, Mariahilfer Haupt-  
 straße 33.

## Conceptspraktikanten.

Schader Franz, III, Gärtnergasse 12.  
 Handl Karl, VIII, Piristengasse 50.  
 Stenzinger Eduard, VIII, Laudong. 29.  
 Halledauer Karl, IX, Porzellangasse 8.

Rainzmayer Rudolph, Doctorand d. Rechte, II, Glockengasse 19.

Walbschütz Johann, VII, Burggasse 31.

Zechmeister Franz, VI, Getreidemarkt 13.

Kronawetter Ferdinand, Dr. der Rechte, VII, Lindengasse 9.

Preyer Moriz, IV, Wiedner Hauptst. 2.

Dürnbauer Joseph, II, Ferdinandsg. 22.

Chotel Franz, I, Rauhensteingasse 10.

Philipp Ferdinand, III, Barichgasse 16.

Boos Ferdinand, I, Schottengasse 3.

Piller Johann II., Glockengasse 19.

### Buchhaltung.

Oberbuchhalter.

Brodhuber Leopold, I, Kärntnerst. 40.

Buchhalter.

Nedobity Bernhard, Mitglied des Execut.=Comitès für den Wiederaufbau des St. Stephans=Thurmes, Ausschussrath der allg. wechsels. Capitalien= und Renten=Versicherungsanstalt, II, Praterstr. 54.

Rechnungsräthe.

Staudner Jakob, II, Circusgasse 45.

David Johann, Beisitzer der Bürg.=Spitals= Wirthsch.=Commiss., IV, Maierhofgasse 16.

Rainz Joseph, VIII, Piaristengasse 41.

Zöhr Ludwig, IX, Berggasse 5.

Appel Karl, VII, Badhausgasse 5.

Kausch Joseph, Mitgl. des oberösterr. Gewerbe=Vereins, IX, Wasagasse 19.

Registrator.

Bed Ignaz, Superintendent der Eva. Schrei'schen Stiftung für arme Lehrlingen und Administrat. gemischter Heiratsanstalt, VIII, Josephstädter=straße 31.

Rechnungs=Officiale.

Steinheimer Georg, II, Untere Augarten=straße 16.

Römm Joseph, VIII, Paradeplatz 3.

Bayer Adolph, VII, Badhausgasse 5.

Weibel Johann, II, Hauptstraße 17.

Lechner Mathias, VIII, Laudongasse 51.

Dworzák Johann, III, Hauptstraße 108.

Bornschlögel Isidor, V, Ziegelofeng. 15.

Krautil Johann, III, Hauptstraße 30.

Lauschmann Johann, IV, Hungenbrunn=gasse 2.

Rosenmayer Jos., VIII, Wickenburgg. 21.

Zedliczka Marcell, II, Pillersdorfstraße 1.

Mayer Karl, VII, Bernarbgasse 22.

Uckerl Franz, V, Franzensgasse 13.

Rößler Anton, V, Margarethengasse 46.

Kaßler Karl, V, Margarethengasse 49.

Schmidt Ferdinand, VII, Bernarbg. 16.

Jarosch Wenzel, VII, Kirchberggasse 35.

Frühholz Leonhard, VIII, Breitenfelder=gasse 11.

Rittler Theodor, Mitglied d. n. ö. Ingenieur=Vereines, II, Praterstraße 50.

Smrzka Johann, VI, Schmalzhofsg. 10.

Schütz Franz Joseph, IV, Paniglg. 8.

Klein Johann, Mitglied des n. ö. land=wirthsch. Vereines, VII, Kircheng. 46.

Sutor Georg Ignaz, VII, Neubaug. 25.

Sezer Michael (prov. Controlor im Versorgungshaus Mauerbach.)

Würtl Eduard, VI, Mariahilferstr. 51.

Glanz Wilhelm, I, Schönlaterngasse 7.

Drtna Karl, I, Goldschmiedgasse 4.

Schramek Johann, Magister der Pharmacie, VIII, Bennogasse 25.

Czapel Anton, Penzing 97.

Mortenthaler Karl, VII, Neubaug. 42.

Stiasny Johann, IV, Schaumburgg. 6.

Hohenholz August von, VII, Westbahn=straße 42.

Schöpf Ferdinand, IX, Spitalgasse 7.

Eder Leopold, III, Rudolphsgasse 4.

Gottmann Karl, I, Schottengasse 3.

Lachner Leopold, VI, Königsg. 8.

Praktikanten.

Neuwirth Adalbert, VI, Mariahilferst. 15.

Kasner Ludwig, I, Fleischmarkt 7.

Eisenmann Wilhelm, VIII, Langed. 44.

Faber Anton, IV, Freundgasse 4.

Brandl Karl, VI, Gumpendorferstr. 37.

Bayer Adalbert, VIII, Wölfergasse 3.

Eisenmayer Viktor, VIII, Bennog. 14.

Weis Julius, I, Rothenthurmstraße 24.

Weigl Johann, III, Apostelgasse 12.

Payer Karl, VIII, Bennogasse 4.

Kelböck Adolph, II, Schreigasse 6.

Orienberger Franz Ritter v., I, Kloster=gasse 3.

Humayer Franz, III, Ungergasse 5.

Killmayer Franz, IV, Preßgasse 3.

Sauer Viktor, VIII, Piaristengasse 28.

Baslinger Viktor, VII, Kirchbergg. 37.

Dworzák Franz, VI, Mariahilferst. 51.

Hutter Franz, IX, Fahngasse 4.

## Kanzlei und Protokoll.

## Director.

Hoffsaß Stephan, IV, Hauptstraße 56.

## Directions-Adjuncten.

Leichtmann Anton, VII, Zollerergasse 34.

Weiß Karl, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, prov. Bibliothekar, VII, Spindlergasse 3.

Weißgram Ignaz, VIII, Josephstädterstraße 52.

## Officiale.

Werner Joseph, Währing, Herrng. 69.

Wunderheid Ignaz, IX, Servitengasse 10.

Kolland Karl, V, Gärtnergasse 6.

Gerhard Joseph, VI, Barnabitenengasse 12.

Späth Franz, Hernals 410.

Schott Anton, Hernals 122.

Bosch Johann, Hernals 232.

Heingartner Karl, VII, Bürgerhospital 9.

Schiller Joseph, III, Adamsgasse 1.

Tuchso Alois, Hernals, Hauptstraße 118.

Walz Karl, Penzing 24.

Dorn Karl, Hernals, Stiftgasse 56.

Berger Friedrich, VII, Gumpendorfer Hauptstraße 4.

Pierus Theodor, IV, Feugasse 44.

Scholz Eduard, Währing, Hauptstr. 141.

Menzl Viktor, III, Münzgasse 1.

Blümel Leopold, VII, Spittelbergergasse 3 und 4.

Schleiter Johann, Neulerchenfeld 63.

Herther Franz, V, Hundsthurmerst. 90.

Schulz Max, VII, Zollerergasse 39.

Gallauer Rudolph, Hernals, Hauptst. 3.

Amon Joseph, VII, Magdalenenstr. 60.

Grünes Michael, VII, Neustiftgasse 70.

Sachsenthal Franz, Ritter v., IX, Waisenhausgasse 8.

Pauer Franz, VIII, Albertgasse 17.

Bock Karl, VII, Lerchenfelderstraße 11.

Wüstinger Joseph, VII, Myrtengasse 13.

Wickenhauser Alois, VIII, Florianig. 14.

Romato Hugo, V, Gartengasse 4.

Petrasch Ferdinand, IX, Marianeng. 16.

Kemeter Karl, VIII, Neudeggergasse 11.

Gof Karl, VII, Gumpendorferstraße 33.

## Accessisten.

Fröhlich Joseph, III, Reisknerstraße 16.

Einsler Rudolph, II, Schreigasse 8.

Zigeuner Edl. v. Blumendorf, III, Diana-gasse 1.

Kromar Laurenz, VII, Mechitaristeng. 9.

Kranz Joseph, VII, Zollerergasse 37.

Sluga Anton, VII, Stiftgasse 3.

Weiß Karl, II, Taborstraße 28.

Keeber Joseph, III, Blumengasse 9.

Bayer Franz, IX, Salzerergasse 2.

## Praktikanten.

Rasp Theodor, I, Stephansplatz 3.

Kochta Alois, Weinhaus, Johannesg. 18.

Neuburger Joh., III, Landstraße, Hauptstraße 50.

Schwarz Eduard, VIII, Neudeggerg. 18.

Hoyer Johann, IX, Josephstädterstr. 36.

Fultier Theodor, I, Salzgrieß 25.

Röttner Hugo, III, Regelgasse 6.

Steiner Anton, III, Hauptstraße 123.

Ritter Fridolin, IV, Carolinengasse 9.

Rauch Theodor, VI, Gumpendorferst. 83.

Haugg Franz, III, Salesianergasse 8.

Prantl Joseph, III, Krieglergasse 11.

Anderl Franz, II, Glockengasse 8.

Neugebauer Franz, VIII, Albertgasse 13.

Kopecky Alois, VIII, Langegasse 8.

Boné Raphael, VI, Magdalenenstr. 20.

Nemeczek Hugo, VII, Bernhardgasse 16.

Hofbauer Ignaz, IX, Spittelauergasse 11.

Machek Hugo, III, Blumengasse 9.

Trautmann Moriz, V, Margarethenstraße 29.

Breyer Victor, VII, Bernhardgasse 16.

Powolny Johann, II, Taborstraße 48.

Köfler Karl, IV, Wiedner Hauptst. 2.

Schnürer Ignaz, II, Nordbahnstraße 4.

Braun Alois, VI, Magdalengasse 7.

Wenzel Johann, VIII, Langegasse 52.

Seiß Eduard, IV, Wiedner Hauptst. 49.

Buchinger Friedrich, IX, Marianeng. 15.

Hofmann Leopold, IX, Strudelhof 4.

Pauer Johann, III, Beatrizgasse 19.

Canal auf Ehrenberg Edmund von und zu, II, am Tabor 2.

Wedel Adalbert, Hernals 395.

Schwenk Johann, V, Wehrergasse 12.

Haagen Johann, VII, Lerchenfelderst. 13.

Drexler Johann, Zedlersee 35.

Haslik Alois, VIII, Breitenfeldberg. 15.

Tobiasch Anton, VII, Mädlergasse 3.

Ziegelmaier Gustav, IX, Wasagasse 16.

Krefz Alois, IV, Margarethenstraße 45.

Starek Johann, II, Praterstraße 5.

Mlcoch Johann, III, Landstraßer Hauptstraße 108.

Seifert Anton, VII, Stiftgasse 17.  
 Jordan Alexander, III, Kadetkagasse 7.  
 Eibl Georg, III, Marokkanergasse 9.  
 Raschnitz Julius Ebler v. Weinberg, III,  
 Kochusgasse 23.  
 Pechhönnig Adolph, III, Blumengasse 9.  
 Gerhardt Anton, VI, Barnabiten-gasse 12.  
 Gatteringer Ernst, VIII, Josepfskädterst. 59.  
 Berger Karl, VII, Hermannsgasse 14.  
 Mayer Johann, IV, Wiedner Hauptstr. 49.  
 Glanz Felix, Reichsritter v., IX, Schwarz-  
 spanierstraße 3.  
 Dorn Thomas, V, Ziegelofengasse 27.  
 Trummer Wilhelm, V, Neugasse 17.  
 Fischer Franz, VII, Spindbergasse 3.  
 Brunner Anton, VII, Kochgasse 3.  
 Koll Michael, IV, Wittersteig 8.  
 Fidler Johann, I, Wipplingerstraße 8.  
 Minarz Johann, VII, Spillberggasse 7.  
 Seidl Heinrich, VII, Perchensfelderst. 130.  
 Faulal Eduard, III, Erdbergerstraße 5.  
 Mayrn Karl Ebler v., I, Kärnthner-  
 straße 93.  
 Zwierzina Eduard, VIII, Laudong. 16.  
 Irro Franz, VII, Döblergasse 12.  
 Fuchs Karl, VII, Mariahilferstraße 29.  
 Kainz Karl, VIII, Piaristengasse 41.  
 Horatschek Johann, Hernals 231.  
 Mofler Karl, in Rußdorf.  
 Dunzendorfer Karl, VIII, Trautsohng. 2.  
 Frehenstein Oskar Ritter v., VIII, Lau-  
 dongasse 10.  
 Ruser Eduard, II, Karmelitergasse 12.  
 Rechwiller Johann, Neulerchenfeld 94.  
 Wachalla Karl, II, Große Pfarrgasse 17.  
 Brunner Franz, VII, Kirchengasse 22.  
 Winkler Karl, VIII, Laudongasse 33.  
 Scholz Johann, III, Salmgasse 14.  
 Kleindienst Franz, II, Maiergasse 9.  
 Pelikan Ernst, III, Hauptstraße 40.  
 Bögner Franz, Braunhirschengrund 113.  
 Moherndl Leopold, IX, Sechschimmel-  
 gasse 5.  
 Netreffa Heinrich, Hernals 203.  
 Hügler Jakob, VIII, Strozsigasse 28.  
 Nieder Ignaz, Hernals 569.  
 Reiner Julius, VIII, Lange Gasse 1.  
 Kraus Karl, I, Universitätsplatz 1.  
 Robak August, III, Keisnerstraße 20.  
 Bausenwein Ludwig, VIII, Laudong. 12.  
 Faus August, I, Färbergasse 3.

Scheyrer Ludwig, II, Ob. Donaustraße 35.  
 Steinbach Joseph, VII, Neustiftgasse 26.  
 Trautenberg Karl, VIII, Feldgasse 3.  
 Sturm Rudolph, VII, Mariahilf, Haupt-  
 straße 124.

## Kathsdienere.

Schimbelberger Seb., VII, Mariahilfer  
 Hauptstraße 52.  
 Dollarth Johann, V, Ziegelofengasse 19.  
 Knoll Joseph, IX, Währingergasse 5.  
 Fischer Franz, IX, Fechtergasse 3.  
 Schiel Philipp, I, Ballgasse 8.  
 Pompejus Anton, I, Fischerstiege 6.  
 Eibl Johann, III, Marokkanergasse 9.  
 Arnhold Joseph, II, Mohrengasse 22.  
 Hofbauer Alois, IX, Sobiestygasse 30.  
 Schwetz Simon, VI, Matrosengasse 8.

## Cassediener.

Bauer Joseph, VIII, Lammgasse 12.  
 Suchanek Leopold, III, Erdbergerstr. 14.  
 Röß Joseph, II, Taborstraße 41.  
 Broditzky Joseph, VIII, Perchensfelder-  
 straße 30.  
 Lung Franz, Neulerchenfeld 14.  
 Wunsch Mathias, VII, Burggasse 25.  
 Werner Paul, V, Fleischmann-gasse 9.  
 Tichy Franz, II, Schreigasse 4.  
 Mannheim Martin, I, Färbergasse 6.

## Amtsdienere.

Borsch Alois, V, Nikolsdorferstraße 16.  
 Wunsch Franz, VIII, Bennogasse 25.  
 Senfelder Franz, V, Franzensgasse 4.  
 Polzer Moriz, VI, Mariahilferstraße 11.  
 Fiedler Joseph, V, Magleinsdorferst. 22.  
 Zehetgruber Joseph, IX, Porzellangasse 22.  
 König Eduard, IV, Wiedner Hauptst. 51.  
 Hubert Franz, III, Rafumoffskygasse 3.  
 Schmidt Georg, Hernals, Feldgasse 182.  
 Apel Peter, IX, Porzellangasse 11.  
 Witsch Anton, II, Schreigasse 8.  
 Müllner Georg, V, Nikolsdorfergasse 2.  
 Pangerl Karl, Hernals 273.  
 Schmid Simon, IV, Rainergasse 12.  
 Till Joseph, II, Karmelitergasse 3.  
 Pollandt Wilhelm, VI, Filigraderg. 8.  
 Schindler Rudolph, III, Gerlgasse 7.  
 Winter Laurenz, VII, Mariahilferst. 78.  
 Schindler Franz, IV, Heumühlgasse 12.  
 Schistafsch Anton, VI, Gumpendorfer-  
 straße 121.  
 Winkler Alois, IX, Rußdorferstraße 80.

Nitsch Wilhelm, V, Grohgassee 6.  
 Dent Franz, IX, Kochgassee 19.  
 Münzkern Georg, VII, Neubaugasse 43.  
 Reiningger Johann, IX, Kadlergasse 8.  
 Spannkrast Johann Karl, VI, Mariahilferstraße 17.  
 Carl Anton, VIII, Lederergasse 23.  
 Lindner Franz, VI, Webgasse 10.  
 Grasel Franz, VII, Zollerergasse 34.  
 Mayerhofer Johann, VIII, Stolzenthallerergasse 10.  
 Krieger Andreas, VI, Gumpendorferst. 56.  
 Hornischer Anton, IV, Mittersteig 9.  
 Sitta Joseph, VII, Faszziehergasse 9.  
 Mobjzka Alois, VII, Kaiserstraße 20.  
 Hannig Ernst, I, Wipplingerstraße 35.  
 Koller Laurenz, VIII, Lange Gasse 22.  
 Bruch Nikolaus, VII, Lerchenfelderstr. 13.  
 Hain Johann, IX, Servitengasse 8.  
 Ebner Joseph, III, Hezgassee 20.  
 Salb Johann, VII, Burggasse 59.  
 Herrboth Leopold, IV, Ziegelofengasse 6.  
 Neuwirth Ignaz, VIII, Alserstraße 49.  
 Kohl Anton, IV, Victorgasse 1.  
 Jamerl Ferdinand, III, Wallischgasse 36.  
 Zinalder Joseph, VIII, Lange Gasse 41.  
 Wallinger Christian, IX, Nußdorferst. 59.  
 Hainz Anton, VI, Wallgasse 34.  
 Schönamtsgreuber Joh., VIII, Kochg. 3.  
 Lachinger Franz, II, Dbeongasse 3.  
 Neßl Leopold, VI, Wallgasse 34.  
 Dorn Joseph, II, Brigittenau 82.  
 Turtschany August, VIII, Breitenfelderergasse 11.  
 Bergmüller Gottfried, IX, Lazarethg. 2.  
 Lachner Stephan, VI, Münzwardeing. 5.  
 Kötter Joseph, VIII, Breitenfeldberg. 11.  
 Neubauer Anton, I, Fleischmarkt 18.  
 Köller Heinrich, IX, Thurgasse 4.  
 Bradl Adam, V, Gartengasse 11.  
 Berger Ludwig, Währing 43.  
 Wrubel Georg, IV, Floragasse 4.  
 Haupt Ignaz, V, Nikolsdorferstr. 2.  
 Hantschel Franz, Hernals 269.  
 Walle Georg, IX, Porzellangasse 36.  
 Hauer Joseph, VII, Stückgasse 8.  
 Stralek Andreas, III, Posthorngasse 5.  
 Huber Karl, IX, Seegasse 16.  
 Schramm Martin, IV, Stachenbergg. 15.  
 Pregl Karl, VII, Mariahilferstraße 80.  
 Krug Heinrich, VI, Bergsteiggasse 8.

**Registratur.**

## Director.

Kiebl Joseph, III, Landstraßer Hauptstraße 34.

## Directions-Adjunct.

Weyringer Joh. B., IX, Alserstr. 28.

## Registranten.

Hofmeister Stephan, VIII, Ledererg. 3.  
 Eich Franz, I, Postgasse 1.  
 Kohnhauser Leopold, VIII, Florianig. 36.  
 Büttner Franz, II, Rothensternergasse 20.  
 Trost Franz, Ober-Döbling 180.  
 Willebner Ludwig, VII, Leonhardg. 22.  
 Rüttner Adolph, IV, Theresianumgasse 31.  
 Tauschel Johann, Hernals 4.  
 Korsch Heinrich, VI, Gumpendorferst. 136.  
 3 Stellen unbesetzt.

## Accessisten.

Deubler Karl, VIII, Florianigasse 14.  
 Wallig Karl, IV, Schleismühlgasse 12.  
 Kirner Anton, III, Ungargasse 63.  
 Kochus Johann, IX, Lichtensteinstr. 36.

**Oberkammeramt.**

## Director.

Gaber Karl, VIII, Albertsplatz 8.

## Controlor.

Bernay Karl, VII, Neustiftgasse 80.

## Liquidatoren.

Jungwirth Alois, V, Kettenbrückeng. 17.  
 Erb Johann, VIII, Lederergasse 3.  
 Rosenstein Friedrich, VII, Kirchbergg. 37.

## Cassiere.

Handle Karl, IX, Fahngasse 11.  
 Fürst Karl, I, Kohlmarkt 3.  
 Schön Ferdinand, III, Hauptstraße 121.  
 Seis Eduard, IV, Floragasse 9.

## Liquidatur-Adjuncten.

Schmidt Johann Michael, IV, Rainerergasse 16.  
 Weber Egidius, VIII, Strozsigasse 29.  
 Mahr Karl, I, Wipplingerstraße 35.  
 Leis von und zu Leimburg Joseph, II, Donaustraße 45.  
 Eisenfest Karl, VI, Gumpendorferstr. 73.  
 Elfinger Ludwig, IV, Heumühlgasse 7.

## Officiale.

Harad Joseph, II, Vereinsgasse 3.

Hefenberg Ant., Armenvater, VII, Mariahilferstraße 10.

Scheibkreiter Joseph, VII, Kircheng. 30.

Hofbauer Karl, VIII, Keitergasse 16.

Krupitz Karl, VII, Bernardsgasse 30.

Frimml Johann, VIII, Alferstraße 63.

Stala Karl, VI, Mariahilferstraße 51.

Friedl Johann, III, Hefgasse 20.

Hafmann Franz, IV, Heumühlgasse 7.

Richter Karl, VII, Mariahilferstraße 76.

Drabetz Joseph, I, Wollzeile 12.

Negro Eugen, III, Hauptstraße 48.

Knobloch Theodor, VIII, Strozzigasse 26.

Hofbauer August, III, Barichgasse 17.

Rhunn Franz, III, Hauptstraße 16.

Hütter Emil, IX, Mariannengasse 6.

Dätzel Rudolph, IX, Hahngasse 3.

#### Taxcommissäre.

Spaller Karl, III, Gärtnergasse 19.

Poß Gottfried, VII, Sigmundsgasse 15.

Müller Ignaz, III, Kollergasse 5.

Wegl Johann, VII, Kirchengasse 46.

Eder Joseph, IX, Ruschdorferstraße 20.

Pläfl Anton, II, Haidgasse 15.

Bopp Franz, VIII, Lerchenfelderstraße 58.

Hornich Joseph, VIII, Strozzigasse 7.

#### Gefällsübergeher.

Kochta Simon, Weinhaus, Johannesgasse 18.

Kutschera Wenzel, VI, Laimgrubeng. 8.

### Steueramt.

Director.

(unbesetzt).

Amts-Controllor.

Reiff Vincenz, II, Franzensbrückenst. 30.

Cassen-Controllor.

Rehak Rudolph, VII, Lindengasse 2.

Liquidatoren.

Petrasch Franz, VIII, Stolzenthalg. 11.

Bayer Karl, II, Unt. Augartenstraße 5.

1 Stelle unbesetzt.

Cassiere.

Braun Joseph, IX, Bethovengasse 15.

Schindler Leopold, Hernals 4.

Liquidatur-Adjuncten.

Schrittwieser Joseph, IV, Allee-gasse 24.

Hausler Rudolph, IX, Porzellangasse 5.

Lutzer Albert, VIII, Wickenburggasse 2.

Habit Ferdinand, II, Karmelitergasse 8.

Korzinek Adam, II, Josephinengasse 10.

Herzner Leopold, II, Ferdinandsstraße 2.

#### Officiate.

Bachinger Franz, VII, Burggasse 31.

Manker Anton, VIII, Stolzenthalg. 11.

Fohleutner Martin, V, Franzensg. 16.

Dätzel Maximilian, II, Taborstraße 36.

Fetter Wenzel, I, Wipplingerstraße 18.

Hermann Joseph, Hernals 147.

Dürnbauer Heinrich, Währing 202.

Markreiter Franz, Hernals 324.

Kaspar Johann, Hernals 79.

Erler Friedrich, VI, Gumpendorferstr. 67.

Hoffstätter Anton, II, Tandelmarkt. 17.

Eder Franz, II, Sperlgasse 8.

Deiningner Johann, VIII, Josephstädterstraße 89.

Ziwsa Franz, II, Ferdinandsstraße 2.

Pezl Georg, II, Leopoldsgasse 24.

Winkler Franz, III, Hintere Zollamtsstraße 13.

Burger Johann, Neu-Währing 230.

Bayer Math., VII, Stuckgasse 9.

Hippauf Karl, IX, Servitengasse 10.

Madhan Rudolph, Ottakring 280.

Ulrich Joseph, IV, Margarethenstraße 9.

Nezer Leonhard, V, Gartengasse 6.

Fornach Eduard, IX, Porzellangasse 17.

#### Steuer-Executor.

Wistrzil Karl, Währing 7.

#### Steuer-Commissäre.

Brenschl Joseph, III, Rudolphsgasse 24.

Hebenstreit Andreas, V, Hartmannsg. 11.

Neureiter Franz, VI, Marchettigasse 14.

Benesch Joseph Heinrich, IX, Alfergrund, Bründlgasse 6.

Leber Alex., VIII, Josephstädterstr. 89.

Lechner Franz, VII, Zieglergasse 59.

Kogaurel Anton, II, große Ankergasse 5.

Mehner Ignaz, IX, Grünethorgasse 6.

Strasser Leopold, IX, Magdalenastraße 41.

Kettinger Anton, Hernals, Hauptstr. 325.

#### Executionsmänner.

Krottendorfer Joseph, V, Wildemanng. 4.

Huber Joseph, Hernals 19.

Bazant Johann, IX, Porzellangasse 8.

b'Rivo Franz, VIII, Albertgasse 25.

Baudis Wenzel, V, Liniengasse 29.

Kollarz Franz, VIII, Altlerchenfelder Hauptstraße 120.

Richter Gottlieb, V, Magdalenastraße 47.

Kucziejka Joseph, IX, Thurigasse 6.

Mof Michael, V, Bräuhausgasse 10.

Bör Franz, IV, Krongasse 18.

Nowotny Ignaz, Hernals 324.

Prohaska Ernst Johann, Gaudenzdorf 136.

Bauer Leopold, VIII, Florianigasse 32.

Trak Joseph, VIII, Florianigasse 46.

Tobek Johann, V, Hundstürmerstr. 35.

Erben Johann, II, Franzensbrückeng. 13.

Storch Joseph, II, Porzellangasse 34.

Mink Joseph, Brigittenau 104.

Linsmaier Johann, VIII, Piaristeng. 36.

Hohlfeld Ferdinand, Hernals 102.

Leitner Benedikt, Ottakring 31.

Dworschak Johann, VIII, Josephstädterstraße 89.

Krammer Jakob, IX, Berggasse 24.

Benirschke Johann, VIII, Albergasse 6.

Weissenböck Joseph, Hernals 376.

Hofer Ignaz, VI, Windmühlgasse 21.

Hartmann Joseph, IV, Lamprechtsg. 7.

Fouland Michael, V, Wehrgasse 24.

Appel Franz, VI, Windmühlgasse 25.

Guggenberger Anton, VI, Kanalg. 12.

Schilder Johann, III, Klimschgasse 9.

Lehmann Franz, VI, Filzradergasse 8.

### Conscriptionsammt.

Director.

Léantze Joseph, VIII, Lange Gasse 32.

Adjuncten.

Rotter Emanuel, Leiter des Militär-Einquartierungs- und Vorspanns-Amtes, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, IV, Luifengasse 5.

Hackenschmidt Karl, III, Meisnerstraße 28.

Commissäre.

Nichelle Joseph, VII, Mariahilferstr. 118.

Spach Karl, IX, Mariannengasse 3.

Kerschbauer Jos., VII, Lerchenfelderstr. 7.

Scheiber Ludwig, VI, Kanalgasse 5.

Silberer Philipp Friedrich, VII, Zoller-gasse 39.

Humpel Konstantin, VII, Bernardg. 21.

Hein Johann, III, Marxergasse 6.

Eitlsjörg Michael, V, Wehrgasse 11.

Dworzak Thomas, III, Hauptstraße 108.

Meinert Ernst, II, Laborstraße 8.

Grausgruber Alois, VII, Zoller-gasse 39.

Hango Friedrich, Hernals 385.

Eidrich Johann, Oberdöbling 226.

Lachnit Karl, Ritter v., IX, Liechtenstein-gasse 13.

Schober Leopold, Hernals 153.

Martini Joseph, VIII, Stolzenthaleg. 16.

Hayer Johann, Rusterdorf 7.

1 Stelle unbesetzt.

Officiale.

Gschwandtner Franz, VI, Egidigasse 24.

Gabriel Johann, V, Wehrgasse 20.

Gyra Joseph, Ottakring 322.

Gilge Franz, VIII, Laudongasse 40.

Pollak Friedrich, VII, Mariahilferstr. 6.

Binder Anton, VIII, Kochgasse 12.

Breiß v. Werthempreß Friedrich Ritter von, II, Komödiengasse 1.

Ebersperg Wilhelm Ritter v., VIII, Feld-gasse 4.

Raschke Heinrich, III, Gärtnergasse 24.

1 Stelle unbesetzt.

### Bauamt.

(I, Hofplatz 9.)

Director.

Schiefer Kajetan, k. k. Architekt, Ritter d. k. preuß. rothen Adler-Ordens IV. Classe, des päpstl. St. Gregor-Ordens, Inhaber der k. k. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der großen goldenen St. Salvator-Medaille der Stadt Wien und der römischen Verdienst-Medaille u. s. w., I, am Hof 9.

Directions-Adjunct.

Niernsee Rudolph, Ritter d. preuß. rothen-Adler-Ordens IV. Cl., des päpstl. St. Gregor-Ordens, Inh. der gold. St. Salvator-Medaille der Stadt Wien und der römischen Verdienst-Medaille u. s. w., I, Salzgrieß 33.

Ober-Ingenieur.

Unger Johann, zugleich Ausschuss des allgemeinen Witwen- und Waisen-Pensions-Institutes und Mitglied des österr. Ingenieur-Vereines u. s. w., I, Salzgrieß 33.

## Ingenieure.

- Gabriel Karl Mitglied des österr. Ingenieur-Vereines zc., I, Salzgries 33.  
 Hild Ludwig, I, Salzgries 33.  
 Proschl Lorenz, VII, Getreidemarkt 13.  
 Arnberger Hieronymus, IV, Untere Allee-gasse 11.  
 Baumann Karl, VIII, Laubongasse 14.  
 Swath Franz, Währing 262.  
 Mihatsch Karl, III, Kegelgasse 6.  
 Hausmann Georg, V, Ziegelofengasse 13.

## Material-Verwahrer.

- Arbesser Joseph, IX, Kofauerlande 15.

## Registrator und Expeditor.

- Paul Friedrich, Hernals 422.

## Beleuchtungs-Inspector.

- Reichert Friedrich, I, am Hof 10.

## Kanzlist.

(unbesetzt.)

## Assistenten.

- Hayel Eduard, derzeit in Pöbbs.  
 Können Ludwig, Hernals, Hauptstr. 124.  
 Reifacher Johann, Besitzer der Tiroler Tapferkeitsmedaille, Mitglied des Ingenieur-Vereines, III, Hauptstr. 16.  
 Wurth Alfred, VI, Königsegggasse 5.  
 Brabetz Eduard, Mitglied des österreichischen Ingenieur-Vereines, des österreichischen Gewerbe-Vereines und des Wiener Turnvereines, I, Wollzeil 12.  
 Eist Karl, I, Jordansgasse 7.  
 Haberhorn Franz, Währing 210.  
 Jockl Franz, III, Salmgasse 9.  
 Schuler Albert, Besitzer der Tiroler Tapferkeitsmedaille, I, am Hof 10.  
 Swetz Adolph, VII, Lindengasse 30.  
 Meidinger Laurenz, III, Erdbergerstr. 44.  
 Lutsch Eduard, I, Weihburggasse 13.

## Praktikanten.

- Wilhelm Adolph, VI, Gumpendorferstr. 46.  
 Clauser Anton, VI, Mollardgasse 51.  
 Schiebek Joseph, II, Circusgasse 40.  
 Soly Franz, Mitglied des österreichischen Ingenieur-Vereines, VIII, Florianigasse 16.  
 Postel Maximilian, III, Beatriggasse 25.  
 Ernst Adolph, IV, Hechtengasse 4.  
 Zahn Johann, IV, Hechtengasse 4.  
 Winkler Rudolph, Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 129.

- Sendeky Albrecht, IV, Außdorferstr. 49.  
 Tausel August, Oberdöbling 307.  
 Pia Ignaz, VIII, Piarisengasse 46.  
 Berger Franz, VII, Kaiserstraße 121.

## Solontäre.

- Bergmüller, Ritter von, Ferd., I, Cäcilien-gasse 11.  
 Bischof, VII, Dreilaufergasse 9.

## Aufsichts-Personale.

- Fellendorfer Joseph, III, Baumgasse 43.  
 Ullmann Franz, IX, Pramergasse 23.  
 Jung Ludwig, II, Taborstraße 26.  
 Bauer Georg, IX, Pramergasse 7.  
 Pöffler Hermann, III, Steingasse 16.  
 Haydinger Leopold, IX, Alserbachstr. 23.  
 Hegenberger Joseph, VIII, Strozzigasse 9.

## Wasserleitung.

## Aufsichtsbeamter der Albertin.

## Wasserleitung.

- Faschold Franz, Hütteldorf, Aufsichtsgebäude.

## Aufsichts-Personale.

- Stenke Franz, IV, Kettenbrückengasse 8.  
 Eisenbreit Franz, Hernals, Weinhauserstraße 106.  
 Schmetterer Peter, IX, Mariannengasse 2.  
 Weber Ferdinand, V, Gumpendorferstr. 74.  
 Turnofsky Mathias, I, Nierergasse 15.  
 Hava Wenzel, V, Magdalenastraße 61.  
 Böck Franz, Neulerchenfeld, Gärtnerg. 31.  
 Lang Mathias, Aufsichtsgebäude, Penzing.  
 Petrow Joseph, Hernals, Weinhausst. 103.

## Kaiser Ferdinands-Wasserleitung.

## Maschinist.

- Heinrich Karl, Maschinenhaus der K. F. Wasserleitung.

## Maschinen-Gehilfen.

- Maurus Leopold, IX, Pulverthurm. 8.  
 Schmelzer Johann, Maschinenhaus 150.  
 Langer Johann, IX, Marktgasse 10.

## Heizer.

- Schmelzer Mathias, Döbling 119.  
 Baumgartner Johann, IX, Thurigasse 11.  
 Pazelt Franz, IX, Marktgasse 41.  
 Burlesinger Sebastian, IX, Simondengasse 8.



## Heizers-Gehilfen.

Kust Johann, IX, Thurigasse 11.  
 Janira Franz, IX, Liechtensteingasse 111.  
 Tamisch Karl, IX, Marktgasse 44.  
 Held Joseph, IX, Marktgasse 11.

## Löschmannschaft.\*)

## I. Exerciermeister.

Gundolf Michael, Besitzer des silbernen  
 Verdienstkreuzes mit der Krone.

## II. Exerciermeister.

Steindl Ignaz.

## Löschmeister.

Weich Joseph.  
 Hirsch Franz.  
 Finninger Joseph.  
 Kof Joseph.  
 Kraft Friedrich.  
 Schwöller Joseph.  
 Worell Karl.  
 Morhammer Jakob.

## Oberhornist.

Reichel Anton.

## Provisorische Löschmeister.

Schnurrer Michael.  
 Maurer Joseph.

## Löschmeisters-Gehilfen.

Pallinger Anton.  
 Christallotti Joseph.  
 Diebl Georg.  
 Haug Franz.  
 Schulz Johann.  
 Günther Karl.  
 Mitsch Karl.

## Provis. Löschmeisters-Gehilfen.

Weichselberger Paul.  
 Niell Friedrich.

Der Stand der Löschmänner mit Inbe-  
 griff der provisorischen Chargen beläuft  
 sich auf 100 Mann.

## Thurmwächter.

Kritzel Wilhelm, III, Marokkanergasse 17.  
 Franke Ant., VIII, Florianigasse 32.  
 Müller Fr., Neulerchenfeld 3.  
 Holl Johann, Ottakring 395.

## Markt-Commissariat.

## Director.

Peßl Georg, II, Leopoldsgasse 24.

## Obercommissäre.

Swoboda Gustav, Doctor der Medicin,  
 Magister der Thierheilkunde, VIII, Rei-  
 tergasse 8.

Fuchs Joseph, VII, Lerchenfelderstr. 29.

Kaar Jakob, III, Ungargasse 37.

Buchmüller Rudolph, Doctor der Medi-  
 cin, Magister der Geburtshilfe und  
 Thierheilkunde, Gastprüfer am k. k.  
 Wr. Thierarznei-Institute, III, Ra-  
 degystraße 10.

Böhm Franz, VII, Bernadgasse 1.

## Commissäre.

Streicher Joseph, VIII, Buchfeldgasse 11.  
 Weyer Benedikt, IX, Währingergasse 40.  
 Hauschka Joseph, II, große Annergasse 17.  
 Hopfenstock Leopold, Oberdöbling 100.  
 Weintopf Michael, I, Singerstraße 8.  
 Hensler Franz, II, Taborstraße 28.  
 Kislung Johann, III, Apostelgasse 27.  
 Hermann Jakob, III, Ungargasse 2.  
 Loderer Franz, V, Griesgasse 12.  
 Baader Johann, IV, Karolinengasse 30.  
 Scharf Christian, VI, Mollardgasse 83.  
 Heller Franz, VIII, Reitergasse 16.  
 Scholz Eduard, I, Vibergasse 5.  
 Wilbeisen Wilhelm Ritter v., IX, Porzel-  
 langasse 29.

Schulz Karl, VIII, Rothen Hof 8.

Broß Ignaz, IX, Fahngasse 11.

Wild Jakob, VIII, Bennogasse 14.

Ziwanowic Christian von, I, Postgasse 24.

Wetter Seb., IV, Wiedner Hauptstr. 31.

Eßler Joseph, II, Malzgasse 5.

Lachner Martin, VII, Neustiftgasse 93.

Peyer Alois, IV, Wiedner Hauptstr. 49.

Stephan Joseph, Dr. der Medicin, III,  
 Viehmarktgasse 1.

Zecha Joseph, Thierarzt, II, Taborstr. 17.

Schreiber Jul., III, Landstr. Hauptstr. 50.

Holzgruber Martin, VI, Mariahiferst. 103.

Springel Johann, VII, Burggasse 25.

Rappel Karl, Besitzer des goldenen Ver-  
 dienstkreuzes, II, Unt. Augartenstr. 29.

Hofbauer Leopold, VIII, Bennogasse 15.

Harrer Eugen, III, Apostelgasse 39.

Lang Johann, II, Malzgasse 3.

Rieder Joseph, VIII, Kochgasse 3.

Weißel Peter, Thierarzt, III, Ungarg. 33.

Schreyvogel Franz, VI, Mariahiferstr. 25.

\*) Jene Beamte und Diener, bei deren Namen keine Wohnorte angegeben sind,  
 wohnen in dem Gebäude der Anstalt, welcher sie angehören.

Schaffer Valentin, Neu-Ottakring 328.  
 Pleininger Andreas, IX, Hahngasse 5.  
 Klinger Georg, II, Schrottgießergasse 6.  
 Bausenwein Joseph, IX, Lazarethgasse 14.  
 Koblitz Franz, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, VI, Füllgradergasse 5.  
 Strauß Joseph, IV, Mozartgasse 3.

## Praktikanten.

Nestler Gustav, II, Kleine Pfarrgasse 24.  
 Bauer Anton, Hernals 455.

1. Aufseher am städt. Pferdemarkt.  
 Busta Anton, III, Fasangasse am Pferdemarkt.

## Schlachthäuser.

a) Im Bezirke Landstraße.

(III, Viehmarktstraße 1.)

## Director.

Echslar Anton.

Schlachtbrücken-Oberaufseher.

Janitschek Franz.

Stöckl Johann.

Mistingner Alois.

1 Stelle unbesetzt.

Schlachtbrücken-Aufseher.

Höfner Paul, III, Hauptstraße 125.

Reichel Karl, III, Paulusgasse 3.

Schön Wilhelm, III, Schimmelgasse 19.

Kobias Joseph, III, Dietrichgasse 13.

Kuttelwascher Joseph, III, Kennwegstr. 34.

Fellner Mathias, III, Kennwegstr. 56.

Hausaufseher.

Polzer Michael.

Thorwart.

Sernitz Georg.

Nachtwächter.

Bauer Joseph.

b) Im Bezirke Mariahilf.

(VI, Mollardgasse 83).

Director.

Langeder Franz.

Schlachtbrücken-Oberaufseher.

Haas Gottfried.

Fürst Anton.

Paar Martin.

Lehner Johann.

Schlachtbrückenaufseher.

Winkler Anton, V, Hauptstraße 7.

Heigl Leopold, VI, Hornbostelgasse 135.

Kral Karl, VI, Piniengasse 42.

Golzer Johann, IV, Panigelgasse 1.

Hinrath Anton, VI, Gabergasse 4.

Noth Jakob, VI, Mollardgasse 56.

Schmidt Joseph, VI, Müllergasse 5.

Hausaufseher.

Klar Stephan.

Thorwart.

Teufelsdorfer Laurenz.

## Versorgungshäuser.

a) Im Bezirke Alsergrund:

(Waisenhausgasse 2.)

Verwalter.

Hauer Georg.

Controlor.

Hannalter Joseph Edler v.

Primararzt.

Peller Leopold Ritter v.

Wundarzt.

Braun Emanuel, IX, Waisenhausg. 2.

Beneficiat.

Prade Anton, IX, Währingerstraße 22.

b) Im Bezirke Alsergrund:

(Spitalgasse 23.)

Verwalter.

Hofmann Joseph.

Controlor.

Kratochwill Alois.

Hausarzt.

Christina Johann.

Wundarzt.

Endlicher Karl.

Hausaufseher.

Thallner Johann.

c) Im Orte Mauerbach:

Verwalter.

Fray Gustav.

Controlor.

Falta Johann, derzeit in der Dienstleistung des Armendepartements, III, Landstraßer Hauptstraße 50.

Primararzt.

Nader Joseph.

Wundarzt.

Bernt Franz Eduard.

## Beneficiat.

Tobisch Anton.

d) Im Orte Hbbs:

Verwalter.

Grabmayer Moriz.

Controlor.

Fortner Ferdinand.

Controlirender Amtschreiber.

(unbesetzt.)

Hausarzt.

Pochi Joseph Vincenz.

Wundarzt.

Augustin Leonhard.

Beneficiat.

Zwickl Ferdinand.

e) Im Orte St. Andrä:

Verwalter.

Bein Georg.

Controlor.

Dworzatschek Alois.

Hausarzt.

Nagl Mathias, in Herzogenburg.

Wundarzt.

Gottschall Johann.

Beneficiat.

Frühmann Alois.

## Freiwillige Beschäftigungsaustalt.

(II, Leopoldsgasse 32.)

Verwalter.

Groller v. Wildensee Johann.

Controlor.

Kiegner v. Schwertau Johann.

Lehrer.

Finkes Johann.

Oberaufseher.

Brunner Joseph.

Aufseher.

Bäumler Karl.

Liebenberger Philipp.

Ender Joseph.

Swoboda Franz.

Polzer Franz.

Reingruber Leopold.

Mattausch Eduard.

Glier Franz.

Züstl Franz.

Nietmann Johann.

Kofz Johann.

Aufseherin.

Ender Joseph.

## Zimentirungsamt.

(IV, Ziegelosengasse 6.)

Director.

Kowarnik Gottfried, I, Salzgrieß 33.

Adjunct.

Paschanda Franz, Wieden 437.

Officiale.

Wimmer Ambros, IV, Kettenbrückg. 4.

Debus Hermann, V, Maxleinsdorfer-  
straße 76.

Assistenten.

Baronze Valerian, IX, Thurmstraße 5.

Kupka Jakob, VII, Richterstraße 10.

Praktikanten.

Kohler Ferdinand, IV, Rittergasse 1.

Zimmermann Karl, VI, Wiedner Haupt-  
straße 73.Außerwöger Jakob, III, Landstraßer  
Hauptstraße 2.Bürgerospitals - Wirthschafts-  
commission.

(I, Augustinergasse 8.)

Präses.

Plasun Franz, Ritter d. Franz Joseph-  
Ordens, Magistratsrath, I, Postg. 24.

Mitglieder der Commission.

Luzenleitner Franz, bgl. Handelsmann,  
II, Lilienbrunnstraße 7.Diószeghy Samuel, v., Hausbesitzer, I,  
Kauhensteingasse 3.Treitl Joseph, Hausbesitzer und Gem.,  
Kath, IV, Wiedner Hauptstraße 14.

Hütter Eduard, Hausbesitzer u. Gem.  
Kath, I, Augustinerstraße 8.  
Neder Ferdinand, Seidenzeugfabrikant,  
V, Gartengasse 1.  
Fuchsthaller Friedr., Seidenzeugfabri-  
kant, IX, Bleichergasse 3.  
Fritz Adolph, Bäcker, IX, Währinger-  
straße 11.  
Herzig Johann, Fabrikant, VI, Königs-  
eggasse 8.

## Director.

Holzinger Joseph, I, Augustinerstraße 8.  
Directors-Stellvertreter.  
Altmann Michael, VIII, Lenaugasse 50.  
Adjunct.  
Walter Rudolph, VIII, Breitenfeld-  
gasse 11.

## Amts-Officiale.

Feuchtinger Florian, I, Augustinerst. 8.  
Funk Leopold, Stadt, Lobkowitzplatz 1.  
Koller Rudolph, V, Nikolsdorfergasse 2.

## Registrator.

Kaab Johann, Stadt, Lobkowitzplatz 1.

## Amtsbote.

Helsenbein Jos., Stadt, Lobkowitzplatz 1.

## Bürgerversorgungshaus.

(IX, Währingergasse 35.)

## Verwalter.

Zwischl Alexander.

## Controlor.

Nyary Franz (provisorisch).

## Hausarzt.

Zurie Theodor, Dr., I, Kärnthnerstr. 21.

## Wundarzt.

Herrn Joseph.

## Beneficiat.

Eder Joseph.

## Kirchenmeisteramt.

## Kirchenprobst.

Kasp Georg, I, Singerstraße 5.

## Controlor.

Kloß Eduard, VI, Gumpendorferstraße  
64.

## Amts-Officiale.

Beigel Franz, IX, Alferstraße 6.  
Hofnig Florian, IV, Floragasse 6.

Kirchenvorsteherung zu St. Salva-  
tor am Rathhause.

## Director.

Kusim Georg, III, Ungargasse 38.

## Messner.

Hödl Michael, IV, Mayerhofgasse 8.

## Kirchendiener.

Krasikoff Anton, I, Kleppersteig 9.

## Organist.

Brandstätter Joseph, I, Schlossergasse 7.

Beamte und Diener der früher be-  
standenen Vorstadtgemeindevorwal-  
tungen.

## Gemeindeactnare.

Dobisch Johann, VI, Gumpendorfer-  
straße 106.

Hauptfeld Leopold, VI, Gumpendorferstr.  
100.

Trablé Valentin, VIII, Langegasse 40.

Ziak Alexander, IX, Radlergasse 9.

Zach Franz, III, Ungargasse 9.

Prohaska Vincenz, V, Untere Bräuhaus-  
gasse 19.

Hummer Johann, VI, Windmühlgasse 36.

John Johann, III, Weißgärberstraße 3.

Katt Anton, IX, Hofauerlande 13.

Prager Leopold, VI, Magdalenenst. 32.

## Gemeindefanzlisten.

Schminder Johann, II, große Schiff-  
gasse 20.

## Gemeindediener.

## II. Bezirk.

Ettmayer Dominicus, Czafny Martin,  
Reiber Nikol., Arnold Franz, Brückner  
Eduard, Kümmler Ferdinand. 1 Stelle  
unbesetzt.

## III. Bezirk.

Neuburger Christ., Männhalter Mat-  
thäus, Praxl Johann, Mann Joseph,  
Lukas Johann, Preineßl Jakob. 1  
Stelle unbesetzt.

## IV. und V. Bezirk.

Werr Karl, Klauß Johann, Janisch Andr.,  
Müller Franz, Klauß Leopold, Ham-

merl Franz, Gleitner Joh., May Karl, Bäck Anton, Brunner S. Georg.

#### VI. Bezirk.

Kornbes Johann, Reichtinger Ant., Haffe Joseph, Mayer Alois, Scharinger Jos., Busch Leopold, Dürr Georg.

#### VII. Bezirk.

Döder Gottfr., Dar Johann, Gar Franz, Freyenger Joh., Schiegl Franz, Riedl Leopold, Leonhard Franz.

#### VIII. Bezirk.

Pözimel Wenzel, Wunsch Simon, Bernhard Melchior, Böhm Jakob, Studnizka Joseph, Pohl Georg.

#### IX. Bezirk.

Müllner Joseph, Wagner Franz, Armbruster Joseph Peter, Bläsl Anton, Stenger Alois, Adler Johann, Brunthaler Anton, Fading Franz.

### Communal-Schulen.

#### Oberrealschule im Bezirke Wieden.

(Waltergasse 7.)

##### Director.

Leirich Valentin, Doctor der Philosophie, emerit. Professor der Elementar- und höheren Mathematik an der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn, Director der Wiedner Gewerbeschule für Fabriks- und Gewerbslehrlinge, IV, Waltergasse 7.

Wirkliche Lehrer der obligaten Gegenstände.

Bahr Libor, emerit. Lehrer am k. k. Ober- gymnasium in Znaim, IV, Mayerhofgasse 16.

Czedik Alois von Bründlsberg, Landtags- Abgeordneter für den IV. Wahlbezirk der Stadt Wien und nied.-österreich. Landesauschuß, Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, sowie Mitglied der histor. statist. Section der Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde für Mähren und Schlesien, und der histor. Vereine zu Agram, Graz, Klagenfurt und Laibach. IV, Favoritenstraße 11.

Güntner Karl, gewesener k. k. Ingenieur-

Assistent in der Maschinenwerkstätte zu Laibach, IV, Wiedner-Hauptstraße 45. Haslwander Joseph, IV, Hundstürmerstraße 5.

Heßler Karl, Docent für Capitalien- und Rentenversicherungen am k. k. polytechnischen Institute in Wien und Generalsecretär des Versicherungs-Vereines „Austria.“ IV, Margarethenstraße 9.

Klezinsky Vincenz, k. k. beeid. Landesgerichtschemiker, Prüfungscommissär der hohen k. k. Finanzlandesdirection und pathologischer Chemiker des k. k. Wiedner Krankenhauses, IV, Favoritenst. 28. Kopecky Benedikt, Dr. der Medicin, IV, Wiedner Hauptstraße 48.

Pisko Franz Joseph, ehemals Lehrer der Physik und Mathematik am k. k. Gymnasium und an der mit der k. k. Oberrealschule verbundenen Gewerbeschule in Brünn, IV, Theresianumgasse 6.

Schopf Anton Wilhelm, emerit. Lehrer am k. k. Obergymnasium zu Preßburg, VI, Laingrubengasse 16.

Taubinger Leopold, Inhaber einer öffentlichen Zeichenschule, III, Hauptstraße 58.

Wappler Anton, Weltpriester der Wiener Erzdiocese, Doctor der Theologie, Mitglied und gew. Decan des Doctoren-collegiums der theolog. Facultät an der k. k. Wiener Universität. IV, Wiedner Hauptstraße 52.

Wolanel Wilhelm, IV, Fleischmannngasse 9. Lehrer der freien Gegenstände.

Conn Leopold, Professor der Stenographie an der Wiener Handelsakademie, Lehrer dieses Gegenstandes an den k. k. Realschulen Landstraße und am Schottenfeld, und am k. k. akademischen Gymnasium, Mitglied der k. k. Prüfungscommission für Lehramtsandidaten der Stenographie, Director des reichsräthlichen Stenografen-Bureau, Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur der Stenographen-Correspondenz, Vorstand des österr. Central-Vereines, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. III, Ungargasse 14.

Fornasari Eder von Verce Laurenz, quiescirter k. k. Rechnungs-Official, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. I, Bäckerstraße 9.

Gisjig Joseph, emerit. Professor der Rhetorik zu Freiburg in der Schweiz, wirklicher Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der hiesigen k. k. Universität und am k. k. Schottengymnasium, Professor derselben Lehrfächer an der Wiener Handels-Akademie und am k. k. Officierstöchter-Bildungsinstitute in Hernals. I, Giselastraße 7.

Kaisacher Alois, akad. Maler, wirkl. Lehrer des Freihandzeichnens an der selbständigen Wiener = Communal = Unterrealschule in Gumpendorf, Inhaber der goldenen Medaille für die schönen Künste und der silbernen Tiroler Tapferkeitsmedaille. Reindorf 51 und 56.

Tippmann Franz, Inhaber einer öffentlichen Musikschule für Gesang und Pianofortspiel. IV, Schaumburgergasse 1.

#### Supplenten.

Doublier Laurenz, geprüftes Mitglied des Institutes für österr. Geschichtsforschung. I, Krugerstraße 6.

Faulmann Karl, geprüfter Lehrer der Stenographie, Secretär des österr. Stenographen-Central-Vereines.

#### Zeichnungs-Assistenten.

Dorn Ignaz, akad. Maler und Inhaber einer öffentlichen Zeichenschule, VII, Schottenhofgasse 3.

Till Leopold, akad. Maler, VI, Hornbostelgasse 2.

#### Diener.

Harhammer Joseph, Schuldiener, IV, Waltergasse 7.

Hädel Franz, Portier und Hausaufseher, IV, Waltergasse 7.

Geppl Andreas, 1. Aushilfs-Schuldiener, IV, Trappelgasse 1.

Konradi Jakob, 2. Aushilfs-Schuldiener, IV, Wiedner Hauptstraße 75.

Konrad Eduard, Hausknecht.  
(Laborantenstelle ist derzeit unbesetzt.)

### Unterrealschulen.

a) Im Bezirke Mariahilf.  
(Gumpendorfer Hauptstraße 106.)

#### Director.

Kagstky Franz, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und

Augenheilkunde, k. k. Oberfeldarzt in der Armee und Professor der Chemie, VI, Gumpendorfer Hauptstraße 106.

#### Lehrer.

Krügner Franz, Weltpriester, VI, Mariahilfer Hauptstraße 27.

Fialkowski Nikolaus, Architekt, VI, Biengasse 4.

Prager Moriz, Mitglied der mähr. Aderbaugesellschaft und der geographischen Gesellschaft in Wien, VI, Hauptstr. 117.

Reisacher Alois, akadem. Maler, Inhaber der goldenen Medaille für die schönen Künste, Sechshaus, Hauptstraße 51.

Sevčik Franz, Mitglied des n. ö. Gewerbevereines und der k. k. zool. botanischen Gesellschaft, V, Schleismühlgasse 20.

Meyer Lorenz, Lehrer der Chemie an der Oberrealschule am Bauernmarke, V, Wienstraße 21.

#### Nebenlehrer.

Stix Mathias, Inhaber einer französischen und italien. Sprachschule, V, Hundsthurmerstraße 21.

Skallitzky Eduard, Beamter der Südbahn, Inhaber der silbernen Preismedaille, I, Steingasse 6.

Finkes Dominik, VI, Brückengasse 11.

Theimann Emanuel, I, Fleischmarkt 10.

Schweitzer Anton, VII, Mariahilfer Hauptstraße 50.

Wörz Johann Georg, Dr., III, Marxerg. 6.

#### Diener.

Hauer Friedrich, VI, Mariahilfer Hauptstraße 106.

Helfenbein Heinrich, V, Rüdigergasse 6.

b) Im Bezirke Rosau.

(Grüne Thorgasse 9.)

#### Director.

Walser Eduard, ehem. Director der Oberrealschule in Pest, Architekt und Mitglied mehrerer Vereine, IX, Porzellan-gasse 32.

#### Ordentliche Lehrer.

Beyer Robert, akad. Maler und ausübender Künstler, VII, Burggasse 10.

Dörfler Karl, Weltpriester, Curatbeneficiat bei St. Peter, im Kirchengengebäude bei St. Peter in der Stadt.

Rosch Albin, Chordirector und Gesangs-  
schulinhaber, IX, Servitengasse 12.

Mayr Gustav, Doct. der Medicin, Mit-  
glied mehrerer Vereine, ehem. Lehrer der  
Pester Oberrealschule, III, Hauptst. 73.

Pospischill Dionis, ehem. Lehrer der Pe-  
ster Oberrealschule, IX, Alferstraße 25.

Stern Stefan, ehem. Lehrer der Pester  
Oberrealschule, IX, Rothes Haus 1.

Subis Simon, Dr. der Philosophie, ehem.  
Lehrer der Pester Oberrealschule und des  
Ofner Obergymnasiums, IX, Kinder-  
spitalgasse 4.

#### Supplent.

Krautschneider Ferdinand, wirkl. Lehrer der  
Oberrealschule am Bauernmarke zu  
Wien, IX, Riechtensteingasse 2.

#### Nebenlehrer.

Zamboni Philipp, Dr. der Rechte, Professor  
der Wiener Handels-Akademie, Mitglied  
mehrerer Vereine, I, Augustinerstraße 8.

#### Diener.

Franz Joseph, Schuldiener.

Kreuter Mathias, Laborant.

### Volksschulen.

#### Oberlehrer.

##### I. Bezirk. Innere Stadt.

Müller Johann, Knaben- und Mädchen-  
schule, Stephansplatz 3.

Göb Ludwig, Knabenschule, Freieung 6.

Kathauscher Michael, Knaben- und Mäd-  
chenschule Am Gestade 2.

Hecher Martin, Knaben- und Mädchen-  
schule, Schönlaterngasse 5.

Binder Georg, Knaben- und Mädchen-  
schule, Habsburgergasse 14.

##### II. Bezirk. Leopoldstadt.

Schödl Anton, Knabenschule, Kl. Pfarrg. 3.

Lebzelter Joseph, Knaben- und Mädchen-  
schule, Untere Augartenstraße 3.

Ruff Heinrich, Mädchen- und Große  
Pfarrgasse 22.

Goldmann Georg, Knaben- und Mädchen-  
schule, Brigittenau 82.

Bernhard Paul, Knaben- und Mädchen-  
schule, Kl. Sperlgasse 10.

Hausleitner Joseph, Knabenschule, Wein-  
traubengasse 13.

Zant Ignaz, Mädchenschule, Weintrauben-  
gasse 14.

Hofbauer Karl, Knaben- und Mädchen-  
schule, Zwischenbrücken 9.

Schütz Anton (Provisor), Knaben- und  
Mädchenschule, Freudenau 69.

#### III. Bezirk. Landstraße.

Röhler Anton, Knabenschule, Pfarrhofg. 1.

Rösch Anton, Knabenschule, Ungargasse 10.

Böhm Anton, Mädchenschule, Ungarg. 10.

Stoller Joseph, Knabenschule, Schulg. 3.

Reidhart Leopold, Mädchenschule, Erdber-  
gerstraße 88.

Zeinhofner Anton, Knabenschule, Erdber-  
gerstraße 88.

Herold Michael, Knaben- und Mädchen-  
schule, Kennweg 5.

Mayer Ignaz, Knaben- und Mädchen-  
schule, Löwengasse 12.

Mayr Franz (Provisor), Mädchenschule,  
Landstraße, Hauptstraße 72.

Lauer Karl (Provisor), Mädchenschule,  
Schulgasse 3.

#### IV. Bezirk. Wieden.

Altmann Franz, Mädchenschule, Paulaner-  
gasse 3.

Marold Ignaz, Knabenschule, Sophieng. 12.

Reidlinger Paul, Knabenschule, Margare-  
thenstraße 52.

Gschöpf Anton, Mädchenschule, Margare-  
thenstraße 52.

Harrer Franz, Knaben- und Mädchen-  
schule, Unt. Allee-gasse 11.

Pink Alois (Provisor), Mädchenschule,  
Kainergasse 13.

Schaden Ferdinand (Provisor), Knaben-  
schule, Paulanergasse 3.

Hirsch Johann (Provisor), Knaben- und  
Mädchenschule, Himbergerstraße 14.

#### V. Bezirk. Margarethen.

Hylit Wenzel, Mädchenschule, Nikolsdor-  
fergasse 18.

Strisko Anton, Knaben- und Mädchen-  
schule, Wienstraße 34.

Pehfuß Mathias, Knaben- und Mädchen-  
schule, Unt. Bräuhausgasse 6.

Netuschil Vincenz, Knabenschule, Matz-  
leinsdorferstraße 19.

#### VI. Bezirk. Mariahilf.

Friedrich Vincenz, Mädchenschule, Maria-  
hilfer Hauptstraße 1.

Eibl Michael, Mädchenschule, Magdalenastraße 1.

Neuwirth Mathias, Knabenschule, Mariahilferstraße 51.

Epp Michael, Mädchenschule, Magdalenastraße 98.

Finkes Franz, Knaben- und Mädchenschule, Brückengasse 3.

Pillwein Franz, Knabenschule, Hirscheng. 18.

Zöchmann Michael, Mädchenschule, Bürgerhospitalgasse 10.

Sulesny Franz, Mädchenschule, Stumpergasse 10.

Schwent Franz, Knabenschule, Theobaldgasse 4.

Salinger Johann (Provisor), Mädchenschule, Mariahilferstraße 51.

#### VII. Bezirk. Neubau.

Hardtmuth Joseph, Mädchenschule, Neustiftgasse 16.

Hölzer Johann, Knabenschule, Stifzg. 35.

Krenn Jakob, Knabenschule, St. Ulrichsplatz 2.

Tautner Joseph, Mädchenschule, Burgg. 20.

Wustinger Joseph, Knabenschule, Myrthen-  
gasse 22.

Bodenstein Cyriak, Mädchenschule, Schoten-  
tenfelberggasse 60.

Höllriegl Karl, Knabenschule, Schotten-  
feldberggasse 60.

Hofmann Rudolph, Knabenschule, Ziegler-  
gasse 21.

Tasch Johann, Mädchenschule, Ziegler-  
gasse 21.

Beer Johann, Knabenschule, Neubau-  
gasse 47.

Kruspel Joseph, Mädchenschule, Neubau-  
gasse 20.

#### VIII. Bezirk. Josephstadt.

Kallupner Johann, Knabenschule, Tigergasse 4.

Unger Johann, Mädchenschule, Tigerg. 4.

Oriener Johann, Mädchenschule, Schmid-  
gasse 18.

Hoffmann Michael, Knabenschule, Strozzi-  
gasse 8.

Hakmann Franz, Mädchenschule, Piari-  
siengasse 23.

Huber Johann, Knabenschule, Laudong. 2.

Sturm Mathias, Knabenschule, Albert-  
gasse 20.

Kerschbaum Jos., Mädchenschule, Albert-  
platz 7.

#### IX. Bezirk. Alsergrund.

Wedl Leopold, Knaben- und Mädchenschule, Grüne-Thorgasse 11.

Bitthan Johann, Mädchenschule, Marian-  
nengasse 10.

Zieger Mathias, Mädchenschule, Wäh-  
ringerstraße 25.

Rosen Friedrich, Knabenschule, Gemeinde-  
gasse 9.

Bögrath Hieronymus, Mädchenschule,  
Salzgasse 26.

Zweng Karl, Knabenschule, Spittlauer-  
gasse 12.

Lutsch Johann (Provisor), Knabenschule,  
Alserbachstraße 23.

Spaa Jos., (Provisor) Marktgasse 2.

#### Sanitätspersonale.

1. Stadtphysicus und Sanitäts-  
Magister.

(unbesetzt).

2. Stadtphysicus und Sanitäts-  
magister.

(prov.).

Granichstädten Sigismund Michael, Dr.  
der Medicin und Chirurgie, Bestzer  
des goldenen Verdienstkreuzes mit der  
Krone, Mitglied der medicinischen Fa-  
cultät, I, Wollzeile 27.

1. Stadt-Wundarzt.

Dr. Jos. Reimann, I, Teinfaltstraße 6.

Ober-Infektionswundarzt und 1.  
prov. Leichenbeschauer.

Lautner Johann, I, Salzgries 33.

Prov. Leichenbeschauer.

Hallamitschek Franz Dr., }  
Heindl Johann Michael, } I, Salzgries 33.  
Sines Joseph, }

Prov. Leichenbeschauers-Adjuncten.

Fallenböck Wilhelm Dr., VIII, Floriani-  
gasse 2.

Liboschowitz Moriz Ignaz Dr., II, Prater-  
straße 44.

Infektionsfesselträger.

Wacha Joseph, }  
Krippel Franz, } I, Salzgries 33.  
Margott Georg, }  
Petraschek Peter, }



**Infektions-Sesselträgers-Gehilfe.**

Mehl Karl, I, Salzgries 33.

**Todtengräber.**

Braun Johann, auf der Schmelz.

Obermayer Mathias, vor der Ruffdorfer Linie.

Rothmayer Ludwig, vor der Hundstürmer Linie.

Kautterer Leopold, vor der St. Marxer Linie.

Kugler Alexander, vor der Magleinsdorfer Linie.

**Stadtsequester.**

Buresch Johann, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, I, Wipplingerstraße 27.

**Stadtsequester-Substitut.**

Knöchl Franz, IV, Wiedner Hauptst. 2.

**Statistisches Bureau.**

Leiter (prov.).

Glatter Eduard, Doctor der Medicin und Chirurgie, k. k. Physicus in Disponibilität und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, III, Heumarkt 3.

**Stadtgärtner.**

Siebeck Rudolf, Dr., III, Unt. Viaductg. 17.

**Waisenhans.**

(VII, Kaiserstraße 92.)

1. Waisenvater.

Siedler Anton.

1. Lehrerin.

Siedler Katharina.

**Gefangen-Aufsicht.**

(I, Sterngasse 8.)

Oberaufseher.

Wunsch Mathias, I, Sterngasse 8.

Aufseher.

Polzer Johann, V, Wienstraße 73.

Knopp Franz, } I, Sterngasse 8.  
Tregl Joseph, }

1 Stelle unbesetzt.

**Kathhaus-Inspection.**

Inspector.

Siedler Mathias, I, Wipplingerst. 8.

Seizer.

(unbesetzt.)

Wächter.

Mattes Franz.

Eber Alois.

**Referats-Vertheilung des Magistrats.**

Da in der Referatsvertheilung nur wenige Veränderungen vorgefallen, so beschränken wir uns auf die Angabe der letzteren und verweisen im Uebrigen auf den Wiener Communal-Kalender für das Jahr 1863, I. Jahrgang, S. 180. Bei den Departements 1, 6, 9, 11 entfallen die Verhandlungen über die mit der kaiserl. Verordnung vom 20. Juni 1858 dem Magistrate zugewiesenen Uebersetzungen des allgemeinen Strafgesetzes, da mit dem Gesetze vom 22. October 1862 die Handhabung der Gerichtsbarkeit über die in der obigen Verordnung enthaltenen Straffälle den k. k. Gerichten und Polizeibehörden zugewiesen wurde.

Neu kommt hinzu, als Departement 19, die magistratische Abtheilung in Localpolizei-Angelegenheiten mit ihrem Amtssitze im I. Bezirke, Sterngasse, welche bei der Referatsvertheilung im 1. Jahrgange des W. C. Kalenders weggeblieben ist.

Leiter dieser Abtheilung ist: Magistratsrath Isidor Hein.

Die Geschäfte dieser Abtheilung betreffen das Oeconomicum der Schubsangelegenheiten, dann bei plötzlichen Todesfällen die Constatirung der Ursache derselben und die Identität der Personen.

Departement 6 wurde dem Magistratsrathe A. Bukowsky, Departement 14 dem Magistratsrathe Ed. Dischendorfer und Departement 12 dem Magistratsrathe G. Deller übertragen, das letztere mit der Abänderung, daß die Kanzleidirection nun in das Departement 6 verlegt wurde. Das Departement 5 wird in Folge der Jubilirung des Magistratsrathes Hell prov. geleitet.

## IV. Gremial- und Genossenschafts-Vorstände.

## Anstreicher, Vergolder und Schildermaler.

Leitner Joseph, VIII, Breitenfeld 1. — Stellv.: Held Franz, VIII, Schloßelgasse 16; Lehmann Karl, VI, Barnabiten-gasse 10. — Herberge: VII, Kaiserstraße 34.

## Apotheker.

Würth Ignaz Edler von, VI, St. Ulrichsplatz 4. — Stellv.: Fuchs Joseph, III, Ungargasse 12.

## Bäcker.

Plank Rudolph, IX, Servitengasse 6. — Stellv.: Wilhelm Joseph, VII, Blindengasse 11. — Herberge: Stadt, Salzgries.

## Saw- und Steinmeße.

Halm-schläger Franz, II, Pfarrgasse 2. — Herberge: IX, Althang. 1.

## Bierbrauer.

Bergmüller Anton, in Hütteldorf. — Stellv.: Meißl Theodor, in Simmering.

## Bierverfilberer.

Schön Ignaz, VII, Stiftgasse 23. — Stellv.: Zach Michael, VII, Kirchengasse 33.

## Binder.

Grafell J., V, Hundstürmerstraße 47. — Herberge: IX, Thurygasse 3.

## Blech- und Streichinstrumentenmacher.

Ullmann Leop., VI, Barnabiten-gasse 6.

## Blumenmacher, Puzwaarenhändler und Federschmücker.

Melcher Anton, VII, Kirchengasse 23. — Stellv.: Himmel Joseph, VII, Neubaugasse 17.

## Branntwein-, Kosoglio- und Liqueur-Erzeuger.

Colognati J., V, Griesgasse 21.

## Branntweiner.

Zwicknagl Wolfgang, I, Wollzeile 34. — Zweiter Vorst.: Irrger Mathias I, Rothenthurmstraße 12.

## Brunn- und Pflastermeister und Teichgräber.

Palkl Anton, III, Marxergasse 6. — Stellv.: Decker Martin, VI, Linien-gasse 48.

## Buchbinder.

Göri Karl, IV, Floragasse 5. — Stellv.: Strelow Joh., I, Postgasse 5. — Herberge: VIII, Piristengasse 2.

## Buch- und Kunsthändler.

Manz Friedrich, I, Kohlmarkt 7. Stellv.: Gerold Moriz, I, Stephansplatz 12; Artaria August, I, Kohlmarkt 9.

## Buch- und Steindrucker, Kupferstecher.

Sieger Ed., I, Ballgasse 6. — Zweiter Vorst.: Stöckholzer v. Hirschfeld Joseph, II, Tempelgasse 12.

**Büchsenmacher und Schwertfeger.**

Maschel Wenzel, VII, Lerchenfelderstraße 11. — Stellv.: Kontzinez Franz, II, Praterstraße 66. — Herberge: V, Krongasse 1.

**Chemische Producte.**

Parger Johann, I, Niemerstraße 6. — Zweiter Vorst.: Antratsch Eduard, IX, Florianigasse 5.

**Chocolademacher.**

Schmalhofer Paul, I, Wollzeile 14. — Zweiter Vorst.: Fexer Eduard, I, Stephansplatz 7.

**Dachdecker.**

Niernsee Johann, VI, Hofmühlgasse 4. — Stellv.: Schoderböck Wilhelm, VII, Neubaugasse 12.

**Drechsler.**

Bittner Aug., VI, Sandwirthgasse 19. — Stellv.: Zamtra Joseph, VII, Neustiftgasse 82, und Schmeißer Franz, Rustendorf 69. — Herberge: IV, Krongasse 1.

**Einspänner-Fuhrwerke.**

Benitschek Franz, IX, Schubertgasse 10.

**Feinzeug- und Stahl schmiede.**

Schleifer Anton, IX, Schwarzspanierstraße 3. — Stellv.: Stopper Mich., VI, Rauniggasse 15. — Herberge: VI, Getreidemarkt 13.

**Färber.**

Gottinger Adolph, VI, Mollardgasse 27. — Stellv.: Bracht F. W., Penzing 11 und 12; Welker S. Wilh., VI, Mollardgasse 52.

**Fassbinder und Spielwaarenerezeuger.**

Grafel Anton, V, Hundsthurmerstraße 47. — Stellv.: Strobl Georg, VIII, Josephstädterstraße 10.

**Fleischhauer.**

Wimmer Joseph, III, Kennweg 67. — Stellv.: Haas Karl, III, Landstraßer Hauptstraße 144. — Herberge: III, Landstraßer Hauptstraße 165.

**Fleischselcher.**

Oberndorfer Joseph, IV, Schleifmühlgasse 4. — Stellv.: Senfelder Joh., V, Schloßgasse 9.

**Fragner, Greißler und Victualienhändler.**

Kern Mathias, I, Goldschmiedgasse 7.

**Friseur und Perückenmacher.**

Piedl Christian, I, Kumpfgasse 9.

**Gastwirth.**

Schönauer Michael, II, gr. Mohrengasse 11.

**Gastwirth und Kostgeber.**

Schönauer Michael, II, große Mohrengasse 11. — Stellv.: Nowak Franz, II, Taborstraße 8; Bauer Andreas, I, Weihburgg. 3; Kahla Johann, I, Seilerstätte 20.

**Geflügel- und Eswaarenhändler.**

Kreuz Franz, IX, Wiesengasse 32. — Stellv.: Thoma Michael, I, Schulerstraße 12.

**Gärber.**

Hölzl Anton, V, Wienstraße 83. — Stellv.: Awart Christian, V, Hundsturmstraße 62.

**Gärtner.**

Sted Georg, III, Dietrichgasse 36. — Stellv.: Nirschy Franz, III, Erdbergerstraße 98.

**Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter.**

Junghans Johann, IV, Gumpendorferstraße 35. — Stellv.: Sander Christian, VIII, Trautsohnstraße 3.

**Gieser.**

Fest Jos., V, Kleine Neugasse 13. — Stellv.: Hatter Ignaz, VII, Siebensterngasse 40. — Herberge: V, Hundsturmstraße 27.

**Gläser.**

Erster Vorst.: Damiani, I, Stephansplatz 4. — Zweiter Vorst.: Stump Johann, II, Praterstraße 33. — Herberge: VII, Burggasse 2.

**Großhändler.**

Präses: Biedermann Ritter v. Turony Simon, I, Löwelbastei 20. — Präses-Stellv.: Scharmizer Laurenz, I, Kärnthnerstraße 50. — Räte: Boschan Wilhelm, I, Krebsgasse 2; Klein Karl, I, Seiserstätte 5; Kasim Karl, I, Sonnenfelsgasse 11; Wiener Eduard, I, Kärnthnerring 55.

**Großfuhrleute.**

Schlesinger Karl, I, Am Neuthor 2. — Stellv.: Kraft Franz, IX, Althangasse 29.

**Gürtler.**

Wiese Heimr., VIII, Strozsigasse 9. — Stellv.: Geride Wilhelm, VIII, Josepfs-gasse 4. — Herberge: VIII, Perchensfelderstraße 42.

**Hafner.**

Scheibl Jakob, IX, Liechtensteinstraße 7. — Stellv.: Edl Anton, VIII, Florianigasse 12. — Herberge: VI, Magdalenenstraße 19.

**Handschuhmacher.**

Rößler Moriz, VIII, Löwenburggasse 1. — Zweiter Vorst.: Feder Vincenz, VII, Neustiftgasse 40. Herberge: VII, Mariahilferstraße 70.

**Harmonikamacher.**

Gräß Ignaz, VII, Halbstraße 28.

**Holzändler.**

Schulz Anton, Brigittenau, am Holzplatz. — Stellv. Müller Leopold, IX, Hof-fauerländer 9.

**Hufschmiede.**

Ernst Johann, VI, Windmühlgasse 4. — Zweiter Vorst.: Hamburger Franz, IX, Vereinsstiege 1. — Herberge: II, Schiffsamts-gasse 4.

**Kaffeeschänker.**

Homolka Bartholomäus, Kaffeeschank-Locale I, Mollkersteig 4

**Kaffeefieder.**

Brunner Georg, I, Hoher Markt 1.

**Kammacher.**

Springer Johann, I, Seilergasse 18. — Stellv.: Pundschuh Franz, VIII, Paradeplatz 5.

**Kanal- und Senkgrubenreiniger.**

Vogel Franz, IV, Karolinengasse 29. — Stellv.: Behwobida Anton, IX, Laudongasse 14.

**Kartenmaler.**

Tize Felix, VII, Neustiftgasse 69.

**Kaufmannschaft.**

Erster Vorst.: Rauch Joachim, Specereiwaarenhändler, k. k. Börsenrath, Vicepräsident der Wiener Handelsakademie, I, Krugerstraße 1006. — Vorst.: Bauer J. J., Nürnbergerwaarenhändler, I, Goldschmiedgasse 592; Butschek Jos., Tuchhändler, II, Praterstraße 529; Klar A., Specereiwaarenhändler, I, Heidenschuß 304; Fridl Ernst, Modewaaren- und Kirchenstoffhändler, I, Graben 1133; Prelogg A., Currentwaarenhändler, I, Alter Fleischmarkt 728; Wawra Franz, chemische Waaren-Fabrikant, VII, Burggasse 131.

**Klaviermacher und Orgelbauer.**

Streicher Johann, III, Ungargasse 27. — Zweiter Vorst.: Ehrbar Friedrich, IV, Preßgasse 28.

**Kleidermacher.**

Wurzinger Joseph, I, Himmelfortgasse 21. — Herberge: I, Judenplatz 10.

**Kleinfuhrleute.**

Kottmayer Johann, Brigittenau 153. — Stellv.: Karl Robert, Zwischenbrücken 79.

**Knöpf- und Gethenmacher.**

Seidl Wenzel, V, Johannagasse 20.

**Korbflechter.**

Zurek Joseph Heinrich, VII, Bernardgasse 6. — Stellv.: Fellerer Joh., III, Erdbergerstraße 118.

**Kürschner.**

Fühweger Leop., VIII, Josephstädterstraße 21. — Stellv.: Neumann Franz, IX, Alferstraße 19. — Herberge: VII, Guttenberggasse 6.

**Kupferschmiede.**

Weibel Joseph, VI, Magdalenenstraße 13. — Herberge: I, Tiefer Graben 38.

**Licenz-Trödler.**

Weippert Michael, VIII, Rother Hof 1.

**Lohnkutscher.**

Edlham Ignaz v., VII, Neustiftgasse 83. — Stellv.: Kaufher Franz, in Grinzing.

**Mechaniker.**

Kraft, IV, Wiedner Hauptstraße 60.

**Milchmeier.**

Kohart Jos., IX, Mariannengasse 20. — Zweiter Vorst.: Schmidt Joseph, VIII, Lederergasse 4.

**Nadler.**

Frumm Joseph, VII, Neustiftgasse 111. — Herberge: VII, Neustiftgasse 80.

**Packsongarbeiter.**

Friede L., IX, Lerchengasse 75.

**Parfumeure, Seifensieder und Gel-Erzeuger.**

Brunner Jakob, VIII, Lerchensfelderstraße. — Stellv.: Filz Johann, I, Graben 18.

**Plattirer.**

Schneider Ignaz, II, Praterstraße 50.

**Posamentirer.**

Kempny Peter, VII, Burggasse 2.

**Puhwaarenerzeuger.**

Melcher Anton, VII, Kirchengasse 23. — Stellv.: Heinler Heinrich.

**Rauchfangkehrer.**

Toskano Peter, I, Kumpfgasse 3. — Zweiter Vorst.: Kern Michael, IV, Schaumburgergasse 19. — Herberge: II, Taborstraße 39 bei Herrn Meißl.

**Riemer.**

Dürr Joseph, IX, Kochgasse 16. — Herberge: IX, Porzellangasse 14.

**Rothgärber.**

Stölzel Anton, V, Wienstraße 83. — Herberge: II, Taborstraße 39.

**Samenhändler.**

Baumann Karl, III, Untere Diaductgasse 37.

**Seidenzeug-Fabrikanten.**

Keder Ferdinand, Kanzlei: VII, Neubaugasse 25. — Herberge: VII, Landgasse 1.

**Seiler, Schnür- und Bertelmacher.**

Begl Franz, III, Dietrichgasse 6.

**Schiffmeister.**

Wasner Joseph, II, Fruchtgasse 3. — Zweiter Vorst.: Mayerhofer Anton, II, Ob. Augartenstraße 34.

**Schlosser.**

Feldmann Andr., I, Stubenbastei 2. — Zweiter Vorst.: Grundner Michael, IX, Säulengasse 17. — Herberge: I, Salzgries 19.

**Schuhmacher.**

Abler Vincenz, I, Graben 1. — Stellv.: Hauser Jof., III, Landstraße Hauptstraße 20. — Herberge: I, Salzgries.

**Seidenbandmacher.**

Mohr Johann, VII, Andreasgasse 13.

**Spengler.**

Reiß August, VI, Stiepengasse 3. — Herberge: IX, Kossauerlände 5.

**Stukadorer.**

Kott Anton, VIII, Florianigasse 42. — Zweiter Vorst.: Kaiser A., VI, Millergasse 24.

**Tapezierer und Deckenmacher.**

Höller Georg, I, Krugergasse 3. — Stellv.: Weber Johann, III, Blumengasse 7; Marešch Joh., III, Gärtnergasse 21; Danninger Joh., III, Blumengasse 4.

**Tapetenmacher.**

Klobasser Johann, IX, Beethovengasse 3. — Zweiter Vorst.: Zimmerman Gustav, VI, Gumpendorferstraße 88.

**Taschner.**

Bosch Theodor, VII, Burggasse 20. — Herberge: II, Obere Donaustraße 79.

**Tischler.**

Facher Heinrich, VIII, Bennogasse 21. — Herberge: I, Ballgasse 8.

**Trödler.**

Weigert Chr., VII, Lerchenfelderstraße 26. — Stellv.: Wind Joh., V, Waaggasse 3.

**Tuchmacher.**

Kutz Thomas, II, Taborstraße 27.

**Uhrmacher.**

Marenzeller Ignaz, I, Fleischmarkt 1. — Stellv.: Böck Franz, VII, Herrmannsgasse 30.

**Vorstadtgreisler.**

Zimmermann Johann, II, Unt. Augartenstraße 38.

**Wachszieher.**

Steßl Michael, II, Wällischgasse 22.

**Wagner.**

Lohner Georg, VII, Zollergasse 23. — Stellv.: Wittmann Johann, III, Kollergasse 6. — Herberge: IX, d'Orsaygasse 12.

**Weber.**

Keder Ferd., V, Schloßgasse 24. — Herberge: VII, Neubaugasse 7.

**Weberwaaren-Zurichter.**

Lang Bernhard, VI, Hirschgasse 10.

**Weißgärber.**

Awart Christian, V, Hundstürmerstraße 62.

**Wundärzte.**

Dollmayer Johann, VII, Badhausgasse 4. — Stellv.: Erb Laurenz, VIII, Albertgasse 4; Connert Michael, I, Kumpfgasse 9.

**Zimmermaler.**

Holzer Georg, III, Kochusgasse 3.

**Zimmermeister.**

Vorstehersstelle unbesetzt. — Stellv.: Hasenauer Christoph, I, Wallnerstraße 11. — Herberge: IX, Althangasse 35.

**Zuckerbäcker.**

Sand Joseph, IX, Marktgasse 1. — Stellv.: Haidt Karl, VII, Zieglergasse 36. Boxler Karl, I, Rärnterstraße 3.

**Zündwaarenerezeuger.**

Pollak Aron, I, Rothenthurmstraße 6. — Zweiter Vorst.: Alexowits, Dr., I, Michaelerplatz 3.

## Chronik des Gemeinderathes.

(Vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863.)

## Alphabetisches Register.

- Armenlotterie, 216.  
 Armenspital zu Hall, 212.  
 Armenstiftung, 212.  
 Armenwesen, 209.  
 Archiv, städtisches, 200.  
 Approvisionirung, 217.  
 Badeanstalten, 201.  
 Bau- und Feuercommissäre, bürgerliche, 201.  
 Bauwesen, 212.  
 Beschäftigung Erwerbloser, 211.  
 Bezirksauschusswahlen, 199.  
 Bezirksauschussitzungen, 201.  
 Bezirksgemeinde-Siegel, 201.  
 Bezirk Wieden, Theilung desselben, 201.  
 Bibliothek, städtische, 200.  
 Blindeninstitut, 206.  
 Brücken, 214, 216.  
 Brunnen, öffentlicher, 215.  
 Bürgerladfond, 216.  
 Bürgerlasten-Reluctationstaxe, 200.  
 Bürgerhospitalfond, 216.  
 Bürgerwehr, 200.  
 Central-Markthalle, 217.  
 Cimentirung, 201, 217.  
 Controls-Angelegenheiten, 215.  
 Cultus-Angelegenheiten, 206.  
 Detail-Markthallen, 217.  
 Diensthoten-Frankencasse, 201.  
 Donau-Regulirung, 215.  
 Eisenbahnen, 202.  
 Erwerblose Fabriksarbeiter, 211.  
 Erzgebirgobewohner, 212.  
 Fackelzug, 200.  
 Feuerlöschwesen, 208.  
 Finanz-Angelegenheiten, 215.  
 Findelkinder, 210.  
 Gartenanlagen, 212, 213.  
 Gasbeleuchtung, f. locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke.  
 Gasmesser, 201.  
 Gebühren für Straßengrund 200.  
 Gemeinde-Ausschüsse im I. Bezirke 201.  
 Gemeinderaths-Wahlen, 199.  
 Gemeindefiegel, Bezirks-, 201.  
 Gewerbeschulen, 208.  
 Grundspitäler, 211.  
 Grundwasser Biens, 209.  
 Gymnasien, 206.  
 Haimgebühren, 217.  
 Hermann-Denkmal, 216.  
 Humanitäts-Anstalten, 209.  
 Hundswuth, 209.  
 Kanalbauten, f. locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke, Stadterweiterung.  
 Keppler-Denkmal, 216.  
 Kindergärten, 208.  
 Kinderspielplätze, 208, 212.  
 Kirche zu Ehren der h. Elisabeth, 206.  
 Künstlerhaus, 216.  
 Locale Angelegenheiten der einzelnen Gemeindebezirke, 202.  
 Londoner Ausstellungs-Berichte, 202.  
 Lotterie, Wohlthätigkeits-, 216.  
 Magistrat, Organisations- und Personal-Angelegenheiten, 199, 200.  
 Markthallen, 217.  
 Markt-Ordnung, 218.  
 Marktpolizei, 217.  
 Pferdesleisch-Verkauf, 218.  
 Pflasterungen, f. auch locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke, 202.  
 Pründen-Regelung, 202.  
 Präliminare, f. Voranschlag.  
 Radfelgen-Breite, 211.  
 Realitätenkäufe, f. locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke, Stadterweiterung 202.  
 Realschulen, 206.  
 Rechnungs-Abschlüsse, 215, 216.  
 Ressel-Monument, 215.  
 Ringstraße, 212.  
 Sanitätswesen, 208.  
 Savigny-Stiftung, 216.  
 Schatzsteuer, 200.  
 Schießpulver-Verschleiß, 214.  
 Schießstätte, 215.  
 Schulangelegenheiten, 206.  
 Schuldeputation, 206.  
 Sicherheit, öffentliche, 208.  
 Spielen um Geld auf offener Gasse, 209.  
 Stadterweiterung, 212.  
 Stadthaus, 213.  
 Stadtpark, 214.  
 Stadt-Physicat, 200.  
 Statistisches Bureau, städtisches, 200.  
 Straßen, f. auch Stadterweiterung.  
 Straßenbreite, f. locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke.  
 Straßengrund, Gebühren für denselben, 200.  
 Straßen-Bespritzung, 202.  
 Taubstummen-Institut, 206, 212.  
 Thenerungs-Zuschuß, 200.  
 Trinkhallen, 209.  
 Tullner Straße, 216.  
 Turnunterricht und Turnanstalten, 208.  
 Ueberschwemmung, 208.  
 Uhländ-Denkmal, 216.  
 Unterrichts-Angelegenheiten, 206.  
 Verfassungsfeier, 200.  
 Versorgungsfond, 216.  
 Versorgungshäuser, 210.  
 Verzehrungssteuer-Zuschläge, 217.  
 Viehsenden, 209.  
 Volksschulen, 206.  
 Voranschläge, 215, 216.  
 Wagenverkehr, 201.  
 Wahlen, 199.  
 Wählerversammlungen, 199.



Waisenhäuser, 209.  
Waisenkinder, 210.  
Wasserversorgung, 215.  
Weltausstellung in Wien, 202.

Wieden, Abtheilung dieses Bezirkes, 201.  
Wochenmärkte, 218.  
Wohltätigkeits-Lotterie, 216.  
Wohnzins-Regulirung, 217.

## I. Section für allgemeine Organisations-, Rechts- und Dienstes- Angelegenheiten, Central-Statistik.

**Wahlen.** In der Sitzung vom 15. Juli 1862 erfolgte die Bestätigung der in der Zeit vom 16.—23. Juni 1862 in den einzelnen Bezirken vorgenommenen Wahlen der Bezirksvorstands-Stellvertreter.

In derselben Sitzung erhielten 7 für die Bezirks-Ausschüsse vom 23. bis 28. Juni 1862 stattgebundene Wahlen die Bestätigung.

Für den Gemeinderath waren in dem gleichen Zeitraume 6 Nachwahlen vorzunehmen. Die Prüfung dieser Wahlen fand am 15. Juli 1862 statt, und es wurden dieselben mit Ausnahme der auf den Herrn Kletschinsky gefallenen Wahl als richtig anerkannt.

Am 16. Jänner 1863 wurde die zweite Auslosung von 40 Gemeinderäthen in der bei Auslosung des ersten Drittheiles des Gemeinderathes im Jahre 1862 beobachteten Weise vorgenommen.

In Folge dieser Auslosung, dann des Austrittes von 3 Gemeinderäthen, und weil im 3. Wahlkörper des 5. Bezirkes noch vom Jahre 1862 her eine Stelle unbesetzt geblieben war, mußten 44 Gemeinderäthe, und zwar 40 mit dreijähriger, 1 mit zweijähriger und 2 mit einjähriger Functionsdauer gewählt werden. Es gingen diese Wahlen in der Zeit vom 6. bis einschließlich 14. März vor sich und wurden ohne Ausnahme in der Sitzung vom 27. März 1863 bestätigt.

Am 16. Jänner 1863 hatte auch die beiden Bürgermeister-Stellvertreter Leopold Mayr und Dr. Cajetan Felder das Los zum Austritte bestimmt. Die dadurch veranlaßte Wahl der Nachfolger hat am 28. April 1863 stattgefunden. Dr. Cajetan Felder, welcher inzwischen neuerdings zum Gemeinderathe gewählt worden war, erhielt hiebei die Stelle des ersten und Dr. Carl Mayerhofer jene des zweiten Bürgermeister-Stellvertreters.

Nachdem ferner der frühere erste Bürgermeister-Stellvertreter Leopold Mayr die neuerliche Wahl zum Gemeinderathe nicht angenommen hatte, wurde die Nachwahl eines Gemeinderathes am 22. April 1863 vorgenommen, und das Ergebnis dieser Wahlhandlung in der Sitzung vom 5. Mai 1863 bestätigt.

**Wählerversammlungen.** Anlässlich eines im 9. Gemeindebezirke von der k. k. Postzeibehörde ausgegangenen Verbotes der Versammlungen der Landtags-Abgeordneten mit ihren Wählern, sendete der Gemeinderath eine Deputation an den Herrn Staatsminister mit dem Ersuchen, zu gestatten, daß sich in der Gemeinde Wien die Wähler und Gewählten zur gegenseitigen Besprechung zu jeder Zeit öffentlich versammeln dürfen. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.]

In Angelegenheit der zum Zwecke der Gemeinderaths-Wahlen abzuhaltenden Wählerversammlungen wurde beschloffen:

1. Es sollen durch den Vorstand eines jeden Bezirkes, und zwar nicht früher als vier Tage nach Ablauf der Reclamationsfrist, die sämmtlichen Wahlberechtigten derjenigen Wahlkörper, von welchen im Jahre 1863 Wahlen vorzunehmen sind, zu einer Besprechung eingeladen werden.

2. Allen obbezeichneten Wählern sind Einladungskarten, welche zur Legitimation bei den Wahlversammlungen dienen, zuzusenden. Dieselben werden für jeden Wahlkörper von verschiedener Farbe sein und den Bezirks-Vorständen von der Central-Leitung aus zukommen.

3. Der Bezirks-Vorstand eröffnet die Versammlung, theilt derselben mit, wie viele Gemeinderäthe von den einzelnen Wahlkörpern zu wählen sind, und fordert dieselbe zur Constatirung auf. In der Folge kann der Bezirks-Vorstand auch die einzelnen Wahlkörper einladen, und jeder Wahlkörper hat dann ein Comité zur Leitung seiner Besprechungen und zur Vornahme der Vorwahl zu wählen.

4. Die zu den Wählerversammlungen nöthigen Auslagen werden von der Commune bestritten, insoferne sie der betreffende Bezirks-Vorstand im Sinne der obigen Beschlüsse passirt. [Sitzung vom 23. Jänner 1863.]

**Concepts-Personale.** Aus Anlaß der Besetzung von Dienststellen wurde der Beschluß gefaßt, daß bei der Aufnahme in die Concepts-Praxis und bei jeder höheren Anstellung im Conceptsfache des Magistrates bezüglich der Nachweise über die rechts- und staatswissenschaftliche Vorbildung und rüchsiglich der Ablegung der praktischen politischen Prüfung genau an den für Conceptsbeamte der k. k. politischen Behörden bestehenden Vorschriften festgehalten werde. [Sitzung vom 1. Juli 1862.]

Um für die bei den Gemeinde-Bezirksvertretungen exponirten 8 Conceptsbeamten bei der Centralleitung einen Ersatz zu geben, wurden im Conceptsstatus des Magistrates 8 Stellen (3 für Secretäre, 2 für Untersuchungs-Commissäre und 3 für Concipisten) neu systemisirt. [Sitzung vom 5. September 1862.]

**Statistisches Bureau.** Die Grundzüge der Geschäftsbehandlung des statistischen Bureaus der Stadt Wien wurden in einer eigenen Instruction festgesetzt. [Sitzung vom 7. November 1862.]

**Bibliothek.** Auf Vorschlag der Commission zur Ueberwachung der städtischen Bibliothek wurde beschlossen, die Verwaltung dieser Bibliothek von den Geschäftsgegenständen des Magistrates zu trennen und den Bibliotheksdienst durch Bestellung eines Bibliothekars definitiv zu organisiren. [Sitzung vom 27. März 1863.]

**Archiv.** Im Interesse der Geschichte der Stadt Wien wurde beschlossen, das städtische Archiv von der Registratur zu trennen, und für jedes dieser Aemter einen eigenen Oberbeamten zu bestellen. [Sitzung vom 24. April 1863.]

**Stadt-Physicat.** Für die beiden die Stadtphysicus-Stelle in der Folge bekleidenden Beamten ist nach dem von der Rechts-Section mit der Sanitäts-Section vereinbarten Entwurfe eine neue Instruction zu Stande gekommen. [Sitzung vom 29. August 1862.]

**Thenerungs-Zuschuß.** Den städtischen Beamten, Kanzlei-Praktikanten, Dirnristen und Dienern wurden mit Rücksicht auf die andauernd ungünstigen Preisverhältnisse bei den Lebensmitteln für das Jahr 1863 unter denselben Modalitäten, wie im Jahre 1862, Zuschüsse zu den systemmäßigen Bezügen und Aushilfen bewilligt. [Sitzung vom 20. Februar 1863.]

**Verfassungsfeier.** Für die Verfassungsfeier wurde das vorjährige Programm angenommen und demnach für den 26. Februar eine Festvorstellung im Hofopertheater und Freivorstellungen in den Vorstadttheatern veranlaßt. [Sitzung vom 16. Februar 1863.]

**Fadenzug.** Zur Feier der beglückenden Genesung Ihrer Majestät der Kaiserin wurde aus Anlaß Allerhöchstderselben Rückkehr nach Wien für den 26. August 1862 ein festlicher F a d e n z u g nach Schönbrunn veranstaltet, an welchem sich nebst der Communal-Vertretung und der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer alle Vereine und gewerblichen Genossenschaften betheiligten.

**Bürgerwehr.** Da das Recht der Wiener Bürgerschaft, eine bewaffnete Bürgerwehr zu bilden, ein uraltes Ehrenrecht ist, in einem Verfassungsstaate ferner dahin gestrebt werden muß, sich der selbstbewußten und selbstthätigen Mitwirkung der Bürger zu versichern, und gerade in dieser Richtung das Recht der Bürgerwehr, wenn es richtig angewendet wird, von mächtigem Einflusse sein kann, ist beschlossen worden, zur Wiedererrichtung einer den jetzigen Verhältnissen angemessenen Bürgerwehr die nöthigen Schritte in Form einer Petition bei dem Staatsministerium einzuleiten. [Sitzung vom 27. Februar 1863.]

**Gebühren für Straßengrund.** Wegen die in den letzten drei Jahren geschehene Bemessung der zur Herstellung von Straßen erfolgten unentgeltlichen Grundabtretungen mit dem für Schenkungen bestehenden Gebührensätze wurde an das Finanzministerium ein Collectiv-Recurs gerichtet und in demselben darauf hingewiesen, daß es sich in solchen Fällen nicht um eine Schenkung, sondern um eine gebührenfreie Abtretung handle. [Sitzung vom 1. Juli 1862.]

Die Erledigung dieses Recurses ist dahin erfolgt, daß die Gemeinde von allen Grundstücken, welche sie von Privaten entgeltlich oder unentgeltlich zur Straßenerweiterung erwirbt, keine Veränderungsgebühr zu zahlen schuldig ist.

**Schatzsteuer.** In Betreff der von der Commune bisher alljährlich an das Staats-Aerar entrichteten Schatzsteuer von 840 fl. ist beschlossen worden, bei dem Finanzministerium Behufs der Aufhebung derselben eine Vorstellung zu machen. Diese über mehr als 500 Jahre zurückreichende, ursprünglich zur Hofhaltung der Erzherzoge bestimmte Steuer bildete nämlich der letzten urkundlichen Widmung zufolge einen Beitrag zur Erhaltung der 1745 in Pettau für unterstandlose Burche und Mädchen gegründeten Anstalt und dürfte somit, da diese Anstalt schon längst nicht mehr besteht, gänzlich entfallen. [Sitzung vom 25. November 1862.]

**Bürgerlasten-Relinquitionstaxe.** In Folge der vom Magistrate in Anregung gebrachten Frage, wie sich bezüglich der Bürgerlasten-Relinquitionstaxe dem Stadterweiterungsfonde und jenen Privaten gegenüber zu benehmen sei, welche Stadterweiterungs-Gründe übernommen haben, ist beschlossen worden:

1. daß in Betreff aller jener Privaten, welche Gründe von der Stadterweiterung gekauft haben, das Recht der Commune ausrecht erhalten werde, die Bürgerlasten-Relinquitionstaxe einzufordern;

2. daß gegenüber jenen Gründen, welche von dem Stadterweiterungsfonde gegenwärtig besessen werden, die Bürgerlasten-Relinquitionstaxe bei deren Verge-  
währung ebenfalls aberlangt werde, nicht aber in Betreff jener Gründe, welche von dem

Stadterweiterungsfonde zur Anlegung von Plätzen, Straßen oder Gärten u. s. w. bestimmt werden. [Sitzung vom 1. Juli 1862.]

**Dienstboten-Krankencasse.** Da die Verpflichtung der Dienstgeber zur Bestreitung der Krankenhause-Verpflegskosten in der Weise, wie sie die Wiener-Dienstboten-Ordnung vorschreibt, in der Durchführung Unzukömmlichkeiten begegnet, so ist der Beschluß gefaßt worden, bei dem n. ö. Landtage dahin zu wirken, daß die in dieser Richtung dormalen bestehende Verpflichtung der Dienstgeber aufgehoben und zur Zahlung der Krankenverpflegskosten für Dienstboten in Wien eine allgemeine, von den Dienstgebern durch periodische Beiträge zu dotirende Krankencasse errichtet werde.

Die I. Section ist beauftragt, vorläufig im Einvernehmen mit der Finanzsection den Plan für die Errichtung dieser Krankencasse auszuarbeiten. [Sitzung vom 27. März 1863.]

## II. Section für innere Gemeindeangelegenheiten, Handel und Gewerbe.

**Bezirkstheilung.** Aus denselben Gründen, welche im Jahre 1861 die Abtheilung des Gemeindebezirkes Wieden in 2 Bezirke veranlaßt hatten, wurde nachträglich auch der außerhalb des Linienwalles gelegene Theil des Bezirkes Wieden in 2 Theile getheilt und bestimmt, daß nur die auf der linken Seite der Lagenburger-Allee gelegenen Realitäten und Grundstücke bei dem Bezirke Wieden zu verbleiben haben, der übrige Theil aber dem Bezirke Margarethen zufallen soll. [Sitzung vom 8. Juli 1862.]

**Bau- und Feuercommissäre.** In Folge der Activirung der Gemeinde-Bezirks-Vortretungen wurde das Institut der bürgerlichen Bau- und Feuer-Commissäre in den Vorstadtbezirken aufgehoben und bestimmt, daß die Obliegenheiten der Bau- und Feuer-Commissäre daselbst an die Bezirks-Ausschüsse überzugehen haben. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

**Gemeinde-Ausschüsse im I. Bezirke.** Da für die innere Stadt ohne Abweichung von der provisorischen Gemeinde-Ordnung das Institut der Bezirks-Ausschüsse nicht eingeführt werden kann, und eine derartige Einrichtung auch für diesen Bezirk wünschenswerth ist, wurde bestimmt, daß sechs Gemeinderäthe die Communal-Angelegenheiten des I. Bezirkes in ähnlicher Weise, wie die Bezirks-Ausschüsse, wahrzunehmen und zu überwachen haben. Die Auswahl dieser 6 Gemeinderäthe ist der zweiten Section des Gemeinderathes überlassen. [Sitzung vom 22. October 1862.]

**Bezirksausschuß-Sitzungen.** In Folge eines Dringlichkeits-Antrages wurde principiell bewilligt, daß die Bezirks-Ausschuß-Sitzungen öffentlich abgehalten werden. [Sitzung vom 12. August 1862.]

**Gemeindestempel.** Die Amtsfiegel der Bezirksgemeinden müssen gleichförmig sein, und ähnlich dem sädtischen Wappen einen Engel mit den Wappenschildern und der Umschrift „Siegel des . . . Bezirkes der Gemeinde Wien“, dann in einem unterhalb des Engels angebrachten Ausschnitte den Namen des Bezirkes enthalten. [Sitzung vom 9. Sept. 1862.]

**Eimentirung.** Damit es in dem sädtischen Eimentrungsamte bei der Haimung der Fässer nicht mehr an der genigenden Menge frischen Wassers fehle, wird daselbst eine Abzweigung der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung hergestellt werden. [Sitzung vom 1. Juli 1862.]

Es ist ferner beschloffen worden, dahin zu wirken, daß dem Publikum in Wien nur eimentirte Gasmesser zum Gebrauche übergeben werden dürfen, und jeder Gasmesser nach Verlauf von 2 Jahren recimentirt werden muß. [Sitzung vom 16. December 1862.]

**Badeanstalten.** Da die bisherigen unentgeltlichen Kaltbadeanstalten dem immer mehr zunehmenden Bedürfnisse nicht mehr genügen, wurde beschloffen, in der Brigittenau und nächst der Kaiserwasserbrücke am Labor ein Frauen-Floßbad neu zu errichten, das Floßbad am Schüttel zu vergrößern und das Freibad einer entsprechenden Regulirung zu unterziehen. [Sitzung vom 24. März 1863.]

**Wagenverkehr auf der oberen Rußdorferstraße.** Zur Regelung des Wagenverkehrs auf der oberen Rußdorferstraße ist der Beschluß gefaßt worden, die Verfügung zu veranlassen, daß 1. Bau- und Brennholzer bei der großen Rußdorferlinie nicht eingeführt werden; 2. daß die Zufuhr der Kohlen für die Döblinger Gasanstalt durch die Währinger-Linie und für die in Rußdorf stationirten Dampfschiffe durch die Spittelauer Linie geschehe und 3. für die an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Gesellschaftswagen nach Döbling und Rußdorf eine bestimmte Fahrordnung eingeführt werde. [Sitzung vom 2. Jänner 1863.]

**Radselgen-Breite.** Da die Zweckmäßigkeit breiter Radselgen bei den Lastwagen zur besseren Conservirung der Straßen sich nicht verkennen läßt, ist der Beschluß gefaßt worden, bei der k. k. n. ö. Statthaltereie um die geeignete Verfügung einzuführen, daß die Anwendung breiter Radselgen bei den schweren Fuhrwerken allgemein zur Verpflichtung gemacht werde. [Sitzung vom 4. November 1862.]

**Eisbahnen.** Nächst der Stärkmacherbrücke, dann nächst der Elisabeth- und Stubenthorbrücke wurden Eisbahnen hergestellt und dem Publikum unentgeltlich zur Benützung überlassen. [Sitzung vom 5. December 1862 und 30. Jänner 1863.]

**Londoner Ausstellungs-Berichte.** Die Berichte jener 23 Industriellen, welche im Jahre 1862 von der Commune mit einem Reisestipendium zur Weltausstellung nach London gesendet worden sind, wurden nach dem Antrage des mit der Redaction derselben betrauten Gemeinderathes Bauernschmid zur Drucklegung bestimmt. [Sitzung vom 27. März 1863.]

**Weltausstellung in Wien.** Behufs der einleitenden Schritte wegen Festsetzung eines geeigneten Zeitpunktes für die Abhaltung einer Weltausstellung in Wien wurden 5 Gemeinderäthe mit der Aufgabe betraut, sich in dieser Beziehung mit den betreffenden Organen, nämlich Handels- und Gewerbekammer, Gewerbeverein u. s. w. in's Einzelne zu setzen. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

Auf Anfrage des Handelsministeriums wurde die Erklärung abgegeben, daß es wünschenswerth erscheine, die Theilnahme an der nächsten Industrie-Ausstellung in Wien nicht auf einzelne Staaten zu beschränken, sondern nach dem Vorbilde von London und Paris eine Weltausstellung zu veranstalten. In Bezug auf den Zeitpunkt der Abhaltung dieser Ausstellung ist es zum Beschlusse gekommen, das hiezu bezeichnete Jahr 1865 in der Voraussetzung, daß bis dahin die inneren politischen Zustände Oesterreichs geordnet sind, ebenfalls für geeignet anzuerkennen. [Sitzung vom 30. September 1862.]

**Straßen-Bespritzung.** Die allgemeinen Pachtbedingungen über die Straßenbespritzung in den Vorstadt-Bezirken wurden einer Revision unterzogen und hiebei durch Aufnahme von neuen Bestimmungen für eine ausgiebige Bespritzung der Straßen die thunlichste Vorsorge getroffen.

Die Gesamtkosten der Straßenbespritzung sind für das Jahr 1863 mit nahezu 100,000 fl. bewilligt und werden, da abermals viele Straßen und Plätze neu in die Bespritzung einbezogen wurden, um beläufig 30,000 fl. mehr als im vorigen Jahre betragen. [Sitzung vom 24. Februar und 17. März 1863.]

**Pflasterungen.** In Bezug auf die Herstellung der Trottoirs in der inneren Stadt ist normirt worden:

1. In Straßen von 6<sup>o</sup> Breite und darunter sind zur Legung der Trottoirs Ganzgutz-Würfelsteine zu verwenden.

2. Bezüglich der Straßen von mehr als 6<sup>o</sup> Breite wird der Gemeinderath von Fall zu Fall entscheiden, ob das Trottoir aus Steinplatten oder aus Würfelsteinen herzustellen ist.

3. In Straßen, welche so enge sind, daß ein Trottoir nicht gelegt werden kann, hat der Erbauer eines Hauses einen Beitrag zur Pflasterung zu leisten, welcher mit Rücksicht auf die Straßenbreite nach dem bezüglich der Breite der Trottoirs in den übrigen Bezirken gefaßten Gemeinderaths-Beschlusse zu bemessen ist. (Siehe Jahrgang 1862.) [Sitzung vom 16. December 1862.]

Das im April 1862 zur Anstellung eines Versuches übernommene Lavametallicapflaster unter einer Durchfahrt des äußeren Burghores hat alsbald solche Gebrechen gezeigt, daß dessen Entfernung verfügt wurde. [Sitzung vom 30. Jänner 1863.]

Andererseits wurde beschloffen, mit dem von demselben unentgeltlich beigegebenen Venetianer Marmor eine Strecke am Graben probeweise pflastern zu lassen. [Sitzung vom 16. Juni 1863.]

## Locale Angelegenheiten der einzelnen Gemeindebezirke.

### I. Bezirk. Innere Stadt.

Aus Anlaß der Bestimmung von Baulinien wurde als Straßenbreite normirt:

1. für den von der Niemerstraße bis an das Glacis gelegenen Theil der Wollzeile 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 27. Mai 1863.]

2. Für die Wipplingerstraße vom Hohen Markte an bis zur Ringsstraße ebenfalls 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.]

Zu Zwecken der Stadterweiterung wurde das Haus Nr. 1193 auf der Wasferkunstabstei um 16.300 fl., jenes Nr. 620 am Graben um 51.700 fl. angekauft.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind 135 halbnächtige und 55 ganznächtige Gasflammen neu aufgestellt und dagegen 39 halb- und 26 ganznächtige Gasflammen eingezogen worden.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 wurden zu Pflasterungen bewilligt: 1. für die verlängerte Rärnthnerstraße 9685 fl., 2. für die Schausergasse 596 fl., 3. für die Klostergasse 373 fl., 4. für die Fahrwege innerhalb des Burghores 1674 fl., 5. für den Stephansplatz 5134 fl., 6. für die Verkehrswege nächst dem Abgeordnetenhaus

4502 fl., 7. für die Planke- und Neuburgergasse 5556 fl., 8. für den Michaelerplatz und Kohlmarkt 2671 fl., für die Vognergasse 5954 fl.

## II. Bezirk. Leopoldstadt.

Die, eine Saßgasse bildende Dammstraße in der Brigittenau wurde mit der Wintergasse in Verbindung gebracht. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

Bei Baulinie-Bestimmungen erfolgte für folgende Straßen die Breite-Normirung:

1. für die Fugbath-Gasse mit 8° [Sitzung vom 26. August 1862];
2. für die Donaustraße in der Strecke zwischen der Schiffamts- und kleinen Schiffgasse mit 8° [Sitzung vom 9. September 1862];
3. für die Rauchfanglehrer-Gasse mit 6° [Sitzung vom 19. September 1862];
4. für die kleine Mohrengasse mit 6° [Sitzung vom 12. November 1862];
5. für die Labor-Strasse mit 8° [Sitzung vom 2. December 1862];
6. für den zwischen den Realitäten Nr. 19 und 21 gelegenen Grund am Schüttel unterhalb der Dampfmühle mit 10° [Sitzung vom 15. Mai 1863];
7. für den im k. k. Prater längs der Verbindungsbahn führenden Weg 6°, für die Zufahrtsstraße zu der daselbst gelegenen Bau-AREA von der Franzensbrücken-Strasse 8° [Sitzung vom 15. Mai 1863].

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 kamen 8 halb- und 2 ganz-nächtige Gasflammen neu zur Aufstellung.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 wurden zu Pflasterungen bewilligt: 1. für die Wintergasse in der Brigittenau 2704 fl., 2. für die Weintranbengasse 7167 fl., 3. für die Neu- und Augartenstraße 12.203 fl., 4. für die Stadtgutgasse 1161 fl.

In derselben Zeit sind zu Kanalbauten bewilligt worden: 1. für die Bräuhausegasse 1800 fl., 2. für die Praterstraße 8134 fl., 3. für die neu eröffnete Gasse zwischen der Schiffamts- und Bräuhausegasse 2400 fl., 4. für die Stadtgutgasse 2900 fl., 5. für die Laborstraße 3500 fl.

## III. Bezirk. Landstraße.

Die Rosenthal'sche Realität Nr. 166 wurde auf Baustellen abgetheilt, hiebei die Breite der Landstraßer Hauptstraße auf 13°, jene der Feldgasse auf 8° normirt und bestimmt, daß zwischen der Feldgasse und Landstraßer Hauptstraße eine 8° breite Verbindungsstraße hergestellt, die Paulusgasse bis zur kleinen Feldgasse in einer Breite von 7° verlängert, und auch die sonstigen auf dieser Realität entstehenden Straßen mit einer Breite von 7° hergestellt werden. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

Für die Grasegasse auf der Landstraße wurden 7°, für die Hohlweggasse in Erdberg 10° als Normalbreite angenommen. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

Durch Abtheilung der Realität Nr. 270 auf der Landstraße soll die Barichgasse gegen die Landstraßer Hauptstraße in einer Breite von 6° fortgeführt und von dem Endpuncte dieser Verlängerung eine 8° breite Verbindung mit der Rudolphsgasse hergestellt werden. [Sitzung vom 27. März 1863.]

Zur Unterbringung der Wasenmeisterei ist das Haus Nr. 737 sammt den zu diesem Hause gehörigen Gründen um 25.490 fl. erworben worden. [Sitzung vom 1. August 1862.]

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 wurden 7 halb- und 4 ganz-nächtige Gasflammen neu aufgestellt, und dagegen 5 ganz- und 2 halb-nächtige Flammen eingezogen.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind zu Pflasterungen bewilligt worden: 1. für die Reissnerstraße 1926 fl., 2. für die Klinschgasse 2394 fl., 3. für die Kasumofskygasse 7560 fl., 4. für die Radetzkystraße 5398 fl., 5. für die Erdburger Hauptstraße 7796 fl., 6. für die Kirchengasse in Erdberg 2789 fl., 7. für den oberen Rennweg 7723 fl., 8. für die Kälbelgasse 1355 fl., 9. für die Zollamtsstraße 4524 fl., 10. für die Landstraßer Hauptstraße 11.585 fl.

In derselben Zeit sind zu Kanalbauten bewilligt worden: 1. für die Schützen-gasse 4856 fl., 2. für den Rennweg 18.589 fl., 3. für die Seilergasse 6305 fl., 4. für die Parkgasse 6545 fl., 5. für die Pfeffergasse 2302 fl., 6. für die Reimergasse 986 fl., 7. für die Spitalgasse 730 fl., 8. für die Regelgasse 16.359 fl.

## IV. Bezirk. Wieden.

Die Alteegasse wird bis zur Feldgasse durchgeführt und auf 8° verbreitert werden. [Sitzung vom 9. October 1862.]

Die Kleinschmiedgasse soll durchgehends auf 7° verbreitert, und die Hechten-gasse an eine Normalbreite von 6° regulirt werden. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.]

Die Eigentümerin des Hauses 197 und der angränzenden Parzellen Nr. 191, 192 und 195 erhielt die Genehmigung, diesen Grundcomplex auf 12 Baustellen abzutheilen und

eine 6<sup>o</sup> breite Straße zur Verbindung der Goldegg- und Wehringergasse anzulegen. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.]

Die Katastral-Parcellen Nr. 785, 786, 787, 789 und 790 am Laerberge sind derart auf Baustellen abgetheilt worden, daß zwei mit der Himbergerstraße parallel laufende und zwei senkrecht auf die Himbergerstraße führende 8<sup>o</sup> breite neue Gassen entstehen. [Sitzung vom 27. März 1863.]

Eine neue auf die Himbergerstraße senkrecht führende, 8<sup>o</sup> breite Straße wird ferner auf den Ackerparcellen Nr. 796 und 797 in der Nied eröffnet werden. [Sitzung vom 27. März 1863.]

Weiters ist für folgende Gassen die Breite normirt worden:

1. für die Neu-Wiedner Hauptstraße in der Strecke von Nr. 760 bis 942 mit 10<sup>o</sup> [Sitzung vom 19. August 1862];

2. für die Heugasse mit 10<sup>o</sup> und für die Wohllebengasse mit 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 12. November 1862 und 20. Februar 1863];

3. für die Preßgasse mit 6<sup>o</sup>. [Sitzung vom 19. December 1862].

Die David'schen Gründe vor der Favoriten-Linie wurde zu dem Baue eines Schulhauses um 48.800 fl. gekauft.

Die Zahl der halbnächtigen Gasflammen wurden vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 um 10, und jene der ganznächtigen Flammen um 7 vermehrt.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind zu Pflasterungen bewilligt worden: 1. für die Heugasse 3595 fl., 2. für die Himbergerstraße 4326 fl., 3. nächst der evangelischen Schule 1596 fl., 4. nächst dem Eisenbahn-Viaducte 2690 fl., 5. für die Rainergasse 10.018 fl., 6. für die Preßgasse 6136 fl., 7. für die Sechtengasse 1069 fl.

Zu Kanalbauten sind in derselben Zeit bewilligt worden: 1. für die Schleifmühlgasse 1455 fl., 2. für die Schiffgasse 6697 fl., 3. für die Replergasse 2477 fl., 5. für die Weiringergasse 2185 fl.

#### V. Bezirk. Margarethen.

Bei der Baulinie-Bestimmung für die Realität Nr. 83 in Margarethen wurde die Breite der daselbst entstehenden neuen Gasse auf 6<sup>o</sup> und jene der Spengergasse auf 8<sup>o</sup> festgesetzt. [Sitzung vom 12. August 1862.]

Aus Anlaß der Erbauung eines Gemeindehauses auf der Grundarea Nr. 115 und 130 in Margarethen wurde die Baulinie für die Hundstürmerstraße in der Strecke von Nr. 105 in Margarethen bis Nr. 107 am Hundsturm und von Nr. 116 in Margarethen bis Nr. 106 am Hundsturm mit einer verglichenen Straßenbreite von 8<sup>o</sup> bestimmt. [Sitzung vom 10. Februar 1863.]

Für die Kirchen- und Heugasse in Margarethen ist die Breite von 6<sup>o</sup> angenommen. [Sitzung vom 24. Februar 1863.]

Bei Abtheilung der Compoier'schen Ackergründe vor der Favoriten-Linie, rechts von der Larenburger-Straße am Simmeringer-Bege, sind die Längenstraßen mit 6<sup>o</sup> und die Querstraßen mit 8<sup>o</sup> normirt worden. [Sitzung vom 24. Februar 1860.]

Auf dem zur Abtheilung gelangten Grundcomplex Nr. 73 und 77 in Magleinsdorf sammt Ueberlandgrund Urb. Fol. Nr. 99 werden zwei neue Straßen, die eine gegen die Griesgasse in Margarethen und die andere gegen die Reinprechtsdorfer Straße, eröffnet werden. Für beide Straßen ist eine Breite von je 8<sup>o</sup> festgesetzt worden. [Sitzung vom 10. April 1863.]

Für die bei den Realitäten Nr. 73 und 77 in Magleinsdorf, Siebenbrunnengasse, zu eröffnende Gasse wurde die Normalbreite definitiv mit 7<sup>o</sup> bestimmt. [Sitzung vom 30. Juni 1863.]

Zur Errichtung eines Waisenhauses ist die Realität Nr. 86 in Magleinsdorf um 25.000 fl. gekauft worden. [Sitzung vom 9. September 1862.]

Zu dem gleichen Zwecke, eventuell zum Baue eines Versorgungshauses, erfolgte ferner der Ankauf des Baugrundes Urb. Fol. Nr. 164 in Magleinsdorf um den Preis von 21.142 fl. [Sitzung vom 13. December 1862.]

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 vermehrte sich die Zahl der halb- und der ganznächtigen Gasflammen um je 5, dagegen wurden 1 ganz- und 2 halbnächtige Flammen eingezogen.

Zu Pflasterungen sind in der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 bewilligt worden: 1. für die Erottoirs im Schloß-Bräuhaus und in der Johannisgasse 3714 fl., 2. für die Ziegelofengasse 6553 fl., 3. für die Schloßgasse 4993 fl., 4. für den Schloßplatz 1771 fl., 5. für die Reinprechtsdorferstraße 1110 fl., 6. für die Johannisgasse 1025 fl., 7. für die Ziegelofengasse 4617 fl.

In derselben Zeit ist ein Kanalbau in der Nicolsdorferstraße mit dem Kostenschlage von 1400 fl. bewilligt worden.

## VI. Bezirk. Mariahilf.

Die Normalbreite wurde für folgende Straßen bestimmt:

1. für die Wallstraße in Gumpendorf mit 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 5. December 1862];
  2. für die Mollardgasse mit 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 10. Februar 1863];
  3. für die Grasgasse in Gumpendorf mit 6<sup>o</sup>. [Sitzung vom 18. Juli 1862];
  4. für die Esterhazygasse in Gumpendorf mit 8<sup>o</sup>. [Sitzung vom 27. März 1863].
- In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind 8 halb- und 5 ganznäch-  
tige Gasflammen neu hergestellt, und dagegen 3 halb- und 1 ganznäch-  
tige Flamme ein-  
gezogen worden.

Zu Pflasterungen sind in der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 be-  
willigt worden: 1. für die Wallstraße in Gumpendorf 10.806 fl., 2. für die Mariahilfer  
Hauptstraße 5652 fl., 3. für die Kaserngasse 12.170 fl.

In derselben Zeit sind zu Kanalbauten bewilligt worden: 1. für die Wehrgasse  
2800 fl., 2. für die Dorotheergasse 6324 fl., 3. für die Mollardgasse 10.126 fl., 4. für  
die Hirschengasse 18.176 fl.

## VII. Bezirk. Neubau.

Bei Bestimmung der Baulinie für das Haus Nr. 249 am Neubau ist für die Neu-  
bauer Hauptstraße in ihrer ganzen Länge eine Breite von 8<sup>o</sup> angenommen worden.  
[Sitzung vom 19. August 1862.]

Die Realität Nr. 25 am Neubau wurde zu einem Schulbau um 20.500 fl. erwor-  
ben. [Sitzung vom 28. November 1862.]

Die Gasflammen haben sich vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 um 3 ganz-  
näch-  
tige vermehrt und um 1 halbnäch-  
tige vermindert.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind zu Pflasterungen be-  
willigt worden: 1. für die Stöhrergasse 5319 fl., 2. für die Feldgasse 14.515 fl., 3. für  
die Pelikan-, Enten- und Kirchengasse 10.110 fl.

In derselben Zeit wurde der Kanalbau in der Stromergasse mit dem veran-  
schlagten Kostenbetrage von 634 fl. genehmigt.

## VIII. Bezirk. Josephstadt.

Für die Lange Gasse ist eine Normalbreite von 7<sup>o</sup> genehmigt. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

Auf der abzuthelenden Realität Nr. 59 und 60 in der Herrergasse werden 7<sup>o</sup> breite  
Längengassen eröffnet werden. [Sitzung vom 24. October 1862.]

Aus Anlaß der Baulinien-Bestimmung für die Löwenthal'sche Realität Nr. 115 bis 120  
in der Josephstadt wurde beschlossen, die Piaristengasse daselbst von 5 auf 6 Klafter  
zu verbreitern und diese Verbreiterung auf der dem Piaristengebäude gegenüberliegenden  
Seite zu suchen. [Sitzung vom 6. Februar 1863.]

Die Graf Schönborn'sche Realität Nr. 13 und 22 in der Florianigasse und  
Nr. 26 und 27 in der Laudongasse wurde zur Einrichtung eines Repräsentations-Lo-  
cales um 23.500 fl. angekauft. [Sitzung vom 22. November 1862.]

Da dieser Bezirk keinen öffentlichen Garten besitzt und die angrenzenden Alleen,  
sowie das nahe gelegene Glacis durch die angeordneten Regulierungs-Arbeiten für lange  
Zeit nicht mehr wie bisher von Kindern und Reconvalescenten zur Erholung werden benützt  
werden können, wurde ferner die unverzügliche Herrichtung eines öffentlichen Gar-  
tens auf der eben bezeichneten Realität beschlossen. [Sitzung vom 20. Februar 1863.]

Der Bezirk Josephstadt erhielt in der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863  
10 neue halb- und 6 neue ganznäch-  
tige Gasflammen. Es wurden aber 4 halb- und 4  
ganznäch-  
tige Flammen eingezogen.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind zu Pflasterungen be-  
willigt worden: 1. für die Josephi- und Lange-gasse 362 fl., 2. für die Stolzenthaler-  
gasse 1472 fl.

Zu Kanalbauten wurden in derselben Zeit bewilligt: 1. für die Kaserngasse  
15.200 fl., 2. für die Lederergasse 1612 fl.

## IX. Bezirk. Alsergrund.

Die Bestimmung der Baulinie für die Realitäten Nr. 59 und 60 in der Alservor-  
stadt gab Anlaß, für den unteren Theil der Florianigasse 7<sup>o</sup> und für die Lamngasse  
6<sup>o</sup> als Normalbreite anzunehmen. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

Die Breite der von der Alserbachstraße zur Währinger Linie führenden Straße  
ist definitiv auf 10<sup>o</sup> festgesetzt. [Sitzung vom 19. September 1862.]

Die Ruffdorfer Hauptstraße am Himmelfortgrund wird auf 10<sup>o</sup> erweitert  
werden. [Sitzung vom 9. October 1862.]

Für die Beethovengasse ist die Breite mit 6<sup>o</sup> angenommen. [Sitzung vom  
29. Mai 1863.]

Die Realitäten Nr. 125 und 127 in der Lichtensteinstraße sind derart auf Baustellen abgetheilt worden, daß eine Längengasse in der Richtung der Wasagassen und 2 Quergassen senkrecht auf die Lichtensteinstraße entstehen. [Sitzung vom 9. Januar 1863.]

Zum Zwecke der Straßenregulirung ist das Haus Nr. 27 auf der Rußdorferstraße um 45.500 fl. gekauft worden.

Die Gasflammen wurden vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 um 7 halb- und um 1 ganznächtlige Flamme vermehrt.

In der Zeit vom 1. Juli 1862 bis Ende Juni 1863 sind zu Pflasterungen bewilligt worden: 1. für die untere Lichtensthalerstraße 13.897 fl., 2. für die Rußdorferstraße 2930 fl., 3. für die Schmidt-, Juden- und Eisgasse 2580 fl.

Zu Kanalbauten wurden in derselben Zeit bewilligt: 1. für die Porzellangasse 7000 fl., 2. für die zwischen der Herrn- und Kaserngasse eröffnete Gasse 9882 fl., 3. für den Alferbach 580 fl.

### III. Cultus und Unterricht.

**Neue Kirche im IV. Bezirke.** Seine Majestät haben in Folge des vom Gemeinderathe befristeten Ansuchens des Vorstandes des IV. Bezirkes allergnädigst bewilligt, daß die auf den Weyringer'schen Gründen im Bau begriffene Kirche zur Erinnerung an die Wiedergenesung Ihrer Majestät zu Ehren der heil. Elisabeth geweiht werde. [Sitzungen vom 5. December 1862 und 27. Februar 1863.]

**Schuldeputation.** Auf Grund des Organisations-Statutes für Gymnasien und Realschulen ist beschlossen worden, die Anzahl der Mitglieder der städtischen Schuldeputation von 9 auf 12 zu erhöhen und die bisher auf die Communal-Realschulen beschränkte Wirksamkeit dieser Deputation auch auf die nicht communalen öffentlichen Realschulen und die öffentlichen Gymnasien Wiens auszudehnen.

Zur Belehrung über den Zweck und Wirkungsbereich der Schuldeputation wurde für die Mitglieder eine besondere Instruction festgesetzt. [Sitzung vom 26. September 1862.]

Da im Taubstummen- und im Blindeninstitute Zöglinge auf Kosten der Commune untergebracht sind, so wurde beschlossen, auch für diese beiden Anstalten, wie es bei den städtischen Realschulen der Fall ist, eine Schuldeputation in Wirksamkeit zu setzen. [Sitzung vom 12. September 1862.]

**Errichtung eines neuen Gymnasiums.** In Folge eines Ansuchens des Herrn Schulrathes Karl Ent ist es zu dem Beschlusse gekommen, die von demselben, sowie von dem Vereine „die Mittelschule“ an den u. ö. Landtag eingebrachte Petition um die Errichtung eines fünften Gymnasiums und einer neuen vollständigen Realschule zu befürworten. [Sitzungen vom 6. und 10. Februar 1863.]

**Wiedner-Oberrealschule.** Dem Lehrkörper der Wiedner städtischen Oberrealschule ist zur Einführung eines gewerblichen Abendunterrichtes für Gesellen, Werkführer und Meister die Benützung der dortigen Schul-Localitäten und-Lehrmittel, sowie die nöthige Beheizung und Beleuchtung bewilligt worden. [Sitzung vom 19. Mai 1863.]

**Gumpendorfer Realschule.** Mit Genehmigung des k. k. Staatsministeriums ist an der Communal-Unterrealschule in Gumpendorf ein praktischer Jahrgang eröffnet worden. [Sitzungen vom 12. September 1862 und 26. August 1863.]

**Realschule in der Rossau.** Aus Anlaß eines Antrages auf Errichtung einer Oberreal-Classe an der Communal-Realschule in der Rossau ist die Dringlichkeit und Nothwendigkeit einer solchen Schule anerkannt worden. Da aber wegen Errichtung einer Oberrealschule aus Landesmitteln dem Landtage ein Gesuch vorliegt, so wurde beschlossen, in dieser Richtung bis zur Erledigung dieses Gesuches nicht weiter vorzugehen. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

**Volkschule.** Da es zweckmäßig erscheint, den Unterricht in dem wärmsten Monate zu unterbrechen und eine Gleichheit in der Ferienzeit herzustellen, ist beschlossen worden, in einem Einschreiten an das Staatsministerium zu ersuchen, daß der Monat August für alle Wiener Volkschulen als Ferienmonat bestimmt und die Prüfungen daher im Monate Juli beendet werden. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

Der Bericht, welchen die drei auf Kosten der Commune zur Lehrerversammlung nach Gera gelandten Lehrer über ihre Mission überreicht haben, soll nach vorläufiger Redaction durch einen der Mitverfasser in Druck gelegt und allen Lehrern mitgetheilt werden. [Sitzung vom 12. September 1862.]

Zur allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Mannheim wurden, wie zu der im Jahre 1862 in Gera stattgefundenen gleichen Versammlung, abermals 3 Lehrer der Volkschulen Wiens auf Communalkosten entsendet, und dieselben beauftragt, auf die rheinischen Schulen in der Gegend von Mannheim und vorzugsweise auf die württembergischen und bayerischen Volkschulen ihr besonderes Augenmerk zu richten. [Sitzung vom 5. Mai 1863.]



In dem vor der Favoritenlinie gelegenen Theile der Commune Wien befinden sich über 400 schulpflichtige Kinder, welche bisher wegen Mangels einer nahe gelegenen Schule keinen Unterricht genießen konnten. Mit Rücksicht hierauf wurde daselbst eine Knaben- und Mädchenschule gegründet und beschlossen, bei der k. k. n. ö. Statthaltereie einzuschreiten, daß diese Schule als selbstständige Pfarrschule erklärt werde. [Sitzungen vom 12. September, 14. November 1862, und 6. Februar und 5. Mai 1863.]

In der Freudenau befinden sich ebenfalls viele schulpflichtigen Kinder, welchen der Besuch der Volksschule der großen Entfernung wegen nicht möglich ist. Zur Abhilfe dieses Uebelstandes wurde provisorisch daselbst ein Unterlehrer exponirt. [Sitzung vom 12. November 1862.]

Um den an der Trivialschule in der Brigittenua hervortretenden Uebelständen abzuhelfen, wurde beschlossen, auf dem Gartengrunde des dortigen Schulgebäudes Nr. 82 ein neues, allen Anforderungen entsprechendes Schulhaus in der kürzesten Zeit zu erbauen, nach gepflanztem Einvernehmen mit dem Stifte Klosterneuburg die Erhebung dieser Schule zur Pfarrhauptschule zu erwirken, und das Nöthige zu veranlassen, daß diese neu zu erbauende Schule schon bei dem Beginne des nächsten Schuljahres ihrer Bestimmung zugeführt werde. [Sitzungen vom 2. Jänner und 2. Juni 1863.]

Zur Hebung des Volksschulwesens sind folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1. Der Ueberfüllung der Communal-Volksschulen soll durch Eröffnung von Pararellclassen überall dort gesteuert werden, wo die Schülerzahl 80 übersteigt.

2. An den n. ö. Landtag ist die Petition zu richten, daß der Commune für sämtliche Lehrerstellen an den Communal-Volksschulen das Präsentationsrecht derart zugestanden werde, daß der von ihr aus sämtlichen Competenten gewählte und präsentirte Candidat, wenn er mit den gesetzlichen Erfordernissen versehen ist, ohne Anstand das Anstellungsdecret erhält.

3. Für den Fall der Erlangung dieses unbeschränkten Präsentationsrechtes haben in der Stellung der Lehrer der bezeichneten Schulen folgende Verbesserungen einzutreten:

- a) die Oberlehrer bilden sodann einen Concretal-Status in 2 Kategorien mit dem Jahresgehälte von 1000 und 800 fl. Jenen Oberlehrern, welche noch immer einen Theil des Nachstundengehaldes von ihren Unterlehrern erheben, ist aber die Erhöhung ihres gegenwärtigen Gehaltes nur gegen Verzichtleistung auf diesen Bezug zu bewilligen.
  - b) die Unterlehrer werden in 2 Classen mit je 2 Gehaltsstufen, und zwar mit 600 und 500 fl., dann mit 400 und 300 fl. abgetheilt werden;
  - c) bei der Beförderung in die höhere Classe hat nebst dem Dienstalter die vorzüglichere Befähigung den Ausschlag zu geben. Die Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe innerhalb der gleichen Classe wird bloß nach dem Dienstalter erfolgen. Die in die Gehaltsstufe von 300 fl. Eingereichten können ferner künftighin einen höheren Bezug nur dann erreichen, wenn sie sich die Lehrbefähigung für die unselbstständige Unterrealschule erworben haben.
  - d) Bei den Gehältern der Aushilfslehrer und der Personalgehilfen tritt eine Erhöhung von 200 auf 250 fl. ein.
  - e) Lehrern, welche mindestens 10 Jahre im Dienste der Commune gestanden sind, wird nach einem auszumittelnden Systeme Pensionsfähigkeit zu Theil und
  - f) neu angestellte Unterlehrer werden sodann erst nach 2 entsprechend zurückgelegten Probefahren als stabil zu betrachten sein. [Sitzung vom 16. Jänner 1863.]
- Im Interesse des Ansehens der Lehrer hat die Benennung „Unterlehrer“ aufzuheben, und es sind in der Folge alle Volksschullehrer mit Ausnahme der dirigirenden einfach „Lehrer“ zu nennen. [Sitzung vom 30. Jänner 1863.]

Um den Unterricht in der Geschichte Wiens zu befördern, ist der Beschluß gefaßt worden:

1. die Schulsection wolle ein Programm über die zweckmäßigste Einfügung einer chronologischen Folge von Bildern aus der Geschichte Wiens in den Lesehoff der obersten Classen unserer Volksschulen und über die Einreihung eines systematischen Unterrichtes in jener Geschichte in den Lehrgang der obersten Classe unserer Realschule zur Vorlage bringen, und

2. ein Programm für die Ausschreibung zweier Preise entwerfen, von welchen der eine der gelungensten Zusammenstellung des erwähnten Lesehoffes und der andere dem besten Leitfaden zum bezeichneten Unterrichte zu Theil werden soll.

3. Das k. k. Staatsministerium ist sodann anzugehen, zur Benützung der preisgekrönten Werke in den Schulen die Genehmigung zu ertheilen. [Sitzung vom 30. Jänner 1863.]

In Anbetracht der anerkannten Nützlichkeit des Anschauungs-Unterrichtes in den Volksschulen ist vom Gemeinderathe im Juli 1862 an alle Wiener Communal-Volksschulen und Lehranstalten die Aufforderung ergangen, sich auszusprechen, welche Lehr-

mittel für den Anschauungs-Unterricht dringend benöthigt werden. Nach den eingelangten Berichten ist solch' ein unabweisliches Bedürfniß fast an allen Communal-Volksschulen vorhanden, daher beschlossen wurde, die dringendsten dieser Anschaffungen mit den Kostenforderniß von 5000 fl. unverzüglich zu veranlassen. [Sitzung vom 24. Februar 1863.]

Als Richtschnur für das Stadtbauamt bei dem Entwerfen von Plänen und für jene Commissionen, welche mit der Gewinnung von Grundstücken zum Baue neuer Schulhäuser beauftragt sind, wurde ein Programm für den Bau neuer Schulhäuser festgestellt. [Sitzung vom 6. März 1863.]

In der Folge ist bei Besetzung der Oberlehrer-Stellen an Communal-Volksschulen auf die Befähigung der Competenten zur gleichzeitigen Bekleidung der Regenschori-Stellen keine weitere Rücksicht zu nehmen. [Sitzung vom 19. Mai 1863.]

**Turnen.** Auf Veranlassung und Kosten der Commune wurde von dem Wiener Turnvereine am 15. November 1862 ein sechsmonatlicher Cours für 20 Volksschullehrer eröffnet. Dieser Unterrichts-Cours hatte den Zweck, verlässliche, theoretisch und praktisch ausgebildete Turnlehrer heranzubilden; es wurden daher von den zahlreichen Bewerbern nur diejenigen zur Theilnahme zugelassen, welche bereits wenigstens theilweise Unterricht im Turnen genommen haben.

Am 15. Mai 1863 erfolgte abermals auf Kosten der Commune die Eröffnung eines zweiten derartigen Courses für eine ebenso große Anzahl von Volksschullehrern. [Sitzungen vom 9. October 1862 und 17. April 1863.]

Es wurde ferner für die Volksschulen ein Organisations-Plan zur Einrichtung des Turnwesens festgestellt und eine Turn-Ordnung genehmigt. [Sitzung vom 4. November 1862.]

Für die 2 Knabenhauptschulen am Schottenfelde wurde die Errichtung einer Turnschule in dem Schulhause Nr. 346 daselbst, und für die Schüler der 3. und 4. Classe der Knabenhauptschulen im Bezirke Alsergrund die Errichtung einer solchen Schule in dem dortigen Gemeindehause bewilligt. [Sitzungen vom 19. December 1862 und 16. Juni 1863.]

Die Breitenfelder Turnschule erhält einen Sommer-Turnplatz. [Sitzung vom 17. April 1863.]

Auch an der Wiedner städtischen Dberrealschule soll der Turnunterricht eingeführt werden. [Sitzung vom 27. März 1863.]

**Gewerbeschulen.** Zur Erhaltung der Gewerbeschulen während des Schuljahres 1863 wurde in Würdigung der unverkennbaren Nützlichkeit dieser Schulen ein für allemal ein Beitrag von 3000 fl. bewilligt. [Sitzung vom 30. September 1862.]

**Kinder Spielplätze.** In Anerkennung des Bedürfnisses von öffentlichen Kinder Spielplätzen ist es zu dem Beschlusse gekommen, wegen Ueberlassung der hiezu allenfalls notwendigen Plätze auf den Stadterweiterungsgründen, im Augarten und Prater ein Gesuch an Se. k. k. Apostolische Majestät zu richten, und überdieß die Ausmittlung geeigneter Plätze durch die Bezirksvorstände zu veranlassen. [Sitzung vom 22. Juli 1862.]

**Kindergarten.** Aus Anlaß eines Besuches um Bewilligung zur Errichtung eines sogenannten Kindergartens in Wien für Kinder aus mittleren und höheren Ständen hat sich der Gemeinderath über Anfrage der k. k. n. ö. Statthalterei dahin ausgesprochen, daß eine solche Anstalt in Wien zwar kein Bedürfniß sei, daß aber deßhalb kein Grund zur Verweigerung der Errichtung derselben vorliege. Es müsse aber die Anstalt bezüglich des Unterrichtes und der Lehrmethode zur genauen Beobachtung des vorgelegten Programms erhalten und unter sanitätspolizeiliche und schuldistrictliche Aufsicht gestellt werden. [Sitzung vom 30. Jänner 1863.]

#### IV. Oeffentliche Sicherheit und Sanitätswesen.

**Ueberschwemmung.** Um bei plötzlich eintretenden Ueberschwemmungs-Gefahren die nöthigen Schiffe, Schrägen und sonstigen erforderlichen Requisitionen in der kürzesten Zeit und unter allen Verhältnissen ungehindert herbeischaffen zu können, wurde beschlossen, am Ankerberge in Richtenhal, am Eisgräbelpflege in der Leopoldstadt und in der Laborstraße neue Requisitionen-Depots zu errichten. [Sitzung vom 3. October 1862.]

**Feuerlöschwesen.** Auf Antrag der Commission zur Regulirung des Feuerlöschwesens ist Folgendes beschlossen worden:

1. Es sollen 8 Pöschfilialen in den Vorstadtbezirken mit 2—3 Fahrspitzen, 2—3 Sandspritzen und 6—7 Wasserwägen errichtet werden.
2. Jede Filiale ist mit 5 Feuermännern und einer Charge zu versehen.
3. In jeder Filiale sind ferner 2 Paar zum Feuerdienste taugliche Pferde sammt 2 verlässlichen Knechten permanent nicht allein für den nächstlichen Gebrauch, sondern auch

für den Tagesdienst zu bestimmen; für die Nachtzeit soll aber die Bespannung auf 3—4 Paar ergänzt werden.

4. Bis zur Durchführung des Telegraphen-Netzes sind noch in Zwischenbrücken, in der Brigittenau, in Gumpendorf, im Lichtenthaler Bräuhaus, dann am Himmelfortgrunde und im Versorgungshause am Mserbache Subdepots mit Fahr- und Handspriegen und Wasserwägen einzurichten.

5. Der Gesamtstand der Löschmannschaft soll von 63 auf 120 Mann erhöht werden.

6. Außerdem sollen zum Betrieb der Sprigen für die Centrale 20 und für jede Filiale 4 Drückmänner aus dem Personale der Stadtfäuerung und Gemeinde-Tagelöhner bestimmt und zur Nachtzeit gleich der Löschmannschaft laferirt werden.

7. Sämmtliche Filial-Anstalten sind mit der Centrale im Bauamtsgebäude am Hof mittels des Telegraphen in enge Verbindung zu bringen.

8. Die den Feuerlöschdienst leitenden Bauamtsbeamten sind durch ihre Dienstkleidung kennbar zu machen und mit einem Rocke von hechtgrauem Tuche, mit Weinkleidern von russisch-grauem Tuche, einem Helme und einer Seitenwaffe (Stofet) zu uniformiren.

9. Der Aufenthalt- und Versammlungsort der Functionäre ist bei größeren Bränden mittels eines rothen Fähnchens oder mit einer rothen Laterne ersichtlich zu machen. [Sitzung vom 4. November 1862.]

**Hundswuth.** Da durch wuthverdächtige Hunde wiederholt Unglücksfälle vorgekommen sind, wurde die Verschärfung der bestehenden Sicherheitsmaßregeln veranlaßt. [Sitzung vom 3. October 1862.]

**Spiele um Geld auf offener Gasse.** Zur Abstellung des in den Vorstädten so häufigen Unfuges des Spielens um Geld auf offener Gasse ist beschlossen worden:

1. dahin zu wirken, daß das in dieser Beziehung bestehende Verbot mit aller Strenge gehandhabt werde, und

2. die Bezirksvorstände, dann bezüglich der Lehrlinge insbesondere die Lehrherren und durch Platate die gesammten Bewohner Wiens aufzufordern, nach allen Kräften zur Beseitigung dieses Uebelstandes beizutragen. [Sitzung vom 22. Juli 1862.]

**Maßregeln gegen Viehsenken.** Von der Ueberzeugung ausgehend, daß das verheerende Umsichgreifen der Viehsenke in den k. k. Staaten eine Folge des Schmuggels sei und dieser Schmuggel durch die vielen Unzukömmlichkeiten hervorgerufen werde, welche mit der Benützung der Contumaz-Anstalten an den Grenzen Bessarabiens und der Moldau verbunden sind, hat der Vorstand der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft die Herabsetzung der Contumazdauer für das Schlachtvieh und die Einführung der fliegenden Contumaz (Beobachtung der Heerden während des Transportes) in Anregung gebracht. Als ein weiteres Mittel, die Verbreitung der Sencke hintanzuhalten, wurde von demselben Vorstande auch noch die sorgfältige Reinigung der zum Viehtransporte verwendeten Wägen bezeichnet. Die Erhebungen haben den praktischen Werth dieser Maßregeln bestätigt, und es wurde daher beschlossen, bei der hohen Staatsverwaltung die Annahme und Durchführung derselben, zugleich aber auch die Verschärfung der Gränzaufsicht zu empfehlen. [Sitzung vom 27. Februar 1863.]

**Grundwässer Wiens.** Ueber die Tiefe und Beschaffenheit der Grundwässer Wiens sollen nach dem Beispiele von Paris und anderen Großstädten im Interesse der geologischen Wissenschaft und insbesondere auch zu hygienischen Zwecken Untersuchungen veranlaßt und thunlichst befördert werden. [Sitzung vom 6. März 1863.]

**Trinkhallen.** Dem Eigenthümer der Trinkhallen in Wien wurde bewilligt, noch 5 solche Hallen, und zwar vor dem ehemaligen Franzenthore, vor dem Eisenbahn-Biaducte nächst dem bestehenden Stubenthore, vor dem Karolinenthore, am Duai und am Praterferne aufzustellen. [Sitzung vom 4. Juli 1862.]

Der Kaffeefieder Weber erhielt die Bewilligung, zum Verschleiß von Mineralwässern auf dem Rasenplatze zwischen dem städtischen Garten und der Fahrstraße am Duai ein gußeisernes Zelt aufzustellen. [Sitzung vom 18. Juli 1863.]

Dem zur Erzeugung künstlicher Mineralwässer berechtigten Med. Dr. Moriz Bernhard aus Berlin wurde gestattet, zum Verfaufe solcher Wässer auf 6 der Commune gehörigen Plätzen Trinkhallen zu errichten. [Sitzung vom 21. April 1863.]

## V. Armenwesen und Humanitäts-Anstalten.

**Communal-Waisenhäuser.** Das erste der zu errichtenden zwei Communal-Muster-Waisenhäuser wurde in Folge Beschlusses vom 1. Juli 1862 für Mädchen am 1. October 1862 in dem hiezu adaptirten Hause Nr. 67 am Schottenfelde eröffnet und als erstes Wiener Waisenhaus bezeichnet. In Betreff der Verköstigung der daselbst unter-

gebrachten Kinder wurde beschlossen, keinen Traiteur zu bestellen, sondern dieselbe vorläufig probeweise auf ein Jahr dem Leiter der Anstalt zu übertragen. [Sitzung vom 22. August 1862.] In der Sitzung vom 2. September 1862 ist die von der Waisencommission entworfene Instruction für den Hausvater dieser Anstalt angenommen und die Hausordnung festgesetzt worden.

Das zweite städtische Muster-Waisenhaus ist zur Aufnahme von 100 Knaben bestimmt und wird in der Laurenzergasse in Maßleinsdorf gebaut. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.] Der Bauplan hiezu wurde vom Stadtbauamte im Einvernehmen mit der Waisencommission vorfast und erhielt in der Sitzung vom 30. Juni 1863 die Genehmigung.

**Waisenkinder.** In Betreff der Ueberwachung der Waisen wurde beschlossen:

1. In einem von dem Herrn Bürgermeister an die Bevölkerung Wien gerichteten Aufrufe diejenigen, welche eine Waisenvater- oder Waisenunterstützung zu übernehmen bereit sind, aufzufordern, sich hiezu melden zu wollen.

2. Die Waisenväter und Waisenunterstützungen werden aus der Liste der Gemeldeten über Antrag des Magistrates oder des Bezirksvorstandes von dem Herrn Bürgermeister ernannt, welcher denselben ein Bestelldecret ausfertigt und ihnen mit Handschlag das Gelübniß abnimmt, daß sie ihren Verpflichtungen treu und gewissenhaft nachkommen werden.

3. Ueber die Thätigkeit der Waisenväter und Waisenunterstützungen sind vom Magistrat und den Bezirksvorständen halbjährig Berichte an den Gemeinderath zu leiten.

4. Verdienstvolle Waisenväter und Waisenunterstützungen wird der Gemeinderath entsprechend auszeichnen.

Gleichzeitig wurde die Instruction genehmigt, welche den Waisenvätern und Waisenunterstützungen in der Ausübung der von ihnen übernommenen Obliegenheiten zur Richtschnur zu dienen hat. [Sitzung vom 23. September 1862.]

Jenen Privat-Parteien, welche ein Waisenkinder wenigstens durch ein volles Jahr in Pflege halten und gegen welche in Betreff dieser Pflege kein Anstand vorgekommen ist, werden über Vorschlag der Waisenväter Prämien zu 10 und 20 fl. ertheilt werden. Verwitwete Mütter erhalten im gleichen Falle anstatt der Prämie eine jährliche Zulage von 5 bis 10 fl. [Sitzung vom 26. August 1862.]

**Findelkinder.** Auf Ansuchen der k. k. n.-ö. Statthalterei, der Gemeinderath wolle zur thunlichen Behebung der unverkennbaren Uebelstände bezüglich der an Pflegeparteien abgegebenen Findelkinder die k. k. n.-ö. Findelanstalt durch Ausmittlung passender Pflegeparteien und durch Ueberwachung derselben unterstützen, wurde beschlossen:

1. Der Magistrat ist aufzufordern, unter Mitwirkung der Bezirksausschüsse und Armenväter vierteljährig ein Verzeichniß verlässlicher und vertrauenswerther Pflegeparteien für Findelkinder abzufassen und der Findelhaus-Verwaltung zur Benützung zu übermitteln.

2. Den Bezirksausschüssen soll es obliegen, die ihnen sodann bekannt gegebenen Pflegekinder unter Mitwirkung der Bezirksarmenväter, Bezirksarmenärzte und der von der Krankenhaus-Direction bestellten 4 Doctoren der Medicin einer genauen und sorgfältigen Ueberwachung zu unterziehen.

3. Sollen durch halbjährige Berichte der Bezirksvorstände die über die Verpflegung der Kinder gemachten Wahrnehmungen dem Gemeinderathe und der Findelhaus-Direction zur Kenntniß kommen. [Sitzung vom 27. Februar 1863.]

**Verforgungshäuser.** Die bereits beschlossene Adaptirung des Klostergebäudes im Verforgungshause zu Ybbs unterbleibt, und es wird dagegen ein Neubau dafelbst hergestellt. Der Plan hiezu erhielt in der Sitzung vom 18. Juli 1862 die Genehmigung, wobei auch bestimmt wurde, den Bau unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Da die Erhaltung des Gebäudes der Verforgungs-Anstalt in Mauerbach seit mehreren Jahren unverhältnißmäßig theuer ist, wurde beschlossen, diese Anstalt sobald als möglich aufzulösen. [Sitzung vom 5. August 1862.]

Im Herbst des Jahres 1863 wird ferner die Demolirung des alten Verforgungshauses am Alserbade „zum blauen Herrgott“ in Angriff genommen. An die Stelle desselben kommt ein neues Verforgungshaus für beiläufig 800 Pfründner. [Sitzung vom 23. Juni 1863.]

Die schon am 6. Juni 1862 im Principe ausgesprochene Trennung der Geschlechter in den städtischen Verforgungs-Anstalten wurde mit 1. October 1862 auch in den beiden Verforgungshäusern in Wien in Vollzug gesetzt. Diese Trennung erfolgte aber nicht in der für die auswärtigen Anstalten angenommenen Weise im Hause selbst, sondern derart, daß in dem Verforgungshause in der Währingergasse die Männer und in jenem am Alserbade die Weiber untergebracht wurden. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

Um die Traiteure der Verforgungshäuser für die Verluste, welche sie bei der

tarifmäßigen Ausspeisung der Pfründner erleiden, nach einem sicheren Maßstabe zu entschädigen, wurde ein Quotient ermittelt, welcher denselben, sobald der Preis eines Pfundes Rindfleisch den Betrag von 26 kr. übersteigt, für jeden Pfründner, welcher die Kost genommen hat, bezahlt wird und sich verdoppelt, verdreifacht u. s. w., wenn dieser Rindfleischpreis um 2 kr., 4 kr. u. s. w. gestiegen ist. Für das erste Jahr ist dieser Quotient mit  $\frac{6}{10}$  kr. festgesetzt worden. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

Vom 1. October 1862 an wurde in der Versorgungs-Anstalt in der Währinger-gasse der Versuch gemacht, den Pfründnern die Kost in natura zu verabreichen. Nach dem hiezu angenommenen Speisentarife waren für die Pfründner täglich zweierlei Suppen, zum Fleische zweierlei Gemüse, ebenso zweierlei Mehlspeisen und des Morgens Suppe und Caffee zur Auswahl bereit zu halten. Anstatt des Fleisches konnten die Pfründner auch Mehlspeisen nehmen. Mit Rücksicht auf die in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen war ferner noch insbesondere gekochtes Obst und Eingemachtes in dem Speisentarife aufgenommen.

Diese Art der Verköstigung hat aber nicht entsprochen und würde überdies dem Versorgungsfonde eine nicht geringe Mehrauslage verursachen. Es mußte daher von derselben ganz abgegangen werden. [Sitzungen vom 25. Juli 1862 und 15. Mai 1863.]

Im Versorgungshause zu Mauerbach wurde für die unter den Pfründnern befindlichen unterbesserlichen Säuer und Excedenten die zwangsweise gemeinschaftliche Ausspeisung vorläufig auf einem Männer- und einem Weibezimmer eingeführt, die Verwaltung aber sogleich auch ermächtigt, im Falle des Erfordernisses auch mehrere Zimmer zu demselben Zwecke zu eröffnen. [Sitzung vom 30. April 1863.]

In jedem Versorgungshause wird für die Irren eine eigene Abtheilung eingerichtet werden. [Sitzung vom 30. April 1863.]

Für jeden in einer städtischen Versorgungs-Anstalt verstorbenen Pfründner, der nicht aus Vereinsgeldern oder durch seine Angehörigen ein Leichenbegängniß erhält und nach dem bisherigen Vorgange eine Gratiskleide bekommen hätte, soll in der Folge ein Sarg beigelegt, der Leichnam vom Hausbeneficiaten unentgeltlich eingeseget und durch Pfründner gegen eine Entlohnung auf den Friedhof übertragen werden. Die Kosten solcher Leichenbegängnisse hat der allgemeine Versorgungsfond zu tragen. [Sitzung vom 21. April 1863.]

Die Bürgerspitäler-Wirtschafts-Commission wurde ersucht, die Einrichtung zu treffen, daß auch in der Bürger-Versorgungs-Anstalt, wie es nun in den anderen Versorgungshäusern eingeführt ist, den Pfründnern gestattet werde, nach dem Mittagsessen eine Stunde im Bette auszuruhen. [Sitzung vom 5. August 1862.]

**Grundspitäler.** Von der Pfründner-Kleidung der Grundspitäler sind die Litzen und Aufschläge von andersfarbigem Tuche wegzulassen, und es ist für diese Pfründner die Kleidung stets devert beizuschaffen, daß dieselben öffentlich anständig erscheinen können. [Sitzung vom 10. März 1863.]

**Pfründen-Regelung.** Die Zahl der aus dem Bürgerladfonde dotirten Pfründner wurde von 460 auf 510 erhöht, wogegen nunmehr die sämmtlichen Pfründner, mit Ausnahme der schon aus früherer Zeit mit 4 fl. 20 kr. Betheilen, gleichmäßig mit 4 fl. österr. Währ. monatlich zu betheilen sind. [Sitzung vom 26. September 1862.]

Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, mit dem Beginne des Jahres 1863 die Zahl der Pfründner in der Bürger-Versorgungs-Anstalt von 420 auf 450 und den Betrag der täglichen Geldportion derselben von 24 kr. auf 30 kr. zu erhöhen. In Bezug auf die Handbetheilungen aus diesem Fonde ist gleichzeitig die Verbesserung eingetreten, daß nun 100 Personen mehr (im Ganzen 1300) betheilt und die bisher zwischen 5 und 9 fl. bemessenen monatlichen Pfründen mit 6 bis 12 fl. erfolgt werden. [Sitzung vom 23. October 1862.]

**Beschäftigungs-Anstalt für freiwillige Arbeiter.** In der städtischen Beschäftigungs-Anstalt für freiwillige Arbeiter ist als neuer Arbeitszweig versuchsweise die Fabrication von Metallknöpfen eingeführt, nach kurzer Zeit jedoch, da der Erfolg den Erwartungen nicht entsprochen hat, wieder eingestellt worden. [Sitzungen vom 4. Juli und 12. September 1862 und 24. Februar 1863.]

Das Gebäude in der Leopoldstadt, in welchem die Beschäftigungs-Anstalt für freiwillige Arbeiter untergebracht ist, wurde zur Demolirung bestimmt und beschloffen, daß diese Anstalt in das zu einer Freiwilligen-Arbeitsanstalt eigens erbaute und bisher als Versorgungshaus benützte Gebäude am Alserbache übersiedle. [Sitzung vom 23. Juni 1863.]

**Erwerblose Fabrikarbeiter.** Zur schnellen Abwehr des Nothstandes, welcher in Folge der BetriebsEinstellung mehrerer industrieller Unternehmungen einen großen Theil der Fabrikarbeiter getroffen hatte, wurde beschloffen, derlei Arbeitern, wenn sie verhehlicht sind und keine Beschäftigung finden können, bis sich geeignetere Mittel der Abhilfe ergeben

durch Vermittlung der Genossenschafts-Vorstände mit Geld zu unterstützen. [Sitzung vom 23. December 1862.]

Später wurde denselben durch Unternehmung von umfassenden Erdarbeiten an der Ringstraße und durch Bornahme der Regulirung des vor der Salzgrieskajerne zwischen den neuen Baugruppen gelegenen Platzes Beschäftigung verschafft. [Sitzungen vom 2. Jänner und 24. Februar 1863.]

Für den Bauer Wien-Tullner Straße wurde ferner ein Beitrag von 25.000 fl. unter der Bedingung bewilligt, daß dieser Straßenbau von der Wiener Seite, nämlich von Dornbach aus sogleich in Angriff genommen werde, damit brotlose Arbeiter Wiens daselbst Beschäftigung finden können. [Sitzung vom 10. März 1863.]

Armenstiftung. Die am 24. Juli 1861 verstorbene Frau Cäcilie Kunz hat testamentarisch das Haus Nr. 1040 in der Stadt zu einer immerwährenden Stiftung derart gewidmet, daß ein Viertel der Einkünfte dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf zufällt und drei Viertel hievon zur Unterstützung von armen, alten Arbeitsunfähigen, welche sich vorzüglich in Kranken-, Versorgungs- und Siechenhäusern befinden, mit täglich 8—10 kr. zu verwenden sind. Die Verwaltung der Stiftung hat die Commune. [Sitzung vom 18. Juli 1862.]

Armenhospital zu Hall. Dem Vereine des Kaiserin Elisabeth-Hospitals zu Hall zur Heilung armer skrophulöser Kinder wurde für das Jahr 1863 ein Betrag von 315 fl. gespendet und hierdurch das Recht erworben, bis zur Erschöpfung dieses Betrages derlei Kinder unentgeltlich in diese Anstalt zur Heilung zu senden. [Sitzung vom 21. April 1863.]

Bewohner des Erzgebirges. Dem in Prag tagenden Comité zur Schaffung eines Erwerbszweiges für die verarmten Bewohner des Erzgebirges durch Veranstaltung einer Lotterie wurde ein Betrag von 1000 fl. zur Verfügung gestellt. [Sitzung vom 5. August 1862.]

Taubstummen-Institut. Zu dem dringend notwendigen Erweiterungsbaue des Taubstummen-Institutes in Wien wurde ein Beitrag von 10.000 fl. unter der Bedingung bewilligt, daß nach Vollendung des in nächster Zeit auszuführenden Baues die Commune berechtigt sei, auf ihre Kosten in dieser Anstalt eine zu ermittelnde entsprechende Anzahl taubstummer, nach Wien zuständiger Kinder unterzubringen. [Sitzung vom 4. Juli 1862.]

Praterfest. Um zu einem wahren, alljährlich sich wiederholenden Volksfeste in Wien den Impuls zu geben, wurde beschossen, noch heuer, und zwar dieses Mal gegen ein mäßiges Entgelt, im k. k. Prater ein solches Fest zu veranstalten, dessen Reinertrag zur Hälfte den durch Elementar-Ereignisse hart betroffenen Ungarn, und zur Hälfte dem Wiener Armenfonde zugewendet werde. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß dieses Fest am 18. August, dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, abgehalten werde. [Sitzung vom 30. Juni 1863.]

## VI. Section für Bauwesen und technische Arbeiten.

Stadterweiterung. Vorausgesetzt, daß der kaiserliche Stadterweiterungsfond die Hälfte der Kosten auf sich nehme, ist beschlossen worden, bei den Häusern der Baugruppe Nr. 1 vor dem Käthnerthore einen Kanal in der Länge von 80—85<sup>0</sup> mit dem veranschlagten Kostenverforniß von 6—7000 fl., dann einen Unrathskanal vom Donaukanale bis zum Schottenthore in der Mitte der Ringstraße zu bauen und den Unrathskanal am Franz Josephs-Quai mit der veranschlagten Kostensumme von 30,285 fl. zu verlängern. [Sitzungen vom 18. Juli 1862 und 27. Mai 1863.]

An den Kosten der Umlegung des Arsenalkanales in der inneren Stadt, welcher zuletzt dem Militär-Aerar gehörte, hat sich die Commune nicht betheiliget. Diese Kanalumlegung gab aber zu dem Beschlusse Anlaß, die Eigenthümer der längs des Kanales gelegenen Wanten aufmerksam zu machen, daß sie von dem Zeitpunkte an, wo dieser Kanal aufgelassen wird, ihre Kanäle in den städtischen Kanal einzumünden und hierauf schon jetzt bei Anlage ihrer Häuser Bedacht zu nehmen haben. [Sitzung vom 19. December 1862.]

Zur Umlegung des Salzgrieskanales wurde von Seite der Commune dem Stadterweiterungsfonde die Hälfte der Kosten unter der Bedingung geleistet, daß hieraus kein Präjudiz sich ergebe, die Commune Eigenthümer des Kanales bleibe und die Ausföhrung des Baues leite. [Sitzung vom 19. December 1862.]

Für die Ringstraße wurde vom Gemeinderathe ein neues Profil beantragt und in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des k. k. Staatsministeriums mit Uerch. Entschließung vom 6. November 1862 genehmigt.

Nach diesem Profile wird sich in der Mitte der Ringstraße eine 9<sup>0</sup> breite Fahrbahn befinden, an jeder Seite dieser Fahrbahn eine 3½<sup>0</sup> breite Allee, an die beiden Allees sodann eine 4<sup>0</sup> breite Straße und an diese längs der Häuserreihen ein Trottoir in der Breite von 3<sup>0</sup> anschließen.

Zu Betreff der Herstellung dieser Straße und rüchftlich der Kostenfrage ist Folgendes beschloffen worden:

1. Die Mittelfahrbahn und die 2 Seitenstraßen sind mit Mufterwürfeln zu pflaftern.

2. Die 2 Alleen find vorerst nur zu makadamifiren, da die zur Asphaltirung nöthige Fefitigkeit erst fpäter eintreten wird.

3. Die Kosten für Pflafterung, Schottenunterlage, Makadamifirung, Asphaltirung und Baumplanzungen auf der Ringstraße, inſoweit dieſelbe nicht längs des Stadtparkes gelegen iſt, werden mit dem k. k. Stadterweiterungsfonde zu gleichen Theilen getragen werden.

4. Von der längs des Stadtparkes gelegenen Ringstraße ſoll die Commune nur die Seitenstraßen und Seitenalleen auf eigene Kosten herſtellen, während die Herſtellung der Mittelfahrbahn allein auf Kosten des k. k. Stadterweiterungsfondes zu geſchehen hat.

5. Sämmtliche Arbeiten ſollen durch die Commune ausgeführt, über dieſelben mit dem k. k. Stadterweiterungsfonde verrechnet, von dieſem Fonde aber jeweilig entſprechende Katenzahlungen geleifet werden. [Sitzungen vom 25. Juli und 31. October 1862.]

In Uebereinfimmung mit diefen Anträgen iſt von Seiner Majeſtät mit Allerh. Entſchließung vom 6. November 1862 bewilligt worden, daß die Auslagen der Herſtellung der Ringstraße im Allgemeinen zur Hälfte auf den Stadterweiterungsfond übernommen werden. Die Ordnung der Details der dieſfälligen Ausführung und der Kostenrepartition wurde von dem Staatsminifterium einer aus dem Genie-Director, den Mitgliedern der Stadterweiterungs-Commiſſion und aus Vertretern der Commune zu bildenden Commiſſion übertragen. [Sitzungen vom 2. und 30. Jänner 1863.]

Nachdem das Kriegsminifterium erklärt hatte, dem vom Staatsminifterium befürworteten Anſuchen der Commune um Geſtattung der Anlage einer Fahrstraße über den Exercierplatz zur geraden Verbindung der Stadt mit dem 8. Bezirke aus militäriſchen Rückſichten keine Folge geben zu können, iſt der Beſchluß gefaßt worden, ein Geſuch um Bewilligung einer Verbindungsstraße vom Schottenthore längs der Allee zur Alfer- Straße durch eine Deputation unmittelbar bei Seiner Majeſtät zu überreichen und zugleich die Bitte zu ſtellen, daß bei allen wichtigen Stadterweiterungs-Angelegenheiten die Zuſtimmung der Commune eingeholt werden möge. [Sitzung vom 8. Auguſt 1862.]

Ein weiteres Majeſtätſ-Geſuch hatte die Bitte zum Gegenſtande, daß zur Erbauung des Stadthauses anſtatt der nächſt dem Schottenthore angewieſenen Area der vor dem Karolinenthore rechts nächſt dem Hofgarten gelegene Platz, und zur Vergrößerung des Stadtparkes jener Platz unentgeltlich überlaſſen werde, auf welchem früher das Verbrennhaus ſich befand. [Sitzung vom 12. November 1862.]

In Betreff der Führung einer Fahrstraße vom Hohen Markte nach dem Franz-Joſephſ-Quai hat Seine Majeſtät die Anträge der Gemeinde bezüglich der Einrihtung der Gruppe a/1 und des Treumann-Theater-Plazes genehmigt. Rückſichtlich der übrigen in dieſer Beziehung von der Gemeinde geſtellten Anträge wurden die Verhandlungen mit der k. k. Stadterweiterungs-Commiſſion fortgeſetzt. [Sitzung vom 9. December 1862.]

In Folge eines vom Gemeinderathe Förſter verfaßten und von der Communal-Vertretung dem k. k. Staatsminifterium zur Verüchſichtigung empfohlenen Planes wurde der frühere, das Burgglacis betreffende Stadterweiterungsplan derart abgeändert, daß nun von der Ringstraße aus die Burg-, Kapuziner-, Noſtrano-, Schwibbogen- und Joſephgaffe durch gerade Straßen zugänglich ſein werden. [Sitzung vom 10. Februar 1863.]

Die im 9. Bezirke, Alfergrund, an der Eſplanadefraße zwifchen der Waſa- und Schmidgaffe gelegenen leeren Raſenplätze wurden mit Baumgruppen bepflant. [Sitzung vom 24. Februar 1863.]

Zur Beſchäftigung erwerbsloſer Fabrikarbeiter iſt auch die Regulirung des zwifchen der Salzgriekaserne und den dortigen Baumgruppen gelegenen Plazes unternommen und beſchloffen worden, daſelbſt eine Gartenanlage herzuſtellen. [Sitzung vom 24. Februar 1863.]

Da die Beſeitigung des Privathauſes Nr. 1034 an der Auguſtinerbaſtei zur Erweiterung der Paſſage und zur Regulirung des Stadtgartens bei dem neuen Hofopertheater dringend nöthwendig geworden iſt und eine Vereinbarung bezüglich des Preiſes nicht erzielt werden konnte, wurde beſchloffen, daſſelbe im Wege der Expropriation zur Einlöſung zu bringen. Die Hälfte der Einlöſungskosten wird von der Commune getragen, die andere Hälfte hat der Stadterweiterungsfond übernommen, von welchem auch die zu demſelben Zwecke erforderliche Einlöſung und Abtragung des Hauſes Nr. 1159 auf der Auguſtinerbaſtei beſtritten wird. [Sitzung vom 30. Jänner 1863.]

Unter der Bedingung, daß der Stadterweiterungsfond die Hälfte der Kosten pr. 128.066 fl. auf ſich nehme, wurde beſchloffen, die Eliſabethſtraße, die Siſela-

straße, die Operngasse und die Akademiegasse am Rärnthnering, dann die Augustengasse und die Straße am Rudolphsplatze zu pflastern und die übrigen Straßen im Stadterweiterungsravon vorläufig zu beschottern und zu maladamistren, und mit Wasserlaufkanälen und Rinnfallen zu versehen. [Sitzungen vom 19. December 1862 und 22. Mai 1863.]

**Stadtpark.** Das im städtischen Parke vor dem Karolinenthore herzustellende öffentliche Gebäude sollte nach dem am 8. August 1862 zur Concurs-Ausschreibung angenommenen Programme einen großen Banket-Saal nebst den zur Abhaltung von größeren Festlichkeiten erforderlichen Nebenlocalitäten, ferner ein Kaffeehauslocal, eine Halle für das Mineralwasser trinkende Publikum und eine Wandelbahn enthalten.

Die Preise für die 3 im Concurswege eingelangten gelungensten Projecte waren auf je 1000 fl. festgesetzt.

Die im Concurswege eingelangten Projecte waren jedoch wegen ihrer zu großen Ausdehnung zur Ausführung nicht zu empfehlen.

Es wurde daher ein neues Programm für die Erbauung eines derartigen Parkgebäudes verfaßt und auf Grund desselben zur Gewinnung von geeigneten Projecten abermals eine Concurs-Ausschreibung beschlossen. Das neue Programm enthält die maßgebende Bestimmung, daß die zu verbauende Fläche nicht mehr als 350 Quadrat-Klaster betragen und die gesammten Herstellungskosten die Summe von 300,000 fl. nicht überschreiten dürfen. [Sitzung vom 10. April 1863.]

Um eine Vergrößerung des Stadtparkes zu erzielen, ist beschlossen worden, Seine Majestät um die unentgeltliche Ueberlassung des Platzes zu bitten, auf welchem früher das Verbrunnungsbauwerk sich befand. [Sitzung vom 12. November 1862.]

In der Gemeinderaths-Sitzung vom 9. September 1862 ist der Beschluß gefaßt worden, den Stadtpark mit einem Eisengitter zu umgeben, daselbst Thore herzustellen, die geschlossen werden können, und hierüber ein Modell anfertigen zu lassen.

Am 23. Jänner 1863 erfolgte die Genehmigung des bezüglich der Herstellung dieser Einfriedigung erfolgten Offertverhandlungs-Ergebnisses, wonach sich die Currentklaster derselben auf beiläufig 80 fl. berechnet. Im Ganzen wären 375 Currentklaster herzustellen, vorläufig sind aber nur 240 Klaster erforderlich und mit dem Kostenaufwande von 19,111 fl. 91 kr. genehmigt worden.

Durch die Parkanlage am rechten Wienflusse ist die Beseitigung des daselbst befindlichen Schießpulver-Verschleißes nothwendig geworden. Von Seite der Commune wurde die Zustimmung erteilt, daß derselbe links neben der Stubenthorbrücke in einem feuerfester zu erbauenden Häuschen auf 12 Jahre untergebracht werde. [Sitzung vom 23. Jänner 1863.]

**Kinderspielfläche.** In Folge einer Eingabe der Gemeinde-Vertretung des 4. Bezirkes wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß die unterhalb der Karlskirche gelegenen Plätze, welche auf dem Stadterweiterungsplane als Gartenanlagen bezeichnet sind, und der vor der evangelischen Schule am rechten Wienflusse gelegene Platz zur Anlage von Kinderspielflächen verwendet werden dürfen. [Sitzungen vom 8. August 1862 und 20. März 1863.]

**Brücken.** Die hölzerne Stärkmacherbrücke wird durch eine eiserne Fahrbrücke ersetzt werden. [Sitzung vom 2. Juni 1862.]

Anstatt des Magdalenen-Rothsteiges über den Wienfluß wird ein eiserner, 3<sup>o</sup> breiter Steg hergestellt werden. Von den hiezu eingelangten Projecten wurde jenes des Herrn Karl Hornbostel, Ober-Ingenieurs der k. k. priv. Elisabeth-Westbahn, gewählt. Dasselbe besteht aus einem Zweitragsballenstystem mit einfüßiger Spannung. [Sitzungen vom 2. Juni 1862 und 24. März 1863.]

Auf Antragen der Staatsverwaltung hat sich der Gemeinderath für die Herstellung einer Brücke über die Donau in der Richtung der Schmidgasse in der Leopoldstadt mit einer reinen Geleiseweite von 30' ausgesprochen. Die Breite der Schmidgasse wurde bei diesem Anlasse mit 12<sup>o</sup> normirt. [Sitzung vom 6. März 1863.]

Die Sissela-Wienflußbrücke wird mit Rücksicht auf die Terrain-Verhältnisse des Stadtparkes übertragen werden und in der Folge die beiden Parktheile gegenüber der Reissnerstraße verbinden. [Sitzungen vom 20. und 31. März 1863.]

Von den eingelangten 23 Projecten zur Erbauung der Mondscheinbrücke über den Wienfluß sind 3, nämlich jenes der Ingenieure Karl Hornbostel und Emil Kuhn, dann das Project des Civil-Ingenieurs Friedrich Stach und jenes des Baumeisters und Bauunternehmers Carl Schwarz, mit den Concurspreisen ausgezeichnet worden. Welches Project zur Ausführung gelangen soll, wird erst dann bestimmt werden, wenn die genannten Pläne und der, zwar nicht ganz in Uebereinstimmung mit dem Concursprogramme, aber vorzüglich entworfene Plan des Bauadjuncten im k. k. Staatsministerium, Joh. Borkowit, auf Grundlage der Spannung eines einzigen



Bogens abgeändert und von den Bewerbern die Kostenüberschläge beigebracht sein werden. [Sitzung vom 27. Mai 1863.]

**Kessel-Monument.** Mit Zustimmung des Gemeinderathes wurde das Monument für den Erfinder der Dampfschraube, Joseph Kessel, welches ursprünglich für die Stadt Triest bestimmt war, in Wien vor dem Polytechnicum gesetzt. [Sitzung vom 5. September 1862.]

Die Enthüllung des Monumentes fand unter Intervention des Gemeinderathes am 18. Jänner 1863 statt. [Sitzung vom 9. Jänner 1863.]

Nachträglich wurden daselbst auf Kosten der Commune Nasen-Anlagen und provisorisch eine Einfriedung durch ein Stakettengitter hergestellt. [Sitzungen vom 23. Jänner und 6. Februar 1863.]

**Wasserversorgung.** Bezüglich der Wasserversorgung Wiens ist Folgendes beschlossen worden:

1. Gutes Trink- und Nutzwasser in einer für den Bedarf der Bewohner für sanitäre und gewerbliche Zwecke vollkommen ausreichenden Menge zu verschaffen und hiebei ein aus dem Gebirge herzuführendes Wasser jenem des Donaustromes vorzuziehen [14. November 1862];

2. alle zu diesem Zwecke nöthigen Erhebungen und Vorarbeiten einer aus zwölf Gemeinderäthen bestehenden und durch erprobte, außerhalb des Gemeinderathes stehende Fachmänner zu verstärkenden Commission zu übertragen, bei welcher der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter den Vorsitz führen;

3. die h. Staatsregierung auf Grund der bestehenden Normen um die Bewilligung zu den Vorarbeiten zu ersuchen und

4. die Wasserversorgung der Stadt Wien für Rechnung der Commune durchzuführen. [Sitzung vom 21. November 1862.]

**Schießstätte.** Von den Concursplänen zur Erbauung einer neuen Schießstätte auf dem der Commune gehörigen Grunde außerhalb der Mariabiser Linie ist jener des Architekten Ferstel mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden. [Sitzung vom 30. April 1863.]

**Brunnen.** Für den künstlerisch auszustattenden Brunnen auf der Brandstätte in der Stadt ist das von den Gebrüdern Wagner verfaßte Modell mit dem Sänesmädchen zur Ausführung gewählt worden. Der erste Preis war aber dem Modelle mit der Bindobona, das den Bildhauer Herrn Vincenz Pilz zum Verfasser hat, zuerkannt worden. [Sitzung vom 9. Juni 1863.]

**Donau-Regulirung.** Ein von dem k. k. Rathe Martin Kiener, Inspector der österreichischen Eisenbahnen, gemachter Vorschlag zur Regulirung der Donau hat zu dem Beschlusse Anlaß gegeben, daß eine Gemeinderaths-Deputation bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister und eventuell bei Sr. Majestät die Bitte stelle, die Verathung der Mittel und Vorschläge zu der im allgemeinen Interesse höchst wünschenswerthen Donau-Regulirung einer eigenen Commission zu überweisen. [Sitzung vom 8. Mai 1863.]

Die aus Anlaß der Bestimmung von Baulinien normirte Regulirung von Straßen sind in der II. Abtheilung unter der Rubrik „Locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke“ erwähnt.

## VII. Section für Finanz-Angelegenheiten und Controle.

**Präliminar der Commune.** Zu dem Voranschlage der Commune für das Jahr 1863 sind die Ausgaben mit 5,711,170 fl. und die Einnahmen mit Hinzurechnung der in einem Ueberschusse des privatredlichen Vermögens und in den Umlagen bestehenden Bedeckungsmittel von 3,276,363 fl. mit 5,716,527 fl. öst. W. angenommen.

Aus Anlaß der Feststellung dieses Präliminars ist beschlossen worden: jene Mietzinsse von städtischen Häusern, deren Einnahme nicht wirklich vorhanden, sondern nur fingirt ist, in der Folge im Voranschlage nur summarisch und abgefordert einzustellen und Rückstände an Dotations-Vorschüssen aus den eigenen Geldern der Commune für den allgemeinen Versorgungsfond bloß in einer eigenen Beilage zum Rechnungs-Abschlusse in Evidenz zu stellen. [Sitzungen vom 7., 10. und 21. October 1862.]

Da in Zukunft bei Feststellung des Staatsbudgets das Solarjahr maßgebend sein soll, wurde der Beschluß gefaßt, daß in Uebereinstimmung mit dem zu diesem Zwecke bei der Staatsverwaltung beobachteten Vorgange auch das nächste Präliminare der Commune den 14-monatlichen Zeitraum vom November 1863 bis Ende December 1864 umfasse. [Sitzung vom 20. Februar 1863.]

**Rechnungs-Abschluß der Commune.** In dem Rechnungs-Abschlusse der Commune für das Jahr 1861 ist die Gesamteinnahme mit 7,564,123 fl. 30 kr. und die Summe der Ausgaben mit 7,012,857 fl., somit ein Casserest von 551,266 fl. 30 kr. ausgewiesen,

Außerdem war mit Ende des Jahres 1861 noch ein der currenten Gebarung angehöriges reines Activum von 1,290.674 fl. 67½ kr. ausständig. [Sitzung vom 31. October 1862.]

**Bürgerhospitalfond.** Die Einnahmen und Ausgaben des Bürgerhospitalfondes haben im Jahre 1861 nach dem vorgelegten Rechnungs-Abschlusse in Folge von Umänderungen im Obligationen-Stande und Vereinigung der Zweigfonde mit dem Hauptfonde eine außergewöhnliche Höhe erreicht, indem die ersteren 2,877.321 fl. 71½ kr. und die letzteren 2,854.857 fl. 48 kr. betragen. Die realen Einnahmen und Ausgaben bezifferten sich aber nur mit beiläufig 500.000 fl.; die weiters verrechneten 2,300.000 fl. betreffen durchlaufende Posten. Das gesammte reine Vermögen dieses Fondes bestand am Schlusse des Jahres 1861 in 1,518,890 fl. 49½ kr. C. M., 3,034,397 fl. 91 kr. öst. W. und in 195.302 fl. 24½ kr. W. W. [Sitzung vom 22. Juli 1862.]

Das Präliminare des Bürgerhospitalfondes für das Jahr 1863 weist die Einnahmen mit 439.648 fl. und die Ausgaben mit 439.562 fl. aus. Die aus Anlaß dieses Präliminaries vorgenommene Pfründen-Regelung ist in der V. Abtheilung besprochen worden. [Sitzung vom 23. October 1862.]

**Bürgerladfond.** Der Rechnungs-Abschluß des Bürgerladfondes für das Jahr 1861 gibt die Nachweisung, daß mit Ende dieses Jahres das reine Activvermögen dieses Fondes bei der Currentgebarung 15,456 fl. 25 kr. betrug und sich im Vergleiche mit dem Jahre 1860 um 8502 fl. 82½ kr. vermehrt hat. [Sitzung vom 5. August 1862.]

Nach dem Vorausschlage des Bürgerladfondes für das Jahr 1863 stellen sich die Einnahmen auf 34,017 fl. und die Ausgaben auf 27,343 fl. öst. W. Mit Rücksicht auf den sich ergebenden bedeutenden Ueberschuß von 6674 fl. wurde die bei der V. Section bereits bemerkte Pfründen-Regelung vorgenommen. [Sitzung vom 26. September 1862.]

**Verorgungsfond.** Der Rechnungs-Abschluß des allgemeinen Verorgungsfondes für das Jahr 1861 weist an baren Einnahmen 2,146.198 fl. 18 kr., an baren Auslagen 1,844.201 fl. 35 kr. aus, so daß einbarer Casserest von 301.996 fl. 83 verblieb. Das gesammte reine Currentvermögen stellte sich aber auf 384.935 fl. 50½ kr., da mit Schluß des Jahres 1861 noch 83.938 fl. 67½ kr. im Rückstande waren. Im Vergleiche mit dem vorhergegangenen Jahre zeigt sich eine Verminderung des Currentvermögens um 56.783 fl. 6 kr., welche theils in der verminderten Einnahme, theils in einem Mehrerforderniß bei einzelnen Rubriken ihren Grund hat. [Sitzung vom 25. Juli 1862.]

In dem Vorausschlage des Verorgungsfondes für das Jahr 1863 sind die Einnahmen mit 1,081.146 fl. und die Ausgaben mit 1,220.359 fl. präliminirt worden. Von dem Abgange pr. 139.213 fl. entfällt der größte Theil, nämlich die Summe von 80.000 fl., auf die Rückzahlung des Vorzuschusses zum Ausbaue des Verorgungshauses in Ybbs. [Sitzung vom 2. Jänner 1863.]

**Wohlthätigkeits-Lotterie.** Damit die zu Gunsten des allgemeinen Verorgungsfondes von der Commune alljährlich veranstaltete Lotterie durch die aufstauenden ähnlichen Lotterien in dem Erträgnisse keinen Anfall mehr erleide, wurde beschossen, die Anzahl der Gewinne von 2000 auf 3000 zu vermehren und diese Lotterie noch überdies mit neuen Geldtreffern auszustatten. [Sitzung vom 9. Juni 1863.]

**Denkmale.** Zur Errichtung eines Denkmals zu Weil in Württemberg für den deutschen Astronomen Johannes Kepler wurde ein Beitrag von 200 fl., und zu dem Uhländ-Denkmal ein Beitrag von 500 fl. süddeutscher Währung gewidmet. [Sitzungen vom 2. September und 16. December 1862.]

Der in Hannover bestehende Verein für Errichtung des Hermann-Denkmales richtete einen Aufruf an sämtliche deutsche Städte, und speciell an die Commune Wien, zum Ausbau dieses Denkmals der Befreiung des deutschen Volkes vom römischen Joch durch Beiträge und Sammlungen mitzuwirken. In Folge dessen wurde im Namen der Commune zu diesem Zwecke ein Beitrag von 1000 fl. gesendet und außerdem eine öffentliche Sammlung veranstaltet. [Sitzung vom 2. Jänner 1863.]

**Künstlerhaus.** Auf Ansuchen der Genossenschaft der bildenden Künstler wird zur Erbauung eines Künstlerhauses in Wien ein Beitrag von 10.000 fl. geleistet werden. [Sitzung vom 21. April 1863.]

**Standbilder für die Elisabethbrücke.** Der hiesige Verein der bildenden Künste erhielt für 3 Jahre die Zusicherung eines Jahresbeitrages von 2000 fl., wogegen der Verein sich verpflichtete, bis zum Beginne des Jahres 1866 wenigstens 6 Standbilder für die Elisabethbrücke zu vollenden. [Sitzung vom 10. März 1863.]

**Savigny-Stiftung.** Zur Savigny-Stiftung, deren Einkünfte zur Förderung der vergleichenden Rechtswissenschaft bestimmt sind, und abwechselnd von der Akademie der Wissenschaften zu Wien, Berlin und München vertheilt werden sollen, ist ein Beitrag von 1000 fl. in Silber gesendet worden. [Sitzung vom 8. Juli 1862.]

**Wien-Tullner Straße.** Für den Bau der Wien-Tullner Straße ist ein Beitrag von 25.000 fl. für den Fall zugesichert worden, daß der Bau der Straße von der Wiener

Seite, nämlich von Dornbach aus sogleich in Angriff genommen wird, damit brotlose Arbeiter Wiens daselbst Beschäftigung finden können. [Sitzung vom 10. März 1863.]

**Wohnzins-Regulirung.** Nach dem Antrage der Zinsregulirungs-Commission wurde der Miethzins in den 48 städtischen Häusern neuerlich, und zwar von 182.661 fl. auf 183.239 fl. richtig gestellt. [Sitzung vom 20. Jänner 1863.]

**Haingebühren.** Die sogenannten Haingebühren, welche im städtischen Cementirungsamte für die Füllung der Fässer bei der Cementirung derselben früher von den Cementirungs-Beamten gegen Bestellung der Amtsrequisiten und Bestreitung des Zinses der Amtslocalitäten bezogen wurden, sind in der Folge an die städtische Casse abzuführen und dagegen auch die Beamten von den bezeichneten Verbindlichkeiten zu entheben. [Sitzung vom 5. Mai 1863.]

**Verzehrungssteuer-Zuschläge.** Der städtische Zuschlag zur Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten wird in der Folge nur mehr von den versüßten geistigen Flüssigkeiten lediglich nach der Eimer-Anzahl; von Brauntwein und Brantweingeist aber nach Eimer und Gradhältigkeit bemessen werden. Das Ausmaß dieses Zuschlages wurde einstweilen durchgehends mit 20 Percent der Verzehrungssteuer festgestellt. [Sitzung vom 23. Juni 1863.]

## VIII. Section für Approvisionirung und Marktpolizei.

**Central-Markthalle.** In Betreff der Abtretung der Plätze an der Verbindungsbahn zur Errichtung der Central-Markthalle wurden mit dem k. k. Staatsministerium durch längere Zeit Verhandlungen gepflogen. [Sitzungen vom 28. August und 28. November 1862.] Dieselben führten zu dem von der Commune angestrebten Resultate.

Seine Majestät haben nämlich mit Allerhöchster Entschliesung vom 17. November 1862 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Commune jener Platz, welcher vor dem Eisenbahn-Viaducte auf der Landstraße links von der früher bestandenen, zur Ungergasse führenden Straße gelegen und durch die erfolgte Umlegung der Esplanadestraße in zwei Theile getheilt worden ist, im Flächenmaße von 2 Foch, 1038 Quadratklaster sammt der Area der früher bestandenen, zur Ungergasse führenden Straße pr. 898-67 Quadratklaster vorbehaltlich des Eigenthumsrechtes des Wiener Stadterweiterungsfondes auf die Räume und unter den desshalb gebotenen Rechtsvorschriften zeitweilig Behufs der Aufstellung einer Markthalle unentgeltlich mit der Zusage überlassen werde, daß die Staatsverwaltung diese Räume innerhalb der ersten zehn Jahre nicht in Anspruch nehmen wird. Nach Verstreichung dieses Zeitraumes wird jedoch dieser Platz auf jedesmaliges Verlangen dem Wiener Stadterweiterungsfonde ohne Anspruch auf eine Entschädigung zurückzustellen sein, was auch dann eintreten soll, wenn etwa vor Ablauf des obigen Zeitraumes diese Markthalle wieder aufgelassen werden würde.

Zugleich haben Seine Majestät allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Commune die zwei Räume (A und B), welche zwischen dem Eisenbahn-Viaducte und der Vorstadt Landstraße zu beiden Seiten der zur Hauptstraße dieser Vorstadt führenden Straße gelegen sind, bis zu den Mündungen der Unger- und Spitalgasse reichen und ein Flächenmaß von 7805 Quadratklastern (Platz A) und von 1058-7 Quadratklastern (Platz B) nach Abschlag der bestehenden Straßen und Fußwege an ihrer Begränzung enthalten, zu Anpflanzungen unter den oben bei dem Markthallenplatze erwähnten Bedingungen hinsichtlich des Eigenthumsrechtes des Stadterweiterungsfondes und des Rückstellungsvorbehaltes, jedoch ohne die obige Zusage bezüglich der zehnjährigen Ueberlassung übergeben werden dürfen.

In der Sitzung vom 28. April 1863 wurde sodann der Entwurf des Vertrages genehmigt, welcher über die zeitweilige Ueberlassung der bezeichneten drei Räume von der Commune mit der k. k. österreichischen Finanz-Procuratur in Vertretung des Wiener Stadterweiterungsfondes unter Vorbehalt der Genehmigung des k. k. Staatsministeriums zu schließen ist.

Der Plan zum Baue der Central-Markthalle wird vom Stadtbauamte im Einvernehmen mit der Markthallen-Commission nach dem von derselben ausgearbeiteten Programme verfaßt werden. [Sitzung vom 1. Juli 1862.]

Die Markthallen-Commission hat ferner im Sinne bestehender Beschlüsse einen Organisations-Plan für die zu erbauende Central-Markthalle und den Provisionsstarif über die an derselben einzuhaltenden Gebühren ausgearbeitet. Diese Elaborate wurden in den Sitzungen vom 13., 20. und 23. Jänner, dann vom 3., 13. und 16. Februar und 3. März 1863 der Berathung unterzogen und schließlich nach Bornahme einiger Modificationen als Organisationsnorm angenommen.

**Detail-Markthallen.** Auf die Anfrage des Staatsministeriums, auf welchen Plätzen

der Gemeinderath die Errichtung von Detail-Markthallen für wünschenswerth erachte, sind vorläufig folgende, auf den Stadterweiterungsgründen gelegene Plätze bezeichnet worden:

1. der Platz, auf welchem sich die dermalige Verpflegsbäckerei befindet, mit dem dieselbe umgebenden Baserraume;
2. der zwischen dem Schottenthorrhinge und der projectirten Kaserne gelegene Platz;
3. der Platz, welcher durch die Demolirung der Umwallungsmauer der Franz Josephs-Kaserne gewonnen wird;
4. der Platz zwischen der Stubenthorbastei und dem Stadtparke, und
5. jener zwischen der Lasten- und Hofstallstraße situirte Platz, welcher durch die Ausmündungen der Burg- und Neustiftgasse begrenzt erscheint. [Sitzg. vom 29. Mai 1863.]

**Markt-Ordnung.** Der von einer Commission ausgearbeitete Entwurf einer neuen allgemeinen Wochenmarkt-Ordnung wurde angenommen, und dieselbe Commission ermächtigt, die Uebereinstimmung aller mit dieser allgemeinen Marktordnung im Zusammenhange stehenden speciellen Vorschriften, und zwar in Betreff der verschiedenen einzelnen Märkte, des Marktcommissariates u. s. w. vorzubereiten, und über das Hausiren mit Lebensmitteln einen Entwurf vorzulegen. Zunächst aber sei dahin zu wirken, daß die Verzehrungssteuer-Behandlung der mit Lebensmitteln bei den Linien eintreffenden Wägen beschleunigt werde. [Sitzung vom 4. Juli 1862.]

**Wochenmärkte.** In Folge einer Eingabe des Vorstandes des IV. Bezirkes wurde beschloffen, vor der Favoritenlinie einen Victualienmarkt zu errichten und hiezu jenen Platz zu verwenden, welchen sich die Commune auf den Baron Dietrich'schen Baugründen zu öffentlichen Zwecken reservirt hat. [Sitzung vom 8. Mai 1863.]

Damit der Wochenmarkt in Gumpendorf die entsprechende Ausdehnung gewinne, wurde dessen Verlegung vom Kirchenplatze in die Mollardgasse bewilligt. [Sitzung vom 2. Juni 1863.]

**Pferdefleisch-Verkauf.** Die häufig ausgesprochenen Besorgnisse, daß insbesondere von Geschäftsleuten, welche Fleisch in zubereitetem Zustande feilbieten, Pferdefleisch als Rindfleisch verkauft wird, haben den Beschluß veranlaßt, daß die in dieser Richtung bestehenden Vorschriften streng durchgeführt, bei Wiederholung der Uebertretung derselben die Namen der Dawiderhandelnden der Oeffentlichkeit übergeben, und zur Erleichterung der Ueberwachung in den Pferdeschlachthäusern bezüglich der Geschäftsleute, welche Pferdefleisch in größeren Quantitäten abnehmen, in einem eigenen Protokolle regelmäßige Vormerkungen geführt werden. [Sitzung vom 8. Mai 1863.]

# Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Wien

## im Jahre 1862.

Nachdem im 1. Jahrgange des „Wiener Communalcalenders“ (S. 224) eine Darstellung der Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1852 bis einschl. 1861 veröffentlicht wurde, so soll hier die auf Grund des Rechnungs-Abschlusses gemachte Zusammenstellung für das Jahr 1862 eine Ergänzung dieser Darstellung — jedoch nur in Bezug auf die Hauptrubriken — bilden.

Nr. der Hauptrubrik	Benennung der Rubriken	Wirtlich erzielte Einnahmen	
		fl.	kr.
<b>Ordentliche Einnahmen.</b>			
1	Gemeindezuschläge zu den directen Staatsabgaben . . . . .	2,790,510	89
2	Gemeindezuschläge zu den indirecten Staatsabgaben . . . . .	1,152,121	11
3	Abgaben für die Ausübung der Markt- und Sanitätspolizei . . . . .	277,213	53½
4	Steuern aus Amtshandlungen der Verwaltung . . . . .	95,322	84½
5	Einnahmen vom Gemeindevermögen . . . . .	994,406	87½
6	Einnahmen vom öffentlichen Gemeindegut . . . . .	103,215	58½
7	Einnahmen zu Einquartierungszwecken . . . . .	158,033	33
8	Einnahmen, durch Verwaltungsauslagen bedingt . . . . .	179,233	69½
9	Einnahmen aus sonstigen Titeln . . . . .	33	81½
	<b>Summe . . . . .</b>	<b>5,750,091</b>	<b>68</b>
<b>Außerordentliche Einnahmen.</b>			
10	Kaufschillinge für Gründe und Realitäten . . . . .	68,877	70½
11	Ersatz aus dem Stammvermögen für die auf dessen Rechnung besrittenen Auslagen . . . . .	—	—
12	Beiträge und Vergütungen für außergewöhnliche Erfordernisse . . . . .	238,167	42
13	Aufgenommene Passiv-Capitalien . . . . .	136,269	25
14	Rückersätze der Interessen von dem im Jahre 1809 gemeinschaftlich mit den u. ö. Ständen aufgenommenen Anlehen (Angeles'sches Anlehen) . . . . .	—	—
15	Empfänge aus früheren Rechnungsperioden . . . . .	284	62½
	<b>Summe . . . . .</b>	<b>443,599</b>	<b>—</b>
16	<b>Einnahmen des Stammvermögens . . . . .</b>	<b>500,801</b>	<b>11½</b>
<b>Durchlaufende Einnahmen.</b>			
17	Interims-Einnahmen . . . . .	20,943	41
18	Zurückempfangene Interims-Ausgaben . . . . .	710,455	37
	<b>Summe . . . . .</b>	<b>731,398</b>	<b>78</b>
	Summe der ordentlichen Einnahmen . . . . .	5,750,091	68
	Summe der außerordentlichen Einnahmen . . . . .	443,599	—
	Summe der Einnahmen des Stammvermögens . . . . .	500,801	11½
	Summe der durchlaufenden Einnahmen . . . . .	731,398	78
	<b>Summe aller Einnahmen . . . . .</b>	<b>7,425,890</b>	<b>57½</b>
	Hiezu der anfängliche Casserest beim Oberkammeramte . . . . .	551,266	30
	<b>Hauptsumme aller Einnahmen . . . . .</b>	<b>7,977,156</b>	<b>87½</b>

Nr. der Hauptrubrik	Benennung der Rubriken	Wirklich gemachte Ausgaben	
		fl.	kr.
<b>Ordentliche Ausgaben.</b>			
1	Auslagen für die Centralverwaltung . . . . .	442,333	13 1/2
2	Auslagen für die Bezirksverwaltung . . . . .	46,568	41
3	Verbindlichkeiten aus administrativen Titeln . . . . .	160,445	34 1/2
4	Aushilfen und Belohnungen . . . . .	6,113	80
5	Kanzlei- und Amtserfordernisse . . . . .	60,101	63 1/2
6	Auslagen für die Amtlocalitäten . . . . .	39,962	33 1/2
7	Landesfürstliche Steuern . . . . .	96,647	90 1/2
8	Erhaltung der städtischen Realitäten . . . . .	36,574	99
9	Auslagen für die Gemeindefchuld . . . . .	805,609	41 1/2
10	Auslagen für die Vertretung der Gemeinde in Rechtsachen . . . . .	919	53
11	Auslagen für die Säuberung der Straßen . . . . .	207,433	17
12	Auslagen für die Straßenbespritzung . . . . .	83,507	30 1/2
13	Auslagen für die Erhaltung der Communicationen . . . . .	175,039	33 1/2
14	Auslagen für die öffentliche Beleuchtung . . . . .	293,331	86
15	Auslagen für die Erhaltung und Räumung der Unrathskanäle . . . . .	85,116	50 1/2
16	Auslagen für die Erhaltung und den Betrieb der Wasserleitungen . . . . .	86,680	96 1/2
17	Auslagen für die Schlachthäuser . . . . .	38,801	84 1/2
18	Auslagen für das Local-Sanitätswesen . . . . .	18,458	86 1/2
19	Auslagen für die Marttpolizei . . . . .	84,644	92 1/2
20	Auslagen bei Feuer- und Ueberschwemmungsgefahr . . . . .	104,287	80 1/2
21	Leistung an den vom Staate verwalteten Polizeifond . . . . .	252,000	—
22	Ausgaben an den Versorgungsfond . . . . .	417,627	84
23	Antheil des Krankenhausesfondes an den Verzehrungssteuerzuschlägen . . . . .	75,569	57
24	Antheil des Invalidenfondes an den Verzehrungssteuerzuschlägen . . . . .	34,497	69 1/2
25	Verpflegskosten für nach Wien zuständige Kranke in auswärtigen Krankenhäusern . . . . .	2,205	79
26	Unterstützung verschiedener Anstalten . . . . .	23,690	17 1/2
27	Eultusauslagen . . . . .	18,885	24 1/2
28	Schulauslagen . . . . .	329,958	97 1/2
29	Auslagen für die übertragene Einhebung der directen Staatsabgaben . . . . .	66,602	16
30	Auslagen für das Conscriptiions- und Einquartierungsweisen . . . . .	33,237	13 1/2
31	Auslagen für die Militärbequartierung . . . . .	84,145	7
32	Sicherheits- und Gerichtsauslagen . . . . .	9,411	98
33	Verschiedene gewöhnliche Auslagen . . . . .	8,618	50 1/2
Summe der ordentlichen Ausgaben . . . . .		4,229,029	22
<b>Außerordentliche Ausgaben.</b>			
34	Bau städtischer Gebäude . . . . .	52,221	15
35	Schulbauten . . . . .	42,904	62
36	Pflasterungen und Straßenbauten . . . . .	170,914	—
37	Kanalbauten in den Vorstadtbezirken . . . . .	155,721	46
38	Bau neuer Brücken . . . . .	2,105	71
39	Regulirung und Versicherung des Wienflusses . . . . .	44,998	46
40	Bauherstellungen und neue Leitungen an der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung . . . . .	151,192	80
41	Sonstige Bauten und öffentliche Herstellungen . . . . .	259,778	87
42	Verschiedene außergewöhnliche Auslagen . . . . .	394,500	65
43	Auslagen aus Anlaß der Stadterweiterung . . . . .	121,923	10
44	Dotation des Reservefondes . . . . .	—	—
45	Sicherstellung der in den Vorjahren präsumirten und bisher noch nicht oder erst theilweise zur Ausführung gebrachten Objecte . . . . .	—	—
46	Auslagen für die früheren Rechnungsperioden . . . . .	—	—
Summe der außerordentlichen Ausgaben . . . . .		1,396,260	82
47	Auslagen des Stammvermögens . . . . .	810,306	70

Nr. der Comptirrubrik	Benennung der Rubriken	Wirtlich ge- machte Ausgaben	
		fl.	kr.
<b>Durchlaufende Ausgaben.</b>			
48	Interims-Ausgaben . . . . .	859,756	27½
49	Zurückbezahlte Interims-Auslagen . . . . .	19,388	56
	Summe der durchlaufenden Ausgaben . . . . .	879,144	83½
	Ordentliche Ausgaben . . . . .	4.229,029	22
	Außerordentliche Ausgaben . . . . .	1.396,260	82
	Ausgaben des Stammvermögens . . . . .	810,306	70
	Durchlaufende Ausgaben . . . . .	879,144	83½
	Summe der Ausgaben . . . . .	7.314,741	57½
	Hiezu der schließliche Casserest beim Oberkammeramte . . . . .	662,415	30
	Hauptsumme der Ausgaben . . . . .	7.977,156	87½

## Das Marktwesen und dessen künftige Organisation in Wien.

Von M. König.

Der Zweck und die Aufgabe der Märkte ist: Erleichterung des notwendigen Verkehrs zwischen Erzeuger und Verbraucher.

Indem sie dem Erzeuger den Verkauf seiner Producte erleichtern, sind sie zugleich die kräftigsten Hebel für Landwirthschaft, Feldbau, Vieh- und Fischzucht und der Jagd, sowohl in Beziehung der Güte, wie der Menge ihrer Erzeugnisse. Von größter Wichtigkeit für das verbrauchende Publikum aber ist es, daß die Märkte neben den oben erwähnten, auf die nationalwirthschaftlichen, finanziellen und gesellschaftlichen Zustände höchst einflussreichen Wirkungen, zu gleicher Zeit auch durch die Concurrenz den wahren Preis der Lebensmittel feststellen.

Vom Standpunkte des Handels bieten die Märkte den Erzeugern unschätzbare Vortheile, indem ihre Waaren den durch die jeweiligen Verhältnisse bedingten Preis erzielen, und einen regelmäßigen, immerwährenden Absatz finden.

Vom Standpunkte der Geldcirculation bilden die Märkte und ihre Einrichtung sowohl den Erzeugern beständige Mittel, ihren Geldbedarf zu decken und die bei der Landwirthschaft so schwierige Beschaffung von Betriebs-Erweiterungs- und Verbesserungs-Capitalien zu regeln, als sie auch das Einkommen des Staates und der Commune, welche doch in der Regel endlich nur zur Verbesserung, Hebung und Förderung staatlicher und kommunaler Institutionen verwendet werden, vermehren oder mindestens die Communal-Lasten tragen helfen.

Es ist eine irrige Ansicht, zu glauben, daß die Unkosten, welche einer Commune durch Regelung, Ueberwachung und Erhaltung ihrer Märkte entstehen, entweder unnöthig verausgabt, oder dem consumirenden Publikum zur Last fallend, die Preise der Lebensmittel erhöhen.

Die Erfahrung lehrt es, daß gerade diejenigen Lebensmittel, welche entweder ganz freie oder sehr niedrig besteuerte Einfuhr in die Verzehrungssteuer-Grenzen genießen, oft den tiefsten Qualitätsverminderungen oder den höchsten

Preissteigerungen unterworfen sind. Es ist ferner Erfahrungssache, daß Fallen und Steigen der Nahrungsmittel ganz unabhängig von den stets gleichen Zöllen, Steuern und Abgaben erscheint, und daß nur überhäufende oder mangelnde Zufuhr locale Wohlfeilheit oder Theuerung erzeugen.

Die Steuer selbst kann nie Ursache der Theuerung sein, sowie deren Auflassen im günstigsten Falle nur eine momentane Wohlfeilheit erzeugen wird. Sie vertheilt sich für den Detail-Consumo in so kleine Ziffern und Bruchtheile auf das einzelne Individuum und das einzelne Stück, Gewicht oder Maß, daß ihr Auflassen allenfalls nur dem Erzeuger oder Lieferanten, nie aber dem Publikum zu Gute kommt.

Den unwiderleglichsten Beweis für die Wichtigkeit dieses Satzes bieten uns die dießjährigen Erscheinungen in den Marktpreisen der „Erdäpfel.“

Bekanntlich wird für „Erdäpfel“ keine Verzehrungssteuer und kein Eingangszoll gezahlt. Wenn wir nun den Berichten des hiesigen Markt-Commissariates über dieses so unentbehrliche Nahrungsmittel, welches uns aus seiner weitesten Entfernung von Stockerau, Krems und St. Johann zugeführt wird, folgen, so finden wir diesen ganz zoll- und steuerfreien Nährstoff in folgender Steigerung:

Jänner 1863.	Ordinäre Erdäpfel von	— fl. 70 kr.	bis 1 fl. 10 kr.	per Mgn.
Februar 1863.	„	„	„	70 „
März 1863.	„	„	„	80 „
April 1863.	„	„	„	80 „
Mai 1863.	„	„	„	80 „
Juni 1863.	„	„	„	1 „ 20 „
Juli 1863.	„	„	„	3 „ 60 „
August 1863.	„	„	„	3 „ — „

Es hat demnach das ersigennante steuerfreie Nahrungsmittel im Zeitraum von sechs Monaten eine Steigerung von 70 kr. bis 3 fl. 60 kr. pr. Megen im Großverkauf, von 1 fl. bis 4 fl. im Kleinverkauf, von 8 Stück bis auf 3 Stück pr. 1 kr. herab im letzten Detail, durchgemacht.

Dieselbe Erscheinung sahen wir in einzelnen Provinzen des fruchtbaren Belgiens auch bei steuerfreier Zufuhr. Im Hennegau, an den schiffbaren Flüssen Schelde und Sambre, war der Preis des Hectolitres (gleich  $1\frac{5}{8}$  Wiener Megen) Erdäpfel im Jahre 1844 = 2 Francs 67 Centimes, er stieg im Jahre 1846 auf 11 Francs 54 Centimes und fiel im Jahre 1847 auf 5 Francs 81 Centimes. In der angrenzenden Provinz Namur, an den schiffbaren Flüssen Maas und Sambre war in demselben Jahre 1844 der Preis des Hectolitres Erdäpfel = 3 Francs 36 Centimes, er stieg im Jahre 1846 auf 10 Francs 63 Centimes und fiel im Jahre 1847 auf 5 Francs 76 Centimes.

Wir haben dieses Lebensmittel gewählt, weil es wegen seines allgemeinen Gebrauches bei allen Classen der Bevölkerung, und seines deshalb constanten großen Consumos in allen Lebensmittelfragen vielleicht von noch größerer Bedeutung als Brod ist, um die gänzliche Wirkungslosigkeit der Steuer und den alleinigen Einfluß des Verhältnisses zwischen Erzeugung und Bedarf, Zufuhr und Verbrauch zu constatiren.

Dieselben Erscheinungen sehen wir auch bei den ebenfalls steuerfreien Lebensmitteln: Rüben, Kraut und Milch.

Es war und ist immer nur das Verhältniß zwischen Erzeugung und Verbrauch, Zufuhr und Bedarf, welches die hohen und niederen Preise der Lebensmittel bestimmt.

Eine weitere, meist nur temporäre Bedeutung für die Veränderlichkeit der Lebensmittelpreise bilden die Lager und die Ausfuhr. Es sind dieß aber



zwei Motoren, welche bei durchgreifender Regelung der Märkte sehr viel von ihrem Einfluß auf die locale Approvisionnement der Städte verlieren müssen. Der an die regelmäßige Approvisionnement einer Stadt und den damit verbundenen täglichen raschen Absatz einmal gewöhnte Lieferant wird die Conjunctionen seiner Umgebung benützend seinen Bedarf stets rechtzeitig decken und sicher den permanenten Kunden nicht so leicht dem momentanen Exporteur opfern.

Die natürlichsten und sichersten Mittel zur Erwohlfeilung der Lebensmittel sind die Erweiterung des Approvisionierungs-Rayons, die Erleichterung der Zufuhr und die freieste Concurrrenz im Handel mit Nährproducten. Der Macht dieser drei Institutionen kann weder das raffinirteste Theuerungs-Manöver, noch die Association des Zwischenhandels widerstehen.

Die Aufgabe der Märkte muß daher sein: durch solche Einrichtungen, welche die energische, dauernde Anwendung dieser Mittel sichern, dem consumirenden Publikum die allezeit größte und freieste Auswahl seiner Nährproducte zu verschaffen.

Der rein passive Zustand unseres bisherigen Marktwesens, welches sich damit begnügen mußte, ruhig abzuwarten, woher und was etwa zugeführt würde, den Marktrenten Plätze anzuweisen, die Sanitätspolizei zu üben, auf richtiges Maß und Gewicht zu wachen, Uebertretungen der Marktordnung zu strafen, Standgelder einzucassiren, Berichte über die vorgekommenen Marktpreise zu schreiben, und wir müssen gestehen, oft richtige Bemerkungen über Marktereignisse zu machen und wohlgemeinte aber in ihren Einzelheiten unausführbare Rathschläge zu ertheilen, — alles dieses war nicht geeignet und befähigt, eine Besserung und Regelung der Approvisionierungs-Verhältnisse herbeizuführen.

Erst dem Gemeinderathe des Verfassungsstaates war es vorbehalten, die radicale Reform des Approvisionierungs- und Marktwesens der k. k. Residenz- und Reichshauptstadt in Angriff zu nehmen.

Den ersten Schritt für Errichtung von Markthallen finden wir in dem Antrage G.-R. Stendel's in der 35. Sitzung am 11. October 1861, der aber erst in dem, das ganze Wesen der künftigen Approvisionnement Wien's umschließenden Dringlichkeitsantrage G.-R. Zang's in der 44. Sitzung am 12. November 1861 als ausführbares Project erfolgreich geschah.

Der Grundgedanke jener, von der in der 45. Sitzung vom 14. November 1861 gewählten „Markthallen-Commission“ — den G.-R. Frankl, Hun, Pollak, Dr. Stubenrauch und Zang — in ihren Details ausgeführten, und nach reiflichen Studiren in 8 Sitzungen vom 13. Jänner bis 6. März 1863 vorgelegten, berathenen und angenommenen „Vorschläge für die Organisation der Central-Markthalle“ ist folgender:

Um die Lebensmittel-Producenten und Händler in der so fruchtbaren Monarchie, und in so weit es Fracht- und Zollsätze ermöglichen auch im Auslande zu ermuntern, Wien mit ihren Producten und Waaren zu beschicken, soll eine große Central-Markthalle auf Kosten und unter Leitung und Verwaltung der Commune erbaut werden. Anzustellende sach- und geschäftskundige besidete Factoren, welchen eine den Preis der Lebensmittel nicht überbürdende, festgestellte Provision bei stattfindendem Verkaufe bewilligt wird, haben sowohl die erweiterte Zufuhr, die Ueberrahme, Besteuerung, den alsogleichen Verkauf in täglich stattfindenden Auctionen und bedingungsweise im freien Handverkauf, Begleichung der Frachtauslagen und alsogleiche Einsendung der erzielten Beträge an die Einsender, unter Controle des von der Commune eingesetzten Hallen-Comité, der Hallen-Direction und der Hallen-Beamten einzuleiten und auszuführen. Gleichzeitig mit der Centralhalle soll in den 9 Stadtbezirken eine den Bevölkerungs-

verhältnissen entsprechende Anzahl von Detail-Markthallen gebaut werden. Für die Central-Markthalle sind acht Classen von Lebensmitteln zum Verkehr im Großen bis herab zu einem dem Bedarfe größerer Haushaltungen entsprechenden Minimum bestimmt. Diese Classen sind:

I. Fleisch, II. Zahmes Geflügel, III. Wildpret und Federwild, IV. Fische, V. Eier und Fettwaaren, VI. Hülsenfrüchte, VII. Gemüse, VIII. Obst.

Die Detailhallen sind allen jetzt auf den Märkten üblichen Lebensmitteln und Haushaltungsbedürfnissen offen, und sollen diese dort unter Ueberwachung der Markt-Direction ohne Beschränkung der Zeit verkauft werden.

Die Commune wird zur Erwohlfelung der Frachtgebühren und zur Erzielung schneller Zufuhren bei den Transportgesellschaften, und ebenso zur Vermittlung rascherer steuerämthlicher Behandlung, bei den Verwaltungen der ersteren, wie bei der k. k. Finanz-Landes-Direction die geeigneten Schritte machen.

Die Centralhalle soll mehrere Gallerien von circa 30 bis 50 Klafter Länge und 10 Klafter Breite, und einige Pavillons von circa 100 Quadrat-Klafter Flächenraum, dann hinlängliche Depots und Magazine für 24stündige Einlagerungen enthalten.

Die Detailhallen sollen jede mindestens 200 Standplätze haben.

Während in der Centralhalle Mehl, Brot und Flüssigkeiten nicht zugelassen werden, stehen diese Artikel als dem äußersten Detailgeschäft angehörig den Detailhallen zu.

Mit Allerh. Entschließung vom 17. Nov. 1862 ist der Commune der Platz zwischen den Viaducten über die Landstraße und Ungargasse an der Verbindungsbahn auf die Dauer von zehn Jahren zur unentgeltlichen Benützung für die Centralhalle überlassen worden. Die vom Stadtbauamte in freier Concurrenz unter dessen Ingenieurs abzufassenden Projecte nach dem von der Markthallen-Commission festgestellten Programme für die Central-Markthalle dürften im Laufe des Monats November 1863 zur Vorlage vor das Plenum des Gemeinderathes gelangen.

Das in der 186. Sitzung am 8. Mai 1863 gewählte Markthallen-Comité, bestehend aus den H. G. Bachmayer, Frankl, Metaxa, Pollak, Steudl, Dr. v. Stubenrauch und Zang hat nun die Aufgabe: den Bau der Central- wie der Detail-Markthallen, die Einrichtung derselben und die Organisation des ganzen Geschäftsverkehrs in beiden nach den von dem Gemeinderathe bereits gefaßten und weiter zu fassenden Beschlüssen einzuleiten und durchzuführen.

Der von dem Hallen-Comité in der 192. Sitzung am 29. Mai 1863 gestellte und vom Gemeinderathe einstimmig zum Beschlusse erhobene Antrag: „sämmliche bisher auf den freien Plätzen und in den Straßen der inneren Stadt zur großen Unbequemlichkeit der Käufer wie der Verkäufer unter freiem Himmel abgehaltenen Märkte in gebaute Hallen an die Ringstraße und die Quais zu verlegen“, ist ein wesentlicher, nicht nur die Physiognomien, sondern auch den ganzen Charakter der Märkte total und zwar höchst vortheilhaft verändernder Schritt. Während früher Käufer und Verkäufer allem Ungemach des Wetters ausgesetzt, auf beschränkte Verkaufsstunden mit der Besorgung ihres Hausbedarfes und ihres Geschäftes angewiesen waren, werden sie von nun an in zweckmäßig angelegten gedeckten und reinlichen Hallen, den ganzen Tag offenen Markt finden und halten können. Die für billige Miethen oder Platzgeld jedem Verkäufer zugängliche Halle wird die Consumenten nach und nach wieder an den ganz in Abkommen gerathenen Marktbesuch gewöhnen und der Concurrenz von nah und ferne stets freien Verkehr bieten.

Die vom Markthallen-Comité für den I. Bezirk „Innere Stadt“

vorgeschlagenen und vom Gemeinderathe genehmigten fünf Detailhallen an der Ringstraße und den Quais bilden keine übergroßen Entfernungen vom Centrum der Stadt und dienen zugleich den näher gelegenen Bezirkstheilen zur Approvisionnement.

Um diese fünf Hallen sind in zwei weiter gelegenen Kreisen fünfzehn Detail-Markthallen für die neun Bezirke projectirt.

Wien wird demnach in nächster Zukunft mit der Centralhalle einundzwanzig vollkommen organisirte, gebaute Märkte haben, welche der bisherigen Zahl von einundzwanzig offenen Märkten unter freiem Himmel entsprechend, durch bessere Vertheilung und zweckmäßige Einrichtung, den Bedürfnissen der vermehrten Bevölkerungszahl und der baulichen Neugestaltung der Hauptstadt Rechnung tragen werden.

Während die Centralhalle, unter Leitung und Ueberwachung der Commune, den Einsendern alle Vortheile und Garantien eines soliden und sichern Geschäftsverkehrs bieten, durch massenhafte täglich sich erneuernde Zufuhren aus allen Theilen unserer gesegneten Monarchie den großen Consumenten und den Detailhändler vollständig versorgen und durch öffentliche Auctionen den wirklichen Bedarf und den wahren Preis jedes Lebensmittels in steter Evidenz erhalten wird, werden die continuirlich offenen Detailmärkte mit ihren auf viertausend veranschlagten Verkäufern und der Abundanz der sich täglich erneuernden Nahrungsmittel nach und nach jenen raschen und leichten Verkehr und jene billigen, oder wenigstens dem natürlichen Zustande der Dinge entsprechenden Preise schaffen, für welche zu sorgen eine der wichtigsten Aufgaben der Communalverwaltung bleibt.

Wenn es auch nicht zu läugnen ist, daß die dermaligen Genossenschaften der Lebensmittelhändler den Einfluß dieser neuen Markteinrichtungen im Anfange empfinden dürften, so werden diese Verhältnisse sich doch in der Folge regeln. Der letzte und kleinste Detailverkauf und die sich täglich mehr entwickelnde Gewerbefreiheit, welche den Steuerpflichtigen in keiner Weise beengt und ihm den Verkauf der verschiedensten Artikel gestattet, werden ihnen vollkommen genügende Mittel für die weitere Existenz bieten.

Ehe wir nun einen letzten Blick auf das hier aufgerollte Bild der Zukunft unserer Märkte werfen, haben wir noch eines wichtigen Momentes, der Thätigkeit der Centralhalle zu erwähnen.

Abgesehen davon, daß das eigene Interesse der anzustellenden Factoren ihnen das Erschließen neuer Zufuhrquellen und lebhaften Verkehr mit den entferntesten Producenten, den Viehzüchtern in Ungarn, Galizien, Tirol, den Fischereien des adriatischen Meeres, dem Gemüse- und Obstbau in allen Theilen der Monarchie, den Jagdbarkeiten in den Walddistricten zur Pflicht macht, werden die vom Gemeinderathe eingesezte Direction und das Controlbureau der Centralhalle außer ihren Obliegenheiten der Ueberwachung des täglichen Geschäftes auch noch durch die stete Evidenzerhaltung der Provenienzen, die für die Approvisionnement Wiens thätigsten Kronländer, Bezirke, Gegenden und Dekonomen bezeichnend, auch zugleich auf jene aufmerksam machen, deren Mitwirkung und Concurrnz herbeizuführen wäre. Es wird der Hallenleitung nicht entgehen können, wenn irgend eine Approvisionnementlinie ihre Zufuhren vermindert, unterbricht oder einstellt, sie wird den Ursachen nachgehen und rechtzeitig Abhilfe schaffen können. Andererseits wird sie sichere Kenntniß jener Punkte gewinnen, von welchen aus bei unvorhergesehenen Ereignissen die genügende Vespflegung der Stadt schleunigst ermittelt werden kann. Die namhaften Cautionen der Factoren, die strenge Verantwortlichkeit der Oberbeamten der Hallen werden die oberste Leitung — das Hallen-Comité — der continuirlichen Ueberwachung kleinlicher Detail's enthebend demselben den freien, klaren

Blick über den ganzen Mechanismus der Approvisionnement gestatten, und es wird somit ein großes einheitliches Ganzes der Stadtverpflegung geschaffen werden können.

Wir sehen demnach in der Anlage und Einrichtung der Central- und der Detail-Markthallen starke und andauernde Zufuhren aus allen Theilen der Monarchie, bequeme und sichere Unterkunft und die freieste Bewegung für die Verkäufer wie für das consumirende Publikum angebahnt. Wir glauben daher des erwünschten Erfolges — geregelter und billiger Approvisionnement — sicher, der Unternehmung, welche momentan zwar den Säckel der Commune sehr in Anspruch nehmen, für das Gemeinwohl aber von den ersprießlichsten Folgen sein wird, das günstigste Prognostikon stellen zu dürfen.

Wir müssen schließlich noch erwähnen, daß die Begünstigung, welche diese Gelegenheit von Seite Sr. Majestät des Kaisers und des hohen Staatsministeriums bereits erfahren, und welche demselben noch in Aussicht gestellt ist, die Commune zu besonderem Danke verpflichtet, und daß Hr. G.-R. Zang durch die Anregung des Unternehmens, Hr. Bürgermeister Dr. Zelinka für die energische Unterstützung desselben, und daß die obgenannten Herren Gemeinderäthe, welche die erste Markthallen-Commission bildeten und als das jetzige ausführende Markthallen-Comité wirken, sich durch ausdauernde Thätigkeit besondere Verdienste um das Zustandekommen desselben erworben haben.

Und somit tritt nun Wien auch in dieser Beziehung in gleiche Linie mit London und Paris, um mit diesen die Trias der europäischen Metropolen der Civilisation und des Comforts zu bilden.

## Kleine Mittheilungen des statistischen Bureau der Stadt Wien

von Dr. Glatter, Vorstand des Bureau.

### I.

#### Meteorologische Zustände des Jahres 1862.

Monat	Temperatur- mittel	monatliche		Barometer- mittel	monatliche		Häufigste Windrichtung	Fenchigkeits- mittel	Zahl d. Tage mit Niederschlägen	Menge der Niederschläge	Zahl d. Nebeltage	Qzomittel
		Schwankung	tägliche		Schwankung	tägliche						
Januar	— 2.22	15.8	4.60	329.72	10.99	1.32	W. u. NW.	85.74	14	27 <sup>'''</sup> 27	11	3.2
Februar	— 0.005	18.8	3.96	330.95	8.44	1.14	WNW.	80.81	12	27 <sup>'''</sup> 40	9	5.0
März	+ 5.69	20.9	8.69	328.19	11.49	1.58	OS.	72.96	5	4 <sup>'''</sup> 29	9	4.3
April	+ 10.26	21.0	8.77	330.34	7.11	1.13	SS.	68.84	13	12 <sup>'''</sup> 96	5	5.1
Mai	+ 13.15	16.1	8.10	329.85	8.19	0.91	W.	68.25	18	47 <sup>'''</sup> 44	5	4.9
Juni	+ 14.38	16.6	8.15	329.08	6.14	1.073	WNW.	67.56	12	25 <sup>'''</sup> 50	1	5.5
Juli	+ 16.47	17.4	10.16	330.16	7.11	1.29	W.	60.29	14	29 <sup>'''</sup> 55	5	4.3
August	+ 14.91	21.3	9.28	329.76	6.44	1.071	W.	66.90	13	36 <sup>'''</sup> 74	4	4.8
Septemb.	+ 13.41	23.0	9.32	330.66	5.93	1.01	SS.	67.97	4	13 <sup>'''</sup> 86	10	3.7
October	+ 9.54	13.2	7.28	331.00	9.62	1.30	WNW.	79.14	11	24 <sup>'''</sup> 90	7	4.1
November	+ 3.25	17.2	3.20	330.09	7.92	0.83	OS.	88.00	14	11 <sup>'''</sup> 58	5	4.1
December	— 0.03	14.0	4.16	331.51	17.71	1.88	WNW.	82.97	13	13 <sup>'''</sup> 60	8	4.8

### II.

#### Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1862.

Eraunungen: 5134. Darunter: beide Theile ledig 4061, Witwer mit Mädchen: 641, Witwen mit ledigen Männern: 300, Witwer mit Witwen: 132, zusammen 5134; darunter 4922 Paare christlicher Brautleute, worunter 268 Mischehen, dann 127 Paare israel. Brautleute.

Zahl der durch Trennung oder Scheidung gelösten Ehebündnisse: 35.

Zahl der Geburten: 23.240, und zwar 11.931 Knaben und 11.309 Mädchen.

Zahl der lebend gebornen Kinder: eheliche: Knaben 6014, Mädchen 5046, zusammen 11.660; uneheliche: Knaben 5391, Mädchen 5249, zusammen 10.638.

Todtgeborene: eheliche: Knaben: 259, Mädchen: 208, zusammen 467; uneheliche: Knaben 267, Mädchen: 208, zusammen 475.

Darunter sind: römisch-katholisch 11.079 Knaben, 10.706 Mädchen; Augsburgischer Confession 269 Knaben, 128 Mädchen; helvetischer Confession 40 Knaben, 39 Mädchen; griechisch unirt 1 Knabe, 1 Mädchen; griechisch nicht unirt 9 Knaben, 5 Mädchen; israelitisch 533 Knaben, 430 Mädchen.

Todesfälle.	Alter der Verstorbenen		männlich	weiblich	Summe
	Von der Geburt bis zu 3 Monaten	3 bis zu 6 Monaten			
" 6	6	12	659	712	1371
" der Geburt bis zu 1 Jahre	1 Jahre bis zu 2 Jahren	2 Jahre bis zu 3 Jahren	3280	2828	6108
" 2	" 3	" 4	593	587	1180
" 3	" 4	" 5	309	335	644
" 4	" 5	" 6	227	216	443
" 5	" 6	" 7	183	172	355
" 6	" 7	" 8	94	108	202
" 7	" 8	" 9	86	89	175
" 8	" 9	" 10	56	43	99
" 9	" 10	" 15	40	47	87
" 10	" 15	" 20	37	33	70
" 15	" 20	" 25	171	139	310
" 20	" 25	" 30	483	345	828
" 25	" 30	" 35	515	551	1066
" 30	" 35	" 40	392	494	886
" 35	" 40	" 45	386	408	794
" 40	" 45	" 50	462	380	842
" 45	" 50	" 55	460	312	772
" 50	" 55	" 60	449	286	735
" 55	" 60	" 65	427	318	745
" 60	" 65	" 70	352	284	636
" 65	" 70	" 75	350	343	693
" 70	" 75	" 80	299	344	643
" 75	" 80	" 85	234	316	550
" 80	" 85	" 90	175	229	404
" 85	" 90	" 95	77	123	200
" 90	" 95	" 100	30	53	83
" 95	ohne Angabe des Alters		6	13	19
			5	3	8
			40	27	67
Summe			10218	9426	19644

Unter den in Wien Verstorbenen aus dem Civile fanden sich 72 Selbstmörder und 174 Verunglückte.

III.

Polizeiliche Zu- und Abmeldungen

in den Monaten Januar, Februar, März, April und Mai des Jahres 1863.

Bezirk	Wirth- parteien		Aster- parteien		Dienst- boten		Zahl der wegen Dienstlosigkeit		Zahl der wegen unterlassener Meldung Bestrafte
	zu-	ab-	zu-	ab-	zu-	ab-	fortge- wie- senen	abge- schobe- nen	
	gemeldet						Dienstboten		
1. Stadt . . .	1,440	1,174	4,470	2,177	10,100	8,800	19	13	167
2. Leopoldstadt . . .	1,468	1,385	11,019	10,970	17,304	17,270	79	31	60
3. Landstraße . . .	1,833	1,618	12,148	10,876	7,341	6,691	4	3	24
4. Wieden . . .	1,480	737	8,801	6,866	5,967	4,858	13	12	7
5. Margarethen . . .	1,245	1,015	8,392	5,467	3,361	3,021	2	4	—
6. Mariahilf . . .	1,875	1,847	11,415	8,396	5,357	5,142	8	6	48
7. Neubau . . .	1,739	1,634	14,211	13,284	7,699	7,580	7	17	15
8. Josepfsstadt . . .	1,339	1,235	6,561	5,046	4,928	4,159	4	6	9
9. Alservorstadt . . .	1,872	887	8,294	6,857	4,570	4,081	10	4	21
Summe	14,291	11,532	85,311	69,939	66,627	61,602	146	96	351

## IV.

## Uebersicht der Meldungen aus den Gasthöfen Wiens.

Angelommene: aus Baiern 609, aus Preußen 1023, aus dem übrigen Deutschland 1312, aus Belgien, Hannover, Holland 169, aus England 574, aus Frankreich 575, aus Rußland und Polen 822, aus Norwegen, Schweden, Dänemark 63, aus Spanien und Portugal 31, aus der Schweiz 159, aus der Türkei 224, aus den Donausränthümern 468, aus Italien 278, aus Griechenland 64, aus Asien, Afrika, Amerika, Australien 209, zusammen 6580. Aus den deutsch-slavischen Provinzen des Kaiserstaates 17.237, aus den ungarischen Provinzen 12.697, aus den italienischen Provinzen 2561, zusammen 32.495; Gesamtsumme 39.075.

Abgereifte: nach den deutsch-slavischen Provinzen 24.668, nach den ungarischen Provinzen 12.481, nach den italienischen Provinzen 1894; zusammen 39.043.

## V.

## Ausweis über die im Verwaltungsjahre 1862 bestandenen Durchschnittspreise einiger wichtigerer Lebensbedürfnisse.

Ein Mekar Weizen 5 fl., Korn 3 fl. 20 kr., Gerste 2 fl. 62 kr., Hafer 2 fl. 21 kr., Mais 4 fl. 27 kr., Erbsen 9 fl. 5 kr., Linsen 8 fl. 60 kr., Bohnen 7 fl. 62 kr., Hirse 6 fl. 5 kr., Haide 5 fl. 20 kr., Erdäpfel 1 fl. 75 kr. — Ein Centner Reis 23 fl. 4 kr., Heu 1 fl. 57 kr., Stroh 1 fl. 75 kr. — Eine Maß Wein: höchster Preis 80 kr., mindester 36 kr. — Eine Klaste hartes Holz 22 fl. 25 kr., weiches 14 fl. — Ein Pfund Rindfleisch 28 kr. — Eine Maß Bier: höchster Preis 32 kr., mindester 18 kr.

## VI.

## Höchster Preis des Wiener Pfundes Rindfleisch in einigen größeren Städten der Monarchie im Jahre 1862.

(In Kreuzern.)

In Wien 32, Wels statt Linz 21·3, Salzburg 23·3, Zara 18·3, Prag 28, Temesvar 21·2, Lemberg 26·2, Cernowitz 13·5, Bohen statt Innsbruck 27·2, Ofen 24·8, Brünn 25·7, Klagenfurt 22·9, Laibach 21·8, Graz 25·1, Herrmannstadt 15·6, Benedig 29·9, Triest 30·2.

## VII.

## Verzeichniß der wichtigeren im Solarjahre 1862 an den Linienämtern Wiens eingeführten Verzehrungs-Gegenstände.

Wein 362.199 Eimer 32 Maß, Bier 826.906 Eimer 30 Maß; Hornvieh 104.204 Stück, Kälber 131.117 Stück, Schafe 34.479 Stück, Lämmer 41.453 Stück, Schweine unter 35 Pfund 7620 Stück, Schweine über 35 Pfund 101.066 Stück, Rindfleisch 18.529 Centner 56 Pfund, anderes Fleisch 10.092 Centner 66 Pfund; größeres Geflügel 341.668 Stück, kleineres Geflügel 1.148.447 Stück, Hasen 114.308 Stück, Fasanen 18.705 Stück, Rebhühner 62.157 Stück; Mehl und Brot 1.040.221 Centner 42 Pfund, Brotrüchte 266.182 Centner 25 Pfund; Gemüse 43.451 Centner 29 Pfund, frisches Obst 310.167 Centner 31 Pfund, Hafer 373.857 Centner 7 Pfund, Mais 3829 Centner, Butter 31.787 Centner 12 Pfund; Eier 49.521.953 Stück; Brennholz 104.991 Kubiklast; Holzstößen 115.438 Centner 40 Pfund, Steinkohlen 2.485.115 Centner 74 Pfund.

## VIII.

## Der Verbrauch von Brennstoff im Jahre 1862.

Die Einfuhr des Brennholzes hat sich vom Jahre 1828, wo sie 159.451 Kubiklast betrug, bis 1862, wo sie mit 104.991 Kubiklast notirt ist, mit fast 52 Procenten vermindert, während die Bevölkerung, welche im Jahre 1828 mit Ausschluß des Militärs 300.000 Seelen zählte, sich heute wohl verdoppelt hat.

Im Jahre 1838 wurden 43.314 Centner, im Jahre 1862 aber 2.485.115 Centner Steinkohlen an den Linien eingeführt. Es wäre von hoher Wichtigkeit, zu ergründen, welches Quantum Kohle in der Gegenwart industriellen, — welches häuslichen Zwecken dient, um daraus beurtheilen zu können, bis zu welchem Grade der vegetabilische Heizstoff durch den mineralischen als eigentliches Heizmaterial verdrängt wurde.

Von nicht weniger hohem Interesse wäre es, auf dem Wege der exacten Forschung zu ergründen, wie sich der Heizwerth der einzelnen Sorten dieser beiden großen Kategorien zu einander verhält. In Ermanglung betreffender Daten erübrigt aber hier nichts, als die an andern Orten erhaltenen Mittelsahlen zu verwerthen. Es ergibt nämlich im Mittel 1 Pfund

Holz, welches in heißer Luft getrocknet wurde, 26, 1 Pfund Steinkohle 60, 1 Pfund Braunkohle aber 45 Pfund Wasser auf 80° Reaumur. Es ist daher die Klafter Brennholzes, welche im Mittel etwas über 16 Wiener Centner wiegt, an Heizwerth gleich 693.3 Pfunden Stein- und 924.4 Pfunden Braunkohle.

Wenn wir nun berücksichtigen, daß die Kubikklafter Holz im Jahre 1862 im Mittel 36 fl. 25 kr. kostete, während der Mittelpreis der mineralischen Kohle sich mit 98 Kreuzern bejäherte, so finden wir, wenn man — bei der Unmöglichkeit, hier Braun- und Steinkohleinfuhr auseinander zu halten — annimmt, daß die einfache Wiener Klafter Brennholz 808 Wiener Pfunden Mineralkohle an Heizwerth gleich sei, daß dieselbe Wärmemenge, welche durch 100 Kreuzer ausgetrockneten Holzes erzeugt wird, bei Mineral-Kohlen-Feuerung nur 43.7 Kreuzer kostet, wo aber bei dem Umstande, als das gekaufte Holz nie jenen nur durch künstliches Vorgehen zu bewirkenden Grad von Trockenheit hat, der Heizwerth der Kohle relativ etwas vertheuert erscheint.

Bevor wir hier weiter gehen, erscheint es nicht unwesentlich, anzumerken, daß das Holz bei seiner Verbrennung ein bedeutend stärkeres Quantum strahlender, dagegen eine beträchtlich geringere Menge geleiteter Wärme gibt, als die Kohle. In dieser Thatsache liegt der vollständige Beweis, daß Holz und Steinkohle im weitesten Sinne des Wortes einander nie vollständig ersetzen können, immer aber wird das erstere im Allgemeinen als Heizstoff den hygienischen Anforderungen in höherem Grade entsprechen, als das Mineral, während das Billigkeitsmoment stets der Kohle einen steigenden Absatz zusichert. Doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Steinkohle hier durch die Frachtsätze, welche im Allgemeinen auf den österreichischen Bahnen höher sind, als in anderen Ländern, wesentlich vertheuert wird, und daß eine nothwendiger Weise früher oder später eintretende Berücksichtigung der Eisenbahn-Verwaltungen das in Rede stehende Brennmaterial wesentlich wohlfeiler machen muß.

Wir lassen im Nachstehenden eine Uebersicht der Einfuhr- und Preisverhältnisse des Holzes, der Holz- und der Steinkohle folgen.

Im Verwaltungsjahre	Einfuhr von			Mittelpreis in Kreuzern			Einfuhr			Mittelpreis		
	Brennholz Subtilklafter	Holzstoßen Centner	Steinkohlen Centner	des Brennholzes	der Holzstoßen	der Steinkohlen	Holz		Steinkohle	Holz		Steinkohle
							Zunahme	Abnahme		Zunahme	Abnahme	
							Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme
1853	92953	121197	1049094	3444	145	94 1/2	—	—	—	—	—	—
1854	103598	127441	1358883	3544	157 1/2	105	11.4	—	5.1	—	29.5	—
1855	101309	118861	1637268	3549	219	88	—	2.2	—	6.7	20.5	—
1856	97819	113781	1702100	3640	309	88	—	3.4	—	4.6	3.9	—
1857	112910	117246	1305058	3850	320	88	15.4	—	3.0	—	—	23.3
1858	120438	114355	1690034	3616	335	89	6.7	—	—	2.5	29.5	—
1859	107698	97277	2023646	3675	350	90	—	10.5	—	14.9	19.7	—
1860	107782	86416	1792888	3691	350	93	0.08	—	—	11.2	—	11.4
1861	91429	112522	2005898	3575	350	98	—	15.1	30.2	—	11.8	—
1862	104626	117757	2344073	3625	350	98	14.4	—	4.6	—	16.8	—

Da die angegebenen Preise nur das Mittel der Werthe des harten und des weichen Holzes repräsentieren, so erscheint es nöthig, diese Sorten hier einzeln zu behandeln.

Im Verwaltungsjahre	Mittelpreis einer einfachen Klafter in ö. W.		Zunahme Abnahme Zunahme Abnahme des Preises des			
	in ö. W.		harten Holzes		weichen Holzes	
	harten Holzes	weichen Holzes	harten Holzes	weichen Holzes	harten Holzes	weichen Holzes
1853	21 fl. 22 fr.	13 fl. 22 fr.	—	—	—	—
1854	21 " 89 "	13 " 55 "	3.1	—	—	—
1855	22 " 57 "	12 " 92 "	3.1	—	2.5	—
1856	22 " 55 "	13 " 85 "	—	0.1	7.2	—
1857	23 " 53 "	14 " 97 "	4.3	—	8.1	—
1858	22 " 15 "	14 " 1 "	—	5.8	—	6.4
1859	22 " 44 "	14 " 31 "	1.3	—	2.1	—
1860	22 " 52 "	14 " 39 "	0.3	—	0.5	—
1861	22 " — "	13 " 75 "	—	2.3	—	4.4
1862	22 " 25 "	14 " — "	1.1	—	1.8	—

Es erscheint ferner von Interesse, die auffallend stärkere Zunahme der Kohleinfuhr für Wien in gewissen Perioden zu registriren. Solche wesentliche Zunahme ergab sich von 1837 auf 1838 von 84.000 auf 125.000 Ctr., ferner von 1840 auf 1841; von 162.000 auf

207.000 Ctr.; ferner von 1845 auf 1846: von 308.000 auf 515.000; von 1849 auf 1850: von 469.000 auf 885.000; von 1858 endlich auf 1859: von 1.690.000 auf 2,094.000.

Die mächtigsten Rückgänge aber für die Einfuhr des Holzes wurden notirt von 1828 auf 1829: von 159.000 auf 120.000 Klafter, wo zugleich zu bemerken kommt, daß sich vom ersten Jahre an die Holzeinfuhr bis nun nicht in einem einzigen Jahre auf die damalige Höhe von 159.000 Klafter erhob.

Die nächst starke Verminderung fand sich im Jahre 1844 mit 157.000, darauf folgte 1830 mit 148.000; 1833 mit 147.000; 1840 mit 144.000 und 1841 mit 140.000 Klafter.

Da es nicht ohne Interesse sein dürfte, auch das Areal der Waldculturen einiger österreichischen Länder zu kennen, aus denen die Residenz fortwährend oder zeitweise Holz bezieht, so lasse ich hier eine bezügliche Uebersicht folgen.

Amtsgebiet	Hochwaldung	Niederwaldung	Auen und Gestrüpp	Gibt jährlich Klafter		
				hartes	weiches	Bürtel
Niederösterreich . . .	968313	85721	41697	179892	463946	114654
Oberösterreich . . .	650740	19602	11175	—	678163	363ölliges
Mähren . . . . .	755183	245033	—	—	424986	—
Schlesien . . . . .	271325	12853	—	—	47304	—
Ungarn, Preßburger Verwaltungsgebiet . . .	1	743	502	1	380	120
Oedenburg . . . . .	2	38286	—	32835	10395	41785
Banat . . . . .	67	1976	—	—	483971	—

Bezüglich Niederösterreich liegen noch mehrere specielle Daten vor. Es wird die Production dieser Provinz mit 1,232.600 n. ö. Klafter à 108 Kubfuß Rauminhalt angenommen, während der Bedarf des Landes mit 1,400.000 Klafter berechnet wird.

In der That wird auch aus Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Ungarn und Baiern Brenn- und Werkholz nach Niederösterreich eingeführt, während die Holzansfuhr dieses Landes nicht bedeutend ist. Infolge der Katastral-Ausweise werden im Durchschnitt in einem Jahre gewonnen:

Hartes-, weiches-, Bürtel-Holz in Klaftern.

Im B. U. W. B. 56.399 — 62.189 — 114.654

" B. D. W. B. 43.704 — 123.887 — —

" B. U. M. B. 66.016 — 107.270 — —

" B. D. M. B. 13.773 — 170.600 — —

Zusammen 179.892 — 463.946 — 114.64.

Was die Verwendung und den Absatz des Holzes betrifft, so wird das im B. U. W. B. gewonnene meistens als Brennholz verwendet, und auf der Schwedhat bis Baden, auf der Schwarza bis Neunkirchen und Wiener Neustadt geschwenmt und ein großer Theil von hier und Baden mit Benützung des Wiener Neustädter Schifffahrt-Kanales weiter nach Wien verführt.

Der größte Theil des im Kreise D. W. B. geschlagenen Holzes wird als Brennholz verwendet, und auf der Traisen-, Erlaf- und Pielachschwemme zur Donau und von hier mittelst Schiffen nach Wien gebracht.

Das in den Hochwaldungen im B. U. M. B. und D. M. B. gewonnene Holz wird größtentheils als Bau- und Werkholz verwendet.

Es fragt sich nun, welche Einflüsse thätig waren, um die Steinkohlen-Consumtion so mächtig auf Kosten des Holzverbrauches zu heben? und da muß neben den verhältnißmäßig hohen Preisen des Holzes und der gesteigerten Production der Kohle hauptsächlich die erleichterte Zufuhr der letzteren mittelst Eisenbahnen und Dampfschiff bezeichnet werden, wobei aber auch noch der Umstand in Rechnung zu bringen ist, daß der verhältnißmäßig leichte Bezug der billigeren Kohle viele Industrien erst in's Leben rief und andere potentirte, die zu ihrem Betriebe Kohle unumgänglich oder doch wesentlich nöthig hatten.

Andererseits darf rücksichtlich des Verbrauches der Kohle als Heizmaterial auch nicht außer Acht gelassen werden, daß dieselbe auch in kleinem Quantum gekauft werden kann, ohne darum erheblich theurer zu werden; was aber nicht auch vom Kleinverkauf des Holzes gilt.

Der höhere Preis des Brennholzes wurde aber durch die proportionell verminderte Zufuhr von Baiern veranlaßt, woran wieder nur Valuten-Verhältnisse die Schuld trugen.

Es ist ferner nicht ohne Interesse, anzumerken, daß in der gesammten Monarchie in Decennio von 1851 bis 1860 die Kohleinfuhr von 1,698.726 auf 4,802.571, die Ausfuhr aber von 1,191.775 auf 5,593.511 Centner stieg.

Dagegen hob sich der Import von Brennholz in derselben Zeit nur von 5,407.800 auf 5,696.300, während der Export von 21.464.400 auf 6,358.500 sank.

Da heute keine Anhaltspunkte zur Beurtheilung des Umstandes vorliegen, woher hier das



meiste Brennmaterialie bezogen wird, habe ich eine Zusammenstellung über die betreffenden Mengen der an den 15 Linienämtern im Solarjahre 1862 eingebrachten Brennstoffe veranlaßt, aus der sich ergibt, daß die größten Mengen Brennholz an den Linienämtern der Kossau und der Nordbahn, die größten Quantitäten Holzkohle bei dem Amte am Wienerberge, die mächtigsten Ladungen Steinkohlen durch die Linienämtern der Nordbahn und des Wiener Berges importirt wurden.

## IX.

## Pfänderbewegung im k. k. Leihhause im Solarjahre 1862.

Zahl der verpfändeten Gegenstände 397.464.

Entlehene Summen 3.149.578 fl. öst. W.

Zahl der ausgelösten Gegenstände 395.257, gegen die zurückgezahlte Summe von 3.085.608 fl. öst. W.

In der gesetzlichen Zeit wurden nicht eingelöst und darum verkauft 11.334 Gegenstände um den Betrag von 117.085 fl. öst. W.

Die darauf geliehene Summe betrug 71.647 fl. öst. W.

## X.

## Verkehrsmittel.

Zahl der öffentlichen Fuhrwerke mit Beginn des zweiten Semesters 1863.

Fiakser 664, Einspänner 521, Stellwagen 1031, Stadtlohnwagen 107, Kleinfuhrwerke besserer Sorte 250, schlechterer 616, dazu 26 Tragseffel.

## XI.

## Briefverkehr. Verbrauch von Briefmarken im Jahre 1862.

Einen der verlässlichsten Gradmesser zur Beurtheilung einer großen Reihe von Beziehungen, unter denen die geistigen, dann die Handels- und Gewerbsverhältnisse nicht den letzten Platz einnehmen, bildet zweifellos die Kenntniß des Briefverkehrs einer Stadt. Diese kann aber in einer Großstadt wie Wien zumeist aus den Ziffern des Briefmarkenverkaufes gewonnen werden; wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß diese insofern keinen absolut richtigen Schluß gestatten, als gar viele Briefe theils unfrankirt, theils aber mit 2 und mehreren Marken versehen aufgegeben werden.

Das Quantum — wenn ich mich hier dieses Ausdruckes bedienen darf — einer gewissen Richtung des geistigen Lebens, welches von der Residenzstadt ausstrahlt, findet dagegen den verlässlichsten Ausdruck in den Ziffern der verkauften Zeitungs-Exemplare, die wieder nur aus der Menge der verkauften Zeitungsmarken erkannt wird.

Der nachstehende Ausweis soll die betreffenden Verhältnisse ersichtlich machen.

Und ich glaube hier noch hervorheben zu müssen, daß im Laufe des Jahres 1862 in Wien 3 neue Postämter als Filialen activirt wurden, und zwar eines am Neubau im April, eines auf der Wieden im Juni, und eines in der Josephstadt im November.

Monat	Zahl der im Jahre 1862					
	aufgegebenen Briefe	verkauften Briefmarken à				verkauften Zeitungsmarken
		3 fr.	5 fr.	10 fr.	15 fr.	
Januar . . . . .	1.454,421	209,300	208,100	305,000	306,100	1.160,000
Februar . . . . .	1.229,837	106,800	204,800	104,300	304,300	1.188,000
März . . . . .	1.363,825	103,300	105,900	204,200	205,300	1.252,200
April . . . . .	1.294,693	210,400	213,400	110,100	313,800	1.114,000
Mai . . . . .	1.319,207	109,400	208,300	205,900	359,500	1.210,000
Juni . . . . .	1.423,060	311,036	214,219	313,286	321,418	1.165,800
Juli . . . . .	1.438,663	109,700	213,737	111,366	316,038	1.236,000
August . . . . .	1.446,971	107,660	113,121	108,678	215,666	1.163,400
September . . . . .	1.418,855	108,762	210,686	208,566	313,328	1.221,100
October . . . . .	1.480,093	209,254	113,220	112,836	317,976	1.208,400
November . . . . .	1.476,361	107,281	211,964	211,378	316,933	995,500
December . . . . .	1.587,198	238,843	240,549	253,278	355,939	1.167,200
Summe	16.933,184	1.931,736	2.257,996	2.248,888	3.646,298	14.081,600

Es geht aus der vorstehenden Uebersicht hervor, daß sich die Zahl der im Jahre 1862 hier aufgegebenen Briefe mit 16.933,184 bezifferte, während sie im Jahre 1861 nur 15.550,637 betrug, was einer Steigerung von 8-9% entspricht. Die Menge der 3-Kreuzer-

Marken hat gegen das Vorjahr eine Steigerung von 10·9%, der 5-Kreuzer-Marken von 14·6%, der 10-Kreuzer-Marken von 22·6%, der 15-Kreuzer-Marken endlich von 13·5% erfahren. Dagegen ist die Ziffer der Zeitungstämpel von 14.882,600 auf 14.081,600 herabgegangen, was einem Abfalle von 5·4% entspricht.

Rücksichtlich der Zifferverhältnisse in den einzelnen Monaten müssen wir hervorheben, daß der Mai für die 15-Kreuzer-Marken, der Juni für die 3- und 10-Kreuzer-Marken, der December endlich für die 5-Kreuzer-Marken den größten Absatz brachte.

Dagegen wurden im Februar und März die Minima der Verkäufe aller Sorten notirt. Wenn auch einzelne dieser Erscheinungen durch Vileggiaturen, Badesaison, Handelsbeziehungen u. s. f. ihre leichte Erklärung finden, so gilt dieß doch nicht von manchem andern, und muß hier ein längerer Zeitraum abgewartet werden, bevor man darangehen kann, zu beurtheilen, was in einem einzelnen Jahre auf Rechnung sogenannter Zufälligkeiten zu setzen kömmt.

Am auffallendsten ist aber die Thatfache, daß der Absatz der Zeitungsmarken im November der geringste, im März aber der stärkste war.

## XII.

### Die Verhältnisse der Communal-Volksschulen im Jahre 1862.

Die Wichtigkeit des ersten Unterrichts in den Volksschulen ist so allgemein anerkannt, daß schon in dieser Thatfache allein für das statistische Bureau die Aufgabe lag, die betreffenden Verhältnisse einer eingehenden Würdigung zu unterziehen.

Der Großcommune Wien unterstanden im Jahre 1862 71 Volksschulen, darunter 27 nur für Knaben, 29 ausschließlich für Mädchen, 15 für beide Geschlechter.

Von den 68 Leitern der Schulen waren 23 mit 840, 6 mit 800, 35 mit 630 und 4 mit 600 fl. besoldet; bei 3 Schulen wurde der Oberlehrer-Posten durch Provisoren versehen. Von den 312 Unterlehrern waren 26 mit 500, 66 mit 400, 79 mit 300, 141 mit 250 fl. bezahlt.

Von den 26 Anstaltslehrern bezog je einer 250 und 150, 24 aber 200 fl. im Jahre.

Der Religionsunterricht wurde von 90 Geistlichen, worunter 56 weltliche und 34 Ordensgeistliche, besorgt. Von den Ordenspriestern gehörten 14 dem Orden des h. Benedict an, je 5 waren Barnabiten und Minoriten, 4 Kreuzherren, 3 Maristen, 2 Dominikaner und 1 Servit.

Von jenen 466 Lehrern war einer mit 31, 3 mit 27, 5 mit 25, 13 mit 22, 35 mit 20, 2 mit 19, 22 mit 18 und 3 mit 17 Stunden wöchentlich belastet.

Indem die von verschiedenen Seiten in verschiedener Weise erfolgten Belohnungen der Lehrer einen nicht unwesentlichen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der Leistungen Einzelner liefert, lassen wir eine gedrängte Uebersicht der betreffenden Verhältnisse für das Jahr 1862 folgen.

Es wurden theilhaft mit Remunerationen:

1. Vom Gemeinderathe: 10 Oberlehrer mit dem Betrage von 100 fl. und 1 Provisor mit dem von 50 fl. für pünktliche Einhebung des Schulgeldes; 2 Unterlehrer mit je 50 fl. und 1 solcher mit 25 fl. für den Eifer bei Ertheilung des Wiederholungs-Unterrichtes.

2. Von der k. k. n. ö. Statthalterei aus dem lehrerwärtigen Anlasse: 2 Unterlehrer mit 25 fl., und für Zeichenunterricht 4 Unterlehrer mit je 25 fl.

3. Von der n. ö. Handelskammer: 4 Unterlehrer mit je 25 fl. für den Zeichenunterricht der Lehrlinge.

Im Anfange des Schuljahres waren diese Anstalten von 16,132, am Ende von 16,664 Knaben besucht, die Zahl der Mädchen im Anfange des Jahres betrug 14,513, zu Ende aber 15,035.

Es stellt sich demnach für die Knaben ein Zuwachs von 532, d. i. 3%, bei den Mädchen von 522, d. i. 3·4%, heraus.

Es werden auf die Woche für den Schüler je 20 Stunden gerechnet, in denen das Kind den Unterricht in den elementaren Gegenständen genießt.

Was die confessionellen Unterschiede der Schulbesuchenden anbelangt, fanden sich zu Ende des Jahres 30,825 Katholiken, 48 Protestanten, 3 nicht unirte Griechen und 823 Israeliten unter den Schulkindern.

Die Nationalitäten anlangend, wurden 31,280 Deutsche, 350 Slaven, 49 Ungarn und 20 Italiener verzeichnet.

Unter jenen Schülern gab es am Ende des Schuljahres 17,847 zahlende und 13,852 vom Schulgelde befreite, und zwar 8272 zahlende und 6763 befreite Mädchen, ferner 9575 zahlende und 7089 befreite Knaben, und wurde an Schulgeld bezahlt der Betrag von 88,641 fl. 50 kr.

Auf 100 Zahler kommen demnach im Allgemeinen 877 Befreite, speciell aber auf 100 zahlende Knaben 74, auf 100 zahlende Mädchen aber 81 Befreite.

Das höchste Verhältniß, 520 Befreite auf 100 Zahler, finden wir in Lichtenthal, das niedrigste von 10 Befreiten auf 100 Zahlende in der Schule im heil. Kreuzer Hofe.

Dem Gesänge werden im Durchschnitte 2 halbe Stunden, dem Zeichnen aber zwischen 2 und 4 Stunden in der Woche gewidmet.

Die Ziffer der mit weiblichen Handarbeiten beschäftigten Mädchen erscheint mit 2810 ausgewiesen und werden zwischen 15 und 20 Stunden in der Woche durch diesen Unterricht angefüllt. Mit Büchern wurden 4419, mit anderen Hilfsmitteln 5237 ärmere Schüler betheilt.

Auszeichnungen erhielten 3155 Knaben, 2327 Mädchen; es erscheint demnach der 52. Knabe und das 64. Mädchen durch eine Prämie ausgezeichnet.

Gestorben waren 190 Schulbesuchende, was einer Sterblichkeit von 0.6% entspricht, und zwar 106 Knaben und 84 Mädchen, demnach 0.63 und 0.55 von 100.

Wir lassen hier eine Uebersicht der Vertheilung des ziffermäßigen Verhältnisses der Lehrer zu den Schülern folgen.

Auf einen Lehrer kommen:	
St. Ulrich, Stiftgasse Nr. 35 . . . . .	41 Schüler, — Schölerinnen, zusammen 41.
Mariahilfer Straße Nr. 1 . . . . .	— " 41 " " 41.
Alservorstadt, Währingergasse Nr. 25 . . . . .	— " 41 " " 41.
Richtenthal Nr. 173 . . . . .	42 " — " " 42.
Renneweg Nr. 5 . . . . .	26 " 18 " " 44.
St. Stephan, Stadt Nr. 874 . . . . .	25 " 19 " " 44.
St. Dominik, im Heiligentruerkerhof . . . . .	31 " 20 " " 51.
St. Ulrich, Ulrichsplatz Nr. 2 . . . . .	51 " — " " 51.
St. Michael, Stadt Nr. 1153 . . . . .	28 " 23 " " 51.
Am Hof Nr. 212 . . . . .	23 " 29 " " 52.
Josefstadt Nr. 40 . . . . .	— " 56 " " 56.
Mariahilfer Hauptstraße Nr. 51 . . . . .	— " 56 " " 56.
Magdalenenstraße Nr. 1 . . . . .	— " 56 " " 56.
Neubau, Myrthengasse Nr. 13 . . . . .	56 " — " " 56.
Gumpendorf, Magdalenenstraße Nr. 98 . . . . .	— " 57 " " 57.
Wieden, Allee-gasse Nr. 11 . . . . .	31 " 27 " " 58.
St. Ulrich, Biaristengasse Nr. 23 . . . . .	— " 60 " " 60.
" Neusiftgasse Nr. 16 . . . . .	— " 66 " " 66.
Neubaugasse Nr. 20 . . . . .	— " 67 " " 67.
Kosbau Nr. 147 . . . . .	35 " 32 " " 67.
Breitenfeld, Allee-gasse Nr. 20 . . . . .	— " 67 " " 67.
Landstraße, Hauptstraße Nr. 288 . . . . .	— " 70 " " 70.
Simmelsfortgrund Nr. 67—68 . . . . .	72 " — " " 72.
Neubaugasse Nr. 47 . . . . .	72 " — " " 72.
Schotten, Stadt Nr. 136 . . . . .	57 " 15 " " 72.
Altlerchenfeld, Tigergasse Nr. 4 . . . . .	— " 73 " " 73.
Mahleinsdorf Nr. 19 . . . . .	75 " — " " 75.
Renneweg, Schulgasse Nr. 3 . . . . .	— " 75 " " 75.
Alservorstadt, Landongasse Nr. 29 . . . . .	75 " — " " 75.
Mariahilfer Hauptstraße Nr. 51 . . . . .	76 " — " " 76.
Alservorstadt, Währingergasse Nr. 25 . . . . .	— " 76 " " 76.
Weißgärber Nr. 12 . . . . .	40 " 37 " " 77.
Hundsturm, Bräuhansgasse Nr. 16 . . . . .	40 " 37 " " 77.
Wieden, Margarethengasse Nr. 52 . . . . .	— " 78 " " 78.
Renneweg, Schulgasse Nr. 3 . . . . .	79 " — " " 79.
Gumpendorf, Brückengasse Nr. 3 . . . . .	82 " — " " 82.
Erdbbergerstraße Nr. 88 . . . . .	— " 83 " " 83.
Leopoldstadt, Traubengasse Nr. 1 . . . . .	— " 83 " " 83.
Wieden, Sophiengasse Nr. 12 . . . . .	83 " — " " 83.
Landstraße, Ungergasse Nr. 10 . . . . .	— " 83 " " 83.
Leopoldstadt, St. Joseph . . . . .	55 " 29 " " 84.
Mariahilf, Bürgerhospital Nr. 10 . . . . .	— " 84 " " 84.
St. Ulrich, Burggasse Nr. 21 . . . . .	— " 85 " " 85.
Windmühle, Theobaldgasse Nr. 4 . . . . .	86 " — " " 86.
Schottenfeldgasse Nr. 60 . . . . .	— " 86 " " 86.
Richtenthal Nr. 33 . . . . .	— " 87 " " 87.
Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 60 . . . . .	87 " — " " 87.
Wieden, Margarethenstraße Nr. 52 . . . . .	87 " — " " 87.
Zwischenbrücken Nr. 9 . . . . .	46 " 42 " " 88.
Leopoldstadt, Pfarrgasse Nr. 22 . . . . .	— " 89 " " 89.
Nitolsdorf Nr. 18 . . . . .	— " 89 " " 89.
Mariahilf, Stumpergasse Nr. 10 . . . . .	— " 90 " " 90.
Wieden, Neumanngasse Nr. 3 . . . . .	91 " — " " 91.

Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 18 . . . . .	91	Schüler, —	Schülerinnen, zusammen	91.
Landstraße, Hauptstraße Nr. 54 . . . . .	92	" —	" "	92.
Wieden, Neumannsgasse Nr. 6 . . . . .	—	95	" "	95.
Erdburgerstraße Nr. 88 . . . . .	95	—	" "	95.
Thury Nr. 62—64 . . . . .	96	—	" "	96.
Breitenfeld, Alteggasse Nr. 20 . . . . .	96	" —	" "	96.
Schaumburgergrund, Rainergasse Nr. 13 . . . . .	—	96	" "	96.
Altlerchenfeld, Tiggergasse Nr. 4 . . . . .	97	—	" "	97.
Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 21 . . . . .	—	99	" "	99.
Thury Nr. 62—64 . . . . .	—	101	" "	101.
Brigittenau . . . . .	53	49	" "	102.
Landstraße, Ungergasse Nr. 10 . . . . .	102	—	" "	102.
Leopoldstadt, Pfarrgasse Nr. 33 . . . . .	104	" —	" "	104.
Margarethen, Wienstraße Nr. 34 . . . . .	46	60	" "	106.
St. Leopold, Angartenstraße Nr. 3 . . . . .	58	48	" "	106.
Schottenfeldgasse Nr. 60 . . . . .	106	—	" "	106.
Leopoldstadt, Traubengasse Nr. 13 . . . . .	113	" —	" "	113.
Strozzi-gasse Nr. 8 . . . . .	118	—	" "	118.

Die Auslagen für die Volksschulen betragen:

1. Lehr- und andere bezügliche Ausgaben . . . . .	158,898 fl. 59 1/2 fr.
2. Gnadengaben für Wittnen und Waisen von Lehrern . . . . .	8075 " 66 1/2 "
3. Remunerationen und Anshilfen . . . . .	2530 " — "
4. Beheizung, Requisiten u. s. f. . . . .	23,366 " 14 1/2 "
5. Prämien . . . . .	1119 " 3 "
6. Erhaltung der Schulgebäude und deren Einrichtung . . . . .	8872 " 45 "
7. Zinse für Mietthen . . . . .	52,567 " 51 "
8. Verschiedene . . . . .	466 " 51 "
Summe . . . . .	255,895 fl. 90 1/2 fr.

Hält man im Auge, daß der Betrag des eingegangenen Schulgeldes 88,641 fl. 50 fr. betrug, so ergibt sich, daß nur etwas über 34% der communalen Auslagen für die Volksschulen durch die Einzahlung des Schulgeldes gedeckt wurden.

### XIII.

#### Die Feuersbrünste in Wien im Jahre 1862.

Eine eingehendere Würdigung der Verhältnisse der Feuersbrünste muß unstreitig wichtige Anhaltspunkte zur Beurtheilung mancher einschlägiger Zustände liefern.

Nachdem die verschiedenen Daten durch den dem Bureau beigegebenen Techniker aus dem bezüglichen Protokolle excerpirt worden, wurde eine Zusammenstellung der interessantesten hier in Betracht kommenden Momente nach einer Methode veranlaßt, welche jedes einzelne Beobachtungselement an die Spitze stellt und diesem dann alle anderen Verhältnisse unterordnet; denn nur dadurch wird ein gründliches Eingehen in alle Details ermöglicht.

Es waren innerhalb der Linien Wiens im abgelaufenen Sonnenjahre 102 Feuersbrünste angezeigt worden. Diese vertheilten sich nach den einzelnen Monaten folgendermaßen:

Monat	bei Tag	bei Nacht	Anzeige durch Thürmer	Anzeige durch Fremde	Rauchfang-Feuer	Zimmer-Feuer	Dach-Feuer	Keller-Feuer	Brand in Magazinen und Stallungen	Andere Objecte	Summe
Januar . . . . .	12	3	5	10	10	4	—	1	—	—	15
Februar . . . . .	5	3	6	2	6	1	1	—	—	—	8
März . . . . .	8	—	6	2	5	1	1	—	1	—	8
April . . . . .	11	1	5	7	5	2	3	—	2	—	12
Mai . . . . .	3	1	2	2	2	1	—	—	1	—	4
Juni . . . . .	6	1	3	4	3	—	2	1	—	1 Brücke	7
Juli . . . . .	5	1	4	2	2	1	1	—	2	—	6
August . . . . .	6	2	3	5	1	1	2	1	1	1 Portal u. 1 Kastanienbaum	8
September . . . . .	6	—	3	3	3	2	—	1	—	—	6
October . . . . .	5	1	2	4	3	2	2	—	—	—	6
November . . . . .	7	1	—	8	3	1	—	1	3	—	8
December . . . . .	13	1	4	10	6	2	3	1	1	1 Mistgrube	14
Summe	87	15	43	59	48	18	15	6	11	4	102

Bei 2 durch den Thürmer igno-  
rirten Rauchfangfeuern wurde  
kein Feuer gemeldet

Es kommen demnach auf 85.3 Feuersbrünste bei Tage 14.7 solche bei Nacht, auf 57.9 durch Fremde angezeigte 42.1 durch den Thürmer zur Kenntniß des Bauamts gebracht. Unter 100 Bränden waren 47.1 Rauchfang-, 17.7 Zimmer-, 14.8 Dach-, 5.9 Keller-, 10.8 Stall- und Magazin-, 3.7 andere Feuer.

Was die 87 Tagfeuer anbelangt, so wurden davon 37 durch den Thürmer, 50 durch Fremde zur Anzeige gebracht.

Unter den Tagfeuern waren 44 Rauchfang-, 13 Zimmer-, 12 Dach-, 6 Keller-, 9 Stall- und Magazinbrände und 3 solche, wo andere Objecte in Flammen aufgingen.

Von den 15 Nachtfeuern aber wurden 6 durch den Thürmer, 9 durch Fremde angezeigt, und zwar waren darunter 5 Rauchfang-, 4 Zimmer-, 3 Dach-, 2 Magazin- und 1 anderes Feuer.

Was die Thätigkeit des Thürmers anbelangt, hatte dieser unter den 43 von ihm angezeigten Feuersbrünsten 26 Rauchfang-, 4 Zimmer-, 10 Dach-, 1 Keller- und 2 Magazinfeuer entdeckt, während unter den 59 durch Fremde angezeigten Bränden 22 Rauchfang-, 14 Zimmer-, 5 Dach-, 5 Keller-, 9 Magazin- und Stall- und 4 andere Feuer waren.

Die entsprechende Thätigkeit des Thürmers stellte sich der der Fremden gegenüber bei den Tagbränden wie 47 zu 53, bei den nächtlichen Feuersbrünsten aber wie 40 zu 60 heraus, d. h. während unter 100 bei Tag vorkommenden Bränden 47, wurden bei eben so vielen Nachts ausbrechenden nur 40 von dem Thürmer angezeigt. Wenn wir hier noch mehr in's Detail eingehen und die Herbst- und Wintermonate von den anderen sondern, so finden wir unter den 59 in dieser Periode ausgebrochenen Bränden 23 durch den Thürmer, 36 durch Fremde angezeigt.

Da es von wesentlichem praktischen Interesse sein dürfte, hier die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Bezirke kennen zu lernen, lasse ich eine bezügliche Uebersicht folgen.

Bezirk	Angezeigt durch Thürmer	Angezeigt durch Fremde	Feuer bei Tag	Feuer bei Nacht	Rauchfang-Feuer	Zimmer-Feuer	Dach-Feuer	Keller-Feuer	Magazin- und Stall-Feuer	Anderer Feuer	Summe
1	15	28	36	7	26	8	1	1	5	2	43
2	10	11	19	2	4	6	7	—	3	2	21
3	5	3	6	2	4	—	1	1	2	—	8
4	6	3	7	2	4	1	2	2	—	—	9
5	1	1	2	—	1	—	1	—	—	—	2
6	—	7	6	1	—	3	1	2	1	—	7
7	2	2	3	1	2	—	2	—	—	—	4
8	3	4	7	—	6	1	—	—	—	—	7
9	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	43	59	87	15	48	18	15	6	11	4	102

Auffallend ist die verhältnißmäßig große Anzahl der Rauchfangfeuer in der innern Stadt, was wohl nur auf Rechnung der alten Bauart der meisten Häuser, möglicherweise verbunden mit der in der neuern Zeit häufiger gewordenen Verwendung der Steinkohlen zu setzen sein dürfte.

Im Hôtel Munsch kamen 2 Schornsteinsener zum Ausbruch.

Die häufigsten Dachfeuer kamen im 2. Bezirke vor, darunter 2 in der Brigittenau und 1 im Prater.

So interessant es wäre, die durch diese Zustände ermittelten Schäden, sowie die Versicherungs-Verhältnisse zu erfahren, so ist dieß bis heute nicht thunlich; nur dürfte die Bemerkung hier am Orte sein, daß bei dem Feuer im Bräuhaus zu Margarethen ein Individuum beim Löschen im Keller erstickte.

# Die Wiener Stadterweiterung.

(Vom September 1862 bis August 1863.)

## I.

### Die Verhandlungen des Ministeriums mit der Stadtgemeinde.

Wir haben bei unserer vorjährigen Darstellung der Verhandlungen der Gemeinde mit dem Ministerium über die Durchführung des Stadterweiterungsplanes den Standpunkt zu erkennen gegeben, welchen wir in dieser Angelegenheit einnehmen. Eine Reihe von Thatsachen hat inzwischen die Richtigkeit der Anschauungen der Gemeindevertretung über die Art und Weise der Durchführung des Planes bekräftigt, und nicht ohne Besorgniß muß man in die Zukunft blicken, ob es möglich sein wird, den Plan in der Ausdehnung zur Ausführung zu bringen, wie es der Wille Sr. Majestät des Kaisers ist. Es scheint uns jedoch müßig, auf diesen Punkt noch einmal zurückzukommen, da eine principielle Aenderung der Verhältnisse in nächster Zeit nicht zu erwarten steht, und es obliegt uns nichts als die Pflicht, wahrheitsgetreu den weiteren Verlauf der Verhandlungen zu schildern.

Schon im verfloffenen Jahre wurde der Meinungsverschiedenheit über die Verbauung der Baugruppe W nächst dem ehemaligen Jesuitenhofe und der Anlage der Ringstraße vor dem Burgthore Erwähnung gethan. Die Vorgänge dabei hatten den Gemeinderath bestimmt, eine Petition an den Reichsrath wegen Aufhebung des Absatzes VI der Wiener Bauordnung zu richten und das Staatsministerium zu bitten, den Stadterweiterungsplan in Bezug auf die Baugruppen vor dem Burgthore nach einem von Professor Förster entworfenen Plane abzuändern. Die weiteren Verhandlungen über diesen Gegenstand nahmen einen ziemlich heftigen Charakter an. Das Staatsministerium verharrte auf der von ihm vertretenen Anschauung, bis endlich indirecte wesentliche Zugeständnisse gemacht wurden. Zwar erklärte das Ministerium auf eine Aenderung der Baugruppen und der Trace der Ringstraße vor dem Burgthore, wie überhaupt auf den Förster'schen Plan nicht eingehen zu können, aber der Letztere hatte doch das Gute gehabt, daß der ursprüngliche Plan in seinen, das Burgglacis, die Josepfs-, Trautsohn-, Lerchenfelder- und Neustiftstraße betreffenden Theilen auf Grund der Vorzüge des Förster'schen Planes eine Umwandlung erfuhr, wodurch in Zukunft von der Ringstraße aus die Burg-, Neustift-, Lerchenfelder-, Trautsohn- und Josepfs-gasse in gerader Linie zugänglich sein werden. Auch einige Aenderungen an den Baugruppen begegneten keinen großen Schwierigkeiten, so daß die ganze Frage im Frühj. 1863 gelöst war und mit der Inangriffnahme der Stadterweiterung vor dem Burgthore begonnen werden konnte.

Auch die Art und Weise der Herstellung einer directen Verbindungslinie zwischen der inneren Stadt vom hohen Markte aus mit dem Franz Josepfs-Quai und der Leopoldstadt wurde in einer für die Gemeinde befriedigenden Art zum Abschlusse gebracht. Eine Straßenführung mit Gefällsentwicklung durch die Preßgasse stieß zwar beim Ministerium auf mehrere Bedenken; um jedoch den Wünschen der bei der Parzellirung des Polizeihaus-Terrains in erster Linie theilhaftigen Stadtgemeinde nach Möglichkeit zu entsprechen, wurde die Situirung der von der Gemeinde angegebenen Baugruppe und

des damals noch projectirten Theaterplatzes nach dem vorgelegenen Plane vorgenommen, wodurch den weiteren Dispositionen sowohl bezüglich der vorerwähnten Parzellirung als auch rücksichtlich der künftigen Stellung der projectirten Brücke über den Donaukanal nicht vorgegriffen wird.

Die lange schwebende Verhandlung über den Platz, auf welchem das neue Stadthaus erbaut werden soll, kam noch immer nicht zum Abschlusse. Es wurde nämlich der Commune für den ursprünglich bestimmten Platz zunächst dem Schottenthore von dem Staatsministerium ein anderer Bauplatz zwischen dem Wienflusse und der künftigen Ringstraße einerseits, andererseits nächst der von der Johannesgasse zur Salesianergasse führenden projectirten Straße in Aussicht gestellt. Da nun die Gemeinde die dort gelegenen Baugruppen zur Vergrößerung des Stadtparkes wünschte, so bezeichnete sie den Raum, bestehend aus 2 Baugruppen, III u. IV, zunächst dem ehemaligen Carolinenthore, als den geeignetsten zum Baue eines neuen Stadthauses. Der unentgeltlichen Ueberlassung dieses Platzes wurden jedoch von Seite des Staatsministeriums Schwierigkeiten entgegengestellt, weil die Räumlichkeiten größer und kostspieliger seien. Bei einer Ausdehnung von 3412 $\square^o$  hatte das Ministerium den Raum auf 1,279,500 fl. geschätzt, und gegenüber dem Werthe der alten Bauarea von 2000 $\square^o$  vor dem Schottenthore um 679,500 fl. höher im Preise angenommen, wofür es von der Gemeinde eine Entschädigung verlangte, die im Zusammenhange mit der später zur Sprache kommenden Verhandlung über die Erweiterung des Stadtparkes im Compensationswege geleistet werden sollte. Die Gemeinde war jedoch einer anderen Ansicht. Sie erklärte, daß sie, was die Qualität des Baugrundes anbelangt, und insbesondere in Betreff der Fundamentirung, keinen Unterschied anerkennen könne zwischen den Gründen vor dem Schottenthore und vor dem Carolinenthore. Die Berechnung eines höheren Werthes dieser letzteren Gründe sei um so weniger stichhältig, als es sehr sonderbar erscheine, der Gemeinde gegenüber, welche mit ihrem Gelde einen Park angelegt und die dortige Gegend verschönert habe, jene Plätze höher zu verwerthen.

Die Gemeinde sah sich daher nicht veranlaßt, auf eine Vergütung für den zum Stadthaus bestimmten Platz einzugehen und ermächtigte den Bürgermeister, bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz zu erwirken, um die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes zu erwirken. Dieses Einschreiten war jedoch von keinem günstigen Erfolge begleitet; Sr. Majestät der Kaiser erklärten sich gegen die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes vor dem ehemaligen Carolinenthore und verwiesen die Gemeinde für die Erbauung eines Stadthauses auf den reservirten Platz vor dem ehemaligen Schottenthore. Die weiteren Verhandlungen hierüber sind noch im Zuge.

Was die Vergrößerung des Stadtparkes am linken Wienufer bis zur Mondscheinbrücke anbelangt, so zeigte das Staatsministerium sich geneigt, die gewünschte Fläche, welche im Ganzen eine Ausdehnung von 8772 $\square^o$  hat, zu dem gedachten Zwecke zu überlassen; jedoch knüpfte das Ministerium wie bei dem Platze für das Stadthaus daran die Bedingung, daß eine Entschädigung für die Fläche des vergrößerten Stadtparkes geleistet werde und zwar unter dem Modus, daß von den Summen, die für die letztere Fläche und den Stadthausplatz gezahlt werden, jene Beträge, welche der Stadterweiterungsfond nach Maßgabe besonderer Vereinbarungen zu Straßen- und Kanalarherstellungen der Gemeinde aus Billigkeitsrücksichten zu leisten erbötig ist, in Abzug gebracht und hiedurch die Tilgung der erwähnten Summen für beide Objecte herbeigeführt werden soll. Hiebei machte nun die Commune ihre aus der Zeit Kaiser Joseph des II. herrührenden Ansprüche auf die Glacisgründe geltend, denen zufolge es ihr unzulässig erschien, eine Grundfläche zu kaufen, worauf sie das Eigenthumsrecht besitzt und durchaus nicht aufgegeben hat. Aber auch in dieser Richtung wurden die Ansprüche der Gemeinde nicht anerkannt und auf eine unentgeltliche Ueberlassung der Glacisstraße zur Erweiterung des Stadtparkes nicht eingegangen.

Für das in der Ausführung begriffene Monument des Feldmarschalls Carl Fürsten zu Schwarzenberg hatte Seine Majestät der Kaiser als Standort jenen Platz am Glacis zu bestimmen geruht, welcher nach dem Stadterweiterungsplane durch den Bau neuer Gruppen am linken Wienufer gegenüber dem fürstlich Schwarzenberg'schen Sommerpalais entstehen und von der aus der Stadt zur Moudschinbrücke führenden neuen Verbindungsstraße durchschnitten wird. Bei Uebernahme des Werkes hatte der Bildhauer Hähnel in Bezug auf die Größe und Configuration des Platzes und das Detail der das Monument umgebenden Häuser bestimmte Anforderungen gestellt, die nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers berücksichtigt werden sollten. So hatte Hähnel die Architektur der das Monument umgebenden Gruppen vorgezeichnet und verlangt, daß die Gebäude eine Höhe von höchstens drei Stockwerken und im Mitteltheile Arcaden, die bis zum ersten Stockwerke reichen, erhalten. Die Erfüllung dieser Bedingungen sollte den Erstehern der betreffenden Baupläze auferlegt werden.

Diesem a. h. Auftrage entsprechend wurde im Ministerium eine Planskizze der Baugruppen auf jenem Platze angefertigt und die Gemeinde aufgefordert, ihre etwaigen innerhalb der vorgezeichneten Gränzen gehaltenen Wünsche dem Ministerium mitzuthellen. Die Gemeinde faßte wesentlich ins Auge, ob die Straßenanlage den Anforderungen der hier zu berücksichtigenden Communicationsverhältnisse entspreche, und kam zur Ueberzeugung, daß die zwischen der Ringstraße und dem Wienflußufer gegen die beiden das Monument umgebenden Gruppen zu, parallel mit der Ringstraße laufenden Straßen nach diesem Plane Sackgassen bilden, welche nicht nur nicht schön, sondern auch in Hinsicht auf die Communication mit der Brücke und dem Platze selbst mit mancherlei Unzukömmlichkeiten verbunden sind, und daß es ferner dem Prospective des Monumentes keineswegs abträglich sein, sondern eher vortheilhaft zu Statten kommen dürfte, wenn die beiderseitigen Häuserfronten eine geringere Länge und der Platz gegen die Brücke zu eine größere Ausdehnung erhalten würde. Auf Grund dieser Bemerkungen wurde von Professor Förster eine Skizze entworfen, in welcher den Allerhöchsten Orts vorgezeichneten Gränzen Rechnung getragen, das Monument gegen die beiden Längen der Ringstraße sichtbar gemacht und in zweckmäßiger Weise eine directe, freie Verbindung zwischen der Brücke, sowie dem Platze und den rückwärts des Letzteren auf beiden Seiten gelegenen Häusergruppen erzielt wurde. Diese dem Ministerium vorgelegte Skizze erhielt jedoch nicht die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers, und es blieb bei der von der k. k. Stadterweiterungscommission vorgeschlagenen Anordnung. Indes erklärte das Staatsministerium, dahin wirken zu wollen, daß zur unmittelbaren Verbindung der mit der Ringstraße parallel laufenden Seitengassen mit dem neu zu schaffenden Platze eine entsprechende Passage durch die Häusergruppen, falls die Ersteher dieser Parzellen sich dazu herbeilassen, eröffnet werden solle.

Einen vom finanziellen Standpunkte aus wichtigen Gegenstand bildeten die Verhandlungen über die Erbauung einer Brücke über den Donaukanal in der Nähe der Einmündung des Wienflusses. Das Staatsministerium, welches ein darauf bezügliches Project der Ingenieure Schnirsch und Füllinger angenommen hatte, forderte die Gemeinde auf, ihr Gutachten über die Ausführung des Projectes bekannt zu geben. Da diese Brücke die Hauptverbindung zwischen der Ringstraße und der Praterstraße herstellt, so wurde genau in Erwägung gezogen, an welcher Stelle die Brücke am zweckmäßigsten zu stehen komme, wie breit die Brücke und Verbindungsstraße anzulegen seien und wie hiebei doch die Finanzen der Commune am besten geschont werden könnten. Auf Grundlage sehr eingehender Berathungen wurden dem Staatsministerium folgende Anträge vorgelegt: 1) die Höhe der Brücke werde in der Mitte auf 20' 6" und an den Pfeilern auf 18' bestimmt; 2) die Breite der Fahrbahn soll 60' und jene eines Trottoirs oder Gehweges 10' be-



tragen; 3) gehe die Gemeinde nur unter den hier angeführten zwei Bedingungen auf eine Straßenverbreiterung ein; 4) sei die Brücke bei der unteren Fischergasse zu erbauen und die Verbreiterung dieser Gasse auf der linken Seite durch Einlösung des Pillersdorfer'schen, Wallis'schen und St. Genois'schen Hauses vorzunehmen; 5) werde die Straßenbreite auf 14 Klafter festgestellt; 6) solle die Stadterweiterungs-Commission die Hälfte der Kosten tragen. Unter geringen Modificationen kam auch dieses Uebereinkommen zu Stande und es ist bereits der Ankauf der zu demolirenden Realitäten erfolgt.

Zener Theil der ehemaligen Glacisgründe vor dem gräßlich Dreuner'schen Palais, nächst dem ehemaligen Franzenthore, wo der Gemeinderath einen kleinen Wiesenplatz anlegen ließ, ebenso der Rudolphsplatz wurden der Commune von dem Staatsministerium überlassen.

Zu sehr weilkäufigen Erörterungen führte die Bestimmung des Profiles der Ringstraße. Bereits im September 1861 begannen die Berathungen zwischen dem Staatsministerium und der Gemeinde, bei denen sich zwei Projecte schroff gegenüberstanden. Nach dem einen, von dem Ministerium aufgestellten Projecte sollte in der Mitte der Ringstraße eine einschläufig der beiden Rigolen 9<sup>o</sup> breite Fahrbahn hergestellt werden, an deren beiden Seiten sich zwei 4<sup>o</sup> 3' breite Gehalleen und 3<sup>o</sup> breite Trottoirs an den beiden Häuserreihen befinden sollten. Der zwischen den Trottoirs und den Gehalleen gelegene Grund sollte als Zufahrt zu den Häusern fahrbar gemacht werden. Diefem Projecte stellte die Gemeinde einen von dem Gemeinderathe Schönerer entworfenen Plan entgegen. Die Idee desselben war, das Trottoir, wie es in dem ministeriellen Projecte beantragt ist, beizubehalten, dann auf beiden Seiten desselben Fahrstraßen in der Breite von 6<sup>o</sup> anzulegen und den übrigen Raum von 12<sup>o</sup> derart zu benützen, daß in der Mitte 6<sup>o</sup> für etwaige Anlagen zur Zierde der Stadt bestimmt und je 3<sup>o</sup> links und rechts zu Fußwegen und der Anlage von Blumengruppen verwendet werden.

Die Zweckmäßigkeit des letzteren Planes wurde jedoch von dem Staatsministerium auf das Lebhafteste bestritten und die Gemeinde zu einem Aufgeben desselben aufgefordert. In der Voraussetzung, daß auch das Ministerium zu Concessionen in andern Fragen geneigt sein werde, ging im Jahre 1862 die Gemeinde darauf ein, und es wurde mit Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers folgende Eintheilung in Bezug auf die Herstellung und das Profil der Ringstraße getroffen:

1. Der Bau der Ringstraße ist im Jahre 1863 in der ganzen Strecke von der verlängerten Kärnthnerstraße bis zum ehemaligen Stubenthore in Angriff zu nehmen, und soweit zu vollenden, als dieß mit Rücksicht auf den Zustand des Straßenkörpers in der erwähnten Strecke nur immer thunlich ist.

In der Strecke von der verlängerten Kärnthnerstraße bis zum Kolowrat'schen Palais sind die Arbeiten ganz durchzuführen, da in dieser Strecke keine Anschüttung des Terrains stattfand, und daher die Pflasterungsarbeiten anstandslos vorgenommen werden können. In der weiteren Strecke vom Kolowrat'schen Palais bis zum ehemaligen Stubenthore ist im J. 1863 wegen der zu erwartenden Setzung des angeschütteten Terrains die Pflasterung noch nicht vorzunehmen, sondern sich auf die Befestigung der Fahrbahnen und Vorbereitung derselben zur künftigen Pflasterung zu beschränken.

2. Die Arbeiten an den weitem Theilen der Ringstraße, welche heuer nicht begonnen werden können, weil die noch nicht beendeten Erdarbeiten dieß nicht gestatten, sind, sobald diese Erdarbeiten beendet sind, ohne Zögerung in Angriff zu nehmen, da die möglichst schnelle Vollenbung der ganzen Ringstraße sowohl in dem Wunsche der Staatsverwaltung als der Commune gelegen ist, um dem Publikum als Ersatz für das theilweise verbaute Glacis die baldige Benützung der Ringstraße und ihrer Alleen bieten zu können, abgesehen davon, daß bei dem jezigen Zustande des künftigen Burg- und Schottenringes der VII., VIII. und

IX. Gemeindebezirk bei schlechtem Wetter geradezu von der inneren Stadt abgeschnitten sind.

3. Die Ringstraße hat nachstehendes Profil zu erhalten: Die mittlere Fahrbahn mit Einschluß der beiden Rigolen eine Breite von 9<sup>0</sup>, die beiden Alleen von Baum zu Baum gerechnet 3<sup>0</sup> 3', die beiden Seitenfahrbahnen je 4<sup>0</sup>, die Trottoirs an den Häusern 3<sup>0</sup>.

Für die zwei Seitenfahrbahnen ist je ein Rigol anzulegen, welches dann genügen wird, wenn diese Fahrbahnen eine Abdachung vom Rande des Trottoirs gegen die Alleen erhalten und das Rigol längs der Allee geführt wird, wodurch auch noch der Zweck erreicht wird, daß die Trottoirs immer rein bleiben, und das Wasser der Seitenfahrbahnen den Alleen zufließt.

4. Die mittlere Fahrbahn ist mit Musterwürfeln zu pflastern, welche Pflasterung inclusive der Beschotterung und Straßenherichtung auf circa 35—36 fl. per Klastern zu stehen kommen wird.

5. Die Frage, ob die Alleen zu makadamisiren oder zu asphaltiren seien, wurde noch nicht entschieden, da keine genügenden Erfahrungen über die Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit des in ähnlicher Weise wie bei den Wegen im Stadtparke herzustellenden Makadams vorliegen, und es wurde die Entscheidung bis 1. März 1864 vorbehalten. Versuchsweise sind die Alleen der Ringstraße von der verlängerten Kärnthnerstraße bis zum ehemaligen Stubenthore gegenwärtig zu makadamisiren, und bewährt sich das Makadam nicht, so soll die Asphaltirung dieser Strecke auf gemeinschaftliche Kosten der Commune und des Stadterweiterungsfondes geschehen.

6. Die zwei Seitenfahrbahnen sind mit gewöhnlichen Würfelsteinen zu pflastern, und diese Pflasterung ist so bald vorzunehmen, als die Setzung des etwa aufgeschütteten Straßenkörpers es gestattet.

7. Eine der Alleen ist zur Venüzung als Reitsteig herzustellen.

8. Die Kosten der Herstellung der Ringstraße werden zu gleichen Theilen von der Gemeinde und dem Stadterweiterungsfonde getragen.

Auch die Frage der Anlage der Gürtelstraße in der Strecke von der Mariahilfer Linie bis zur Spittelau zwischen den Vorstädten Wien's und den außer der Linien gelegenen Landgemeinden bildete einen Gegenstand der Verathung.

Zu diesem Zwecke fand bei der k. k. n. ö. Statthalterei eine Commission Statt, in welcher das Profil der neuen Gürtelstraße, die Anlage, Zahl und Breite der Fahrbahnen, dann die Kostenbestreitung der Fahrbahnen und Trottoirs zur Erörterung kam. Ebenso wurde darüber verhandelt, wie und auf wessen Kosten die Verlegung der theilweise in die neue Baulinie fallenden öffentlichen Straßen und der städt. Wasserleitung zu geschehen hat. — Bezüglich des Profils der Gürtelstraße hatte sich die Commission gegen die Anlage von Vorgärten und dafür ausgesprochen, daß längs der beiden Häuserreihen an der inneren und äußeren Gränze der Gürtelstraße ein Trottoir, neben demselben je eine Fahrbahn und auf dem zwischen den Fahrbahnen verbleibenden Mittelgrunde eine Promenade in der Breite von 24<sup>0</sup> angelegt werden soll. Die Breite der Fahrbahnen wurde mit 6<sup>0</sup> und jene der Trottoirs mit 2<sup>0</sup> angenommen. Auf die Lösung der Frage, wer die Kosten für Herstellung der Fahrbahn und des Trottoirs zu tragen habe, konnte aus dem Grunde nicht eingegangen werden, weil nicht entschieden ist, ob dieselbe ganz oder theilweise auf den Landesfond überzugehen hat; die Trottoirs dagegen sollen, wie es in Wien geschieht, von den Hauseigenthümern auf eigene Kosten hergestellt und sodann von den Gemeinden erhalten werden. Die Grundeigenthümer haben den für die Fahrbahn und die Trottoire nöthigen Grund unentgeltlich zu überlassen, jedoch Private für den zur Promenade bestimmten Grund eine entsprechende Entschädigung zu erhalten. Für die Einlösung der Gründe durch die Gemeinden sprach sich die Wiener Stadtgemeinde nur unter der Voraussetzung aus, daß nicht bloß die Verbauung der äußeren Gränze der Gürtelstraße, sondern auch

jene der inneren Gränze in Angriff genommen wird. Die Umlegung der Wasserleitung wurde bis zur Entscheidung der Frage über die Gränzen zwischen der Gemeinde Wien und den Landgemeinden verschoben. —

Bezüglich der so wichtigen Frage über die Plätze, auf welchen im Rayon der Stadterweiterung Detail-Markthallen angelegt werden sollen, hat die Gemeinde ihre Wünsche dem Staatsministerium bekannt gegeben. An dem Grundsatz festhaltend, daß bei der Anlage der neuen Detailmarkthallen nicht bloß die Bequemlichkeit des Publikums, sondern auch jene Punkte berücksichtigt werden müssen, welche an den wichtigeren Verkehrslinien liegen, wurden folgende Plätze in Vorschlag gebracht:

1. Der Platz der dormaligen Militär-Verpflegsbäckerei mit dem dieselbe umgebenden Basteiraume.
2. der Platz zwischen dem Schottenring und der projectirten Kaserne;
3. der Platz, welcher durch die Demolirung der Umwallungsmauer der Franz-Josephs-Kaserne gewonnen wird;
4. der Platz zwischen der Stubenthorbastei und dem Stadtparke;
5. der Platz zwischen der Lasten- und Hofstallstraße, der links durch die Ausmündung der Burggasse und rechts durch die Ausmündung der Neustiftgasse begrenzt erscheint.

## II.

### Die Demolirungsarbeiten.

Die Demolirungsarbeiten wurden in der abgelautenen Periode noch eifriger als in den vorangegangenen Jahren gefördert. Hierzu hat wesentlich ein Umstand beigetragen. Durch die Rückwirkung des amerikanischen Bürgerkrieges auf die Baumwoll-Industrie trat auch in den Wiener Fabriken eine große Geschäftsstockung und in Folge dessen eine bedeutende Arbeitslosigkeit unter den hiesigen Webern ein, die bei dem Eintritte der Winterszeit einen bedenklichen Charakter annahm. Die Regierung und die Gemeindeverwaltung beschloffen nun, für eine augenblickliche Beschäftigung der brodlosen Weber Sorge zu tragen. Da bei den öffentlichen Arbeiten der Commune, wie bei der Säuberung der Straßen nur eine geringe Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden konnte und der ungewöhnlich milde Winter eine fast ununterbrochene Fortsetzung der Demolirungsarbeiten gestattete, so genehmigten Se. Majestät der Kaiser zu Anfang des Jahres 1863, daß sogleich die Demolirung der Burgbastei und die Regulirung des Exercierplatzes in Angriff genommen werde, wobei dem Ersterer der Arbeiten zur Pflicht gemacht wurde, hiebei vorzugsweise brodlose Weber zu beschäftigen. Anfangs Zänner wurde an die Abbrechung der Mauern und Wälle, die sich an das Burgthor anschloßen, Hand angelegt und die Abtragung in dem Zeitraume von nahezu drei Monaten vollendet. Es verschwanden die Basteimauer des Kaisergartens bis zum Burgthore, dann die Basteimauer, welche sich vom Burgthore längs des Volksgartens bis zum Paradiesgärtchen hinzog. Hierauf begann man die Erdwälle, welche sich zu beiden Seiten der Eingänge zum Volks- und Kaisergarten befinden, gänzlich abzugraben und an der Seite der Hofburg zwei Rampen, von denen die eine als Auffahrt zur Bellaria, die andere als Auffahrt zum erzherzoglich Albrecht'schen Palais dient, herzustellen. Die Thore des Volks- und Kaisergartens wurden verest und beide Gärten in der Richtung bedeutend erweitert, daß nach dem Abbruche der Basteien dieselben über den Stadtgraben, welcher an beiden Seiten vollständig ausgefüllt ist, bis an die Ringstraße ausgedehnt wurden, wo sie ein eisernes Gitter als Einfassung erhalten werden. Das Burgthor blieb unberührt und es ist noch die Frage in Verhandlung, ob nicht die Vorstadtseite desselben jene architektonische Ausstattung er-

halten soll, welche die Innenseite desselben besitzt. Auch der Ravelin mit dem Paradiesgärtchen blieb vorläufig stehen, und es wurde eine Rampe zur Verbindung desselben mit dem Volksgarten hergestellt. Wegen des Umstandes, daß die Gränze des Volksgartens in den Stadtgraben fiel, mußten die Pfeiler für das projectirte eiserne Gitter aus der Tiefe des Stadtgrabens aufgebaut werden. Im Ganzen wurden 30 Pfeiler — in Abständen von je  $3\frac{1}{2}$  Klafter — erbaut. Die von den Erdwällen gewonnenen Rasenziegel fanden bei der Herstellung von Gartenanlagen an der Stubenthorbastei Verwendung, und die gewonnene Erde hatte man theilweise zur Herstellung der vom Burgring über den Getreidemarkt zur Mariahilfer Straße neu anzulegenden Straße verwendet. Bei der Grundaushebung in der Nähe des Volksgartens, die in einer Tiefe von 3—4 Klaftern vorgenommen wurde, stieß man auf ein ausgedehntes Netz von Minengängen, die sich bis zu dem in Bau begriffenen Albrecht'schen Palais und unter der Ringstraße bis zu der gegenüberliegenden Häusergruppe erstrecken. Die Gänge waren  $2\frac{1}{2}$  Fuß breit und  $3\frac{1}{2}$  Fuß hoch und mit Rischen zur Aufstellung von Pulverfässern versehen. Die Seitenmauern und Gewölbe waren sehr sorgfältig ausgeführt, und es umschloßen sämmtliche Minengänge einen Flächenraum von ungefähr 1200 □ Klaftern.

Was nun speciell das Gitter anbelangt, welches den Kaiser- und Volksgarten von der Ringstraße abschließen soll, so wird dasselbe, nach dem Modelle zu urtheilen, sehr geschmackvoll. Von je fünf zu fünf Klaftern ist ein Säulenhälter, der in einer Nische endet, unter welcher die verschiedenen Wappen der Monarchie ihren Platz finden. In weiterer Entfernung von je 20 Klaftern wird der Säulenhälter eine Glaslaterne erhalten, deren Knopf eine Kaiserkrone bildet, die Sprossen des Gitters enden in Lanzen. Zu bellagen wäre es übrigens im hohen Grade, wenn bei dem Gitter an der Seite des Volksgartens kein Eingang von der Ringstraße aus angebracht werden würde und die Bewohner der Bezirke Neubau und Josephstadt genöthigt wären, den Umweg durch das Burgthor zu machen, um in den Volksgarten zu gelangen.

Der Demolirung der Burgbastei ging jene des Carolinenthores, sowie der Wasserkunstbastei voraus, wozu die Arbeiten noch im November 1862 begannen, jedoch aus dem Grunde nicht abgeschlossen werden konnten, weil die dabei vorkommenden Adaptirungsarbeiten an den Häusern 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 24 auf der Koburg-Bastei bisher nicht vollendet wurden. Zu diesem Zwecke wurde der im Stadtgraben befindliche Garten geräumt und von dem Finanzministerium zur Eröffnung einer Verbindungslinie von der Johannesgasse auf die Ringstraße bewilligt, daß ein Theil des ärarischen Hauses Nr. 958 in der Stadt niedergerissen werde. Gleichzeitig begann die Herstellung eines Verbindungsdammes, welcher eine Länge von 50°, eine Breite von 7° und eine Höhe von 5° erhielt. Im Spätsommer des Jahres 1863 wurde endlich auch mit der Demolirung der Bastei vor dem Koburg'schen Palais und der Abtragung des Restes der Augustinerbastei begonnen.

Eine Uebersicht der Kosten der Demolirungsarbeiten zu liefern, ist heuer nicht möglich, weil die wichtigsten Objecte nicht vollendet wurden. Dessenungeachtet sind wir durch die freundliche Unterstützung des Herrn Sectionsrathes Matzinger und Ingenieur Wilt in der Lage, einige darauf Bezug nehmende, nicht uninteressante Notizen zu veröffentlichen:

Die Kosten der Demolirungsarbeiten bei dem Burgthore mit Einschluß aller darauf Bezug nehmenden Arbeiten sind auf 157,212 fl. 74 kr. und die Herstellung des Gitters mit Inbegriff der beabsichtigten Vergoldungsarbeiten auf 187,149 fl. 12 kr. veranschlagt, jedoch werden wahrscheinlich die eigentlichen Kosten unter dem präliminirten Betrage bleiben.

Die Kosten der Demolirung des Carolinenthores und der Wasserkunstbastei sind mit 26,962 fl. 73 kr. veranschlagt.

## III.

## Die Fortschritte der Stadterweiterung.

Gehen wir nun zu den eigentlichen Fortschritten der Stadterweiterung über, so kann als das wichtigste Object derselben die Regulirung des großen Exercierplatzes am Josephstädter Glacis betrachtet werden, indem hiedurch die Herstellung der Ringstraße vom Burgring zum Kärnthnering angebahnt wurde. Zu Anfang März 1863 begann die Absteckung des Exercierplatzes in seiner künftigen Ausdehnung und die Eintheilung der ganzen Fläche in Quadrate von je 100 Quadratklaftern, letztere um die Niveaubemessung bei der Regulirung vornehmen zu können. Jenen Theil des alten Exercierplatzes, auf welchen die Ringstraße fällt und der zu Häusergruppen verwendet wird, schloß man durch einen Graben ab, worauf Anfangs April die eigentlichen Regulirungsarbeiten in Angriff genommen und mit vieler Energie fortgesetzt, jedoch bis Ende September nicht vollendet wurden, so daß der Exercierplatz noch immer eine bei Staub und Roth fast ungangbarer Wüste zwischen der Stadt und dem VIII. Bezirke bildet. In ähnlicher Weise wie bei der Demolirung der Glendbastei wurden auch hier bei den Erdaushebungen eine ungewöhnliche Anzahl von Thierknochen ausgegraben. Zahlreiche Knochensammler fanden sich ein, welche sich mit der sorgfältigen Ansammlung der Knochen beschäftigten; bald schloßen sich diesen, weil der Erwerb ein gewinnbringender zu werden versprach, noch andere arbeitslose Personen an, so daß dieses Geschäft einige Zeit hindurch sehr lebhaft und einträglich betrieben wurde. Anfangs und insolange durch dasselbe nicht die Regulirungsarbeiten gestört wurden, machten die Behörden keine Einwendungen. Als jedoch die Knochensammler sich immer vermehrten und die Arbeiter auf dem Terrain, welches sie zu planiren hatten, beirrten, sahen die Behörden sich genöthigt, zuerst Beschränkungen auf dem Platze des Knochensammelns eintreten zu lassen, und als es zuletzt gar zu bedeutenden Excessen kam, wobei Organe der Polizeibehörde insultirt wurden, trat ein strenges Verbot des Knochensammelns ein. Die sogenannten „Beinlstierer“ in ihrem guten Erwerbe beeinträchtigt, machten allerdings dagegen Vorstellungen, und als diese nichts fruchteten, sogar Drohungen, die jedoch selbstverständlich keine Wirkung hervorriefen. Zuletzt verlief die ganze „Beinlstierer-Bewegung“ im Sande.

Im Durchschnittsmaße waren bei denselben ungefähr 1000—1500 Arbeiter beschäftigt, und die Kosten des ganzen Unternehmens betragen 177,501 fl. 81 kr. Ueberdies verursachten noch die Erdarbeiten an der zunächst liegenden Ringstraße eine Ausgabe von 73,793 fl. 25 kr. und die begonnene Umlegung und Regulirung der Lastenstraße an der westlichen Seite des Exercierplatzes eine Ausgabe von 10,100 fl.

Das vergebliche Drängen des Gemeinderathes zur Anlage einer für den Verkehr des VIII. Bezirkes mit der inneren Stadt so nothwendigen Fahrstraße über den Exercierplatz hatte wenigstens zur Folge, daß zur Erleichterung des Verkehrs der Bewohner der Gemeindebezirke Josephstadt und Alsergrund eine neue Fahrstraße von der Alserhauptstraße in gerader Linie zur Schottengasse der inneren Stadt angelegt und zu diesem Zwecke der zwischen dem ehemaligen Schottenthore und der Alserhauptstraße gelegene Theil des Exercierplatzes abgegraben wurde. Die Arbeiten hiezu begannen noch im Spätherbste 1862. Die Anlage der neuen Fahrstraße erfolgte im Einklange mit dem genehmigten Stadterweiterungsplane. Darnach wurde die Straße vom ehemaligen Schottenthordamme in einer Länge von 26 Klaftern wegen der Durchkreuzung mit der künftigen Ringstraße nahezu horizontal, nämlich bloß mit der Steigung von 0.6'' pr. Klafter und von da weiter bis zum Anschlusse an die Alserhauptstraße

in der Länge von 241 Klaftern mit der gleichmäßigen Steigung von 0,9'' pr. Klafter geführt. Im höchsten Punkte des früheren Glacis erreichte die Abgrabung 3' Tiefe, und von da verläuft sich dieselbe nach den beiden Endpunkten der neuen Fahrstraße auf Null. Die Kosten der Erdarbeiten zur Anlage der Fahrstraße wurden von dem Stadterweiterungsfonde getragen, die Vereinbarung für die Pflasterung und Erhaltung der Straße — in soweit sie nicht dem Aerar gesetzlich zusteht — einem späteren Zeitpunkte vorbehalten und für die Erdarbeiten mit Inbegriff der Geländerherstellungen faktisk die Summe von 26962 fl. 73 kr. und auf die Pflasterung jene von circa 18000 fl. verausgabte. Uebrigens ist diese Straße mit Ende September 1863 noch nicht gangbar oder fahrbar.

Mit der Veräußerung von Baugruppen wurde an verschiedenen Punkten des Stadterweiterungsrayons fortgeschritten. Am Franz-Josephs-Quai kamen die Baustellen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7 und 11 der zunächst der Salzgrieskaserne und auf dem freien Platze hinter dem Quai gelegenen Gruppen h/1; dann die Baustellen Nr. 3, 5 und 6 der zum Theile schon erbauten und an die eben schon erwähnte Gruppe b/1 anschließenden Gruppe E, und in weiterer Fortsetzung die Parzellen der Gruppen FG und H daselbst zur Versteigerung; am Burgring sämmtliche vier Baustellen der an der neu anzulegenden, zur Mariahilfer-Hauptstraße führenden Straße gelegenen Gruppe x; beim Kärnthner ring sämmtliche neuen Baustellen der Baugruppe v', welche einerseits an der Ringstraße und andererseits an der vom Kolowratpalais zur Mondscheibrücke führenden Straße an der Stadt gelegen ist.

Von den Baugruppen, welche in den vorangegangenen Jahren versteigert wurden, hatten bisher keine Käufer gefunden:  
vor dem bestandenem Kärnthnerthor

die Baustellen Nr. 4 der Gruppe	F/I
" 1	K/I
" 2	"
" 3	"
" 4	N/I
" 8	"
" 7	M/I
" 6	"
" 1	O/I
" 2	"
" 3	"
" 4	R/I
" 5	"

welche daher neuerdings zum Kaufe angeboten wurden. Gegen die Veräußerung dieser Baugruppen machte der Gemeinderath in technischer Beziehung keine Einwendung, und er behielt sich nur bezüglich der Baugruppen am Opern- und Burgring die Rechtsansprüche auf die Grundstücke sowie erforderlichen Falls deren Durchsetzung im Rechtswege vor.

Von den zum Verkaufe angebotenen Baustellen wurden erstanden:

Am Kolowrat-Ring:

Gruppe V/I Parzelle Nr. 4 von Alfred Skene;
6 " Samuel Mayer;
2 " F. Fatton;
Gruppe I, Parzelle Nr. 2 von F. L. Lobmahr;
" " 4 " Achilles Melingo;

Beim Schwarzenberg-Monument;  
 Gruppe I, Parzelle Nr. 8 von S. R. H. Erz h. Ludwig.  
 „ 1 „ Franz Ritter v. Wertheim.

Am Franz Josephs Quai.

Gruppe b/I Parzelle 1)  
 2) von F. Schmitt.  
 3)

Im Ganzen wurden daher 10 Baustellen verkauft.

Aus diesen Angaben ergibt sich, daß die Banlust im Vergleiche zu den früheren Jahren noch nicht abgenommen und die Reihe der Neubauten auf den Stadterweiterungsgründen in diesem Zeitabschnitte einen beträchtlichen Zuwachs erhalten hat. Ob nicht der Umstand, daß im J. 1863 die Zahl der leerstehenden Wohnungen auf 9000 angewachsen ist, für die nächste Zukunft auf die Banlust einen Einfluß nimmt, scheint uns nicht unwahrscheinlich, und die Annahme daher wohl gerechtfertigt, daß es noch eines langen Zeitraumes bedürfen wird, bis der Häusergürtel der Ringstraße geschlossen sein wird.

Ueberblicken wir die übrigen erheblichen Arbeiten, so haben wir noch folgendes zu bemerken:

1. Im Bezirke Landstraße wurde die Umlegung der Lastenstraße vollendet; bei dem Jesuiterhofe im Bezirke Mariahilf wurde die Anlage der Lastenstraße begonnen, jedoch ungeachtet der durch die bedeutenden Erdausschüttungen herbeigeführten Verkehrsförderung zwischen dem VI. Bezirke und der inneren Stadt bis Ende September 1863 nicht vollendet.

2. Die Aufstellung des Kesselmonumentes vor dem polytechnischen Institute gab Veranlassung, den dortigen Platz zu reguliren und vorläufig daselbst Rasenplätze herzustellen.

3. Das Haus Nr. 1159 in der Stadt, in welchem sich das Oberstjägermeisteramt befand, wurde zur Freimachung des Platzes abgetragen.

4. Wurde endlich entschieden, daß der Tandelmarkt auf den Platz des Geschirrmarktes in der Hofbau zu verlegen ist.

Nachfolgend geben wir endlich den Stand der Neubauten auf den Stadterweiterungsgründen vom Beginne derselben bis August 1863 mit Berichtigung jener Irrthümer, welche sich in unsere vorjährige Zusammenstellung eingeschlichen haben.

## 1. Neubauten vor dem ehemaligen Schottenthore.

(Bis August 1863.)

Hausnummern, alt: Nr. 1280—1285

Neu: Schottengasse Nr. 6, 8.

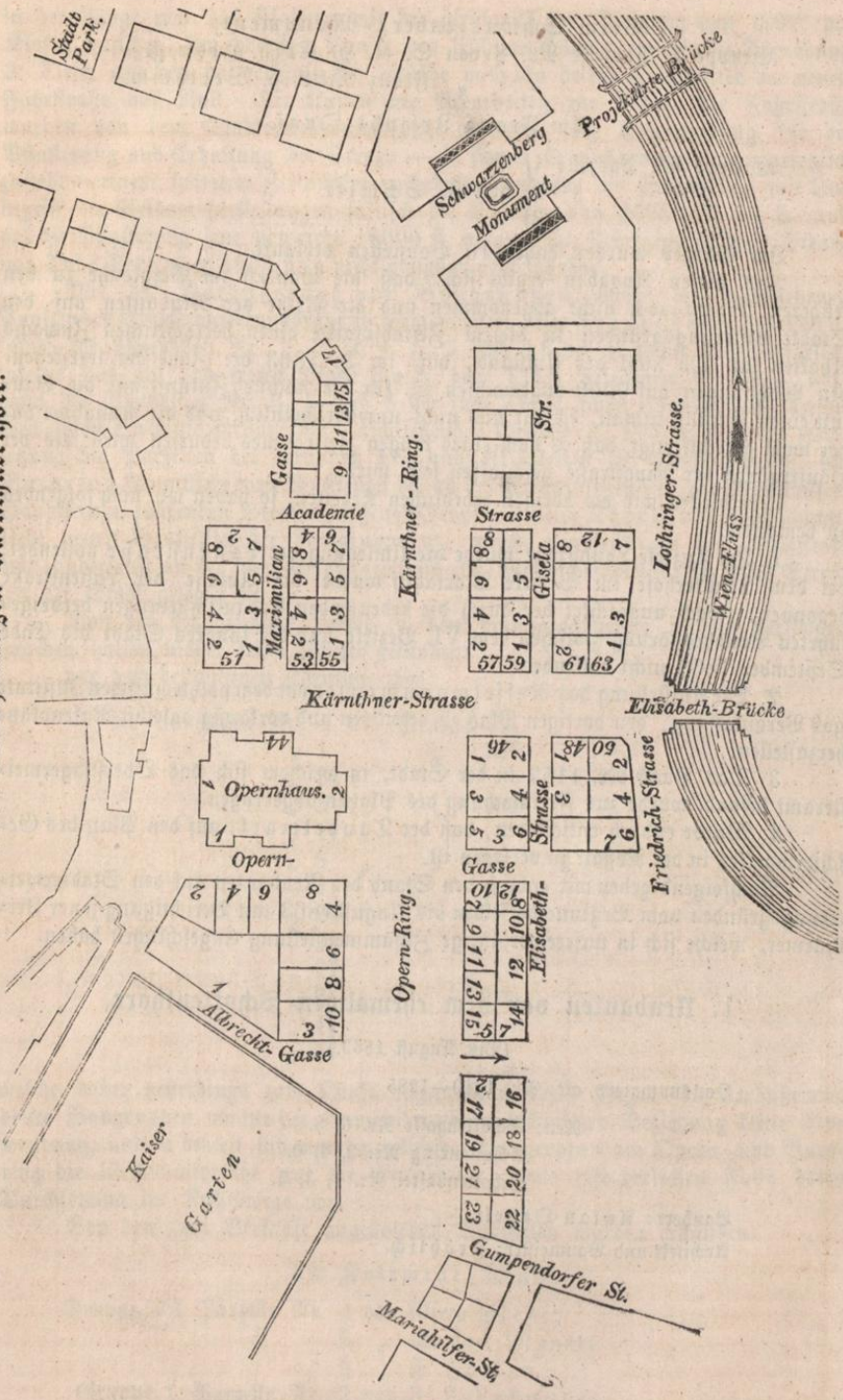
Schottenring Nr. 2, 4, 6.

Schottenbastei Nr. 1, 3, 5.

Bauherr: Anton Dehelt.

Architekt und Baumeister: Fröhlich.

2. Neubauten vor dem ehemaligen Kärnthnerthore.



Stadt Park.

Schwarzenberg Monument

Projektirte Brücke

Lothringer-Strasse.

Wienfluss

Kärnthner-Ring.

Académie

Gasse

57	2	4	9	8
1	3	5	7	6
53	2	4	9	8
55	1	3	5	7

Kärnthner-Strasse

57	2	4	6	8
59	1	3	5	7

Strasse

61	2	4	6	8
63	1	3	5	7

Gisela

Elisabeth-Brücke

Opernhaus.

Opern-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Albrecht-Gasse

Kaiser

Garten

Opern-Ring.

Gasse

51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Elisabeth-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Strasse

Friedrich-Strasse

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Gumpendorfer St.

Mariahilfer St.



## 2. Neubauten vor dem ehemaligen Kärnthnerthore.

(Bis August 1862.)

Orientirungs- Nummer	Grund- buchs- Nummer	Bauherr	Architekt	Baumeister	Zeit der Er- banung
Wallfischgasse 2	1218	Eduard Lodesko	Förster	Rusché	1861
Kärnthnerstr. 51					
Maximilianstr. 1	1219	Moriz u. Ed. Lodesko	dto.	dto.	"
Wallfischgasse 4					
Maximilianstr. 3	1220	Heinrich Drasche	dto.	dto.	"
Wallfischgasse 6					
Maximilianstr. 5	1221	dto.	dto.	Frauensfeld	"
Wallfischgasse 8					
Academiestraße 2	1222	dto.	dto.	dto.	"
Maximilianstr. 7					
" " 2	1225	Max Springer	dto.	Lufeneder	"
Kärnthnerstr. 53					
Kärnthnering 17	1233	August Zeppezauer	Westmann	Wasserburger	"
" " 15					
" " 13	1235	Jul. v. Montandon	Romano und Schwendenwein	Wasserburger	1861
" " 11					
" " 9	1237	Christian Klümel	Westmann	Sturany	"
" " 5					
Maximilianstr. 6	1240	Graf Hoyos	Förster	Lufeneder	"
Kärnthnerstr. 55					
Kärnthnering 1	1242	Eduard Wiener	dto.	dto.	"
" " 8					
Academiestraße 8	1243	Joseph Pfeiffer	Schuman	Schebel	1860
Kärnthnering 8					
" " 4	1244	A. Kann	Romano und Schwendenwein	Kaiser	"
" " 2					
Kärnthnerstr. 57	1245	Lit. v. Königswarter	Romano und Schwendenwein	Wasserburger	"
" " 2					
Kärnthnerstr. 57	1246	dto.	"	"	"
" " 2					
Opernring 1, 3, 5	1247	Heinrich Drasche	Hansen	Frauensfeld	1861
Kärnthnerstr. 46					
Elisabethstr. 2, 4, 6	1248	"	"	"	"
Operngasse 3					
" " 10	1250	Hermann Zinburg	Fröhlich	Dezelt	"
Opernring 7					
" " 9	1251	dto.	dto.	dto.	"
" " 11					
" " 13	1252	Anton Dezelt	dto.	dto.	"
" " 13					
" " 15	1253	dto.	dto.	dto.	"
" " 15					
Albrechtgasse 5	1254	Joseph Bayer	dto.	dto.	"
" " 7					
Elisabethstr. 14	1255	Jakob Bötisch	Mang	Friedl	"
" " 12					
" " 12	1256	Anton Fischer	Glawka	Glawka	"
" " 12					
" " 10	1257	Karl Schmid	Karl Schmid	Lütge	1862
" " 10					
" " 8	1258	Graf Traun	Romano und Schwendenwein	Kaiser	1861
" " 8					
Operngasse 12	1259	"	"	"	"
Kärnthnerstr. 59					
Giselastraße 1	1263	Samuel Mayer	dto.	dto.	"
" " 3					
" " 5	1264	Lit. v. Königswarter	dto.	Wasserburger	1860
" " 5					
" " 8	1264	J. Kann	dto.	Kaiser	"
" " 8					
Academiestr. 12	1267	Handels-Akademie	Fellner	L. Mayr	"
Lothringerstr. 7					

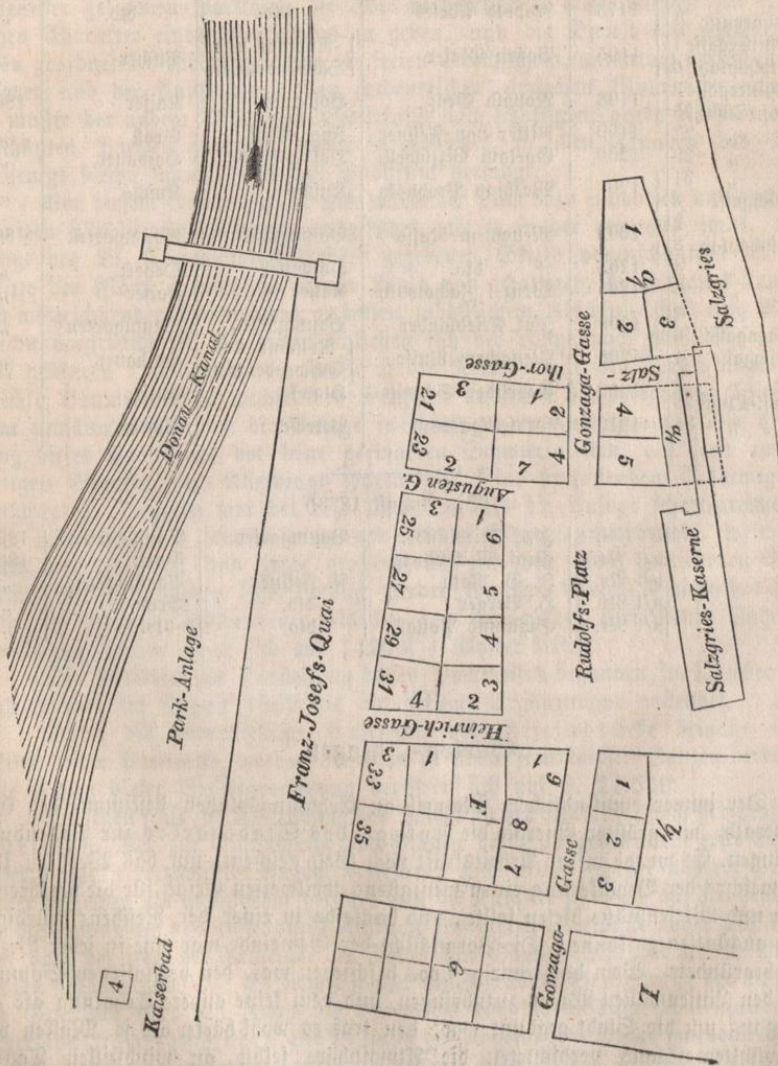
Orientirungs- Nummer	Grund- buch- Nummer	Bauherr	Architekt	Baumeister	Zeit der Er- bauung
Kärnthnerstr. 61	1270	Eduard Rusché	Rusché	Rusché	1861
Siflastraße 2					
Elisabethstraße 1	1271	Martin Ott	Westmann	Lest	"
Kärnthnerstr. 48					
Elisabethstraße 3	1272	Karl Groß	Horky	Frauenfeld	1860
Operngasse 7	1274	Karl Schmid	Karl Schmid	Zeller	"
Friedrichsstr. 6					
" " 4	1275	Karl Groß	Horky	Frauenfeld	"
" " 2	1276	Laurenz Scharmitzer	Fellner	Klebus	"
Kärnthnerstr. 50					
Lothringerstr. 3	1278	Graf Collalto	Hofbauer	Hofbauer	1861
Opernring 23	1286	Adolph Pollak	Baumgarten	Baumgarten	1862
" " 21	1287	Sebastian Lifbauer	Hausmann	Schlegar	"
" " 19	1288	Karl Herzfeld	Romano und Schwendenwein	Lukeneder	"
Elisabethstr. 18	1291	Joh. B. Maier	dto.	Pucher	"
Augustinerstr. 1	—	Opernhaus	Van der Küll u. Siccardsburg	Hlawka	"
Operngasse 1					
Opernring 1					
Kärnthnerstr. 44					

(Bis August 1863.)

Albrechtgasse 3	1294	Ritter v. Schey	Romano und Schwendenwein	Kaifer	1862
Opernring 10					
" " 8	1295	Abalbert Zimmer	dto.	dto.	"
" " 6	1296	Alex. v. Schöllner	Hlawka	Hausner	"
" " 4	1297	Anton Dreher	Schmann	Zeller	1863
Operngasse 8					
" " 6	1298	Moriz Faber	Romano und Schwendenwein	Sonnleitner	1862
" " 4	1299	Maier v. Melnhof	Hest	Stipberger	"
" " 2	1300	Michael Hainisch	Fellner	Sonnleitner	"
Albrechtgasse 1	1289	Erzh. Albrecht	Hest	Dezelt	"
" " 2					
Opernring 17		v. Ladenburg	Schuman	Lukeneder	"
Elisabethstr. 20	1292	E. Dusch v. Laszkowa	Romano und Schwendenwein	Pucher	"
	W 2	R. v. Biedermann	Romano und Schwendenwein	Wasserburger	"
	W 1				
	W 3				
	W 4				
Kärnthnerstr. 63	1277	Pensionsfond d. öst. Staatsseisenbahn	Central-Direc- tor Ruppert	Rusché	"
Lothringerstr. 1					
	O <sub>1</sub> /N. 1	Pollak	Baumgarten	Baumgarten	1863
	O <sub>1</sub> /N. 3	Lodesko's Söhne	dto.	dto.	"
	O <sub>1</sub> /N. 2-5	Versicherungs-Ge- sellschaft „Anker“	Romano und Schwendenwein	Hausner	1862
	P <sub>1</sub>	Philipp Herzog v. Württemberg	Heinrich Adam	Groß	"
	W <sub>1</sub>	E. Spitzer	Zettel	Hausner	1863
	V <sub>1</sub>	John Fatton	Woita	Förster	"
	V <sub>1</sub>	Candida Hoffmann	Romano und Schwendenwein	Wasserburger	"
	V <sub>1</sub>	Graf Rinsky	dto.	Hausner	1862
	V <sub>1</sub>	Samuel Lippmann	dto.	Wasserburger	"

Orientirungs- Nummer	Grund- buch- Nummer	Bauherr	Architekt	Baumeister	Zeit der Er- bauung
Akademiestraße 6 Kärnthnerring 7	1239	Karl-Ludwigsbahn	General-Inspr. Kajetan Köb	Förster	1863
Akademiestraße 4 Maximilianstr. 8					
" " " " 4 Kärnthnerring 3	1226	Karl Gumpert	Förster sen.	Förster jun.	1863

3. Neubauten am Franz Josephs-Quai.



## Neubauten am Franz Josephs-Quai.

(Bis August 1862.)

Orientirungs- Nummer	Grund- buch- Nummer	Bauherr	Architekt	Baumeister	Zeit der Er- bauung
Fr. Jos.-Quai 21 Salzthorgasse 3	1170	Graf Bergen	Romano und Schwendenwein	Wasserburger	1860
Fr. Jos.-Quai 23 Augustinergasse 2	1171	Eduard Pollak	Ferzl	Kranner	"
Rudolphsplatz 7 Gonzagagasse 4	1172	Emanuel Kanitz	Baumgarten	Baumgarten	1861
" " 2 Salzthorgasse 1	1173	Leopold Abeles	dto.	dto.	"
Augustinergasse 1 Rudolphsplatz 6	1195	Baron Maier	Romano und Schwendenwein	Pucher	"
Augustinergasse 3 Fr. Jos.-Quai 25	1198	Leopold Graf	Hofbauer	Kaiser	1860
" " 27	1199	Ritter von Fellner	Ing. Wilt	Groß	"
" " 29	1200	Gaetani Pizzighelli	Hofbauer	Hofbauer	"
" " 31	1201	Mathias Prohaska	Rusché	Rusché	"
Heinrichgasse 4 " " 2	1202	Menachem Ruffo	Baumgarten	Baumgarten	1861
Rudolphsplatz 3 " " 4	1203	dto.	Hofbauer	Dezset	"
" " 5	1205	Benzel Zachowsky	Kaiser	Kaiser	"
" " 1	1206	Isak Friedländer	Baumgarten	Baumgarten	"
Gonzagagasse 6 Heinrichgasse 1	1208	Menachem Ruffo	Romano und Schwendenwein	Hofbauer	"
" " 3	1209	Gebrüder Schmitt	Flawka	Kaiser	"
Fr. Jos.-Quai 33 " " 35	1210	Graf Beckers	Petrofich	Schebek	"

(Bis August 1863.)

F 7 u. 8	Isak Friedländer	Baumgarten	Baumgarten	1862
a/l Nr. 1	Graf Wickenburg	—	Groß	1863
a/l Nr. 2	J. G. Rath	F. Fellner	Baumgarten	"
a/l Nr. 4	H. Berger	dto.	Groß	"
a/l Nr. 5	Sigmund Pollak	dto.	dto.	"

## IV.

## Garten-Anlagen.

Der immer empfindlichere Mangel an Erholungsplätzen bestimmte den Gemeinderath, mit größter Energie die Anlage des Stadtparkes zur Vollendung zu bringen. Es wurde weder Arbeitskraft noch Geld gescheut, um das Werk zu fördern, welches der Bevölkerung einen wenigstens theilweisen Ersatz für die verlorenen Aaleen und Wiesenplätze bieten sollte, und dasselbe in einer der Residenz würdigen Weise ausstatten zu können. Die Voraussicht der Gemeinde war eine in jeder Beziehung begründete. Wem das traurige Loos beschieden war, den verfloffenen Sommer inner den Linienwällen Wiens zuzubringen, und dem keine andere Erholung als ein Rundgang um die Stadt gegönnt war, den traf es wohl härter als je. Massen von aufgewühltem Staub verdichteten die Atmosphäre selbst an windstillen Tagen,

und aus der Wüstenei des Stadterweiterungsrayons ragte der fertige Theil des Stadtparkes wie eine grüne erquickende Dase empor. Ungeachtet der getheilten Ansichten über die Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage war daher auch der Stadtpark zu allen Stunden des Tages auf das lebhafteste besucht. Wer nur immer konnte, flüchtete sich aus den nächstgelegenen Theilen der Stadt in diesen freundlichen erquickenden Ruhepunkt und erfrischte sein Auge an dem üppig grünen Wiesen Teppich, an den geschmackvollen Blumenparterres und der bewegten Gruppierung der einzelnen Parktheile.

Durch diesen lohnenden Erfolg sah sich auch das Parkcomité des Gemeinderathes, unterstützt von dem Stadtgärtner Dr. Siebeck und dem Ingenieurassistenten Paul, veranlaßt, im Sommer 1863 den Parktheil am linkseitigen Wienflußufer durch Einfriedung mit einem in jeder Beziehung gefälligen und geschmackvollen Eisengitter abzuschließen, sowie die Anlage am rechtseitigen Wienflußufer mit aller Beschleunigung zu vollenden. War bei dem auf dem linkseitigen Wienufer gelegenen Parktheile die Idee vorherrschend, dieser Anlage den freundlichen Charakter eines Ziergartens zu geben, und die Kunst des Gärtners in schön geordneten Gesträuchgruppen, in freien Durchsichten, anmuthig verschlungenen Pfaden und der Anpflanzung von farbenreichen zierlichen Blumen zu erproben, so mußte der andere Theil dem Bedürfnisse nach schattigen, gegen die Sonnenhitze geschützten Partien genügen, damit so der Park zu allen Stunden des Tages dasjenige bieten konnte, was das Publikum verlangt.

Von diesem Gesichtspunkte aus wurde der Plan dazu entworfen und auch mit wenigen Modificationen derart ausgeführt, wie er in der von uns im I. Jahrgange des W. Communal-Kalenders gegebenen Skizze veranschaulicht ist. Die Mitte der Fläche nimmt ein kleiner Wald von schattigen, durch dichtes Laubwerk sich auszeichnenden Bäumen ein, an dessen südöstlichem Abschlusse für eine Restauration vorgebracht ist. An diesen schließen sich der Länge nach zwei Wiesenflächen mit größeren Baumgruppen; ebenso ist die Nordwestseite des Parkes angeordnet. Dichte Baumreihen in wechselnden Gruppen und mit vorspringenden Wiesenflächen umsäumen überdies die Anlage in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Herstellung dieses Parktheiles bot keine geringeren Schwierigkeiten, als jene am linkseitigen Wienflußufer. Allerdings waren hier keine umfassenden Erdbewegungen nothwendig. Dagegen war bei dem Umstande, als die Anlage schattenreiche Partien erforderte, die Anpflanzung von älteren Bäumen nothwendig, welche nur durch das Versetzen und zwar größtentheils aus den übrig gebliebenen Bruchstücken der Glacisalleen bewerkstelligt werden konnten. Aber auch abgesehen hiervon war ein größerer Flächenraum als bei der Anlage des vergangenen Jahres zu bewältigen, indem dieser sich auf 14200 □ Klafter belief.

Die Arbeiten zur Herstellung dieses Parktheiles begannen im October 1862 und wurden im August 1863 bis auf geringe Ergänzungen vollendet.

Durch die bewerkstelligte Versetzung der Giselabrücke beinahe in die Mitte beider Parktheile, werden dieselben zu einem freundlichen Ganzen verbunden. Die Kosten dieser Brückenversetzung beziffern sich auf fl. 24.550.

Dagegen fehlt zur Vollendung des Parkes an der Stadtseite noch der projectirte Cursalon. Der zur Einreichung von Plänen dafür ausgeschriebene erste Concurc lieferte wohl eine ziemliche Anzahl derselben, doch stellte sich bei näherer Prüfung keiner derselben als ausführbar heraus, weil die Künstler zu wenig auf den beschränkten Raum und auf den Kostenpunkt Rücksicht genommen hatten und außer Acht ließen, daß nach der Idee der Gemeinde der Salon zum Garten, nicht aber der Garten zum Salon gehören solle. — Es wurde daher unter genauer Bezeichnung der Ansichten der Gemeinde über den Zweck des Cursalons und die allfällige Kostensumme ein neuer Concurc ausgeschrieben. Die Prüfung der eingelangten Pläne wurde bereits im Schoße des Gemeinderathes vorgenommen und dabei keines der drei mit Prämien

betheilten Projekte, sondern das mit Nr. 33 bezeichnete Projekt, als dessen Verfasser sich nach Eröffnung der Devisé Johannes Garber herausstellte, zur Ausführung angenommen. Dasselbe erfordert einen Flächenraum von 378 □ Klft. und einen veranschlagten Kostenaufwand von fl. 211.241 46 kr., der sich aber mit der Dekorierung leicht auf fl. 250.000 erhöhen dürfte. Es wird demnach mit Eintritt der günstigen Bauzeit im Jahre 1864 ohne Zögern an die Ausführung des Cursalons und somit zur Vollendung der Parkanlage geschritten werden.

Nach den auf Grund der bisher bewerkstelligten Arbeiten rectificirten Ueberschlägen betragen die Kosten für die Errichtung der Parkanlage im Ganzen 143.000 fl. ö. W. und da der Gemeinderath ursprünglich nur die Summe von 100.000 fl. bewilligt hatte, so mußte noch nachträglich ein Credit zur Be-  
freitung des Restes angewiesen werden.

Von der Gesamtsumme entfielen ungefähr:

1) auf Regulirung des Terrains, Aushebung und Schutzver- führung u. s. w. . . . .	16800 fl.
2) auf Damm und Gartenerde . . . . .	44000 "
3) auf Wegmaterial sammt Wegherstellung . . . . .	18000 "
4) auf Gartenarbeit beim Baumversezen, Düngen der Gehölz- gruppen und Rasenflächen, Planirung und Erhaltung der hergestellten Gartenanlagen . . . . .	20000 "
5) auf Wasserleitung . . . . .	9000 fl.
6) auf Dünger . . . . .	8500 "
7) auf Bäume und Gesträuche . . . . .	10300 "
8) auf Bassinsherstellung . . . . .	1700 "
9) auf Brücke . . . . .	3700 "
10) auf Baumpfähle, Rasenziegel, Grassamen, Tagfuhren, Baum- versezung, Herstellung des Zeughofes, prov. Einfriedung, Reparatur der Baumwagen, Beistellung von Baumbrücken und Kautschukschläuchen und sonstige Auslagen . . . . .	11000 "
zusammen	143000 fl.

Zur Herstellung dieses Parkes waren erforderlich:

Eine Erdaushebung und Verführung von . . . . .	1900 Kub.=Klft.
Eine Erdabgrabung zur Terrainregulirung von . . . . .	2000 " "

Ferner:

7000 Kubikflaster Gartenerde à . . . . .	6 fl. 50 kr.
643 " Grubenschotter à . . . . .	4 " 40 "
275 " Wienflusrieselschotter à . . . . .	20 " — "
180 " Böslauerfand à . . . . .	33 " — "
200 Fuhren Dünger à 4 fl. bis . . . . .	4 " 49 "
360 Stück große mit Maschinen vom Glacis versezte Bäume à 50 fl. Versezungskosten	
560 Parkbäume angekauft à . . . . .	5 " — "
700 mittlere Bäume à . . . . .	3 " — "
600 kleine " à . . . . .	2 " — "
13000 Stück Gesträuche und zwar 2900 St. edlerer Gattung à . . . . .	— " 50 "
1500 " " besserer Gattung à 100 St. . . . .	35 " — "
8600 " gewöhnliche Ziergesträuche à 100 St. . . . .	25 " — "
560 " 14' lange Baumpfähle à . . . . .	— " 45 "
700 " 12' " " à . . . . .	— " 40 "
600 " 10' " " à . . . . .	— " 25 "
10000 Rasenziegel, 1000 Stück à . . . . .	27 " — "

Die Erhaltung des Parkes am linksseitigen Wienflußufer verursachte bis August 1863 einen Kostenaufwand von ungefähr 9400 fl. Die Gesamttherstellungskosten des Stadtparkes haben bis September 1863 die Summe von fl. 321.000 erreicht.

Ein zweiter öffentlicher Garten entstand in diesem Jahre auf Kosten der Commune im Bezirke Josephstadt. Die Gemeinde hatte, nachdem die gräflich Schönborn'sche Familie den Verkauf und die Parcellirung ihres Palais und Gartens in der Landongasse beschlossen hatte, die sämmtlichen an der linken Seite der als Verlängerung der langen Gasse neu eröffneten Gasse gelegenen Bauparcellen und Gebäude an sich gebracht. Das palastähnliche Gebäude wird seine bleibende Bestimmung zu einem Communalzwecke erst erhalten; der dazu gehörige Garten aber erhielt die Bestimmung, den Bewohnern des Bezirkes als Erholungsplatz zu dienen. Die an sich schöne, jedoch stark vernachlässigte englische Anlage wurde unter Leitung des Herrn Bezirksvorstandes Joseph Schmid zierlich und zweckmäßig hergerichtet, mit neuen Anpflanzungen versehen und mit allen jenen Bequemlichkeiten ausgestattet, welche die Rücksicht auf einen zahlreichen Besuch des Publikums nothwendig macht. Der Flächenraum des Gartens beträgt 2700 □Klafter, und die Herstellung desselben verursachte einen Kostenaufwand von 5081 fl. 92 kr. Schon im Mai 1863 wurde die Anlage vollendet und eröffnet. Den Bewohnern des Bezirkes, welche gerade in diesem Jahre durch die Regulirung des Paradeplatzes den Einwirkungen des Staubes am heftigsten preisgegeben waren, kam dieselbe im hohen Grade erwünscht, und der Umstand, daß sie beim schönen Wetter täglich überfüllt war, lieferte den Beweis, daß sie einem großen Bedürfnisse entsprach.

Auch die Anlage von Kinderspielplätzen hat der Gemeinderath in's Auge gefaßt; sie sollen den Zweck erfüllen, daß sich Kinder im Freien auf einem nicht durch Staub belästigten Platze bewegen können, ohne einer Gefahr durch Ueberrfahren oder Ueberrreiten ausgesetzt zu sein. In der Absicht des Gemeinderathes liegt es ferner, deraartige Plätze einfach mit Gras zu bepflanzen, mit trockenen Kieswegen zu durchschneiden und einer ganz einfachen Einfriedung zu versehen. Da aber die Commune nicht in allen Bezirken geeignete öffentliche Plätze eigenthümlich besitzt, so wandte sich der Gemeinderath an Se. Maj. den Kaiser, damit im Augarten und Prater solche Kinderspielplätze eingerichtet werden, und er nahm auch die Bezirksvorstände wesentlich in der Richtung in Anspruch, daß sie es sich angelegen sein lassen mögen, geeignete Privaträumlichkeiten oder größere, zu einem Gewerbsbetriebe nicht verwendete Hofräume, Theile von Hausgärten u. dgl. aufzufinden, welche zu dem gedachten Zwecke verwendet werden könnten.

Die Herrichtung dieser Kinderspielplätze hat sich aus dem Grunde verzögert, weil die Auffindung geeigneter Plätze mit Schwierigkeiten verbunden ist; jedoch ist Aussicht vorhanden, daß dieselben im nächsten Jahre zu Stande kommen.

Sehr rasch entwickelte sich auch der Garten am Franz Josephs-Quai, und erfreute sich einer so großen Beliebtheit wie der Stadtpark; nur bei dem Brande des Quaitheaters hat er stark gelitten. Die Erhaltung dieser Gartenanlage verursachte ungefähr einen Kostenaufwand von 1500 fl.

Eine kleinere Gartenanlage entstand auf dem Rudolphsplatze und auf dem Paulusgrunde in Erdberg, von denen die erstere ungefähr 5600 fl. und die letztere nur circa 300 fl. kosteten.

Im Ganzen wurden vom Novbr. 1862 bis Ende August 1863 von der Gemeinde auf Gartenanlagen 214,000 fl. verausgabt, eine Summe, welche bei den anderweitigen Verpflichtungen der Gemeinde gewiß nicht gering in Anschlag gebracht werden kann.

## V.

## Die Neubauten.

Diese glänzende Seite der Stadterweiterung legt uns die Pflicht auf, denselben gleichfalls unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Wir beschränken uns aber hiebei auf jene öffentlichen Bauten, deren Inangriffnahme oder Vollendung in die Periode der Stadterweiterung fällt, und werden dann auch einen Blick auf den Charakter der Privatbauten werfen.

## a) Die Botiv- (Heilands-) Kirche im Bezirke Alservorstadt.

Wir beginnen mit der Botiv- oder Heilandskirche, dem bedeutendsten kirchlichen Neubau Wiens, mit welchem der Wiener Architect Heinrich Ferstl die erste glänzende Probe seines Talentes abgelegt hat.

Die Anregung zum Bau derselben ging von Seite Sr. k. Hoheit dem Durchl. Erzherzog Ferdinand Max aus, welcher bald nach jenem entsetzlichen Ereignisse des 18. Februar 1853, nämlich am 2. März d. J. in der Wiener Zeitung einen Aufruf an die Völker Oesterreichs richtete, worin er den Gedanken an die Gründung eines monumentalen Kirchenbaues, als Denkmal der Freude und Dankbarkeit für die glückliche Rettung des Monarchen aussprach und zur Betheiligung an diesem frommen Werke aufforderte.

In Folge jenes denkwürdigen begeisterten Aufrufes war in kurzer Zeit ein Baufond von 1½ Millionen garantirt, und es wurde von dem leitenden Bau-Comité schon am 14. März d. J. das Concurssprogramm für die Erbauung der Kirche veröffentlicht.

Nach demselben sollte die Kirche auf dem freien, hinter dem k. k. Belvedere gelegenen Platz erbaut werden. — Das Fassungsvermögen der Kirche war auf 4—5 Tausend Menschen bestimmt, der Stil als der gothische angegeben und die Anbringung zweier Thürme verlangt.

Die Wahl des Entwurfes hatten Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max unter dem Beirathe Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern sich vorbehalten. Am 7. Juni 1855 veröffentlichte die Wiener Zeitung das Resultat des Concurses, nach welchem in Folge der oben angedeuteten Entscheidung der erste Preis von 1000 Stück Ducaten dem Architekten Heinrich Ferstl aus Wien ertheilt und überdies noch 8 als vorzüglich anerkannte Projecte mit je 1000 fl. in Silber prämiirt wurden.

Der Architect Ferstl befand sich damals gerade als kaiserlicher Pensionär auf seiner Studienreise in Italien, welche er unmittelbar nach Vollendung seines Concurss-Projectes angetreten hatte, und wurde von dem ihm gewordenen großen Siege durch Se. kais. Hoheit telegraphisch unterrichtet. Zwei Monate später kehrte Ferstl nach Wien zurück, um die Einleitungen zum Bau zu treffen.

Die erste und wichtigste Angelegenheit war die Wahl des Kirchenbauplatzes, da man von dem ersten Gedanken, die Kirche am oberen Belvedere zu errichten, inzwischen aus dem Grunde abgegangen war, weil der Stadtheil doch zu entlegen und auch wenig Hoffnung für eine zukünftige Entwicklung desselben vorhanden ist. Unter den vielen Plätzen, welche damals in Vorschlag kamen und bei welcher Gelegenheit die ersten Anregungen zu einer künftigen, obzwar nur partiellen Stadterweiterung gegeben wurden, entschied sich Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand Max für jenen Glacisgrund, welcher von der Alser- und Währingerstraße begrenzt ist.



Ein Theil dieses Platzes wurde im Jahre vorher schon von Sr. Majestät zu einem künftig vorzunehmenden Universitätsbau bestimmt, und es war nun die Aufgabe, eine Stellung für die Kirche zu ermitteln, welche auf die künftige Errichtung des Universitätsgebäudes und auf die Gestaltung eines Platzes überhaupt Bedacht nimmt. Diese Stellung ergab sich, da der Platz eine unregelmäßige Form hat, durch die Ermittlung einer Ase, welche die Mitte des von beiden begränzenden Straßen gebildeten Winkels bildet. Eine große Beschränkung bestand jedoch in fortificatorischen Rücksichten, zufolge deren ein weiteres Vorrücken der Kirche nicht stattfinden konnte und wodurch der Platz eine gewisse Begränzung fand, die der künftigen Entwicklung eines großen Bauwerkes, wie ein solches die Universität Wiens sein muß, eben nicht ganz entsprechend ist.

Die Botivkirche, wie sie zur Ausführung gelangt, weicht nur in wenigen von dem preisgekrönten Projecte ab, und die an demselben vorgenommenen Veränderungen sind solche, welche durch die Stellung derselben und durch eingehendere Studien bedingt sind, und die Architect Ferstel bei weiterer Entwicklung des Projectes für nothwendig befunden. Die Kirche ist ein dreischiffiger Längensbau mit einem Capellenkranze um den Chor und einem Kreuzschiffe mit 4 anliegenden Capellenbauten, welche an der Stelle der Seitenschiffe dort Platz finden. Die Hauptfacade bildet die Giebelfronte des Hauptschiffes mit 2 Thürmen als Abschluß der Seitenschiffe und einem reich gegliederten Portalbau von 3 Pforten, entsprechend den 3 Schiffen. Auf der Vierung der Kreuzesarme wird sich ein Centralthürmchen erheben. — Die größte äußere Länge der Kirche ist  $47^{\circ} 2'$ , die größte Breite  $30^{\circ}$ ; die größte innere Länge  $43^{\circ} 3\frac{1}{2}'$ , die innere Breite im Kreuzschiffe  $25^{\circ} 1\frac{1}{2}'$ , die innere Breite des 3schiffigen Längensbaues  $15^{\circ} 1'$ , die lichte Höhe des Hauptschiffes ist  $14^{\circ} 3\frac{1}{2}'$ , jene der Seitenschiffe  $7^{\circ} 3'$ ; die Thürme werden eine Höhe von  $49^{\circ}$  erhalten, das Centralthürmchen eine Höhe von  $35^{\circ} - 3'$ . Das leitende Comité für den Bau der Botivkirche bestand bei seiner Gründung unter den hohen Auspicien Sr. k. k. Hoheit des durchl. Erzherzogs Ferdinand Max, aus Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Fürst Erzbischof Joseph Dthmar von Hauscher, aus Ihren Excellenzen den Herren Ministern des Innern Freiherrn v. Bach, des Cultus und Unterrichts Herrn Grafen Leo Thun, der Finanzen Freiherrn von Bruck, dem Statthalter von Nieder-Oesterreich J. Emingier und dem Bürgermeister von Wien C. N. v. Seiller. Secretär des leitenden Comité's war der Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. J. Perthaler.

Die Leitung des Baues wurde vom Comité übergeben dem Architecten Ferstel, dem Bau- und Steinmetzmeister J. Kranner und dem Rechnungsführer J. Jaggi. Diese Bauleitung untersteht einem Verwaltungsrathe, welcher aus dem Herrn Statthalter, dem Herrn Bürgermeister von Wien und dem Secretär des Comité's zusammengesetzt ist, und welcher die Sanctionirung der laufenden Anträge, die Genehmigung der Wochenpräliminare und die Anweisung der Gelder aus dem Baufonde, dessen Verwaltung die n. öst. Landeshauptcasse übernommen hat, vornimmt.

Das leitende Comité für den Bau der Botivkirche unterwirft nur die großen principiellen Fragen seiner Prüfung und genehmigt die Jahrespräliminarien, sowie die Jahresabschlüsse. Gegenwärtig besteht dasselbe unter dem Voritze Sr. Eminenz des Herrn Cardinals, aus Ihren Excellenzen dem Herrn Staatsminister A. N. von Schmerling, dem Herrn Finanzminister J. Edlen v. Plener, dem Herrn Statthalter Grafen Chorinsky, dem Bürgermeister von Wien Andreas Zelinka und dem Herrn Baron von Seiller.

Als Secretär fungirt gegenwärtig Sectionsrath Dr. G. Heider.

Die feierliche Grundsteinlegung zur Kirche erfolgte am 24. April 1856 durch Sr. k. k. Apost. Majestät im Beisein sämmtlicher allerhöchster und höchster

Glieder des Kaiserhauses, der hohen Comité-Mitglieder, ferner der damals aus Anlaß bischöflicher Conferenzen in Wien anwesenden 80 Erzbischöfe und Bischöfe, sowie der höchsten weltlichen Würdenträger und einer zahlreichen Volksmenge. —

Der Grundstein zur Kirche wurde dem Felsen des Calvarienberges in Jerusalem entnommen und trägt die Inschrift: „Wo Jesu Herz brach, brach man mich.“

Unmittelbar nach der Grundsteinlegung wurde an die Ausführung gegangen und in demselben Jahre noch der Chor fundamentirt. Es erhoben sich die Bauhütten, in denen sich rasch große Thätigkeit entwickelte, — und es bildete sich eine Schule für Steinmetzen, welche in ihrem gegenwärtigen Stande wohl kaum eine Concurrenz zu scheuen haben dürfte.

Im Laufe des Jahres 1857 wurde der Chor in die Höhe der Absidialcapellen, im 3. Baujahre 1858 in die Höhe der Seitenschiffe gebracht und bis zum Kreuzschiffe gefördert und in demselben Baujahre auch die Fundamentirung des Langhauses vorgenommen. Im 4. Baujahre 1859 begann die Herstellung des Kreuzschiffes bis in die Höhe des übrigen Baues und die Einwölbung des Chorumganges.

Im 5. Baujahre 1860 wurde das Langhaus in die Höhe der Seitenschiffe gebaut, und wurden die Thürme fundamentirt.

Im 6. Baujahre 1861 erreichten die Thurm- und Façadebauten die Höhe des übrigen Baues von  $7\frac{1}{2}$  Rstr. und mit Ende des Baujahres am 19. October 1861 wurde das Gleichenfest gefeiert.

Der äußere Theil des Festes bestand in einer feierlichen Segenmesse, welche über Anordnung Sr. Eminenz des Herrn Cardinals von dem Domherrn Holzinger bei St. Stephan in der Domkirche abgehalten wurde und an welcher nebst mehreren Honoratioren des Baucomités das gesammte Arbeiterpersonale Theil nahm. Am Bauplätze der Botivkirche wurde darnach eine Vertheilung von namhaften Beträgen an das Arbeiterpersonale vorgenommen.

Im 7. Baujahre 1862 begann die 2. Abtheilung des Baues in der Höhe der Hauptschiffe und war mit Ende dieses Jahres der Façadenbau sammt den Thürmen in die Höhe von  $15^0$  gebracht.

In dem Baujahre 1863 wird das Hauptschiff des Langhauses sammt seinen Strebebögen zur Vollendung gelangen und kann noch mit der Verfertigung des Hauptgiebels begonnen werden.

Wenn mit den gleichen Kräften wie bisher fortgearbeitet werden kann, so wird die Einwölbung der Kirche circa bis zum Jahre 1866 und der ganze übrige Bau beiläufig bis zum Jahre 1868 oder 1869 vollendet sein. Der Bau hat bisher die Summe von 1,600.000 fl. in Anspruch genommen — zur gänzlichen Vollendung des Baues selbst wird in runder Summe noch 1 Million erforderlich werden.

Die Ausführung erfolgte unter der vortrefflichen Leitung des Baumeisters Kranner aus den härtesten Steinen, welche die Umgebung Wiens bietet, und zwar aus den Steinen von Wöllersdorf und Brunn am Steinfeld.

Die Steinmetze haben sich in hervorragender Weise vervollkommenet, und rührt die Ausführung sämmtlicher Pflanzen- und Thierornamente von ihnen her. Die Modelle zu den figuralen und thierischen Ornamenten werden von dem Bildhauer Fesler angefertigt.

Diejenigen Gegenstände der inneren Ausstattung, welche zur Vollendung des Gotteshauses nothwendig sind, als Fenster, Altäre etc., und welche durch die Angaben des Architekten Fesler die erforderliche Harmonie und Stylmäßigkeit mit dem Baue erlangen werden, dürften auch schon in den nächsten Jahren als Entwürfe zur Vorlage an das Bau-Comité gelangen.

## b) Die Lazzaristen-Kirche nächst der Mariahilferlinie.

Einen anderen Maßstab der Beurtheilung als die Votivkirche erfordert die Lazzaristenkirche. War dem Architekten Ferstel die schöne Aufgabe gestellt, einen monumentalen, kirchlichen Prachtbau ins Leben zu rufen und mit Anwendung eines kostbaren Materials die Gothik in ihrer reichsten decorativen Entfaltung zu zeigen, so hatte Professor Fried. Schmidt die schwierige Aufgabe, in sehr kurzer Zeit und mit sehr beschränkten Mitteln eine allen Künstlerischen Anforderungen entsprechende Kirche, und zwar mit Anwendung eines Styles zu bauen, über dessen Kostspieligkeit man hier übertriebene Vorstellungen hatte.

Schmidt übernahm den Auftrag in der Absicht, alle Krastanstrengung daran zu setzen, um die ihm gestellten Bedingungen zu erfüllen, den gegen die Anwendung der Gothik vorhandenen Widerwillen zu brechen und sich damit in Wien, das seine zweite Heimat geworden war, einen Ruf zu begründen.

Rasch wurden die Baupläne entworfen, im Frühjahr 1861 die Arbeiten zum Baue begonnen, und nach einem Zeitraume von nur zwei und ein halb Jahren — im December 1862 — konnte die Einweihung des Gotteshauses vorgenommen werden. Es war in technischer Hinsicht das Aeußerste, was Schmidt als Architekt und W. Hlawka, ein junger, vorzüglicher Künstler und Geschäftsmann, als Baumeister bisher geleistet hatten.

Betrachten wir nun die Bauanlage und die Ausstattung derselben in ihren Einzelheiten.

Das Langhaus der Kirche ist dreischiffig. An das Langhaus schließt sich der Kreuzbau, welcher aus dem Mittelschiff mit einem Seitenschiff construirt ist, so zwar, daß dieses Seitenschiff sich in der Richtung gegen das Presbyterium an das Hauptschiff des Kreuzes anschließt, und vier Capellen für die Aufstellung der Seitenaltäre bildet, welche somit in einer Reihe gegen das Langhaus zugekehrt stehen, wie dieses, natürlich in einem colossalen Verhältniß, in Santa Croce zu Florenz der Fall ist. An diesen Kreuzbau schließt sich das Presbyterium an, einschiffig und als eine Verlängerung des Mittelschiffes mit drei Seiten des Achteckes geschlossen.

In den beiden Winkeln, welche das Presbyterium mit den Capellen des Kreuzbaues bildet, sind zwei Sacristeien angebracht, welche unter sich durch einen um den Abschluß des Presbyteriums gelegten Gang verbunden wurden.

Die Beichtstühle sind an den Seiten des Langhauses angebracht. Dieselben springen nicht über die Wandfläche vor, sind vielmehr in arcadenförmige Nischen der in ihrem unteren Theile verstärkten Seitenmauern verlegt. Ueber diesen Arcaden, sowie dem Umgang am Presbyterium bildet sich alsdann im Aeußern der Kirche eine freie Galerie.

Der Orgelchor, sowie zwei Seitenschöre sind über den Haupteingängen der vorderen Fassade angebracht. Die Aufgänge hierzu liegen in den Ecken dieser Fassade, sowie an zwei Ecken des Kreuzschiffes die Treppenthürme zu dem Dachraume angebracht sind. Die Kanzel liegt an einem der großen Kreuzpfeiler auf der Evangelienseite.

Der Hauptthurm steht über den vier großen Pfeilern des Kreuzes.

Auf diesem so construirtten Grundrisse erhebt sich der Bau in Form einer sogenannten Hallenkirche, indem Mittelschiff und Seitenschiffe beinahe die gleiche Höhe haben. Die Pfeiler und Wandsäulen sind durch gezierte Capitale abgeschlossen und tragen die in gleichfalls verzierte Schlußsteine zusammenlaufenden, einfach profilirten Gewölberippen. Die Gewölbe sind einfache Kreuzgewölbe. Die Maßwerke der Fenster sind, dem Charakter des Baues entsprechend, sehr einfach gehalten. Die Fenster an den Kreuzarmen des Mittelschiffes wurden vierfach getheilt und endigen in einem Fünfpäß. Der allgemeine Grund der Fenstertafeln besteht aus einem eigens

hiez u fabricirten braungrünen Glase, welches in Kautenform gefaßt und mit farbigen Rosetten versehen ist. Im Presbyterium ist ornamentale Glasmalerei angebracht. Das Hauptportal schließt mit einem großen Ziergiebel, in welchem die heilige Dreifaltigkeit, und in dem Spizbogenfelde die Statue der unbefleckten Mutter Gottes angebracht ist.

Das Außere der Kirche wird durch die vorgelegten Strebepfeiler und durch Giebel, welche sich über jedem Felde des Seitenschiffes erheben, belebt; auch das Hauptschiff schließt mit Giebeln ab. Die Pfeiler des Presbyteriums sind mit gedrun- genen Fialen gekrönt. Auf dem Dachschluß des Presbyteriums befindet sich ein Sanctusthürmchen, aus Holz construiert und mit Blei bedeckt.

Der Hauptthurm über der Kreuzung ist gleichfalls aus Ziegeln mit Haufstein construiert. Derselbe setzt im Viereck an, geht dann in's Achteck über und endigt in acht Giebeln, zwischen welchen sich kleine Galerien zum Heraustreten ergeben. Die vier unteren Ecken des Thürmchens laufen in hohe Fialen aus. Der Thurmhelm ist aus Holz construiert und, wie sämmtliche Dächer der Kirche, mit Schiefer gedeckt. Im Thurme sind drei Glocken aufgehängt.

Der Hauptaltar, ganz aus Stein, erscheint krystallartig in Baldachine, Fialen und durchbrochenes Pfeilerwerk aufgelöst. In dem unteren Theile befindet sich der Tabernakel, darüber der Ort zur Ausstellung des Hochwürdigsten und zu dessen Seiten die Statuen der vier Evangelisten. Darüber, jedoch etwas rückwärts, thront unter einem reichen Baldachin die Statue der Immaculata. Zu beiden Seiten des Altars führen Treppen in die Höhe und gleichsam in den Altar hinein, auf welchen der Priester zur Ausstellung des Hochwürdigsten hinansteigt. Diese schöne Steinstiege, die von beiden Seiten des Altars nach rückwärts in die Höhe führt, müssen wir als sehr zweckmäßig anerkennen; dadurch wird der widerwärtige Schemel, den der Kirchendiener herbei- und wegschleppen muß — mit aller Störung, die dem Auge dadurch bereitet wird — unnöthig gemacht. Beim Beginne der Treppen stehen zwei steinerne Candelaber mit lichttragenden Engelsfiguren.

Die Kanzel ruht auf sechs freistehenden Säulen, ist gleichfalls von Stein und soll in ihren vorderen Flächen die Reliefbilder der vier Kirchenväter erhalten. Der Schalldeckel, welcher sich tabernakelartig aufbaut, ist aus Eichenholz.

Bemerkenswerth sind außerdem die vierzehn Stationen aus Stein an den Wänden des Lang- und Querschiffes.

Die Orgel ist einfach gehalten und bedarf noch einiger Verzierungen, so- wie überhaupt noch Manches an der inneren Ausstattung und Dekorirung der einzelnen Theile fehlt; hoffentlich wird Alles durch Opfergaben bald vollendet werden können.

Bemerkenswerth ist ferner die eingeführte Gasbeleuchtung mittelst freiste- hender Candelaber aus Metall, wie man solche in englischen Kirchen sehr gut und mit einem schönen Effect angewendet finden kann.

Die Stylrichtung des ganzen Baues läßt sich ungefähr in das Ende des 13. Jahrhunderts setzen.

Einige Angaben von Dimensionen dürften hier noch Platz finden. Der innere Flächenraum der Kirche enthält 270 Quadratklaster. Die äußere Länge beträgt 31 Klaster, die äußere Breite 19 Klaster; die Höhe des Mittelschiffes beträgt 10 Klaster, die Höhe des Thurmes bis zum Kreuze 36 Klaster.

Sollen wir Rechenschaft geben über den Gesamteindruck des Baues, so fühlen wir bei Betrachtung desselben wohl, daß der Künstler darauf angewiesen war, den Schwerpunkt seiner Aufgabe auf den constructiven Theil des Baues zu verlegen. Um eine Wirkung zu erzielen, war es ihm Bedürfnis, die Massen glücklich aufzulösen, dem Langhause und dem Kreuzschiffe eine schön gegliederte

Anordnung zu geben, und den Thurm von vier Vierungspfeilern aus kühn und zierlich aufsteigen zu lassen. In einfachen Formen suchte hier der künstlerische Gedanke nach räumlicher Gestaltung und strebte durch eine edle, würdevolle Erscheinung den Mangel einer glänzenden decorativen Ausstattung zu ersetzen, Schmidt und Hlawka lösten auch ihre Aufgabe innerhalb der ihnen zur Verfügung gestellten Geldmittel; sie bauten die Kirche — einschließlich der inneren Einrichtung — um die Summe von 250.000 fl., und nur der Thurmbau bereitete in mehrfacher Richtung Verlegenheiten. Doch zeigte sich die Gemeinde hierbei großmüthig; sie bewilligte die Summe von 10000 fl. und förderte die Vollendung eines Baues, der nun eine Zierde der Hauptstadt bildet.

### c) Die Elisabethkirche nächst der Belvedere-Linie.

Der Gedanke, einen Kirchenbau nächst der Belvedere-Linie aufzuführen, wurde schon vor 15 Jahren durch den Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Karoline angeregt, daselbst eine Monumentalkirche für weiland Se. Majestät den Kaiser Franz erbauen zu wollen, zu welchem Zwecke ein eigener Fond bestimmt wurde. Die Verhandlungen verzögerten sich jedoch, und es kam die Frage der Erbauung einer Kirche am Breitenfeld zur Sprache, welche als dringender geschilbert wurde und mit den Mitteln und der Widmung der ersteren Kirche erbaut werden sollte. Minister Graf Thun, der dieses Project besonders förderte, schrieb einen beschränkten Concurus zur Erzielung eines Planes aus, der jedoch insoferne ungünstig war, als von den eingelangten Entwürfen keiner um die im Programme festgesetzte Summe von 200000 fl. ausgeführt werden konnte. Als inzwischen die Kirche im Altlerchenfeld vollendet war, wurden die Verhandlungen über die am Breitenfeld zu erbauende Kirche abgebrochen und es kam neuerdings die Dringlichkeit der Erbauung einer Kirche nächst der Belvedere-Linie wegen der in letzterer Zeit daselbst bedeutend angewachsenen Bevölkerungszahl zur Erörterung. Mehrere Architekten erhielten die Aufforderung, Pläne für diesen Kirchenbau vorzulegen, und in dem Programme wurde der Fassungsraum für dieselbe auf 2600—3000 Menschen angesetzt. Die Kirche sollte mit einem Thurme, zwei Dratorien und einer unmittelbar mit dem Chore in Verbindung stehenden Sacristei versehen und der Bau aus Stein hergestellt werden.

Von den eingelangten Plänen wurde jener des Oberingenieurs des k. k. Staatsministeriums Herrn J. Bergmann angenommen und gleichzeitig die Einleitung getroffen, daß der Bau ohne weitere Verzögerung und mit möglicher Beschleunigung unter der Leitung des Künstlers in Angriff genommen werde. Nur hatte man nachträglich in dem Programme die Abänderung gemacht, daß anstatt eines vollständigen Steinbaues ein Rohbau in Verbindung mit Stein geführt werden solle. Die Kosten der Ausführung — ohne innere Ausstattung — hatte das Ministerium auf 400000 fl. festgesetzt.

Die Kirche wird im gothischen Style erbaut und erhält drei Schiffe mit bedeutend überhöhtem Mittel- und Kreuzschiffe, einem in gleicher Höhe mit dem Chore stehenden Langhause und einem am Westende der Kirche angebrachten Thurme.

Die Maßverhältnisse der Kirche sind: Außere Länge 34°. Außere Breite an der vorderen Fagade 15° und am Kreuzschiffe 18°. Lichte Länge 31°. Lichte Breite 12° 1'. Höhe im Mittelschiffe 10°. Höhe in den Seitenschiffen 7°.

Vor Allem war das Bestreben des Künstlers darauf gerichtet, bei dem Neubau einer Kirche in Wien zum ersten Male einen Thurmhelm ganz von Stein herzustellen und den Thurm selbst von unten aus pyramidirend mit über Eck gestellten Strebe-pfeilern und in Verbindung mit einer Galerie anzuordnen. Er geht bis zu den Haupt-

giebeln im Quadrate fort, geht dann in eine über Eck gestellte Sechseckige Steinpyramide über, welche im oberen Theile mehrmals unterbrochen ist. Die Höhe des Thurmes beträgt 35<sup>0</sup>.

Was die Kirche anbelangt, so ist der Hauptreichtum auf Triumphbogen und Presbyterium gerichtet, und abgesehen hievon beruht der Vorzug der ganzen Anlage im Innern mehr auf großen Massen und schönen Verhältnissen, als auf den Details und Ornamenten. Schon die Profilirungen deuten auf eine Entwicklung von mehr einfachen, aber ernsten Formen, weshalb auch die vorkommenden Fenstermaßwerke in ihren Dimensionen bedeutend stärker gehalten sind. Um den Hochaltar wirksam zu erhalten, werden die Chorfenster bedeutend höher gelegt, als dieß gewöhnlich der Fall ist. Für die Seitenaltäre, welche in zwei Octogonmischen angebracht werden, ist besonders vorgedacht worden, damit der so häufig vorkommende Fehler, die Seitenaltäre an die Wände der Kreuzschiffe zu stellen, vermieden wird, und es stehen mithin die Seitenaltäre genau auf der Axe der Seitenschiffe.

Das Mittelgewölbe ruht auf 4 runden Säulen in einer Höhe von 4<sup>0</sup> 2' in Verbindung von zwei Kreuzschiffpfeilern und den besonders gelösten Musikchorpfeilern. Die ganze Kirche hat nur ein Hauptfenster im Thurme mit 2 Pfosten, dann 6 Fenster im Langhause und 2 Fenster im Kreuzschiffe mit 1 Pfosten. Die Fenster im Chor erhalten gar keine Untertheilung. Das Hauptportale erhält einen Mittelpfeiler mit einem Säulchen, worauf die Statue der h. Elisabeth zu stehen kommt. Oberhalb derselben werden in dem spitzbogigen Felde Basreliefs mit Beziehung auf das Leben der genannten Heiligen angebracht. Besonders eigenthümlich wird sich die Ansicht des südlichen Kreuzschiffarmes gestalten, wo an dem in Siebelform endenden Kreuzschiffelbe zwischen der Fensterrose Christus am Kreuze, darunter Maria und unterhalb ein Basrelief mit dem Delberge angebracht werden wird.

Beim Eingange der Kirche sind zu beiden Seiten Capellen vorgesehn, von denen eine zur Taufcapelle, die andere aber zur Grabcapelle verwendet werden wird. Neben dem Haupteingange werden noch zwei Seitenportale, und an der Sacristei sowie an den Zugängen zu den Dratorien sehr gut wirkende Vorhallen angebracht.

Die ganze Kirche wird im Style der Frühgothik durchgeführt, ohne sich gerade in allen Details starr an die Formen jener Zeit zu binden und ohne die Hilfsmittel der heutigen Baukunst aus dem Auge zu verlieren.

Der Bau ist bereits so weit gediehen, daß die Abschluß-Mauer des Langhauses bis zur Dachhöhe reicht. Auch sind alle freistehenden Pfeiler im Innern bis zu den Kämpfern vollendet, so daß im nächsten Frühjahr mit der Einwölbung begonnen und die Kirche bis zum Thurm vollendet werden kann. Die Schwierigkeit des Baues, wo so bedeutende Massen von Stein mit Ziegeln in Verbindung gebracht werden, liegt wesentlich darin, jede Setzung zu vermeiden, so daß daher mit besonderer Umsicht und Gleichmäßigkeit beim Versetzen der Steine vorgegangen werden muß. Eine Garantie für die Ueberwindung aller Schwierigkeiten bieten jedenfalls die vorzüglichen Kenntnisse und reichen Erfahrungen des Architekten, in dessen Hände der Bau gelegt ist.

#### d) Das neue Opernhaus.

Weniger rasch, als sich nach dem Beginne des vorigen Jahres erwarten ließ, schritt der Bau des Opernhauses vor, worauf wohl zunächst die lange unentschiedene gebliebene Frage, ob die Fagade in Stein oder mit Verputzmauerwerk ausgeführt werden soll, von Einfluß war. Erst im Frühjahr dieses Jahres

vollendeten die Professoren v. d. Müll und v. Siccardsburg die für den veränderten Fagadebau nothwendigen Detail-Pläne, worauf Oeffertverhandlungen mit den Geschäftsleuten eingeleitet wurden.

Wir können uns daher bei diesem Bau heuer nur auf einige Notizen beschränken, die theils eine Ergänzung der vorjährigen Daten bilden, theils den gegenwärtigen Stand der Arbeiten kennzeichnen sollen.

Das Opernhaus kommt auf eine Fläche von 3000 □ Klafter zu stehen, wovon der eigentlich verbaute Raum 2490° 1' 4" beträgt und der übrige Raum auf die Gartenanlagen entfällt.

Der Bau war bis Ende Juli 1863 bis auf das Niveau der Ringstraße fertig, und es beginnt nun die Steinversezung für die Fagaden.

Die Fagaden des Theaters werden aus Stein ausgeführt, jedoch der Sockel mit Wöllersdorfer und die übrigen Theile mit Kehlheimer Stein verkleidet. Die Steinmearbeiten wurden den Steinmearmeistern Joseph Kranner, Anton Wasserburger, Franz Pranter und der Steinmearmeisterswitwe Anna Hauser übertragen.

Die Demolirung der in der Baustelle gelegen gewesenen alten Stadtmauern und Erdkörper erforderte einen Kostenaufwand von 78.884 fl. 38 kr.; die Aushebung der umfangreichen Fundamente und deren Ausmauerung bis unter den Magazin-Fußboden 154.896 fl. 52 kr.; das Souterrain-Mauerwerk über den Magazinsfußboden bis zur Höhe der Ringstraße mit Einschluß der Steinmearbeiten und der Haussteinlieferung, und der Einwölbung der Souterrain-Localitäten 259.710 fl.; und das Erforderniß an hydraulischem und Weißkalk belief sich auf 80.000 fl.

Die höchste Zahl der bei dem Bau beschäftigten Arbeitsleute war im Jahre 1862, und zwar in den Monaten:

	Maurer	Tagwerker	Teichgräber
August	259	530	298
September	294	634	270
October	303	603	254

Dagegen waren im Jahre 1863 in den letzten drei Monaten

	Maurer	Tagwerker
Mai	125	102
Juni	88	155
Juli	60	46

beschäftigt — ein Verhältniß, welches am deutlichsten zeigt, daß die Arbeiten auf dem Bauplatze sehr in Stockung gerathen sind.

Die Grundsteinlegung des Opernhauses wurde am 20. Mai 1863 Vormittags 10 Uhr vorgenommen. Die Souterrains des Bühnenraumes waren festlich geschmückt, zahlreiche Fahnen flatterten über den mit grünem Reifig zierlich maskirten Wänden, welche die Landeswappen trugen, drei Zelte waren bestimmt, die zahlreichen Ehrengäste aufzunehmen. Erschienen waren Ihre Excellenzen die Herren v. Schmerling, v. Lasser, Graf Wickenburg, Dr. Hein, Graf Forgách, Freiherr v. Lichtenfels, v. Mazuranic, W. Freiherr v. Heß, Graf Chorinsky, Freiherr v. Brentano, die Herren Graf Braida, Graf Coudenhove und Oberst von Friedel, die Hofräthe v. Draexler und Raymond, Bürgermeister Dr. Zelinka, der Vicepräsident der Handelskammer v. Wertheim, die Professoren der Akademie der Künste, Sectionschef v. Kalsberg, Polizeidirektor v. Strobach, Director Dr. Laube, sämtliche Mitglieder der Stadterweiterungscommission, die Architekten van der Müll und v. Siccardsburg, die Hofapellmeister Esser, Proch und Dessoff, zahlreiche Mitglieder des Hofoperentheaters u. c.

In der Höhe waren rings Sitzplätze für die eingeladenen Zuschauer angebracht, an der Seite befand sich ein Militärmusikchor auf einer Tribüne, welches mehrere Piecen vortrug.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister eröffnete als Präsident der Stadterweiterungs-Commission die Feier mit der nachstehenden Ansprache an die Versammlung:

„Im Namen des Comité's begrüße ich achtungsvoll Ihre Excellenzen die Herren Minister und die übrigen hier anwesenden hohen und verehrten Herren, welche durch ihre Gegenwart dem heutigen Acte den Charakter einer wahren Feier verleihen.

Wir stehen im Begriffe den Grundstein eines Baues zu legen, der als ein dringendes Bedürfniß längst anerkannt in Aller Wünschen lag, bis ihm endlich jener mächtige und kräftige Wille, dem wir schon so Vieles verdanken, Leben und Gestalt gab.

An dieser Stätte, wo einst auf den nun abgetragenen Wällen Oesterreich's tapfere Krieger und Wiens heldenmüthige Bürger den aus den Gräben anstürmenden Schaaren Stambuls den siegreichen Widerstand entgegensetzten, Türken- und Christenblut den Boden tränkte und nur das wilde Getöse der Waffen erklang, steigt ein heiterer Tempel der Kunst empor, in dem das Reich der Töne seinen Sitz aufschlagen und die Anmuth und Grazie des Tanzes walten wird.

Es wird dieß ein stattliches Haus sein, und man wird sich wohl darin fühlen, denn die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät hat dafür gesorgt, daß die neue Schöpfung in jeder Beziehung ein künstlerisch vollendetes, ihrem Zwecke entsprechendes und der Haupt- und Residenzstadt würdiges Monument werde.

Die hohe Begabung der beiden Architekten, welche die Pläne geliefert, und die Betheiligung der tüchtigsten Kräfte, welche bei der Ausführung des colossalen Werkes beschäftigt sein werden, berechtigen zu dem Vertrauen, daß der Allerhöchsten Absicht bestens entsprochen werden wird.

Ich beehre mich nun Ihnen den Inhalt der Urkunde vorzulesen, welche der Höhlung des Grundsteines zum ewigen Andenken eingefügt wird.

#### Urkunde zur Grundsteinlegung des neuen Opernhauses in Wien.

„Seitdem das Streben überall ein lebendiges geworden, der darstellenden Kunst in ihrer vollen Bedeutung für Bildung, Sitte und Geschmack nach allen Seiten hin gerecht zu werden, trat auch in Wien das Bedürfniß immer dringender hervor, an Stelle der beiden Hoftheater, welche den Anforderungen der Gegenwart in keiner Beziehung mehr genügten, der Kunst neue ihrer würdige Stätten erstehen zu lassen.“

„Als daher durch das bedeutungsvolle Wort Seiner k. k. Apostolischen Majestät Kaisers Franz Joseph I. im Jahre 1857 die Wälle fielen, welche bisher im engen Kreise — ein steinerner Gürtel — die innere Stadt umgeben hatten, neue Bauten erstanden, die organische Verbindung zwischen Stadt und Vorstadt vermittelten und damit den Uebelständen abhelfen, welche die Nothwendigkeit der Erweiterung wachgerufen hatten, war es auch der Bau eines neuen Opernhauses, auf welchen Se. Majestät Allerhöchsthier Augenmerk gerichtet haben und welcher sofort in Angriff genommen werden sollte.“

„Die unmittelbare Leitung der Angelegenheit wurde mit Vorbehalt weiterer Schlußfassungen von Seite Ihrer Excellenzen des Herrn Staatsministers Anton Ritters v. Schmerling und des Herrn Ministers Jos. Ritters v. Passer in die Hände des k. k. wirklichen geheimen Rathes Mathias Konstantin Grafen v. Wickenburg, damals Präsidenten der k. k. Elisabeth-Westbahn, gelegt und unter seinem Vorsitze das noch bestehende Comité gebildet, welchem als Vertreter des k. k. Obersthofmeisteramtes der Hofrath Philipp Ritter v. Draexler, als Vertreter des k. k. Oberstkäm-



mererantes der Hofrath Joseph Ritter v. Raymond, als Vertreter des Staatsministeriums die Sectionsräthe Moriz Löhner und Dr. Gustav Heider, und als Referent des Comité's der Sectionsrath Dr. Franz v. Mazinger angehören."

"Bei der Ermittlung des Bauplatzes für das Hofopernhaus fiel die Allerhöchste Wahl auf den weiten Raum, der sich zwischen der verlängerten Kärnthnerstraße und der neu anzulegenden Ringstraße in einer Ausdehnung von nahezu 3000 Quadratklastern erstreckt und jene Flächen umschließt, welche durch die Demolirung der beiden Kärnthnerthore und die Benützung der sie begränzenden Bastionsgräben gewonnen wurden. Die Betheiligung der Künstlerwelt wurde durch die Ausschreibung eines Concurfes am 10. Juli 1860 zur Erlangung eines entsprechenden Bauplanes in Anspruch genommen und von den eingelaufenen Entwürfen jener der Herren Architekten Prof. und Oberbaurath Eduard Van der Nüll und Prof. August Siccard v. Siccardsburg gekrönt."

"Den genannten Künstlern ist auch die Ausführung ihrer noch weiter vervollständigten und von Seiner Majestät gutgeheißenen Pläne unter Leitung des Comité's, zu dessen Verstärkung sie als Mitglieder beigezogen wurden, anvertraut."

"Die Maurerarbeiten bei dem Baue hat Herr Architekt und Baumeister Josef Glawka im Ofterwege erstanden und den Bau nach Ueberwindung der großen in der Bewältigung und Beseitigung der alten Bastionen gelegenen Schwierigkeiten dormalen bis zum Straßenniveau fortgeführt, dergestalt, daß am heutigen Tage in feierlicher Weise der Grundstein gelegt worden ist."

"Und so erstehet dieser Bau, edel in seinen Formen, als eines jener monumentalen Werke, welche noch in den Nachkommen einer späteren Zeit das dankbare Andenken an den erlauchten Gründer wachrufen und erhalten werden, selbst ein Denkmal der Kunst und eine Stätte ihrer Uebung!"

"Wien, am 20. Mai 1863."

Ein dreimaliges Hoch, getragen von den feierlichen Klängen der Volkshymne, folgte der Verlesung der Urkunde, welche nunmehr von den Anwesenden unterzeichnet wurde.

Hierauf wurde zur Grundsteinlegung selbst geschritten, die Urkunde mit mehreren Münzen etc. einer Glaskapsel, diese wieder einer Blechkapsel eingefügt, sorgfältig verschlossen und in die Höhlung des Grundsteines gelegt. Während sich der Deckel langsam auf den Stein senkte, ertönten die Klänge eines von Stainhauser verfaßten von Franz Doppler in Musik gesetzten Festgesanges.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß die technisch artistische Bauleitung in Vertretung der Professoren v. d. Nüll und v. Siccardsburg der Architekt Karl Flegauer hat und die Leitung der technisch-ökonomischen Bauinspektion dem Ingenieur Witt übertragen ist.

### e) Die Privatbauten.

Mit aufrichtiger Freude muß es begrüßt werden, daß, auch für die Privatbauten Wiens die Stadterweiterung von heilsamem Einfluß wurde. Eine Reihe angesehenen Namen aus den Kreisen des Adels, der Geldaristokratie und der Bürgerchaft bewarb sich um Bauplätze auf den Stadterweiterungsgründen in der Absicht, dort glanzvolle, der Bedeutung des neuen Stadttheiles entsprechende Bauten aufzuführen und verdrängte damit die bloßen Häuserspeculanten, denen weniger um ihre Ehre als ihren Vortheil zu thun war. Nebst mehreren älteren durch ihre hervorragenden Leistungen bekannten Architekten tauchten jüngere, tüchtig geschulte und künstlerisch gebildete Talente auf, und legten größtentheils gelungene Proben ihres Geschmacks und ihres Formensinnes an den Tag.

Doch zeigt sich bei der Mehrzahl der Architekten eine Hinneigung zur Renaissance—

eine Erkenntniß, welche in Bezug auf Werke der Privatarchitektur als richtig bezeichnet werden muß, weil sie den modernen Anschauungen und Bedürfnissen naheliegt. Ein wichtiger Bestandtheil der neuen Privatbauten ist das aus den Flächen der Fagade hervortretende Risalit oder an manchen Gebäuden auch der förmlich ausgebildete Erker. Es läßt sich nicht läugnen, daß diese dem Mittelalter entlehnten Motive — wenn sie mit vollem Verständnisse angewendet werden — eine Zierde der Neubauten bilden. Sie beleben die Einförmigkeit der Fagaden, geben den Wohnungen einen besonderen Reiz und dem Künstler Gelegenheit zu schönen, gefälligen Details. Ein wesentliches Erforderniß dieser Risalite und Erker ist allerdings, daß sie sich mit dem Ganzen der Fagade verbinden, die Verhältnisse des Baues nicht stören, frei von groteskem, überladnem Zierwerke sind, und dem angestrebten Zwecke entsprechen. Und in dieser Beziehung lassen allerdings manche dieser architektonischen Bildungen viel zu wünschen übrig und scheinen mehr Auswüchse als ein organisch mit der Fagade verwachsener Theil des Ganzen zu sein.

Eine nach unserer Ueberzeugung sehr unglückliche Erfindung sind die Halbstöcke, welche an den meisten Zinshäusern in Anwendung kommen, weil sie den ungünstigsten Einfluß auf die Verhältnisse des Aufbaues machen, die Hauptlinien unnüßig in die Höhe ziehen und stets eine gewaltsame Trennung der Erdgeschosse von dem ersten Hauptstocke herbeiführen. Zum entschiedenen Vortheile der neuesten Zinsbauten gerichtet es hingegen, daß in der Regel auf eine kräftige Profilirung der Gesimse, eine geschmackvolle Einrahmung der Fenster und eine wirksame Belebung der Hauptpartien der Fagade Rücksicht genommen wird.

Den imposantesten Eindruck gewähren bis jetzt der Kärnthner- und Opern-Ring und die dort zur Ausführung gelangten Privathäuser zeichnen sich der Mehrzahl nach durch eine reiche und geschmackvolle Ausstattung aus; weit einfacher sind jene am Franz-Joseph-Quai gehalten, der Schmuck ihrer Fagaden beschränkt sich auf das nächste Bedürfniß, und die wenigen Bauten, welche davon abweichen, leiden daher auch in ihrem Gesamteindrucke durch die isolirte Stellung.

Den hervorragendsten Rang nimmt unter allen Privatbauten der Heinrichshof ein, welchen der Architekt Theophil Hansen im Auftrage des Fabriksbesizers Heinrich Drasche gebaut hat. Der Heinrichshof — auf einer aus sechs Baustellen zusammengesetzten Gruppe gebaut — ist ein colossales Zinshaus mit vorspringendem Mittelbaue und Giebelthürmen, geschmückt mit figuralischen Fresken und plastischen Ornamenten, die dem Ganzen mehr den Charakter eines Palastes als eines bürgerlichen Wohnhauses geben. Er zeichnet sich durch eine bis in das kleinste Detail reichende geistvolle Durchführung dieser schwierigen Aufgabe aus, und läßt kaum erathen, daß auch derselbe Künstler die Pläne zum protestantischen Schulhause, — ganz nahe dem Heinrichshof gelegen — entworfen hat. Erwähnen müssen wir übrigens, daß die Fresken an der Fläche der oberen Stockwerke nach den Entwürfen des Professors R. Kahl ausgeführt wurden.

Unter den größeren Privatbauten muß auch das noch im Bau begriffene neue Palais Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht erwähnt werden, welches gegenüber des jetzigen Palais die ganze Länge an der Seitenfronte des Kaisergarten einnimmt. Zwischen diesem und der noch stehenden Augustinerbastei wird eine Straße angelegt, und letztere vor dem gegenwärtigen erzherzoglichen Palais in eine Terrasse umgewandelt, welche die Einsicht in die zu ihren Füßen liegenden Neubauten gewähren wird.

Dann ist nunmehr das von der Gartenbau-Gesellschaft herzustellende Gebäude in Angriff genommen und wird im Laufe des künftigen Sommers vollendet werden.

Der hierzu von Sr. Majestät der k. k. Gesellschaft geschenkte Grund vor dem ehem. Karolinenthore umfaßt einen Flächenraum von nahezu 3700 □ Klft.

In der Mitte der gegen die Ringstraße zugekehrten Fronte erhebt sich der Ausstellungs Palaß. Derselbe, im Renaissancestyle entworfen und ausgeführt von Aug. Weber, bedeckt eine Area von beiläufig 500 □ Klftn. und enthält einen großen durch einen Rundbau geschlossenen und 2 kleinere Säle, welche gegen den Garten zu eine freie Aussicht gestatten. Der Reiz dieser Anlage wird noch durch 2 nach der Länge der Seitensäle sich hinziehende Wintergärten erhöht.

Die beiden Seitensäle sind von dem großen durch Gallerien getrennt, welche bei einer Blumen-Ausstellung den überraschendsten Durchblick durch die Blumenanlagen gewähren. Außer diesen Räumen ist für kleinere Nebensäle, Toiletten, Garderobe und eine geräumige Vorhalle mit gedeckter Wagen-Durchfahrt Bedacht genommen. Im ersten Stockwerke ist noch ein größerer Saal für Versammlungen, Vorlesungen etc., der auch in Verbindung mit den die Säle trennenden Gallerien ist.

Der Steinbau des Gebäudes ist dadurch gerechtfertigt, daß derselbe nicht nur allein den Zwecken der k. k. Gartenbau-Gesellschaft zu Blumen-Ausstellungen dienlich sein soll, sondern daß es auch und besonders im Winter zu größeren Versammlungen, Soiréen, vielleicht zu Kunst-Ausstellungen zu benützen sei. Zu beiden Seiten des Haupt-Ausstellungs-Gebäudes sind in der Fronte der verlängerten Weihburg- und Singerstraße elegante, große Verkaufsgewölbe erbaut, die an ihrer dem Garten zugewendeten Seite mit von Schlingpflanzen umrankten Veranden versehen sind, welche dem Publikum einen sehr anmuthigen Ruheplatz bieten werden.

Gegen das Prinz Koburg-Palais ist der Garten durch Terrassen abgeschlossen, von welchen eine großartige terrassenförmig angelegte Treppe die Verbindung mit den das Ausstellungs-Gebäude umgebenden Gartenanlagen vermittelt.

Unter dieser Terrasse ist an der Seite der Weihburggasse ein großer Bazar und an der der Singerstraße zugekehrten Seite die städtische Turnhalle.

Die großartige Anlage mit dem Ausstellungs-Palaste und den Nebengebäuden, deren Architektur an die Blüthezeit der Renaissance erinnert, wird in Verbindung mit dem bereits sich reizend gestaltenden Stadtparke eine der hervorragendsten Zierden Wiens bilden. Die Bausumme für alle Baulichkeiten wie für die Anlage des Gartens ist auf 300.000 fl. De. W. veranschlagt.

# Wiener Stadtverfassung.

Vom Jahre 1221 bis 1780.

Von Karl Weiß.

Die nachstehende Darstellung nimmt nur das Verdienst in Anspruch, nach einer aufmerksamen Durchsicht der Freiheitsbriefe und Privilegien der Stadt Wien in Bezug auf die Organisation der Stadtbehörden eine Zusammenstellung der darin enthaltenen Bestimmungen versucht zu haben. Eine erschöpfende Geschichte der Wiener Stadtverfassung, deren quellenmäßige Bearbeitung insofern ein Wunsch bleiben muß, bis nicht die archivalische Forschung derselben besser den Weg gebahnt hat, erfordert noch andere Gesichtspunkte und eingehendere Studien, als sie hier aufgestellt und zu diesem Zwecke gemacht werden konnten. Benützt wurden übrigens folgende Quellen: A. Meißner: Oesterreichische Stadtrechte (Archiv der österreichischen Geschichtsquellen, X. Bd.); Rauch, *Scriptores rerum Austriacae*. III.; Sengler und Gaup, *Deutsche Stadtrechte*; Lambacher, *Defferr. Interregnum*; Böhmner, *Regesta imperii 1246—1313*; Senkenberg, *Selecta juris* IV.; Karajan, Beiträge zur Geschichte der landesfürstlichen Münze Wiens (in Schmels, *Defferr. Geschichtsforscher*, I.); Kurz, *Defferr. Handel in den älteren Zeiten*; Feil, *Wiens ältere Kunst und Gewerbetätigkeit* (Berichte des Wiener Alterthumsvereines, III); Schlager, *Skizzen aus dem Wiener Mittelalter* I.; Hormayr, *Freih. v., Wiens Geschichte und Taschenbuch für vaterländische Geschichte*, J. 1845.; *Codex austriacus* I und II., und Acten des Wiener Stadt-Archives.

Auf Grund neuerer geschichtlicher Forschungen läßt sich mit Bestimmtheit aussprechen, daß schon in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. Wien unter den Städten der Ostmark von großer Bedeutung war und lange, bevor die Babenberger Fürsten in unserer Stadt zeitweilig ihre Hoflager aufschlugen, eine wichtige vermittelnde Handelsstation zwischen den Städten des oberen Donaugebietes und den östlichen Nachbarn bildete. Auch wenn kritische Bedenken die Echtheit des Zapperl'schen Planes nicht gelten lassen würden, so ergeben sich aus anderen urkundlichen Forschungen über die Städteansiedlungen in Süddeutschland genügende Anhaltspunkte für die Richtigkeit der obigen Annahme.

Allerdings sind wir vollständig im Unklaren, welche Gestalt die Stadtverfassung Wiens im XII. Jahrhundert hatte, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir über die Stadtverfassungen dieser Epoche überhaupt aus den wenigen vorhandenen Stadtrechten sehr dürftige Andeutungen erhalten. Im Allgemeinen läßt sich annehmen, daß im XII. Jahrhundert, wie in anderen deutschen Städten, so auch in Wien, die Bürger noch keinen Antheil an der Gerichtspflege und Verwaltung hatten, und der Landesfürst durch einen oder mehrere seiner Beamten mit voller und uneingeschränkter Gewalt Recht sprach, Streitigkeiten beglich und Ordnung in der Stadt aufrecht erhielt. Die Zeit war noch nicht gekommen, wo die Kaiser sich die Anmaßungen der weltlichen und geistlichen Fürsten des Reiches vom Halse zu halten suchten, indem sie die Macht und den Einfluß der Reichsstädte vergrößerten, wo ferner wieder die Reichsfürsten sich die Mittel zur Vernichtung des raub- und heutesüchtigen Adels dadurch zu verschaffen suchten, daß sie den Bürgern als Preis ihrer Gerechtigkeit zu Kriegszügen und Geldcontributionen die Theilnahme an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten ihrer Stadt zusicherten. Erst im Beginne des XIII. Jahrhunderts mehrten sich die zahlreichen Handvesten, Freiheiten und Privilegien, die in dem politischen und socialen Leben des Mittelalters eine so wichtige Rolle gespielt haben.

Nähere Andeutungen über die Stadtverfassung Wiens erhalten wir durch das Stadtrecht Leopold des Glorreichen vom 18. October 1221, von dem erst Freiherr v. Hormayr im J. 1827 in der Münchner Hofbibliothek eine

vollständige Abschrift aufgefunden hat, und wovon später auch durch Dr. Meiler in der Wiener Hofbibliothek zwei Abschriften mit nicht sehr bedeutenden Varianten an's Tageslicht gebracht wurden. Es ist das älteste Privilegium Wiens, das wir kennen, und wahrscheinlich auch das erste, weil alle späteren Freiheitsbriefe, wie wir später sehen werden, auf dasselbe zurückgreifen, diesem Stadtrecht die Freiheitsbriefe anderer Städte Oesterreichs und Mährens nachgebildet wurden und der repräsentative Charakter, welcher den Bestimmungen über die Verfassung innewohnt, dem herrschenden Geiste jener Epoche entspricht und keineswegs auf eine ältere Quelle weist.

Wien erhielt sein erstes Stadtrecht zu einer Zeit, wo es schon der Mittelpunkt eines glänzenden Hoflebens, eines regen industriellen Verkehrs und der Sitz angesehener Ritter- und Bürgergeschlechter war. In seinen Mauern wurden prachtvolle Belagerer, wie das der griechischen Prinzessin Theodora mit dem Herzoge Philipp — dem Sohne Leopolds — gefeiert; durch seine Straßen zogen zum begeisterten Kampfe in den Orient die unabsehbaren Reihen der Kreuzfahrer; die deutschen Ordensritter hatten in der Stadt ihre Commende, und Stiftungen von Kirchen und Klöstern sowie von zahlreichen Hauscapellen zeigen die Bedeutung, welche die Fürsten der ihnen lieb gewordenen Stadt beilegte. Fast gleichzeitig mit dem neu erworbenen Stadtrecht waren die Gränzen der Stadt zum zweiten Mal erweitert und mit neuen Mauern und Befestigungswerken umgeben worden.

Das Leopoldinische Stadtrecht von Wien war, wie die übrigen deutschen Stadtrechte, aus dem Landrechte hervorgegangen, und dieses wieder ein Ausfluß jener Bestimmungen, wie sie bei den freien Volksversammlungen der alten Germanen gehandhabt wurden und sich mit den durch die Wüldering der Sitten und die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse bedingten Modificationen bis in die erste Zeit der Hohenstaufen erhalten haben. Da aber die Landrechte verschieden waren nach den Völkernstämmen, die auf deutschem Boden sich niedergelassen hatten, so erhielten auch die jenen Ländergruppen angehörigen Stadtrechte bestimmte, ihnen allein zukommende Merkmale. Gewöhnlich war auch der Freiheitsbrief einer der wichtigsten und ältesten Städte, das Vorbild für die Freiheitsbriefe der übrigen Städte.

Für das Wiener Stadtrecht wie überhaupt für die Städte der Ostmark konnte bisher kein eigentliches Mutterrecht nachgewiesen werden und den neuesten Forschungen ist es nur gelungen, eine enge Verwandtschaft des Ersteren mit dem Stadtrecht von Enns, das Leopold der Glorreiche im J. 1212 gegeben, aufzufinden, so daß wohl damit entschieden ist, daß das Wiener Stadtrecht nicht vom Süden, sondern vom Westen hergekommen ist. Manch' rauhe und harte Bestimmungen desselben, die auf barbarischen Ursprung hinweisen, finden damit auch ihre Erklärung.

An der Spitze der Stadt stand der Stadtrichter, dem ein Unterrichter sowie ein Gerichtschreiber zur Seite gestellt war. Der Stadtrichter übte die Gerichtsbarkeit auf Grund der ihm von dem Landesfürsten eingeräumten Rechte und mit Ausnahme besonders wichtiger Fälle, deren Entscheidung sich der Herzog vorbehielt. Er hatte Recht zu sprechen wider vermögliche Bürger, wenn sie des Todtschlages an einer Person von niederem Stande beschuldigt wurden, in Fällen der Nothzucht und des gestörten Hausfriedens, der Züchtigung des Herrn über seinen Knecht und des Hauswirthes über sein Gefinde. Er bestrafte die Beleidigung durch Schimpfworte, die Lästerung Gottes und der Heiligen, die Lästerung der Landesfürsten, und schlichtete alle Streitigkeiten in privatrechtlichen Angelegenheiten. Für seine Functionen, die so anstrengend und drückend waren, daß beispielsweise im Ennsfer Stadtrecht

der Herzog den Bürgern als Gnade zusichert, er wolle keinen von ihnen zwingen, Richter zu werden, bezogen der Stadtrichter wie der Unterrichter und Gerichtsschreiber von den zu erlegenden Geldstrafen bestimmte Antheile, die in dem Falle, wenn der Richter ein Talent erhielt, bei den zwei anderen 30 Pfennige, und wenn ersterer ein halbes Talent erhielt, bei den übrigen 15 Pfennige betragen.

Da bei manchen Streitigkeiten, wie es in dem Stadtrechte ausdrücklich heißt, falsche Zeugenaussagen gemacht, die meist mündlich abgeschlossenen Verträge durch den Betrug unredlicher und das Gezänke gewinnfuchtiger Menschen oft nicht eingehalten wurden, bestimmte Leopold ähnlich einem alten Gesetze der Frankenkönige, daß aus den klügsten und verlässlichsten Bürgern der Stadt hundert auserwählt werden, welche bei Käufen und Verkäufen, bei Verpfändungen, Schenkungen von liegenden Gütern, Häusern und Weingärten und allen Objecten, die im Werthe über drei Talente geschätzt waren, als Zeugen aufgeboden werden sollen. War einer dieser Zeugen mit Tod abgegangen, so genügte die Aussage des noch lebenden zum Nachweise der Gültigkeit des Geschäftes. Weigerte sich einer aus diesen hundert Männern vor Gericht als Zeuge zu erscheinen, so konnte ihn der Stadtrichter dazu zwingen.

Die Handhabung der Ordnung und Polizei hatten vier und zwanzig der vorzüglichsten, vornehmsten und tauglichsten Bürger der Stadt zu besorgen; zu ihren Obliegenheiten gehörte es, bei den auf dem Markte geschlossenen Käufen und Verkäufen strenge darauf zu sehen, daß dieselben ohne Beeinträchtigung der Ansprüche der Käufer und Verkäufer vorgenommen werden und darüber zu wachen, daß die Ehre und der Nutzen der Stadt gewahrt bleiben.

Ob der Stadtrichter vom Herzoge ernannt wurde, ist in dem Stadtrechte nicht ausdrücklich bemerkt, jedoch fast zweifellos, wenn man in Betracht zieht, daß die Ernennung des Juxer in dem Unser Stadtrechte vom Jahre 1212 und in dem Wiener-Neustädter Stadtrechte aus den Jahren 1221—1230 bestimmt ausgesprochen ist; — zudem als Wien schon in jener Zeit die bedeutendste Stadt des Herzogthums war, und es mithin dem Landesfürsten nicht gleichgiltig sein konnte, wer an der Spitze der Stadt stand. Auch über die Zusammensetzung der genannten Hundert enthält das Stadtrecht keine Andeutung, und nur bezüglich der Ergänzung derselben ist darin bemerkt, daß in dem Falle, als eines der Mitglieder stirbt, an dessen Stelle sogleich ein anderes durch gemeinschaftliche Verathung (*communi consilio*) gesetzt wird, — eine Bestimmung, die vollständig im Unklaren läßt, ob darunter ein Wahlact der Hundertmänner oder aller rathsfähigen Personen der Stadt zu verstehen ist. Ebenso unklar läßt das Stadtrecht über die Einsetzung des Stadtrathes der Vierundzwanzig, und es geht aus demselben bloß hervor, daß zur Befähigung für dieses Amt nur persönliche Eigenschaften maßgebend waren. Dagegen ist in dem Freiheitsbriefe klar ausgesprochen, daß der Stadtrath unabhängig von dem Stadtrichter war und er in keiner Richtung von dem ersteren in seinen Amtshandlungen beirrt werden durfte.

Mit dem Leopoldinischen Freiheitsbriefe kennen wir die Grundlage der Wiener Stadtverfassung durch das ganze Mittelalter hindurch, — fast bis auf die Zeiten Kaiser Ferdinand I. Wie zahlreich auch die Wechselfälle und Veränderungen unserer Stadt während dieses Zeitraumes waren, welch' eine gewaltige Umwälzung vorzugsweise in den politischen und socialen Verhältnissen und mithin auch in der Mehrzahl der Bestimmungen des Stadtrechtes über die Rechtspflege eingetreten war, so blieb doch das Wesen der Verfassung selbst in seinen Umrissen unverändert, und die zahlreichen, dem Leopoldinischen Briefe folgenden Privilegien enthalten nur solche Abänderungen, die theils durch

die Ereignisse der einzelnen Epochen bedingt, theils in dem Streben der Landesfürsten nach Machtvergrößerung begründet waren. Einige derselben zeigen sich günstig und wohlwollend dem freien, selbstbewußten Bürgerthume, andere lassen deutlich den Groll der Fürsten gegen den hartnäckigen Widerstand der Bürger durchblicken; jedoch Eines steht fest, der aristokratische Geist der Verfassung zu Gunsten bevorzugter Bürgergeschlechter durchweht fast alle Freiheitsbriefe, und die namentlich in das XV. Jahrhundert fallenden heftigen und leidenschaftlichen Kämpfe zwischen den rathsfähigen Geschlechtern und den Zunftgenossen blieben ohne sichtbaren Einfluß. Nur in einzelnen leidenschaftlich erregten Epochen oder in Fällen, wo die Landesfürsten durch Familienstreitigkeiten zu demokratischen Bewegungen die Hand boten, wußten die Handwerker sich Sitz und Stimme in der Rathsstube zu erringen.

Die erste Abänderung, rücksichtlich Ergänzung des Leopoldinischen Freiheitsbriefes enthält die berühmte Bulle Kaiser Friedrich II., gegeben im April 1237, womit Wien das erste Mal in die Reihe der deutschen Reichsstädte trat. Es ist bekannt, in welch' feindlicher Stellung Friedrich der Streitbare — der letzte Babenberger — zu dem stolzen Hohenstaufen Kaiser Friedrich II. stand. Auch die Wiener waren auf Ersteren gleich bei seinem Regierungsantritte schlecht zu sprechen. Sie gestatteten es, daß die Ruenringer bei hellem Tage den Schatz des Herzogs aus der Hofburg auf ihre Schlösser wegführten, sie beschuldigten ihn, wiederholt Mädchen und Frauen der Stadt verführt, sowie durch verschwenderische Pracht den Bürgern schwere Lasten auferlegt und durch seine Verbindung mit dem zügellosen Sohne des Kaisers das Land wiederholt der feindlichen Verheerung preisgegeben zu haben. Als daher Herzog Friedrich im J. 1235 auf dem Reichstage zu Augsburg geächtet und durch ein kaiserliches Manifest der schwersten Vergehen angeklagt wurde, verschlossen auch die Wiener dem Herzoge die Thore und empfingen den Kaiser, der zu diesem Zwecke nach Oesterreich gekommen war, um den Herzog gänzlich zu vernichten, in ihren Mauern mit größter Feierlichkeit und reichem Gepränge. Aus Dankbarkeit für die geleisteten Dienste gab er den Wienern — in demselben Jahre und zu derselben Zeit, als der Herzog mit seinen Getreuen in der Neustadt sich befestigt hatte, den großen Freiheitsbrief, mit dem er nicht bloß das Leopoldinische Privilegium wesentlich ergänzte, sondern auch einige wichtige, auf die Stellung der Juden Bezug nehmende Bestimmungen hinzufügte.

Wir entnehmen demselben, daß der Stadtrichter alljährlich von dem Landesfürsten zu ernennen, und daß bei der Auswahl der Personen, wenn es nothwendig erscheint, der Rath der Bürger einzuholen ist; dem Stadtrichter ist es nicht gestattet, die Bürger zu einer anderen Abgabe zu verhalten, als welche diese freiwillig zu leisten geneigt sind. Damit die Juden keinen Druck auf die Christen ausüben können, bleiben sie von allen städtischen Aemtern ausgeschlossen, zudem als sie durch kaiserliche Machtvollkommenheit von den ältesten Zeiten her zu ewiger Knechtschaft verpflichtet sind. Ein besonderes Judengesetz, durch welches der Kaiser dann nachträglich die Beziehungen der Juden zu den Christen regelte, beseitigte noch andere, ihnen durch Friedrich den Streitbaren ertheilte Begünstigungen, ohne jedoch damit zu jener Strenge und Grausamkeit zurückzukehren, wie sie noch ein Jahrhundert früher nicht bloß in Oesterreich, sondern auch in anderen Ländern geübt wurde.

Gebugt von den harten Schicksalsschlägen, die den Herzog im Laufe der Jahre getroffen, milder, einsichtsvoller und sittenstrenger durch eine Reihe der bittersten Erfahrungen geworden, zeigte sich Friedrich der Streitbare endlich

geneigt, einen dauernden Frieden mit dem Kaiser zu schließen, worauf letzterer auch durch politische Erwägungen, und namentlich durch sein Zerrwürfniß mit dem Papste bewogen, gerne einging. Nur die Wiener weigerten sich lange Zeit, dem Herzog ihre Unterwerfung anzubieten, in der Besorgniß, den Freiheitsbrief des Kaisers einzubüßen. Erst durch das vermittelnde Einschreiten der Bischöfe von Passau und Freising, und nachdem der Stadt die Zusicherung gegeben war, daß der Herzog ferne von jedem Rachegefühl ihre erworbenen Rechte nicht beeinträchtigen wolle, boten sie die Hand zur Versöhnung und unterwarfen sich seinem Machtsprüche.

Allerdings trat damit auch die goldene Bulle außer Kraft, aber das Stadtrecht, das der Herzog den Bürgern am 1. Juli 1244 verlieh, war seinen Haupebestimmungen nach eine Bestätigung des Leopoldinischen Privilegiums mit dem Zusätze, daß die Gesetze Kaiser Friedrichs über die Juden aufrecht erhalten blieben. Der stärkste Verlust war wohl nur der, daß Wien wieder die Reichsunmittelbarkeit verlor und die Bürger in mancher Richtung stärker an die fürsüßliche Willkür gebunden waren. Dieß dauerte jedoch nur drei Jahre. Als Friedrich der Streitbare starb, trat abermals die goldene Bulle des Kaisers in Kraft, und die Wiener erlangten zum zweiten Male die Reichsunmittelbarkeit.

So spröde die Wiener sich Anfangs dem neuen Kaiser Rudolph von Habsburg gegenüber, benommen hatten, so änderte dieser nichts an den Stadtrechten Leopolds VII. und Friedrichs II., bestätigte dieselben in einem Briefe vom 20. Juni 1278 in ihrem vollem Umfange und gab nur den Juden eine günstigere Stellung, indem er sie der Gerichtsbarkeit des Stadtrichters vollständig entzog und direct unter den König stellte. Zwar war bisher immer noch von einem zweiten Rudolphinischen Privilegium ddo. 24. Juni 1278 die Rede, das noch weitergehende Zugeständnisse enthielt und demzufolge die 24 Mitglieder des Stadtrathes mit der Bezeichnung „Consules“ erscheinen, jedoch hat Böhmer in seinen Kaiser-Regesten, die Echtheit dieses Privilegiums mit so gewichtigen Gründen angezweifelt, daß dasselbe insolange nicht in Frage kommen kann, bis nicht die wissenschaftliche Kritik darüber ihren letzten Spruch gethan hat.

Ungefähr um diese Zeit begegnen wir jedoch auch in Urkunden, namentlich in dem Unterwerfungsbriefe der Wiener unter die Botmäßigkeit des Herzogs Albrecht vom 3. 1288 der Bezeichnung „Consules“ für die Mitglieder des Stadtrathes, welche, wie wir andererseits wissen, gleichbedeutend war mit der in anderen Stadtrechten vorkommenden Benennung „magistri civium“ oder „Bürgermeister.“ Ferner werden in der Reihe der Personen, die dem Herzoge ihre Unterwerfung ankündigen, nach dem Jurex eine Person mit dem Namen „Magister“ und unmittelbar auf diese dann die Consules aufgeführt. Es scheint uns nun keinem Zweifel zu unterliegen, daß unter dem Namen „Magister“ der Bürgermeister der Stadt als Vorsitzender des Stadtrathes zu verstehen ist und mithin schon in jener Epoche eine theilweise Trennung der Rechtspflege von der politischen Verwaltung der Stadt ausgesprochen war.

Mit dem Zeitpunkte, als Rudolph v. Habsburg seinem Sohne Albrecht die Herzogthümer Oesterreich und Steiermark als Lehen überließ, und nach dem Aussterben der Babenberger eine neue Dynastie die Herrschaft über diese Länder erwarb, mußten auch die Beziehungen Wiens zum Reiche eine Aenderung erleiden. Um eine Hausmacht zu begründen, erachtete es Albrecht für geboten, nicht bloß factisch in den Besitz der Länder zu gelangen, sondern die Verwaltung derselben in der Richtung zu regeln, daß die verschiedenen Elemente der Bevölkerung sich treu und gehorsam erwiesen. Von hoher Wich-



tigkeit erschien es ihm, daß Wien in seine frühere landsässige Stellung eintrete und deshalb, auf seine älteren Rechte und Freiheiten Verzicht leistend, aus seinen Händen ein neues Stadtrecht empfangen. Die aus den reichen und angesehenen Bürgergeschlechtern zusammengesetzte Stadtbehörde zeigte sich jedoch dazu wenig geneigt, und insbesondere war es dem Patriariate der Stadt schmerzlich, neuerdings die Reichsunmittelbarkeit zu verlieren. Sie rüsteten sich daher gegen den Willen der unteren Volksklassen, welche von Albrecht und seinen aus Schwaben hergekommenen Rätthen durch verschiedene Versprechungen gewonnen waren, zum heftigen Widerstande. Jedoch vergebens! Unterstützt von dem Adel des flachen Landes umgarnte Albrecht die Stadt nach allen Richtungen, so daß Hunger und Theuerung aller Lebensmittel den Stadtrath endlich nöthigten, sich den Bedingungen des Herzogs zu unterwerfen. Vor den Augen der Abgeordneten der Stadt zerriß Albrecht alle älteren Privilegien, die der vollen, ungebrochenen Ausübung seiner landesherrlichen Gewalt im Wege standen, und gab der Stadt am 13. Februar 1296 eine neue Handfeste, in welcher auch rücksichtlich der Stadtverfassung einige Abänderungen vorgenommen wurden.

Die erste obrigkeitliche Person blieb der Stadtrichter, welcher von dem Herzoge allein, ohne Einflußnahme der Bürger, ernannt wurde. Seine Pflicht war es, nichts zu thun, was der Stadt zum Nachtheile gereicht, und dem Stadtrathe stand das Recht zu, bei dem Herzoge Vorstellungen zu machen, wenn ersterer die Rechte und Freiheiten der Stadt verletzen würde, ohne daß aber der Stadtrath den Richter in der Ausübung seiner richterlichen Functionen beirren dürfe.

Der Stadtrath, der bisher aus 24 Mitgliedern bestand, wurde auf zwanzig Mitglieder herabgesetzt. Die Wahl derselben erfolgte durch die Bürgerschaft, worauf die Gewählten in Eid genommen und nebstbei verhalten wurden, nur zur Ehre und zum Besten des Landesfürsten und der Stadt zu handeln; sie waren daher — worüber die Freiheitsbriefe der älteren Fürsten schweigen — nicht bloß der Stadt, sondern auch dem Landesfürsten durch einen Eid verbunden, — eine Abänderung, die in jener Zeit, wo wiederholt ernste Conflict zwischen den Herzogen und der Bürgerschaft vorkamen, von großer Bedeutung war. — Der Wirkungskreis des Stadtrathes war derselbe wie nach den früheren Privilegien. Er hatte darauf zu sehen, daß Kauf und Verkauf auf den Märkten ordnungsmäßig vor sich gehe und keine Beeinträchtigung des Käufers oder Verkäufers stattfinden. Wurde in dem Rathe ein Gegenstand verhandelt, der ein Mitglied desselben berührt, so hat er sich aus der Versammlung zu entfernen. Wenn ein Bürger Stadtrichter wurde, der bisher nicht Mitglied des Rathes war, so trat er für die Dauer der erlangten Würde als Mitglied in die Versammlung ein. War er dagegen zur Zeit der Ernennung Mitglied des Stadtrathes, so blieb er es auch als Stadtrichter. — Sollte sich das Bedürfniß zeigen, die Mitglieder des Rathes zu vermehren oder zu mindern, so konnte der Stadtrath mit Zustimmung des Landesfürsten im Falle der Vermehrung die Wahl der neuen Mitglieder vornehmen, vorausgesetzt, daß der Wahllact gesetzmäßig vor sich ging. Das passive Wahlrecht genoßen nur jene, welche Haus und Hof, Weib und Kind besaßen. Während die älteren Freiheitsbriefe nur bemerkten, daß in dem Stadtrath die angesehensten und einsichtsvollsten Männer gewählt werden sollen, — mithin keine Einschränkung auf eine bestimmte Classe der Bevölkerung ausgesprochen ist, hatte Albrecht hiermit eine Art Census eingeführt. Endlich war der Stadtrath verhalten, sich jede Woche ein- oder zweimal zu versammeln, um die Angelegenheiten der Bürger zu beraten. Von den hundert Genann-

ten ist in diesem Stadtrecht zwar nicht die Sprache, doch zweifeln wir nicht, daß sie fortbestanden, weil sie auch in den späteren Privilegien wieder auftauchen.

Dagegen enthält dieses Privilegium in anderer Richtung eine Erweiterung der Gerechtsame der Bürger. Während noch Kaiser Friedrich II. in seinem Statute vom J. 1237 sich das Recht vorbehalten hatte, den Schulmeister der Schule zu St. Stephan — der damals bedeutendsten Lehranstalt der Stadt — selbst zu ernennen, und der Stadtrath nur einen gewissen Einfluß auf die Anstellung der Lehrer-Gehilfen ausübte, überließ Herzog Albrecht die Bestellung des Schulmeisters vollständig dem Stadtrathe. Die Bedeutung dieser Stellung geht daraus hervor, daß — nach der ausdrücklichen Verfügung des Herzogs — dem Schulmeister bei St. Stephan alle übrigen Schulen der Stadt untergeordnet waren und ohne dessen Willen keine neue Schule in der Stadt errichtet werden durfte.

Die nächstfolgende Handfeste Herzog Albrecht II. vom 23. Juli 1340 bestätigte die Freiheitsbriefe seiner Vorgänger. Aber so zahlreich die Gesetze seiner 30 jährigen Regierung waren, nahm er doch keine Aenderung an der Stadtverfassung vor, und nur die Zahl der Genannten, welche früher auf 100 festgesetzt war, wurde auf 200 erhöht, und zwar wahrscheinlich aus dem Grunde, weil durch den raschen Aufschwung der Stadt unter Albrecht II. auch die Zahl der Bevölkerung sich so bedeutend vermehrt hatte, daß dadurch die Rechtsgeschäfte außerordentlich zunahmen.

Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Stadtverfassung bildet die wahrhaft erleuchtete Regierungsepoche Rudolph IV., des Stiflers der Universität und Erbauers des St. Stephansdomes. Voll Thatkraft und Geist, voll hellen Blickes in den großen Fragen der Politik, wie in den Angelegenheiten der Stände und Städte, voll klaren Bewußtseins einer durchgreifenden Aenderung verschiedener, durch Macht und Gewohnheit auf dem Adel wie auf dem Bürgerstande lastender Gebrechen betrat er in dem kurzen Zeitraume seiner Regierung nach allen Richtungen hin den Weg der Reformen. Insbesondere war es Wien — die ihm so lieb gewordene Stadt — welche er nach den herben Unglücksfällen von Pest und Feuer zu neuem Glanze erheben und von den unklaren und drückenden Verhältnissen befreien wollte, in welche sie durch die Mangelhaftigkeit oder einseitige Auslegung älterer Gesetze gerathen war. So setzte er fest, daß von nun an die Gerichtsbarkeit aller weltlichen und geistlichen Grundherren in der Stadt und den Vorstädten aufzuhören habe und diese im Bezug auf die Einheimischen und Fremden — mit Ausnahme der fürstlichen Räthe und der Adelligen, dann der Hausgenossen und der Juden, für welche besondere Gerichte bestanden, — von dem Stadtrichter ausgeübt werden darf; er hob ferner die Steuerfreiheit für geistliche und weltliche Personen auf und verfügte, daß Verträge über Kauf- oder Verkaufsgeschäfte nur vor dem Stadtrathe abgeschlossen werden dürfen. Eine durchgreifende Aenderung nahm er mit den unter den Bürgern, Kaufleuten und Handwerkern bestehenden Zechen, Innungen und Zünften vor. Einzelne derselben hatten von früheren Landesfürsten ausgedehnte Vorrechte sich erworben, die jedoch, engherzig ausgeübt, einen nachtheiligen Einfluß auf die Entwicklung der Gewerbe und auf die Preise der Handelsartikel ausübten. In anderer Beziehung genoßen sie eine solche Unabhängigkeit und Freiheit der Entschließung, daß der Bürgermeister und Rath auf die Organisation der Zünfte keinen oder doch nur einen sehr geringen Einfluß übten, wodurch mancherlei Zwistigkeiten hervorgerufen wurden, und in welchem Verhältnisse wohl auch zum Theil die Veranlassung zu den wiederholten Kämpfen zwischen dem

rathsfähigen Theile der Bürgerschaft und den Zunftgenossen gelegen haben mag. Wegen des Umstandes, daß Pest und Feuersbrünste in den letzten Regierungsjahren Albrechts wiederholt die Stadt heimsuchten und dadurch Gewerbe und Handel schwer darniederlagen, erachtete es Rudolph IV. zur Herbeiziehung tüchtiger Arbeitskräfte und bedeutender Geldmittel für nothwendig, eine erhöhte Concurrnz zu schaffen, alle der Ausübung der Gewerbe entgegenstehenden Beschränkungen zu beseitigen, zu diesem Zwecke alle Zunftprivilegien aufzuheben und jedem Handwerker, aus welcher Stadt er immer komme, die freie, ungehinderte Ausübung seines Gewerbes zu gestatten. Als er sodann nach drei Jahren auf Andringen des Stadtrathes die gänzliche Gewerbefreiheit wieder aufzuheben genöthigt war, so blieben demungeachtet die alten Privilegien außer Kraft, und er räumte dem Bürgermeister und Stadtrathe das Recht ein, über die Handwerke und Zünfte zu wachen und die nöthigen Ordnungen für dieselben festzustellen, — ein Schritt, wodurch die Zünfte und Innungen dem Stadtrathe untergeordnet wurden. In Bezug auf die Verfassung schweigen zwar alle ertheilten Privilegien Rudolphs, und — da die älteren Freiheiten der Stadt ausdrücklich bestätigt wurden, ist dies zwar ein Grund zur Annahme, daß die bisher bestandene Einrichtung unberührt geblieben; aber aus einzelnen Stellen der verlihenen Statute ergeben sich zwei beachtenswerthe Momente. Während früher stets der Stadtrichter die erste Person war und deshalb auch immer an der Spitze der Behörden genannt wird, tritt unter Rudolph IV. der Bürgermeister in den Vordergrund, und überall erscheint seine Person vor jener des Stadtrichters. Es ist mithin das Rangverhältniß umgekehrt, wie dieß auch thatsächlich begründet und unverändert bis in die neueste Zeit geblieben war. Ferner ist unter Rudolph IV. zuerst von einem inneren und äußeren Rathe an der Stelle des Stadtrathes und der Genannten die Rede.

Wie die Einsetzung des Bürgermeisters und Stadtrathes erfolgte, und aus welchen Elementen der Bevölkerung dieselben hervorgingen, darüber erhalten wir keine Aufschlüsse. Nur aus dem Umstande, daß thatsächlich die Kämpfe zwischen den Zünften und den rathsfähigen Geschlechtern fortdauerten, läßt sich wohl schließen, daß Erstere auch damals von jedem Antheile an der städtischen Verwaltung ausgeschlossen waren, und aus dem Statute, das später Herzog Wilhelm am 24. Februar 1396 gemeinschaftlich mit den Herzogen Leopold und Albrecht der Stadt gab, geht hervor, daß der Bürgermeister und Stadtrath unter sehr beschränktem Einflusse der Bürgerschaft, und zwar stets auf mehrere Jahre eingesetzt und mithin die von Kaiser Friedrich und Herzoge Albrecht verbrieften Bestimmungen außer Uebung gekommen waren.

Herzog Wilhelm, der nach dem Tode Albrechts III. als Ältester des Hauses sich mit Albrecht IV., dem Sohne des Letzteren, in die Regierung des Landes theilte, trat nämlich den durch Nepotismus der Erbbürger eingeschlichenen Mißbräuchen entgegen, eingedenk der guten Dienste, welche ihm die kleineren Bürger und Handwerker bei seinen eigentlich grundlosen Ansprüchen auf die Regierung geleistet hatten.

Er verordnete, wie schon erwähnt, mit seinem Bruder Leopold und seinem Vetter Albrecht IV. am 24. Februar 1396 aus gleicher Neigung für alle Mitglieder der Gemeinde, Reiche und Arme, daß von nun an alljährlich der Bürgermeister und Stadtrath von der ganzen Stadt gewählt werden und an dem Wahltage die Erbbürger, Kaufleute und Handwerker, „die Gott vor Augen und das Recht lieb haben“, Theil nehmen sollen. Die Stadträthe sind zu gleichen Theilen aus den Erbbürgern, Handwerkern und

Kaufleuten zu wählen, damit der Reiche wie der Arme nicht ungebührlich beschwert werde. Auch sollen im Rathe nicht mehr zusammensitzen Schwäger, Schwiegeröhne, Brüder und Vettern, unverheiratete Kaufleute, Erbbürger und Handwerker. Geht nun aus dieser Bestimmung klar hervor, daß es die Absicht der Landesherren war, die Macht des Patriciates zu brechen und zu verhindern, daß die wichtigsten und einflußreichsten Stellen nicht ausschließlich in der Gewalt bevorzugter Personen bleiben, so war dieser Brief noch in anderer Beziehung von Wichtigkeit. Er eröffnete zum ersten Male den Zünften und Kaufleuten den Eintritt in den Stadtrath und gestattete ihnen jene Rechte, die sie bisher erfolglos angestrebt hatten.

Dadurch wurde aber der Umsturz der alten, unhaltbar gewordenen Stadtverfassung vorbereitet. Diese, gestützt auf das Patriciat der Bürger, welches im XIII. Jahrhundert den wichtigsten und einflußreichsten Theil der Stadtbevölkerung bildete, hatte später den gewaltigen Veränderungen in den socialen Verhältnissen keine Rechnung getragen. Neben dem erblichen Grundbesitz der alten Bürgergeschlechter waren aber inzwischen die Zunftgenossen und Handwerker, geschützt durch einzelne Privilegien, eine Macht geworden; nicht bloß der reiche behäbige Vollbürger, welcher von seinen Vorfahren in den Besitz eines großen Vermögens gekommen war, sondern auch der handeltreibende Kaufmann und der durch seiner Hände Fleiß wohlhabend gewordene Gewerbsmann wollten geachtet sein und sich der Ausübung eines politischen Rechtes erfreuen. Und dieses Recht hatte für sie doppelten Werth, weil die Last der Steuern oft unverhältnißmäßig hoch auf ihre Schultern gelegt wurde, und die aus den privilegierten Bürgergeschlechtern gewählten Rathsmitglieder ihre Stellung oft genug dazu ausbeuteten, um aus derselben persönlche Vortheile zu ziehen.

Wenn es daher principiell gerecht und billig war, daß die Verwaltung der Stadt zwischen den durch ihre Stellung und ihre Pflichten berechtigten Factoren getheilt wurde, so läßt sich doch anderseits nicht verkennen, daß es bei den anarchischen Zuständen Oesterreichs in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts gefährlich war, in die Verwaltung der Stadt Elemente zu bringen, die ihrer Natur nach zu heftigen leidenschaftlichen Ausbrüchen, tumultuarischen Scenen und zu übersfürgten oder einseitig erwogenen Maßregeln geneigt waren.

Wir sehen auch im Verlaufe des XV. Jahrhunderts den Stadtrath wiederholt von den Wogen der Volksleidenschaften getragen, voll heftigen und störrischen Geistes und oft im Kampfe mit seinen Mitbürgern, nur selten mit Mäßigung die Rechte und Freiheiten der Stadt wärend. Wenn es inmitten dieser Vorfälle nicht zu heftigen Austritten kam, wie in anderen Städten, wo bald der Bürgermeister und Rath, bald die Zunftmeister erschlagen oder verbannt wurden, so trug hiezu wohl der Umstand bei, daß die Herzoge es bei den Ausbrüchen der Parteiungen nie so weit kommen ließen, sondern das Gleichgewicht derselben dadurch zu erhalten gesucht hatten, daß sie die Rathsverfassungen von fürstlichen Beamten leiten ließen, die, über dem Bürgermeister und Stadtrath stehend, den Gang der Verhandlungen beeinflussten. Derlei Beamte erscheinen unter dem Titel: Anwälte bereits in der 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts und behaupteten später den ersten Rang bei allen Functionen. Während einerseits die Municipalfreiheit aufrecht erhalten blieb, indem Bürgermeister und Stadträthe noch am Schlusse des XV. Jahrhunderts von der ganzen Gemeinde gewählt wurden, griff anderseits die fürstliche Macht bereits in das Getriebe derselben ein und suchte den allzulebhaften Geist des Bürgerthums einzudämmen und unter die Hoheit des Staates zu beugen.

Vergegenwärtigen wir uns jetzt, wo wir die Entwicklung der Verfassung

— insoweit dieß aus den unklaren, schwankenden und lückenhaften Aufzeichnungen möglich ist — bis nahezu an den Ausgang des Mittelalters verfolgt haben, welche Gestalt dieselbe zur Zeit des Kaisers Maximilian I. gehabt hat.

An der Spitze der Gemeinde stand der fürstliche Anwalt, ein Bürger der Stadt, welcher berufen war, die oberste Aufsicht über die Justizpflege und die Verwaltung zu führen, ohne an beiden directen Antheil zu haben. Er hatte das Recht, den Gerichtsverhandlungen und ökonomischen Berathungen beizuwohnen und darüber zu wachen, daß kein Urtheilspruch gethan und kein Beschluß gefaßt wurde, der den bestehenden Gesetzen und den Interessen der Regierung entgegen war.

Dem Anwalte zunächst standen der Bürgermeister und Stadtrath, alljährlich frei gewählt von den Erbbürgern, Kaufleuten und Handwerkern, von denen der Erstere jedoch der Bestätigung des Landesfürsten unterlag. Die Zahl der Stadträthe betrug 24, und sie gehörten ohne Unterschied allen Classen der Bürgerschaft an. Wir ersehen dieß wenigstens aus einigen uns vorliegenden Verzeichnissen der Stadträthe im XV. Jahrhundert. So erscheinen unter denselben Kürschner, Maler, Zinngießer, Fleischhauer, Apotheker, Baumeister und Lederer.

In den Wirkungskreis des Bürgermeisters und Stadtrathes gehörten alle Verhandlungen zwischen Lebenden und Todes wegen, Vormundschafts- und Erbsachen, die Gassen- und Handelspolizei, das Gewerwesen, die Verwaltung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Stadt, die Erhebung der Steuern, die Bewachung der Stadt und Instandhaltung der Bürgermiliz. Diese Geschäfte besorgten der Bürgermeister und Stadtrath theils selbst, theils waren sie den ihnen unterstehenden Beamten übertragen.

Für die Strafgerichtspflege war der Stadtrichter mit einer Anzahl Schöffen, die gleichfalls aus der Bürgerschaft gewählt wurden, aufgestellt. Die Ernennung des Stadtrichters erfolgte jedoch durch den Landesfürsten.

Zur Unterstützung des Bürgermeisters und des Stadtrichters bestand der äußere Rath, zusammengesetzt aus 100 Bürgern der Stadt, die bei besonderen Gelegenheiten einberufen und zur Besorgung einzelner Geschäfte, wie bei der Steuereinhebung, verwendet wurden. Sie führten theils wie in den ältesten Zeiten, die Bezeichnung: Genannte, und später den Titel: Äußere Räthe.

Unter den Aemtern, welche einzelne Mitglieder des Stadtrathes bekleideten, die aber nicht in den Wirkungskreis der Gemeinde fielen, sondern denselben von den Landesfürsten und ihrer Regierung übertragen waren, sind als die wichtigsten das Amt des Münzmeisters, des Münzanzwaltes, des Hansgrafen, der Hausgenossen und des Judenrichters zu nennen.

Der Bestand einer Münze in Wien reicht bis in die 2. Hälfte des XII. Jahrhunderts, jedoch ist es durch Primisser's und Karajan's Forschungen erwiesen, daß die Münze in den ältesten Zeiten einen Bestandtheil der herzoglichen Kammer bildete und der Münzmeister unmittelbar vom Herzoge ernannt wurde. Die Jurisdiction des Letzteren war daher auch von jener des Stadtrichters streng geschieden und ging so weit, daß, wenn ein Fremder verfolgt wurde und die Thüre der Schlagstube ergriff, er der Gewalt des Münzmeisters verfallen war. Dem Münzmeister unterstanden die Hausgenossen, Goldschmiede und Wechsler, Erstere jedoch nur mit einer gewissen Beschränkung. Zu den Geschäften des Münzmeisters gehörte: die monatliche Untersuchung der Gewölbe fremder Kaufleute und der Wechslerbänke zu dem Zwecke, daß sie nicht die Münzen beschädigen und die herzoglichen gegen fremde geringhaltigere hinweggeben, dann die Inquisition der Falschmünzer,

die Ueberwachung der Münzgeschäfte, der Hausgenossen und des gesetzlich eingeführten Maßes und Gewichtes. In Bezug auf die Münze selbst hatte er vor jedem Guße mit Genauigkeit den inneren Gehalt der Münzen festzustellen, die Ausprägung zu überwachen und die Arbeiter zu fleißiger Arbeit anzuhalten.

Die Stelle des Anwaltes der Münze war eine ähnliche, wie jene des Münzmeisters. Er überwachte das für den Kammerchatz so wichtige Regale, dessen Ausübung theils in die Hände immer mehr oder minder auf ihren Vortheil bedachter Kaufleute wie der Hausgenossen gegeben war. Er hatte den Münzmeister zu kontrolliren, den Gehalt der Münzen zu überprüfen, in der Schrot- und Schlagstube nachzusehen, strafbare Handlungen dem Münzmeister anzuzeigen und die Münzen nachzuzählen und nachzuwägen, welche den Hausgenossen heimgewogen wurden.

In einem Schiedspruche der Herzoge Leopold, Friedrich und Albrecht aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts ist ausdrücklich bemerkt, daß Münzmeister und Anwalt Mitglieder des Stadtrathes sein sollen. Und in der That erscheinen sie unter den Letzteren regelmäßig in den Verzeichnissen der Rathsmitglieder dieser Epoche.

Die Hausgenossen, über deren Stellung und Bedeutung bis in die jüngste Zeit große Unklarheit herrschte, reichen gleichfalls bis in das XII. Jahrhundert. Sie gehörten zur herzoglichen Kammer, unterstanden — ausgenommen die Fälle des Friedensbruches — dem Münzmeister und wurden vom Herzoge oder dem Kammergrafen in einer bestimmten Anzahl, die Anfangs 48 betrug, später aber auf 68 und 80 erhöht wurde, aus der Reihe der Bürger ernannt und beeidet. Die Hausgenossen besorgten den Verkauf der in der herzoglichen Münze geprägten Münzen, sie hatten das ausschließliche Recht, Gold und Silber zu kaufen und in der Münze umprägen zu lassen, edle Metalle und Kleinodien abzuwägen, und einheimische gegen fremde Münzen umzuwechseln. Dagegen durften sie alte Pfennige oder Silber nicht auf eigene Rechnung, sondern nur zum Nutzen der Münze verkaufen. Auf allen Märkten des Landes durfte Niemand als die Hausgenossen Wechselgeschäfte treiben. Flüchtige Verbrecher, die in dem Hause eines Hausgenossen Schutz suchten, konnten von dem Stadtgerichte nicht bis dahin verfolgt werden. Jeder Hausgenosse hatte ferner das Recht, die Hausgenossenschaft ohne Einwilligung seiner Erben zu verkaufen. Starb ein Hausgenosse ohne Testament, so fiel die Hausgenossenschaft dem ältesten Sohne zu, hatte er keinen männlichen Nachkommen, seiner ältesten Tochter oder seiner Frau, und war er unverheiratet oder Witwer, seinem nächsten Erben. Eine Abzweigung der Hausgenossen waren die Wechselker, und zwar die Diener der Ersteren. Zu den Pflichten der Hausgenossen gehörte: den Herzogen in allen ihren Geschäften treu und in Münzangelegenheiten verschwiegen zu sein, alles gekaufte Silber zur Münze zu verwenden und keines davon aus dem Lande zu führen, das Geld nicht auszusaugern, so daß sie das Schwere in den Tiegel gelangen ließen, das Leichte aber hinausbezahlten, ferner ihr Wechselgeschäft nicht zu verpachten, im Jahre wenigstens dreimal zu gießen und Gold und Silber nicht theurer zu bezahlen, als ihnen vorgeschrieben war. Ihr größter Gewinn war beim Wechselungsgeschäfte, doch hatten sie auch einen bestimmten Antheil beim Guße, der geringer oder bedeutender war, je nachdem der Guß feiner oder geringhaltiger war.

Sowie die Juden in Wien schon im XII. Jahrhundert abgesonderte, mit Mauern umgebene Bezirke bewohnten, ebenso hatten sie ihren abgesonderten Gerichtsstand und besondere Vorstände. Der Judenrichter war eine

vom Landesfürsten ernannte Gerichtsperson, die übrigens im XV. Jahrhundert häufig auch als Mitglied des inneren Stadtrathes aufgeführt erscheint. Die Juden selbst, da sie schon nach der goldenen Bulle vom 3. 1247 und der Handveste vom 3. 1296 von allen städtischen Aemtern ausgeschlossen waren, hatten jedoch keinen Anspruch auf die Bekleidung dieses Amtes, und das Amt des Judenrichters und des unter dem Letzteren stehenden Judenschreibers war in der Regel mit Christen besetzt. Ausnahmen hievon waren selten.

Eine im Handelsverkehr wichtige Rolle spielte der Hansgraf oder der Handelsrichter, eine Amtsperson, die in Wien zuerst am Schlusse des XIII. Jahrhunderts urkundlich auftritt und bis zum Regierungsantritte Kaiser Josephs II. in Wirkksamkeit war. Der Hansgraf wachte über die Befolgung der Gewerbs- und Handelsgesetze, untersuchte die Streitigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer, und wachte über die Sicherheit der Kaufleute. Von dem Landesfürsten ernannt, war er unabhängig von dem Stadtrathe, und seine Wirkksamkeit erstreckte sich auf ganz Niederösterreich, da nur in Wien allein ein Hansgraf, oder wie er später (vergleiche den Codex austriacus I.) unrichtig bezeichnet wurde, Handgraf bestand. Zur Zeit des Kaisers Maximilian I. hatte er insbesondere über den Viehhandel und über Maß, Elle und Gewicht zu wachen, auch war er Einnehmer gewisser Taxen und Zollabgaben und Aufseher über gewisse Käufe und Verkäufe.

Als Max I. am 12. Jänner 1519 starb, gelangte auf Anordnung des Kaisers bis zur Ankunft seiner Enkel aus Spanien die Regierung über Oesterreich in die Hände der Regenten und Räthe. Wunderliche Gerüchte waren über die Erziehung der Prinzen und das Testament des Kaisers verbreitet und erzeugten in allen Theilen des Landes eine lebhaftere Gährung. Auch in Wien kam es zu heftigen aufrührerischen Scenen, indem man die alten, von dem Kaiser aufgestellten Regenten nicht anerkennen, sondern, von Mißtrauen erfüllt, gemeinschaftlich mit den Ständen eine neue Regierung einzusetzen Willens war. An der Spitze der Bewegung stand der Stadtrath selbst, in dessen Mitte die Vertreter der Zünfte und Innungen das Uebergewicht erlangt hatten. Die Ursache der Empörung war jedoch eine tiefer liegende, als sie thatsächlich auf die Fahne geschrieben wurde. Nicht politische Motive leiteten den Instinct der Masse, sondern das dunkle Gefühl einer Zerrüttung aller Grundlagen der damaligen socialen Ordnung. Gegen den Kaiser wurde Klage geführt, daß er die Pulsadern des Handels und Verkehrs der Stadt untergraben, indem er zahlreichen, sowohl auf der Straße nach Regensburg wie nach Breslau liegenden Städten das Recht eingeräumt habe, Zölle auf die von Wien ausgehenden Transitowaren einzuziehen, und der Preis der Handelsartikel dadurch derart gestiegen sei, daß die Stadt die Concurrenz mit anderen Städten nicht bestehen könne. Es wurde ihm ferner zum Vorwurfe gemacht, daß er die Privilegien einzelner Handelsgenossen der Stadt zum Nachtheile der anderen Gewerbe derart ausgedehnt, daß Letztere in eine peinliche Abhängigkeit verfielen. Den Richtern und ihren aus den Erbbürgern gewählten Schöffen wurde Parteilichkeit und Bestechlichkeit, dem Bürgermeister und einem Theile des Stadtrathes die Beschlagnahme der einträglichen Stadtämter, und den Klöstern und Pfarreien übermäßige Genußsucht, sittenloser Lebenswandel, geldsüchtiger Handel mit Abläßbriefen zur Last gelegt. Geleitet von ehrgeizigen Parteigängern erreichte das Volk, daß die Regierung vollständig gestürzt, Bürgermeister, Stadtrichter und Räthe trotz der Proteste des Anwaltes aus ihren Aemtern vertrieben wurden und die Männer der Volkspartei zur Herrschaft gelangten. Aber anstatt die Klagen des Volkes zu berücksichtigen, die Mißbräuche zu entfernen und eine neue, bessere Ord-

nung herzustellen, theilten auch diese sich mit schrankenlosem Uebermuth in die Aemter und Würden und suchten bloß sich und die Ahrigen zu bereichern.

Tief zerrüttet in allen Grundlagen fand Ferdinand I., als er nach Oesterreich kam, die ganze Verfassung unserer Stadt. Wohl erkennend, daß von beiden Parteien gesündigt wurde, hielt er ein zwar strenges, fast graufames Gericht über die Auführer, aber er zögerte auch, einzelnen Bürgern, wie den Raubherren und Hausgenossen, ihre altherkömmlichen Vorrechte einzuräumen, und verweigerte vielmehr im Allgemeinen die Bestätigung der alten Freiheiten und Privilegien mit der Absicht, eine ganz neue Ordnung in der Stadt herzustellen.

Von Augsburg aus erließ Ferdinand, der inzwischen zum römisch-deutschen Kaiser gewählt worden war, am 12. März 1526 — mithin drei Jahre vor der ersten Belagerung Wiens durch die Türken — seine berühmte Satzung und Polizei-Ordnung für Wien, die auch eine Umgestaltung und Regelung der Stadtverfassung enthielt. Anknüpfend an die alten Freiheitsbriefe nahm er einen Theil der Bestimmungen der Letzteren in sein neues Stadtrecht auf, ergänzte sie entsprechend den damaligen Bedürfnissen, suchte aber vor Allem, die ungefügigen Elemente aus der Verwaltung zu entfernen, directen Einfluß auf dieselbe zu gewinnen und die landesherrliche Macht zu verstärken.

Zur Rechtspflege und Verwaltung der Stadt wurden hundert Bürger, die einen Hausbesitz in der Stadt und den Vorstädten nachweisen konnten, und auch sonst durch ihre Stellung und ihre Fähigkeiten ausgezeichnet waren, berufen. Von diesen bildeten zwölf die Mitglieder des Stadtrathes, zwölf die Beisitzer des Stadtgerichtes, und die übrigen sechs und siebenzig Personen den äußern Rath.

Die Ernennung der ersten Hundert nach Einsetzung der neuen Ordnung geschah wahrscheinlich im Einvernehmen mit den damals bestandenen Mitgliedern der Stadtbehörde durch den Landesfürsten. Für die Zukunft war Folgendes festgesetzt: Alljährlich am Sct. Thomastag hatten mit Genehmigung des Landesherrn und seiner Regierung die Wahlen für den Stadtrath, die Beisitzer des Stadtgerichtes und den äußern Rath an die Stelle derjenigen Mitglieder stattzufinden, die durch Tod abgegangen oder durch Krankheiten und andere Ursachen an der ferneren Ausübung ihrer Functionen verhindert waren. Die Mitglieder des Stadtrathes und des Stadtgerichtes wurden von dem äußern Rathe, und die fehlenden Mitglieder des Letzteren durch Erstere aus der Bürgerschaft gewählt. Jeder Wähler hatte zu dem Zwecke auf einen Zettel nach Maßgabe der erledigten Stellen die ihm zu der fraglichen Würde geeignet scheinenden Personen zu schreiben, diesen mit seinem Namen zu fertigen und der von der Regierung eingesetzten und auf dem Rathhause tagenden Wahlcommission zu übergeben. Aus den mit der meisten Stimmenzahl versehenen Personen wählte sodann erst der Landesfürst oder dessen Stellvertreter diejenigen, welche ihm zur vorgeschlagenen Würde am geeignetsten erschienen. — Am Sct. Thomastag jeden dritten Jahres wurde dagegen eine Veränderung mit den Mitgliedern des inneren oder Stadtrathes und des äußern Rathes in der Richtung vorgenommen, daß eine gewisse Anzahl von Personen des inneren Stadtrathes in den äußern Rath und umgekehrt ebenso viele Personen des Letzteren in den inneren Rath versetzt wurden, und zwar unter denselben Wahlmodalitäten, wie bei den jährlichen Ergänzungswahlen, sowie mit Rücksicht auf das höhere Alter der Amtsführung.

Zum Eintritte in den Stadtrath waren solche Bürger berufen, welche



nebstdem, daß sie Hausbesitzer gewesen, ein bürgerliches Handelsgeschäft betrieben und ein ehrbares, tugendhaftes und vernünftiges Leben führten. Handwerker blieben davon ausgeschlossen. Zu Gerichtsbesitzern und äußeren Räten genügte der Hausbesitz für sich. Ausnahmsweise konnten auch jene Personen, die nicht das Bürgerrecht, aber doch in der Stadt ein Haus besaßen und auch daselbst wohnten, bei der Wahl in den äußeren Stadtrath bedacht werden.

Gleichfalls am Oct. Thomastage wurde alljährlich die Wahl des Bürgermeisters durch den Stadtrath, die Gerichtsbesitzer und die äußeren Räte vorgenommen. Es geschah dieß in ähnlicher Form, wie bei den Ergänzungswahlen für die einzelnen Mitglieder der Stadtbehörden. Jeder der hundert Wähler hatte den Namen eines Bürgers auf einen Zettel zu schreiben und mit seiner Unterschrift versehen der fürstlichen Wahlcommission zu übergeben, worauf aus dem Verzeichnisse der vorgeschlagenen Bürger von der Regierung oder dem Fürsten die ihr am geeignetsten erschienene Person zum Bürgermeister ernannt wurde. Zu den Erfordernissen für die Bürgermeisterwahl gehörte der Besitz eines Hauses und der Nachweis irgend einer bürgerlichen Eigenschaft, ausgenommen jener eines Handwerkers. Es stand den Wählern frei, die Person aus dem Stadtrathe, den Besitzern des Gerichtes und den äußern Räten, oder auch aus der Reihe der übrigen Bürger zu wählen. Ging der Bürgermeister aus den äußern Räten oder den Gerichtsbesitzern hervor, so mußte aus dem Stadtrathe — falls er vollzählig war — das zuletzt gewählte Mitglied treten und an die Stelle des Bürgermeisters in den äußern Rath oder das Stadtgericht als Beisitzer eintreten. Traf es sich hingegen, daß eine Person zum Bürgermeister gewählt wurde, die weder Gerichtsbesitzer noch äußerer Rath war, so mußte das jüngste Mitglied des Stadtrathes in den äußern Rath, und das jüngste Mitglied des äußern Rathes insolange aus dem Letzteren treten, bis im äußern Rathe ein Platz erledigt war.

Nebst dem Bürgermeister bestand, wie in früheren Zeiten, der Anwalt des Stadtrathes, welcher von dem Landesfürsten ernannt und besoldet wurde und, wie ausdrücklich bemerkt ist, kein Bürger sein, noch das Bürgerrecht erwerben, weder ein bürgerliches Gewerbe noch ein anderes Handwerk betreiben durfte. Er stand nicht über dem Bürgermeister, sondern war im gleichen Range mit demselben, und seine Stellung war ungefähr die des landesfürstlichen Commissärs in den gegenwärtig bestehenden Gemeindeordnungen.

Einer der Stadträte versah das Amt eines Stadtkämmerers. Aus den äußern Räten wurden genommen: der Spitelmeister, der Brückenmeister, die Kirchenmeister zu St. Stefan, St. Michael und Maria am Gestade, die Kaitpersonen, ein Theil der Steuerpersonen, die Viertelmeister und ein Theil der Grundbuchshändler; aus der Bürgerschaft: der Stadtschreiber, der Mauthschreiber, der Verwalter des Pilgramhauses, ein Theil der Steuerpersonen und Grundbuchshändler und die übrigen, für die Verwaltung erforderlichen Amtsleute.

Der Stadtrichter wurde vom Landesfürsten unmittelbar ernannt, ohne Rücksicht darauf, ob er Bürger ist oder nicht, und hatte Sitz und Stimme im Stadtrathe, ohne an die Sitzungen desselben gebunden zu sein. Die Beisitzer des Stadtgerichtes wurden dagegen, wie schon erwähnt, gewählt, jedoch von der Regierung besoldet, so daß sie daher in unabhängiger Stellung von der Bürgerschaft waren.

Zu den Pflichten des Anwaltes gehörte, die Regierung oder den

Landesfürsten in die Kenntniß zu setzen, wenn in dem Stadtrathe oder an anderen Orten der Stadt etwas geschieht, was gegen das Interesse derselben gerichtet ist. Er hatte das Recht, den Verhandlungen des Stadtrathes beizuwohnen und darauf Acht zu haben, daß nichts Regierungsfeindliches beirathen wird, und wenn solches geschehen sollte, dagegen Einsprache zu erheben. Erhob sich ein Streit zwischen einzelnen Mitgliedern des Stadtrathes oder zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtrathe, so hatte er denselben gütlich beizulegen. An den Rathstagen sollte er mit dem Bürgermeister zur festgesetzten Stunde sich zuerst einfinden und zuletzt die Rathsstube verlassen. Jene, die in den Rath nachlässig kommen, hat er zu ermahnen, und Jene, die nicht zur festgesetzten Stunde erscheinen, zur Bezahlung der festgesetzten Strafgeelder verhalten. Ferners hat er Sorge zu tragen, daß die landesfürstlichen Befehle schnell durchgeführt, die Angelegenheiten armer, unvermögender Leute gefördert und Streitsachen nicht unnöthiger Weise angehängt werden. Endlich soll er sich keiner Parteisachen annehmen, keine Stimme im Stadtrathe haben sich und jeder Beeinflussung der Berathung enthalten.

Der Bürgermeister durfte ohne Wissen des Anwaltes keine Rathsverammlung abhalten, bei Verlust seines Lebens und Eigenthums. In der Regel hatte dieß dreimal in der Woche zu geschehen, jedoch konnten auch öfter Sitzungen abgehalten werden, wenn es die Geschäfte nothwendig machten; in keinem Falle durften aber die Sitzungen an einem anderen Orte als am Rathhause abgehalten werden. Ohne gegründete Ursache durfte er nicht von den Sitzungen wegbleiben, und war die Nothwendigkeit dazu vorhanden, so hatte er hievon dem Anwalte die Anzeige zu erstatten und zu seinem Stellvertreter entweder denjenigen Rath, der vor ihm Bürgermeister war, oder einen anderen Stadtrath zu bestimmen. — Dem Landesfürsten und seiner Regierung war er Treue und Gehorsam schuldig. Ereignete sich etwas im Rathe oder in der Stadt, woraus dem Fürsten oder seiner Regierung ein Nachtheil erwachsen konnte, so war er verpflichtet, hievon die Anzeige zu erstatten und aufrührerische Personen in Strafe zu legen. Es war ihm strenge untersagt, von Parteien, die bei dem Stadtrathe eine Sache anhängig hatten, irgend ein Geschenk anzunehmen, er war verpflichtet, sich weder durch Haß oder Reid, Freundschaft oder Feindschaft in seinen Amtshandlungen bestimmen zu lassen, und gleiches Recht, ohne Unterschied, ob Reich oder Arm, zu üben. Was der Stadtrath beschloffen, war schleunig auszuführen, vorausgesetzt, daß dadurch die Interessen des Fürsten oder der Regierung nicht gefährdet waren; gegen die Parteien sollte er sich sanftmüthig und gütlich benehmen; wenn in der Stadt ein Feuer ausgebrochen, sich zuerst bei demselben einfinden um die Ordnung aufrecht zu erhalten; in den Stadämtern fleißig nachsehen, daß dort alle Geschäfte getreulich oder ordentlich besorgt werden; in seinen Genüssen mäßig sein und keine Handwerkerarbeit verrichten. Sowie er armen Bürgern und anderen dürftigen Menschen die Benützung des Krankenhauses gestatten sollte, hatte er auch darauf zu sehen, daß jene, die nicht nothwendig haben, das öffentliche Siechenhaus zu benützen, oder die es über die Gebühr in Anspruch nahmen, aus demselben entfernt werden. Endlich oblag dem Bürgermeister die Pflicht, mit 2 oder 3 Stadträthen von 14 zu 14 Tagen das Spital zu besuchen, sich von der Gebahrung in demselben zu überzeugen und darauf zu sehen, daß in demselben ein Arzt gehalten werde.

Ähnlich waren auch die Verpflichtungen für die Mitglieder des Stadtrathes, und in die Bestimmungen ist nur der Zusatz aufgenommen, daß sie die Amtshandlungen der Regierung und des Stadtrathes „bis in ihre Gruben verschweigen sollen.“

Der äußere Rath war in seinen Amtshandlungen dem Bürgermeister und Stadtrathe untergeordnet. Ueber Aufforderung derselben mußten sie bei Verhören, gütlichen Vergleichen, Schätzungen und dergleichen Amtshandlungen interveniren. Ohne Wissen und Zustimmung des Bürgermeisters hatten sie keine Verhandlung, und diese nur auf dem Rathhause in dem ihnen eingeräumten Locale abzuhalten, über Ansuchen des Stadtrathes jedesmal gehorsam vor demselben zu erscheinen, die ihnen vorgelegten Angelegenheiten zu berathschlagen, und auch allen landesfürstlichen Befehlen, Satzungen und Ordnungen nachzukommen.

In den Wirkungskreis des Bürgermeisters und Stadtrathes fielen außer den schon angedeuteten Gemeindeangelegenheiten noch folgende Amtshandlungen:

- 1) die Verleihung des Bürgerrechts;
- 2) die Ueberwachung und Evidenzhaltung aller sich in Wien aufhaltenden Arbeiter;
- 3) die Ertheilung von Heiratsbewilligungen;
- 4) die Eröffnung und Aufbewahrung der Testamente;
- 5) die Prüfung der Rechtmäßigkeit der Vermächtnisse;
- 6) die Aufstellung der Vormundschaften und
- 7) die Ausgleichung der Erbschaften.

Für die Amtshandlungen des Stadtrichters und seiner Beisitzer bestand eine besondere Gerichtsordnung. Auf Grundlage derselben hatten sie strenge vorzugehen und sich im Uebrigen die Pflichten der Treue und des Gehorsams gegen den Landesfürsten und seine Regierung stets gegenwärtig zu halten. Den zwölf Beisitzern war der Rang nach den Mitgliedern des Stadtrathes eingeräumt, sie konnten sowie diese silberne Stäbe tragen, bei allen Festen mitgehen und reiten, bei dem Stadtrathe ihren Stand haben, und es durfte bei solchen Anlässen kein Unterschied zwischen den Stadträthen und ihnen gemacht werden. Der Stadtrichter und die Beisitzer waren beideit nach dem Inhalte der Gerichtsordnung und getreu demselben verpflichtet, Niemanden in seinen Rechten zu verkürzen. Erhielten sie von dem Landesfürsten oder seiner Regierung einen Befehl, einen Proceß zu führen oder aufzuheben, so hatten sie demselben unbedingt Folge zu leisten.

Für den Dienst des Stadtschreibers hatte der Bürgermeister und Rath einen dazu geeigneten, frommen und verständigen Mann anzustellen. Derselbe war nicht nur der Stadtbehörde, sondern auch dem Fürsten und der Regierung zum Gehorsam verpflichtet und führte nebst den anderen, bisher bestandenen Büchern und Ordnungen ein Abschiedbuch, worin alle Verordnungen, alle Verhöre und Bescheide an die Parteien eingetragen und aus demselben Abschriften von Erledigungen an die Parteien gegen eine mäßige Taxe angefertigt werden mußten.

Dem Stadtkämmerer oblag die Finanzgebarung der Gemeinde. Er hatte alle Einnahmen und Ausgaben zu verrechnen, hiebei zum Nutzen und Frommen der Stadt vorzugehen und jeden Schaden davon ferne zu halten, ohne Wissen und Bewilligung des Bürgermeisters und des Stadtrathes keine Ausgabe zu machen, über alle Einnahmen und Ausgaben ordentliche Aufschreibungen zu führen und jährlich Rechnung zu legen. Nebstbei unterstanden dem Stadtkämmerer das städt. Zeughaus, die Instandhaltung der Thore, die Reinhaltung der Gassen und Plätze, insbesondere dort, wo die Bauernmärkte abgehalten wurden, ferner die Pflasterung, die Wasserleitungen und Brunnen der Stadt. Er hatte darauf zu sehen, daß immer Alles in Bereitschaft ist, wenn in der Stadt ein Feuer ausbrach, und bei

Feuersbrünsten schnell am Plage zu sein. Wenn endlich Gebäude aufgeführt wurden, so mußte der Bürgermeister und Stadtrath hievon der Regierung die Anzeige machen, welche gemeinschaftlich mit Ersteren, dem Stadtkämmerer und anderen verständigen Bürgern berieth, wie die Gebäude ohne überflüssige Kosten und auf das Nützlichste hergestellt würden, damit die Stadt vor vielen unnützen Gebäuden und schweren Kosten verschont bleibt.

Ueber die Verpflichtungen des Unter-Stadtkämmerers erfahren wir nicht mehr, als daß er die Arbeiter aufzunehmen und „andere Sachen“ zu verrichten hatte.

Eine besondere Beachtung wurde dem Amte des Spitalmeisters geschenkt. Damit er sich der Pflege der armen Leute unausgesetzt widmen könnte, durfte er kein anderes Amt versehen. In seiner Verwaltung waren zugleich alle Einnahmsquellen und Ausgaben des Spitals, deren wirtschaftliche Gebarung er strenge zu verantworten hatte. Die armen Leute sollten sauber und gut gehalten sein, ihren ordentlichen Unterhalt haben und jeden dritten Tag in ihren Wohnungen besucht werden, nicht nur um nachzusehen, ob sie ihre ordentliche Pflege genießen, sondern auch, ob nicht eine oder die andere Person wieder arbeiten und Dienste verrichten kann, damit der Bürgermeister sie aus dem Spitale entläßt und an ihrer Stelle mit Zustimmung des Stadtraths und Bürgermeisters andere Leute — Bürger, Handwerksleute oder Dienstvolk — „so in der Stadt verstorben oder in Krankheit gefallen,“ aufgenommen werden. Sache des Spitalmeisters war es ferner, darauf Acht zu haben, daß nicht kranke, arme Leute auf der Straße sterben, keine Bettlerzeche oder kein Bettelrichter gehalten, und jene Bettler, die gesund und arbeitsfähig sind, an den Pranger gestellt und aus der Stadt gewiesen werden.

Der Bruckmeister führte die Aufsicht über die Ausbesserung und Neherstellung der Donaubrücken und die Verrechnung der einlaufenden Brückengelder, von denen die Hälfte die Stadt, und die andere Hälfte die Regierung bezogen. Als Controle für die Verrechnung der Brückenmannth bestand ein Brückengegeneschreiber, der im Solde der Regierung stand. Ebenso war für das Mauthhaus und die übrigen Mauthen ein Beamter der Stadt bestellt, welcher nebst den übrigen Personen die Geschäfte nach Inhalt der Mauthbücher und der Mauthordnung zu besorgen hatte.

Für die Stellen der Kirchenmeister zu St. Stephan, St. Michael und Maria am Gestade sollten vorzügliche und reiche Personen von dem Stadtrathe ausgewählt werden. Es war ihnen die Verwaltung des Kirchenvermögens in der Art übertragen, daß sie dem Bürgermeister und Stadtrathe Rechnung zu legen, und ohne Vorwissen derselben keine Ausgaben und keine Veränderung in dem Vermögen machen durften. Ferner waren sie die Verwahrer der Heilthümer, Kelche, Messgewänder und Kleinodien der Kirche, und übten die Aufsicht über die Custoden und Kirchenschreiber.

Unter dem Bürgermeister und Stadtrathe stand auch der Verwalter des Pilgramhauses, dessen Wirkungskreis ein ähnlicher wie jener des Spitalmeisters war.

Vier Personen des äußeren Rathes, die geschickt und verständig waren und mit denen so wenig als möglich gewechselt werden sollte, hatten die ihnen vom Bürgermeister und Stadtrathe zugewiesenen Rechnungen zu prüfen, und wenn sie bei ihren Geschäften mit einander in Widerspruch geriethen oder den Parteien eine Last auferlegt wurde, so durften sie nicht allein entscheiden, sondern hatten alle Rechnungen und alle zweifelhaften oder streitigen Fälle zur Genehmigung dem Stadtrathe vorzulegen.

Zur Einhebung der städt. Steuer und der Steueranschläge auf die

Weine bestanden die Steuerhändler. Jene Bürger und Einwohner, welche ihre Schuldigkeit auf Maisch und Most entrichtet hatten, konnten ungehindert ihren Wein in die Stadt führen. Bürger, welche damit im Rückstande verblieben, erhielten zur Bezahlung einen Termin und einen besonderen Erlaubnißschein, mit ihrer Waare in die Stadt zu kommen. Gegen jene Personen, welche die Bezahlung der Steuer verweigerten, sollte mit der Pfändung vorgegangen werden, ohne gerade auf die Weinlese zu warten.

Die Steueranschläge waren mit Rücksicht auf die Person, das Vermögen und die Beschäftigung gleichmäßig zu vertheilen. Von liegenden Gütern wurden von einem Pfunde Pfennige des Werthes 1, 2, 3 oder mehr Pfennige je nach den Bedürfnissen der Stadt, von jedem Dreiling des in die Stadt geführten Weines ein „leidentlich Geld“, und von den Kaufleuten und Handwerkern eine dem Umfange ihres Geschäftes entsprechende Steuer eingehoben. Zur Bemessung der Steuer waren zwei Stadträthe, zwei äußere Räthe und ein verständiger Bürger aus jedem Stadtviertel aufgestellt, welche die Höhe der Steuer für jede einzelne Person bestimmten, worauf die Anschläge dem Bürgermeister und Stadtrathe zur Genehmigung vorgelegt, und hierauf im äußeren Rathe vorgelesen wurden, um dagegen allenfalls Einwendungen erheben zu können. Fühlte sich ein Bürger über die Höhe der ihm zugemessenen Steuer beschwert, so stand ihm die Berufung an den Stadtrath offen.

Die Schlüssel der äußeren und inneren Stadthore waren in Verwahrung des Bürgermeisters. Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt bestanden Viertelmeister; diese hatten darauf zu sehen, daß in der Stadt keine Versammlung ohne Wissen des Bürgermeisters abgehalten, und wenn solches geschieht, dem Bürgermeister hievon sogleich die Anzeige erstattet wird.

Die Führung des Grundbuches, womit früher Personen des Stadtrathes betraut waren, übernahmen nun Personen des äußeren Rathes und der Bürgerschaft. Es sollte Niemand mit Gewährtaxen beschwert werden, und wenn zwei oder mehrere Personen sich an die Gewähr einer Realität schreiben ließen, nicht jede Person eine Gebühr entrichten, sondern nur ein Gewährgeld eingehoben werden. Verkaufte Jemand eine Realität zweimal, so blieb nur Jener im Besitze derselben, welcher an die Gewähr geschrieben war; der Verkäufer aber wurde wegen Betrug abgestraft und verhalten, dem zweiten Käufer den Schaden vollständig zu ersetzen.

Der Anwalt, Bürgermeister, Stadtrath, äußere Rath und der Brückengeschreiber legten den Eid in die Hände des Landesfürsten oder seines Stellvertreters ab; alle übrigen Amtspersonen schworen dagegen dem Bürgermeister und Stadtrathe in Gegenwart des Anwalts auf Grundlage der in dem Eidbuche vorhandenen Formeln.

Vergleichen wir das Ferdinand'sche Statut mit den alten Freiheitsbriefen, so spricht sich darin deutlich das Bestreben aus, die alte municipale Selbstständigkeit zu vernichten. Tiefe Eingriffe in die Freiheit der Wahlen geschahen, um in die städtische Verwaltung Elemente zu bringen, die regierungsfreundlich gesinnt, den tumultuarischen Geist der früheren Versammlungen ferne hielten, und bedeutende Beschränkungen in der Wahlfreiheit zum Eintritte in den Stadtrath — den wichtigsten Bestandtheil der Stadtverfassung — wurden vorgenommen, um den Einfluß der Zünfte und Gewerbe zu schwächen. Zu Grunde genommen bestand eigentlich nur der Schein einer Wahlfreiheit und die moderne Bureaucratie hätte keinen eingeschränkteren und complicirteren Wahlmodus erfinden können, als ihn die Räthe Ferdinand I. zu Stande

brachten. Bezeichnend ist auch die ängstliche Sorgfalt, mit welcher das Aufsichtsrecht der Regierung durch den Anwalt geübt wurde, und die ausdrückliche Bestimmung, daß dieser kein Bürger der Stadt sein, mithin in keiner Beziehungen zu den Mitgliedern der Gemeinde stehen dürfe, zeigt, daß es den Regierung um einen Mann zu thun war, der rücksichtslos ihre Interessen vertreten konnte. Einen gewichtigen Vorzug enthält dagegen das Statut allerdings; es brachte Ordnung in die zerrütteten Gemeindeverhältnisse, stellte eine bestimmte organische Gliederung in die verschiedenen Beziehungen her, trennte die Criminal-Justizpflege vollständig von der Verwaltung und schützte die Bürger vor Willkür und Eigenmächtigkeit in der Entrichtung der Abgaben. Aber der Preis dieser Vortheile war eine Vernichtung der Unabhängigkeit in der Verwaltung; nach dem Geiste des Statuts konnten die Bürger kaum mehr in jene dominirende Stellung zur Regierung kommen wie in den früheren Jahrhunderten. Gehorsam und Treue gegen die legitime Macht wurde unbedingt gefordert.

So wie das Leopoldinische Stadtrecht die Quelle aller späteren Privilegien war, ebenso blieb das Statut Ferdinand I. die Grundlage der Verfassung bis zu der von Kaiser Joseph II. vollzogenen Umgestaltung des Organismus. Die Umbildung der mittelalterlichen Staatsverhältnisse in die modernen, die Stellung der Fürsten zum Adel, dem Bürgerthume und dem Bauernstande, sowie die zerfahrenen socialen wie religiösen Zustände waren nicht dazu geeignet, wieder die neu geschaffene Ordnung abzuschwächen, im Gegentheile steigerte sich immer mehr die Bevormundung des Staates in den Angelegenheiten der Gemeinden. Eine concentrirte Staatsgewalt konnte neben sich weder einflußreiche Ständeversammlungen noch unabhängige Stadtbehörden dulden, sondern im günstigsten Falle nur einen bestimmten Antheil an der Feststellung der Abgaben und an der Beitragsleistung zur Stellung von Soldaten gestatten. Die Städte hatten ihre Rolle ausgespielt, wenn auch zum Theile selbstverschuldet durch engherzige Anschauungen, durch Trotz und Unbeugsamkeit, durch maßlose Ueberbürdung des kleineren Bürger- und Handwerkerstandes von Seite der reichen Patricier und durch eine regellose Administration.

Für Wien waren noch besondere Verhältnisse maßgebend, daß das Gemeinwesen der Stadt nicht mehr zu seiner früheren Selbstständigkeit gelangen konnte. Nach der ersten Belagerung durch die Türken wurde Wien als Grenzhort Deutschlands in eine Festung umgewandelt und dadurch ein stäter Eingriff der Regierung in die Gemeindeangelegenheiten festgewurzelt. Politische und militärische Erwägungen machten sich in verschiedenster Richtung geltend; ein Theil der Gemeindemittel war fortwährend für fortificatorische Zwecke in Anspruch genommen, das freie Verfügungsrecht über Grund und Boden der Gemeinde häufig von fortificatorischen Rücksichten abhängig und die Wahl der Personen für die Leitung der Gemeindeangelegenheiten daher von großer Wichtigkeit für die Regierung. In anderer Richtung schlugen die deutschen Kaiser immer häufiger in Wien ihr Hoflager auf, bis die Stadt unter Leopold I. zur bleibenden Residenz des Hofes erklärt wurde. Er litt nun einerseits die Stadt an materiellem Wohlstand dadurch bedeutende Einbuße, daß sie in eine Festung umgewandelt worden war, so fand sie einen Ersatz dafür in der bleibenden Verlegung des kaiserlichen Hoflagers nach Wien und der damit in Verbindung stehenden Concentration der Regierungsbehörden. Durch die Beziehungen eines Theiles der Bürger zu den Bedürfnissen des Hofes, und durch zahlreiche Begünstigungen der Landesfürsten gelangte aber

die Gemeinde selbst in eine bestimmte Abhängigkeit, welche sie sich übrigens in Folge der bedeutenden materiellen Vortheile gefallen ließ.

Von den auf die Verfassung Bezug nehmenden Bestimmungen innerhalb dieses Zeitraumes haben wir Folgendes zu bemerken:

Im J. 1561 ordnete Kaiser Ferdinand I. an, daß künftig weder der Bürgermeister noch der Stadtrichter länger als zwei Jahre in ihren Stadtämtern belassen werden sollen.

Kaiser Ferdinand III. befahl im J. 1646, daß alle Beamte bei jeder Wahl und Erneuerung der Bürger-, Richter- und Rathsämtler, dann der Gerichtsbeisitzer den Eid ablegen müssen, der katholischen Religion getreu zu bleiben.

Kaiser Leopold I. verordnete im J. 1668, daß bei den Wechseljahren, d. i. bei den Wahlen, die jedes dritte Jahr zur Erneuerung und Ergänzung des Stadtrathes vorzunehmen waren, jedesmal die jüngsten und noch nicht gewechselten Stadträthe ohne Unterschied der Zeit und der Jahre in das Stadtgericht, dann aber zuerst wieder in den inneren Rath versetzt werden sollen, daß ferner die übrigen Beisitzer des Stadtgerichtes bei den inzwischen vorkommenden Erledigungen der inneren Rathsstellen nach dem Alter und der Ordnung der Sessionen dahin zu befördern sind, „es wären denn in dem einen oder andern casu gar erhebliche Bedenken dawider“. Bezeichnend ist die fernere Weisung des Kaisers an die Regierung, in Berathung zu ziehen, wie die Ambition zu den hiesigen Stadtämtern mit größerem Nachdrucke und wirklichem Effecte abgestellt und der Bürgerschaft freie Wahlstimmen erhalten werden können.

Im J. 1698 wurde den Rathsmitgliedern der fleißigere Besuch der Sitzungen und die Geheimhaltung der Berathungen eingeschärft, zugleich aber auch anbefohlen, daß alle übermäßigen Gastereien des Stadtrathes aufzuheben haben.

Im J. 1703 wurde für die Beförderungen in den inneren Stadtrath und in das Schranngericht neuerdings in Erinnerung gebracht, daß bei den jährlich stattfindenden Aenderungen im Stadtrathe kein Auswärtiger, sondern immer ein Mitglied des Stadtgerichtes zu berufen und die Zahl der überzähligen Stadträthe, die wahrscheinlich durch die vermehrten Geschäfte nothwendig wurden, möglichst einzuschränken sei.

Wenige Jahre später (1708) bei Gelegenheit der Bestätigung der Wahlen der Stadträthe und Stadtgerichtsbeisitzer wurde angeordnet, daß die Bezüge der zwölf ältesten Gerichtsbeisitzer sicher zu stellen und zu den Berathungen des Stadtrathes, über welchen wiederholt Beschwerde geführt wurde, daß er unbekümmert um die Interessen der Bürger vorgehe, bei wichtigen, die Bürgerschaft betreffenden Angelegenheiten jedesmal ein zahlreicher Ausschuß äußerer Räthe beizuziehen sei und ohne dessen Einwilligung nichts beschlossen werden soll; daß ferner der äußere Stadtrath mit 76 ehrbaren und tauglichen Männern zu besetzen, und dabei die alten Bürger den neuen, die behausten den unbehausten vorzuziehen seien. Im Jahre 1724 wurde die Anstellung von vier Rechtsgelehrten unter dem Titel „Consulenten“ bei dem Stadtgerichte angeordnet und neuerdings die Anzahl der Supernumeräre des Stadtrathes vermindert.

Mit der Ernennung dieser vier Consulenten bei dem Stadtgerichte hatte übrigens auch die Regierung in Form einer Instruction die Wirksamkeit der äußeren Räthe eingeschränkt. Bisher waren nämlich zu den Verhören der Angeklagten stets zwei Mitglieder des äußeren Rathes beigezogen worden. Da diese Rathsmänner, heißt es im §. 3 der Instruction, gewöhnlich in den Rechten unerfahren, daher sich gar nicht im Stande befinden, einen sich äußern-

den defectum formae in processu criminali zu entdecken, zuweilen auch durch häusliche Geschäfte verhindert sind, der Verhandlung beizuwohnen, so hat Se. Majestät der Kaiser resolvirt, daß anstatt dieser zwei äußeren Rathsfreunde ein Stadtgerichts-Consulent, welcher jedoch den Inquisitions-Proceß nicht instruirt, nebst einem andern Stadtgerichts-Assessor den Verhören beizuziehen sei. Die äußeren Rätthe sollen dagegen den Berathungen über Wirthschaftsangelegenheiten der Stadt beizuwohnen.

Im J. 1737 erfolgte eine vollständige Trennung der ökonomischen Angelegenheiten von der richterlichen und politischen Wirksamkeit der Stadtbehörde, wobei der Bürgermeister mit dem Stadtrathe allein in ökonomischen Fragen Amt zu handeln berechtigt war.

Diese und zahlreiche ähnliche Verfügungen, auf welche wir bei dieser übersichtlich gehaltenen Darstellung nicht näher einzugehen Ursache haben, füllen den Zeitraum von Ferdinand I. bis auf Maria Theresia. Die Stadträtthe, anfänglich öfter unmittelbar aus der Bürgerschaft hervorgegangen, mußten nun früher den Turnus im Stadtgerichte durchmachen, bis sie zu ersterer Würde gelangten. Eine von Carl VI. zur Untersuchung des Wirthschaftswesens der Stadt Wien eingesetzte Hof-Commission constatirte in 27 Beschwerdepunkten eine Reihe von Unregelmäßigkeiten, Mißbräuchen und Geschäftsverschleppungen in der Verwaltung und drang mit allem Einflusse auf deren Abstellung. Während die Geschäfte früher einfach behandelt wurden und noch nicht eine angestrenzte Thätigkeit erforderten, gestalteten sich dieselben bei den immer höher gestellten Anforderungen verwickelter und zahlreicher, und als endlich im J. 1703 die Verwaltung der Wiener Bank in die Hände der Stadt gelegt wurde, hatte die Regierung ein doppeltes Interesse, sich in die verschiedensten Zweige der städtischen Administration einzumengen und die Fäden derselben in ihre Hände zu legen. Bei dieser Unfreiheit der Verhältnisse, dem mangelnden sachlichen Interesse an dem Gemeinwesen und dem Erschlaffen jeder politischen Thätigkeit war den Bürgern die Ausübung der städtischen Aemter eine Last geworden und es kostete damals große Mühe, tüchtige Kräfte dafür zu gewinnen. Die Thatkraft erstarbte und die Verwaltung nahm einen schleppenden Geschäftsgang, es verkümmerte der Sinn für die Angelegenheiten der Gemeinde, und brachte den Gedanken zur Reife, dieselben vollständig den Beamten zu überlassen. Die Bürger Wiens betrachteten es als die Erleichterung einer Bürde, als Kaiser Joseph II. an die Einsetzung eines landesfürstlichen Magistrates schritt und dem Wesen der Verwaltung eine vollständig bureaukratische Grundlage gab.



## Wiener Local-Chronik.

(Vom 1. September 1862 bis 31. August 1863.)

September 1862

1. Der Präsident des Juristentages Geh. Rath v. Wächter und die Abtheilungspräsidenten Hofrath Bluntschli und Advocat Dr. Berger hatten heute die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Privat-Audienz empfangen zu werden. Se. Majestät gerubten sich über die Arbeiten und Bestrebungen des Juristentages in anerkennenden Ausdrücken zu äußern und sprachen sich auch über die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland in Worten aus, welche von dem hohen Werthe Zeugniß geben, der von Sr. Majestät auf einen innigen Zusammenhang Oesterreichs mit Deutschland gelegt wird.
3. Eröffnung der vierzigsten Ausstellung der Gartenbaugesellschaft im fürstlich Liechtenstein'schen Garten in der Hofau.
4. Der neue Director und Pächter des Carltheaters, Moriz Lehmann, veröffentlichte ein Programm über das Feld seiner künftigen Wirksamkeit, worin er versprach, seine Bühne in ein Volkstheater im besseren und edleren Sinne des Wortes umzugestalten, den Wiener Schriftstellern ein ausgebreitetes Feld für ihre Werke zu eröffnen und der Schaulust des Publikums von Zeit zu Zeit etwas Großartiges und wahrhaft Schönes zu bieten.
13. Wiedereröffnung des Carltheaters unter der Leitung des Directors M. Lehmann und des Theaters an der Wien unter der Leitung des Directors J. Strampfer. — Beginn der Arbeiten der neuen Häusernummerirung und Straßenbezeichnung. Der erste Versuch wurde in diesen Tagen in der Praterstraße des Bezirkes Leopoldstadt gemacht.
15. † Anton Barry, Schriftsteller und Dichter mehrerer Volksstücke, wie des „Treffkönig.“
18. Das Herrenhaus wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin im Spiegelsaale des k. k. Lustschlosses zu Schönbrunn zur Ueberreichung der Beglückwünschungs-Adresse empfangen. — Eine seltsame Deputation erregte heute Vormittags in der k. Hofburg, sowie in einem Theile der inneren Stadt großes Aufsehen und einen Zusammenlauf vieler Menschen. Dieselbe war, ohne sich vorher vorschriftsmäßig angemeldet zu haben, aus Simmering nach dem Schweizerhofe in der Burg gekommen, und verlangte daselbst bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz vorgelassen zu werden. Die Deputation bestand aus einem Manne, fünf älteren Weibspersonen, vier Knaben und vier kleinen Mädchen, und bot schon in Bezug auf ihr Aeußeres einen eigenthümlichen Anblick. Die kleinen Mädchen waren festlich gekleidet und ihre Scheitel mit Blumenkränzen geschmückt, während jeder der Knaben einen großen Blumenstrauß in den Händen hielt. Einen besonders phantastischen Anzug hatte eine der Frauen, welche den Zug anführte und sich eine „Prophetin“ nannte, die bisher unbekanntes Geheimnisse des Evangeliums ergründet haben wollte. Sie war vom Kopfe bis zu den Füßen weiß gekleidet, trug auf dem Kopfe einen Kranz von weißen Blumen und grünen Blättern und hielt in den Händen eine große, mit Bändern umwundene Papierrolle, in der sie die von ihr ersorgten Geheimnisse aufgeschrieben hatte. Diese Person, die fast einer Druide ähnlich sah, wollte mit dem Zuge vor Sr. Majestät erscheinen, um den Kaiser zu bitten, nach den in der Rolle ausgesprochenen Offenbarungen für die ganze Monarchie ein neues Religionsgesetz zu erlassen. Die ganze Deputation wurde nach dem Polizei-Commissariate der innern Stadt gebracht, von wo aus man eine der Weiber, deren Aeußerungen noch am vernünftigsten schienen, mit den acht Kindern nach Simmering zurückschickte. Der Mann und drei Frauenzimmer wurden zur ärztlichen Beobachtung nach dem allgemeinen Krankenhause überführt. Die Prophetin selbst aber, aus deren Worten deutlich der Irrsinn dieser Person zu erkennen war, wurde in einem Wagen nach der Irrenanstalt gebracht. Am letzten Orte stellte sie heraus, daß dieselbe bereits vor mehreren Jahren sich in dem Irrenhause befunden hatte.
21. Heute Mittags 12 Uhr wurde das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes von Ihrer Majestät der Kaiserin zu Schönbrunn in der großen Gallerie zur Ueberreichung der Beglückwünschungsadresse empfangen. — Die nied. österr. Statthalterei hat die Statuten der Wiener Schützengesellschaft genehmigt.

22. † Dr. Eduard Schwarz, bekannt durch seine Theilnahme an der Novara-Reise und seine medicinischen Arbeiten; geb. im J. 1831 zu Miskolcz in Ungarn.
- Das Staatsministerium hat die Statuten zur Gründung von Vorschuß- und Creditcassen für die Kleingewerbe Wiens nach den Schulz-Delitsch'schen Principien mit dem Erlasse vom 18. September d. J. genehmigt.
27. In der bei dem Maxleinsdorfer Biaducte heuer eröffneten Sandgrube waren die Arbeiter in der letzten Zeit häufig auf Gebeine eines riesigen Thieres gestoßen, und zwar auf Zehen, eine Knieischeibe, mehrere Rippen und einen Vorderarm von einem Mastodon oder Dinotherium. Es stellte sich heraus, daß die einzelnen Gebeine einem und demselben Individuum angehörten und in eine durch die ganze Grube sich hinziehende Lage von Letten eingebettet waren. Heute stieß man auf ein Bein von ganz besonderer Größe, den linken Schenkelknochen; er lag etwas geneigt, mit dem unteren Ende nach abwärts gekehrt, auf einer Rippe. Man löste ihn gestern sorgfältig aus dem Sande, aber durchsuchte wie er war, zerfiel er, indem man ihn herausheben wollte, in zahlreiche Trümmer; es wird im k. k. Mineralienkabinet der Versuch gemacht werden, dieselben wieder zusammenzufügen. Die ganz gebliebene Gelenkugel desselben ist größer als ein Kinderkopf; es steht zu hoffen, daß bei der Fortsetzung der Grabungen eine größere Menge der disjecta membra dieses gewaltigen Thieres zu Tage gefördert werden wird.
- Der Postbeamte Carl Kallab, dessen colossale Unterschlagung von Briefen das größte Aufsehen erregte, wurde des Verbrechens des Mißbrauchs der Amtsgewalt für schuldig erkannt und zu 10 Jahren schweren Kerkers abgeurtheilt.
28. Im Diana-Badsaale große Turnerversammlung, an der sich bei 3000 Mitglieder betheiligten. Der Sprecher des Vereins, Jos. Klemm, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß dem Turnrath sehr unliebsame Klagen über das excessive Benehmen einzelner seiner Mitglieder zugekommen seien. Es vergebte keine Woche, daß dieß nicht der Fall sei und der Verein den verursachten Schaden zu ersetzen habe, wodurch die Existenz und das Vermögen des Vereines gefährdet werde. Es wurden deshalb folgende Beschlüsse gefaßt: Bis zur Herstellung neuer Turnplätze wird die Aufnahme neuer Mitglieder sistirt. Die ohne Wissen des Turnrathes stattfindenden sogenannten „wilden Turnersfahrten“ werden eingestell, und das Ausziehen mit Trommel- und Hörnerignalen hat zu unterbleiben. Der nächsten Generalversammlung wird eine Turnersfahrt-Ordnung vorgelegt. Dem Mißbrauch des Tragens der Turnjacken und anderer Abzeichen auf der Straße ist entgegenzutreten und der Besuch verrufener Orte zu vermeiden.

October. 1862

3. Abgang des Wiener Vergnügungszuges zu dem Octoberfeste in München.
- Veröffentlichung der Kundmachung, womit von dem Kaiser die Errichtung einer k. Hof-Opernschule genehmigt wurde.
4. Mehrere vorgekommene Fälle von rasender Wuth bei Hunden hatten die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Aus Rücksicht für die persönliche Sicherheit wurden auf Antrag des Gemeinderathes von der Polizeibehörde außerordentliche Verfügungen getroffen. Der Wachenmeister erhielt die Weisung, jeden auf der Straße frei herumlaufenden Hund — mit oder ohne Maulkorb — einzufangen und zu vertilgen, und die Besitzer von Hunden wurden angewiesen, ihre Hunde vorläufig zu Hause zu behalten oder bei Mitnahme derselben auf die Straße oder andere öffentliche Orte mit einem Maulkorbe versehen, an der Leine zu führen. Die ersten Fälle von wuthkranken Hunden kamen am 22. September vor. Binnen zwei Tagen wurden fünf solche Thiere in das Thierarzneiinstitut abgegeben und in Folge dessen vermehrte Streifungen des Wachenmeisters angeordnet, so daß bis heute 141 herrenlose Hunde vertilgt wurden. Nach den polizeilichen Erhebungen sind drei Fälle vorgekommen, in denen Menschen von wuthverdächtigen Hunden gebissen wurden.
- Das Krankenhaus auf der Wieden wurde erweitert und die Zahl der Abtheilungen von fünf auf sieben vermehrt.
- Eröffnung der Obst- und Weinanstaltung der Landwirtschaftsgesellschaft.
5. † Heute starb hier eine wohlbekannte Persönlichkeit, der reiche Private Vincenz Edler v. Berger, im 81. Lebensjahre. Er war ein Mäcen der Künste und Wissenschaften, besaß eine kostbare Gemäldesammlung aus den weltberühmten Galerien von Malmaison, Raunig und Andern, in welcher Meisterstücke von Paul Veronese, Tizian Spagnololetto, Poussin, Van Dyck, Rubens u. glänzten. Auch eine Collection prachtvoller Kupferstiche von den größten italienischen und französischen Meistern dieses Genres war sein Eigenthum. Die Abende verbrachte er seit langen Jahren als habitué eines Sperrstübes der ersten Bank im Opernhause. Er hatte alle Glanzepochen dieses

Institutes mitgemacht, und befand sich also dort in seinem Elemente. Er führte in Freundeskreisen den Namen „Theater-Methusalem,“ der ihm von dem berühmten Sänger Bild aufgebracht worden ist.

6. In den Räumen der k. k. Akademie der Künste fand heute, seit langer Zeit zum ersten Male, eine feierliche Vertheilung von Preisen Statt. Der Act der Vertheilung wurde von dem Staatsminister v. Schmerling in Gegenwart der Professoren vorgenommen und mit einer längeren Ansprache desselben eingeleitet.
- Dem Ansuchen des Dr. Kraus um Gründung eines Bürgervereines für den Bezirk Leopoldstadt wurde keine Folge gegeben.
8. Eröffnung des neuen Communal-Waisenhauses für Mädchen am Schottenfeld, in Gegenwart des Bürgermeisters, der Waisen-Commission und mehrerer Mitglieder des Gemeinderathes.
12. Eröffnung des neuen Handelsakademie-Gebäudes um 11 Uhr Vormittags in dem Prüfungssaale dieses Gebäudes. Nach vorhergegangenen Gottesdienste zu St. Augustin versammelte sich in dem genannten Saale der Verwaltungsrath, der Lehrkörper und viele angesehene Männer aus dem Handelsstande. Auch die Herren Minister des Handels und der Finanzen, sowie der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka mit den beiden Stellvertretern und einer Anzahl von Gemeinderäthen, die Directoren und Professoren des polytechnischen Institutes zc. nahmen an der Feier Theil. Herr Fr. von Schey, Präsident des Verwaltungsrathes, hielt die Eröffnungsrede, die mit einem dreimaligen stürmischen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Dann sprach Herr Dhligs, Verwaltungsrath und der eigentliche Gründer des Instituts zu dem Lehrkörper und der anwesenden Schülerdeputation, und schließlich nahm Se. Exc. der Herr Handelsminister das Wort, um dem Interesse Ausdruck zu leihen, welches die Regierung an dem Gedeihen der Akademie nehme, und den Herren von Schey und Dhligs zu verkünden, daß Ersterem der Orden der eisernen Krone dritter Classe, Letzterem für seine Verdienste um die Ansehung und Begründung der Anstalt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone von Sr. Maj. dem Kaiser verliehen worden sei. Der Herr Minister überreichte dann beiden Decorirten die Insignien ihrer Auszeichnung, worauf die Feier mit der Besichtigung der verschiedenen Lehrsäle und der sonstigen Localitäten des geräumigen und lichten Baues schloß.
13. Feierliche Instillirung des neugewählten Rector Magnificus der Wiener Universität, Canonicus Mayer.
  - Eröffnung der k. k. öffentlichen Waarenbörse im Locale des neuen Banf- und Börsegebäudes.
  - Da seit dem 4. Octbr. neuerdings zwei mit der Wuth behaftete Thiere eingebracht wurden, so unterjagte die Polizeibehörde gänzlich das Minehmen von Hunden in öffentliche Locale und machte auf die Bestimmungen des Strafgesetzes über die Unterlassung der Anzeigen von wuthverdächtigen Hunden aufmerksam.
16. † Leopold Ernst, Architekt und Dombaumeister. Als Architekt vorzugeweise die Wiedereinführung des gothischen Baustyles im Auge behaltend, hat er sich durch die Pflege desselben und seine Leistungen einen geachteten Namen in Oesterreich erworben. Als im J. 1856 die Herstellung der Giebel bei St. Stephan in Angriff genommen, hatte die Gemeinde ihm deren Ausführung übertragen, und diesem Umstande verdanke auch später Ernst seine Ernennung zum Dombaumeister. Geboren im J. 1808, hatte er seine Studien an der Wiener Akademie vollendet.
18. Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß für das J. 1863 aus der gesammten Monarchie das normale Recruten-Contingent von 85000 Mann auszubehen und diese Heereergänzung innerhalb des Zeitraumes vom 15. Februar bis Ende März 1863 durchzuführen ist. Das Contingent für Niederösterreich beträgt 3582 und für Wien 745 Mann. Ausgerufen werden die Altersklassen 1842, 1841, 1840, 1839 und 1838.
20. In Folge von zwei neuerdings vorgekommenen Fällen der Hundswuth und bei dem Umstande, daß von einem der Hunde zwei Personen verletzt wurden, publicirte die Polizeibehörde die Vorschriften vom 6. December 1859 über das Verhalten bei Thierseuchen.
25. Enthüllung des Marmordenkmals auf dem Mähleinsdorfer Friedhofe zum Andenken Ignaz Jacob Heger's, des Gründers der Stenographie in Oesterreich.
29. † Joseph Feil, k. k. Ministerial-Secretär, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Vicepräsident des Wiener Alterthumsvereines. Geboren zu Wien 1811, erwarb er sich vorzüglich durch seine gebiegenden historischen Arbeiten über Oesterreich und speciell Wien, sowie durch die erste Pflege der Alterthumskunde einen hervorragenden Namen.
31. Stand des Botiv-Kirchenbaufonds. Bisherige Auslagen 1,524,019 fl. Disponibles Vermögen 187,018 fl. im Baaren und 32,546 fl. in Werthpapieren.
  - Das Gesuch des Schriftsteller- und Journalisten-Vereines „Concordia“ um kostenfreie Bewilligung eines Bauplatzes wurde vom Staatsministerium abschlägig beschieden.

## November.

1. Mit dem heutigen Tage trat bei den Linienämtern Wiens bei der Einfuhr des Mostes der Tarif für Most außer Wirksamkeit und wurde dagegen jener für die Weineinfuhr eingehoben. — Im Bezirke Josepstadt wurde das neue k. k. Filialpostamt eröffnet.
4. Zur zeitgemäßen Reform der Wiener Gewerbeschulen ist bei Beginn des gegenwärtigen Schuljahres ein bedeutungsvoller Schritt geschehen. Während früher nur Lehrlinge im letzten Jahre ihrer Lehrzeit in jene Schulen aufgenommen wurden, und solche Lehrlinge zum Schulbesuche ausnahmslos verpflichtet waren, werden jetzt alle Lehrlinge ohne Rücksicht auf die bereits zurückgelegte Lehrzeit, wenn sie nur die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, in die Gewerbeschulen zugelassen. An die Stelle des Zwanges zum Schulbesuche ist die freie Aufnahme getreten, demgemäß auch die Gewerbeschüler, die nicht den erwünschten Eifer bewahren, aus den genannten Schulen wieder entfernt und die hiedurch erledigten Plätze in den Zeichnungs- und Modellirsälen mit neu eintretenden Zöglingen besetzt werden. Durch diesen Vorgang ist die Stellung der Gewerbeschulen wesentlich gehoben, die Disciplin gekräftigt, der Fortschritt der fleißigen Schüler erleichtert und überdies eine größere Oekonomie mit den Schulfonds erzielt, da nur solche Lehrlinge den Unterricht genießen, die aus dem Unterricht wirklich Nutzen ziehen. Weiter ergibt sich hieraus die Möglichkeit, demnächst einen zweiten (höheren) Jahrgang und späterhin vielleicht selbst einen dritten Jahrgang zur vollständigen Ausbildung besonders talentvoller und fleißiger Lehrlinge zu eröffnen.
6. Nachdem seit einiger Zeit kein wüthender oder wüthverdächtiger Hund mehr eingebracht worden, hat die Polizei die Verfügung über das Führen der Hunde an der Leine aufgehoben.
12. Bei Gelegenheit der Erdaushebungen auf dem Biedermann'schen Baugrunde an der Ringstraße nächst dem Burghore stieß man in der Tiefe von zwei Klaffern auf ein Mauerwerk, welches einen Mörtelanwurf besaß und getüncht war, und wahrscheinlich von einem jener Häuser herrührt, welche, wie aus alten Plänen ersichtlich ist, außerhalb der Stadtmauern vereinzelt standen und die beim Herannahen der Türken demolirt und mit dem bei der Herstellung der Stadtgräben gewonnenen Erdbreich verschüttet worden sind.
25. Der Wiener Männergesangsverein hat alle deutschen Gesangsvereine, vorzüglich jene, von denen es bekannt ist, daß sie Freunde von Schubert'schen Liedern sind, eingeladen, Beiträge zur Errichtung eines Schubert-Monumentes einzusenden.
28. Um den brodlosen Webern Beschäftigung zu geben, verfügte der Bürgermeister, daß ein Theil derselben bei der Stadtsäuberung oder bei anderen öffentlichen Arbeiten verwendet wird.
29. Seine Maj. der Kaiser hat der Gesellschaft der Musikfreunde einen Baugrund auf der Stadterweiterungsarea unentgeltlich überlassen und zur Vauführung die Veranstaltung einer Lotterie gestattet.
30. Das k. k. Staatsministerium hat die Aufnahmestaxen der Findelanstalt von 105, 52½ und 21 fl. auf 120, 60 und 25 fl., vom J. 1863 angefangen, erhöht.

## December.

1. Nach einem Erlasse des fürsterzbischöflichen Ordinariates wurden sämmtliche Neubauten vor dem Burghore bis zur Elisabeth- und Mondscheinbrücke der Pfarre St. Augustin zugewiesen. — Auf Anregung des Professor Pfeiffer hat sich in Wien ein Comité zur Einleitung von Sammlungen für das Uhland-Denkmal gebildet.
3. Se. Eminenz der Cardinal-fürsterbischof von Wien hat einer Deputation des Gemeindebezirktes Landstraße die Zusicherung gegeben, daß er zum Baue der neuen Pfarrkirche unter den Weißgärbern die Summe von 60,000 fl. in drei Jahresraten beizusteuern Willens sei. — Die Regulirung der sogenannten Wilden Reitschule hinter der Botivkirche wurde vollendet. Die bestandenen Gesträuche, welche den Platz einsaßten und namentlich der Verunreinigung Vorschub leisteten, wurden entfernt und dafür der Platz mit einem Graben und einem kleinen Damme umgeben.
7. Einweihung der neuen Kirche der Missionspriester zum heiligen Vincenz von Paul im Bezirke Neubau. Die Kirche wurde nach den Plänen des Professors Friedrich Schmidt von dem Baumeister Hawka in dem Zeitraume von zwei Jahren erbaut. — Durch das an diesem Tage, Abends zwischen 6—7 Uhr eingetretene Glatteis waren in Wien fast alle Straßen und Wege ungangbar geworden und zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen.

8. Die Wiener Zeitung constatirte, daß die Rinderpest in Wien in den Stallungen von zwei Milchmaiern des Bezirkes Neubau ausgebrochen ist.
10. Heute Mittags wurde auf der Wieden in der Favoritenstraße in einem gegenüber der Polizei-Wachstube befindlichen Verkaufsgewölbe ein äußerst frecher Raubmord verübt. Der Uhrmacher Franz Melichar, der sich allein im Locale befand, wurde von einem in Militär-Montur gekleideten Manne überfallen, mehrerer Uhren beraubt und tödtlich verwundet. Der Thäter entfloß und konnte der eifrigsten Nachforschungen ungeachtet nicht entdeckt werden. Am 15. December starb Melichar an den Folgen seiner Wunden.
15. Mit Rücksicht auf die bei der Mariahilfer und Westbahn-Linie seit dem Erlasse der Verordnung vom 21. August d. J. rücksichtlich des Verkehrs gemachten Wahrnehmungen hat die Statthalterei im Einvernehmen mit der k. k. Finanz-Landesdirection den Verkehr der mit Gegenständen des täglichen Bedarfes, als: Brot, Mehl, Wein, Bier u. s. w., dann während des Winters auch mit Holz und Kohlen beladenen Wagen an der Mariahilfer Linie wieder gestattet, wogegen der Verkehr des schweren Fuhrwerkes von der Sumpendorfer Linie mit Ausnahme der aus unmittelbarer Nähe anlangenden Wagen vom Zeitpunkte der gegenwärtigen Verordnung wieder eingestellt wird.
16. Bei den Erdauhebungen, welche gegenwärtig auf dem Baugrunde für das Palais des Grafen Wickenburg gemacht werden, zeigte sich, daß das bestandene Fischertbor ursprünglich einen tiefer liegenden Thorweg besaß, als in der letzten Zeit, und daß in Folge einer Terrain-Erhöhung am Glacis auch das Thor in der Höhe von vier Fuß verschüttet wurde. In demselben, sowie auch an der Basteimauer sind nun die Streifsteine, welche ebenedem nicht sichtbar gewesen sind, zu Tage getreten, und ist nun auch erklärlich, warum das ehemalige Gehthor so niedrig, deshalb so schlecht zu passiren war. Das Thor besaß ferner eine Zuabridge, und man ist auch auf die Mauerbank und die Kappbäume derselben gestossen. Daß das dortige Terrain in den früheren Jahrhunderten bedeutend tiefer lag als gegenwärtig, zeigt auch der Umstand, daß man außerhalb des Thores in einer Tiefe von drei Klaftern auf ein mächtiges Weintreiberlager stieß, welches eine große Ausdehnung besitzt und über den Bauplag hinausreicht. Die Treber sind schon bedeutend stärker vermodert, als die bei der Glend- und Schottenbastei aufgefundenen. Die Terrain-Erhöhung scheint aus der Zeit, als der Donaukanal gegraben wurde, herzurühren. Gegenüber dem Polizeihause wurden auch tiefgelegene Gewölbe und Gänge entdeckt, die zum Theile leer waren, zum Theile noch nicht untersucht werden konnten. Auch eine Wasserleitung, aus hölzernen Röhren bestehend, die noch mit Wasser gefüllt sind, wurde angetroffen.
- Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen.
17. Revue am Plateau der Franz-Josephs-Kaserne zu Ehren des Kronprinzen von Preußen. Nachmittags Hofgaladiner in der k. k. Hofburg.
18. Schluß der ersten Session des Reichsrathes. Nachdem der Cardinal-Erzbischof von Wien bei St. Stephan ein feierliches Tebeum abgehalten, begaben sich die Mitglieder der beiden Häuser in den Ceremoniensaal der Hofburg, wo Se. Majestät der Kaiser, umgeben von sämmtlichen Erzherzogen und Ministern, dann den höchsten Würdenträgern des kais. Hofstaates, vom Throne herab die Schlußrede hielt. Gewehr- und Geschnitzsalven verkündigten den feierlichen Moment. — Abends hielt der Kaiser große Cour im Rittersaale, wozu sämmtliche Reichsräthe geladen waren.
20. Erstes Gründungsfest der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens im Vereinslocale zum goldenen Strauß auf der Laimgrube. Dem Feste wohnte Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling als Ehrenmitglied bei und erwiderte ein Gelegenheitsgedicht, das Grandjean verfaßt und die Hofschauspielerin Wognar gesprochen hatte, mit einer sehr sinnreichen Rede.
21. † Dr. Carl Kreil, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, ein Mann, der sich durch seine vorzüglichen Leistungen, insbesondere auf dem Gebiete der Meteorologie, und die Begründung der Centralanstalt für Meteorologie einen bedeutenden Namen in der wissenschaftlichen Welt erworben hat. Geboren am 4. November 1798.
27. Ein heftiger Sturmwind hat allenthalben vielfachen Schaden angerichtet. Von zahlreichen Dächern sind Ziegel auf die Straße geworfen worden, wobei auch einige Verletzungen der Passanten vorkamen. Fenster tafeln wurden zertrümmert, viele Marktstände umgeworfen und die Waaren verdorben. In allen Straßen herrschte ein Rennen und Jagen nach entragenen Hüten, welche im günstigen Falle vollständig beschmutzt wieder eingefangen wurden. Bei den Fischergeschirren im Donaukanale war ein Fischer fortwährend damit beschäftigt, mit Hilfe eines Rahnes die im Kanale schwimmenden Hüte, welche von den Häuptern der die Ferdinandsbrücke Passirenden herabgeschlagen kamen, zu entern. An gewissen Straßenecken, wo der Anprall des Sturmes immer am heftigsten ist, war zeitweise die Communication ganz unmöglich und sah man die Leute sich an die Häuser drücken oder an den Gandelabern anklammern. Wie die Landleute erzählten, hat der Sturm außerhalb der Linien zahllose Pflanzen und Zäune umgeworfen und zertrüm-

meri. Der gestern Früh eingetretene Platzregen hat unter den Marktleuten große Verwirrung hervorgerufen. Auch das Depot, welches am Eisgrübel für die Ueberschwemmungs-Requisiten im Bau begriffen ist, wurde beinahe gänzlich demolirt. Gleiches geschah mit den Markthütten am Hof.

27. Beginn der Wirksamkeit des neuen Marineministeriums.
28. In der Weihnachtswoche (vom 21. bis 24. December) sind bei dem Hauptpostamt in Wien 15423 Frachtstücke, als: Kisten, Schachteln, Paquete u. s. w. mit den Posten eingelangt. Vom 21. Abends bis 24. Früh hat das Hauptpostamt an derlei Effecten 15843 Stücke abgefertigt. Innerhalb derselben Zeit sind bei dem Postamt auf dem Neubau 1424, bei dem Postamt auf der Wieden 1395 und bei dem Postamt in der Josephstadt 612 Frachtstücke aufgenommen worden.

— † J. Tomasselli, ein beliebter Komiker des Theaters in der Josephstadt.

### Januar 1863.

1. Die Gesamtzahl der im Jahre 1862 in Wien Verstorbenen betrug 19.662, mit dem Maximum (2211) im März und dem Minimum (je 1258) im September und October. Davon kam, wie in den übrigen Jahren, die weitaus größte Zahl der Tuberculose zu 4536 (d. i. 23.06 Percent), deren Sterblichkeitspercent sich vom Juni bis einschließig November im Ganzen auf einer geringeren Höhe bewegt (mit dem Minimum 235 im October), während es vom December durch die sog. Wintermonate beträchtlich aufstieg und im Mai (mit 548) ihr Maximum erreichte. Der Typhus forderte 840 Opfer, die meisten im März (142) und vorher im Februar (98), die wenigsten im November (34). Für die acuten Grantheme entfielen 1154 Leichen, davon für Scharlach 556, für Blattern 412, für Masern 186. Die Höhe des Scharlachs fiel zwischen Juni und December (mit dem Maximum 82 im November), die übrigen Monate wiesen viel geringere Zahlen auf (Minimum 17 im Februar). Umgekehrt erreichten die Blattern ihre Höhe in den Wintermonaten (vom December bis Mai, mit dem Maximum 54 im Februar) und bewegten sich in den Sommermonaten in niedrigen Ziffern (Minimum im August 22). Ähnlich den Blattern, nur mit absolut geringeren Zahlengrößen war der Gang der Masern: Maximum 38 im Mai, Minimum (je 1) im August und October. Am Schlagfluß starben 151 Personen, die meisten (20) im April und fast ebensoviel (je 19) im October und December. An Geburten starben 355 Mütter. Todtgeborenen wurden 1014 Kinder, die Zahl der unter ein Jahr alten gestorbenen Kinder beträgt 4056. Selbstmorde kamen 72mal vor. Durch Unglücksfälle verloren das Leben 170 Individuen, und zwar verunglückten durch Sturz von einer Höhe 44; 24 Personen wurden durch rollende oder fallende Körper getödtet, darunter 11 durch Erdversättungen; überfahren wurden 18, 12 Individuen erstickten in irrespirablen Gasarten, 11 gingen durch den Genuß von Laugenessenz zu Grunde, die auch den Tod eines Selbstmörders veranlaßt hatte, 10 starben an Brandwunden, 8 und zwar fast ausschließlich Bahnbedienstete, verunglückten an den Schienen bei Wagenverschiebungen u. s. w.; 7 Individuen gingen durch Maschinen zu Grunde, darunter ein Frauenzimmer, welches mittelst ihres Tuches von der Maschine strangulirt wurde; 6 starben in unmittelbarer Folge übermäßigen Branntweingenußes, ebenso viele durch Verletzung von Pferden, 4 durch Umwerfen und Sturz vom Wagen, 3 ertranken, je 1 Person erfror, verunglückte in einer Kalkgrube, wurde erschossen, erstickte, 13 erlagen verschiedenen Verletzungen (wo aber die Ermordeten nicht mitgezählt sind). Hiezu könnten auch noch 12 den Wassertod Gestorbene gezählt werden, von denen es nicht ermittelt werden konnte, ob sie Selbstmörder waren oder auf andere Art verunglückten.
3. Der Landtagsabgeordnete Franz Schusella hatte die Wähler seines Bezirkes (Allersgrund) zu einer Privatbesprechung auf heute in Reiner's Localitäten eingeladen. Von Seite des Staatsministeriums wurde jedoch diese Privatbesprechung in der letzten Stunde verboten.
8. Nach einem feierlichen Hochamte im St. Stephansdome wurde am heutigen Tage die zweite Session des n. ö. Landtages eröffnet.
9. In den Ateliers der hiesigen Akademie der bildenden Künste wurden in der letzten Zeit zwei historische Gemälde vollendet. Professor P. J. N. Geiger malte für den Pester Kunstfreund ein Bild, vorstellend die Begründung der Bibliothek des Mathias Corvinus, und Professor Carl Svoboda ein Bild, welches die Demüthigung der Mailänder durch Friedrich Barbarossa behandelt.

10. Director Moriz Lehmann des Carltheaters schrieb, um das ernstere Volkstük zu erhalten und die dichterischen Talente aufzumuntern, drei Preise aus. „Der ehrende Erfolg neben dem materiellen Gewinn“ hieß es in der Kundmachung, „wird ein um so höher zu schätzender sein, da nicht ein Comité aus einigen Personen, sondern die Gesamtheit des Publikums die Preise zuerkennt.“ Als Preise wurden unbefehdet der bei der Direction gebräuchlichen täglichen Lantieme festgesetzt, nämlich 5 pCt. von der Gesamteinnahme und sodann ein Autor-Benefiz bei der 20. Vorstellung: 1. Preis 600 fl. österr. Währ., 2. Preis 400 fl., 3. Preis 300 fl. Die Einreichungsfrist beginnt am 1. März und dauert bis 1. Juli.
15. Mit Allerh. Entschliesung vom 12. Jänner 1863 wurde der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Andreas Zelinka zum Landmarschall-Stellvertreter in Nieder-Oesterreich ernannt.
- Eine Deputation der Senfen- und Sichelfabrikanten aus Oesterreich und Steiermark überreichte dem hiesigen Fabrikanten Franz Wertheim ein prachtvolles Ehrengeschenk, bestehend aus einem goldenen 24 Zoll hohen Becher von auserlesener Arbeit.
16. † M. S. Weikersheim, Chef des Großhandlungshauses M. S. Weikersheim und Comp.
17. Der Professor an der Wiener Kunst-Akademie Friedrich Schmidt wurde über Vorschlag des Dombaue-Comité's von Sr. Maj. dem Kaiser zum Dombaumeister für St. Stephan ernannt.
18. Feierliche Enthüllung des Ressel-Denkmal's auf dem Plage vor dem polytechnischen Institute. Die Festlichkeit begann um 11 Uhr Vormittags mit dem Vortrage der Volkshymne, worauf das Mitglied des Ressel-Comité, Alois Gunesch, die Festrede hielt. Bei den Schlussworten der Rede fiel die Hülle, welche das Monument bisher bedeckt hatte. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Urkunden an den Herrn Bürgermeister Dr. A. Zelinka, der an der Spitze der Gemeindevortretung der Feier beiwohnend, die an ihn gehaltenen Ansprache mit einigen Worten erwiderte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Das Standbild ist von dem Künstler Fernkorn in Erz ausgeführt und hat folgende Inschrift: Josepho Ressel, patria Austr. qui omnium prior rotam cochlidem pyroscaphis propellendis adplicuit 1827 — monumentum posuit 1862. Der Feier wohnten überdieß der Staatsminister, die Minister des Handels und der Marine, der Statthalter und andere Civil- und Militär-Autoritäten, sowie Deputirte der Stadt Ehrudim, der Vaterstadt Ressel's bei.
- † Hermann Herzenstön, geb. 1790, bekannt als Lustspielsdichter. Vor 50 Jahren debütierte er mit seinem ersten Stücke: „Modethorheiten“, dessen Erfolg so glänzend war, daß das Lustspiel mehr als 100 Vorstellungen erlebte. Dabei lieferte er auch für Journale und Taschenbücher zahlreiche Aufsätze und Scenen aus dem Wiener Volksleben.
- Die Nothlage, in welcher der am 28. Decbr. 1862 verstorbene Komiker J. Tomafelli im Theater in der Josephstadt seine Familie zurückließ, bot den hervorragendsten Bühnenkünstlern der Residenz die Gelegenheit, in einem ausgiebigen Acte der Wohlthätigkeit und zugleich dem Genius des Wiener Volkstheaters eine fein ersonnene Huldigung darzubringen. Auf Anregung des Hofschauspielers Meizner arrangirten die ersten Mitglieder der beiden Hoftheater eine Aufführung von Raïmund's „Verschwender“ im Carltheater, welche Wochenlang das Tagesgespräch beherrschte und am heutigen Tage alle Räume des Carltheaters füllte, ungeachtet die Eintrittspreise so bedeutend erhöht wurden, daß eine Gesamteinnahme von 5885 fl. erzielt wurde. Sonnenthal gab die Rolle des „Flotwell“, Mayrhofer jene des „Vetters“, Beckmann den „Valentin“, Lewinsky den Kammerdiener „Wolf“, Meizner den „Chevalier Dumont“, Frln. Wolter die „Fee Christiane“, Mad. Haizinger das „alte Weib“, Frln. Witbauer die „Rosa.“ Ander und Mad. Duftmann sangen, und die Frln. Couqui und Willerschef tanzten in einer Scene des 2. Actes. Der künstlerische Erfolg war einer der glänzendsten der Theaterwelt. Nachträglich verzichtete jedoch die Witwe Tomafelli auf das Erträgniß der Vorstellung und dasselbe wurde anderen wohlthätigen Zwecken zugewendet.
19. Heute Vormittags wurde das Urtheil der Schiedsgerichte über die eingelangten Projecte für das Schützenhaus und das Curhaus im Stadtparke bekannt gegeben. Bei dem Concurse für das Schützenhaus wurde nur ein erster Preis und dieser mit Stimmeneinigkeit dem Architekten Heinrich Fersl zuerkannt. Bei dem Concurse für den Curalon wurden als die gelungensten drei Projecte die der Architekten August Weber, Vinzbauer und Joh. Novak bezeichnet, bezüglich des Curalons jedoch beschlossen, einen neuen Concurse auszusprechen.
- † Joh. Mich. Leonhard, geb. Rath und Vicar der k. k. Seere, Bischof zu Diokletianopol, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Classe, Dr. der Theologie; geboren im J. 1782.
20. Die Witterung hatte sich während des ganzen Monats so milde gestaltet, daß die Temperatur heute bis + 10° N. stieg. Im botanischen Garten hatten sich die ersten

Blüthen und zwar des Seidelbast Daphne Mezereum geöffnet. Abends vorher war das seltene Schauspiel eines Wintergewitters.

20. Die Noth der Arbeiter in Wien war Gegenstand einer vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes. Der Bürgermeister erstattete Bericht über die Vorgänge der letzten Tage. Scharen von Arbeitern, zumest Weber, waren in das Magistrats-Gebäude gekommen und hatten Arbeit verlangt. Man führte sie zum Stadtbauamt. Viele von ihnen wurden sofort auf Rechnung der Commune aufgenommen, andere vorgemerkt. Man nahm hiebei insbesondere auf solche Rücksicht, die nach Wien zuständig sind. Der Bürgermeister zeigte weiter an, daß er sich mit dem Staatsministerium ins Einvernehmen gesetzt habe, um eine Beschäftigung für die Arbeiter zu finden. Es wurde beschloffen, die Regulirung des Exercirplatzes auf dem Josephstädter Glacis, ein seit lange bestehendes Project, nun in Angriff zu nehmen, wobei viele hundert Personen Arbeit finden. Zu mehreren Ausgaben, welche der Bürgermeister im Interesse der brodlosen Arbeiter gemacht hatte, gab der Gemeinderath nachträglich seine Genehmigung. Von Einigen wurde beantragt, eine Special-Commission zu ernennen, welche sich ausschließlich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen hätte. Die Versammlung ging jedoch hieauf nicht ein, daran festhaltend, daß es vor Allem Sache der Regierung sei, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Auch wurde die Lage der arbeitenden Classe nicht für so schwierig erkannt, um außerordentliche Maßregeln zu rechtfertigen. Man glaubt, sämmtliche nach Wien zuständige brodlos gewordene Arbeiter im Dienste der Stadterweiterung beschäftigen zu können, und der Ausführung dieses Planes kommt die milde Jahreszeit zu Hilfe, welche die Fortführung der Bauten gestattet. Arbeiter, die hier nicht zuständig sind, sollen, wenn sie nicht binnen kurzem Beschäftigung finden, von Wien entfernt werden.
21. Frhn. Emilie Figdor, welche am 25. Juli 1862 in Mentone bei Nizza starb, wohin sie sich zur Herstellung ihrer Gesundheit begeben hatte, vermachte einen großen Theil ihres Vermögens den Waisen der Stadt Wien. Die Art der Verwendung wurde dem Gemeinderathe derart überlassen, daß 15,000 fl. zum Besten israelitischer Waisen und 15,000 fl. zum Besten von Waisen christlichen Glaubens verwendet werden. Außerdem wurden dem evangelischen Waisensonde speciell 10,000 fl. zugewendet.
22. Die „Presse“ veröffentlichte ein ihr zugekommenes anonymes Schreiben, worin die öffentliche Mithätigkeit zu Gunsten der in höchster Noth darhenden Baronin Eynatten — der Witwe des aus dem Richter'schen Prozesse zu einer traurigen Berühmtheit gelangten Feldmarschall-Lieut. Frhrn. v. Eynatten — in Anspruch genommen wurde. Der Aufruf fand so lebhaften Anklang, daß innerhalb 48 Stunden die ausgiebigsten Gaben einfloßen und die Redaction der „Presse“ die Einsendung weiterer mithätiger Gaben einstellte.
23. Auf dem Glacisraume, wo ehemals das Banknotenverbrennhaus stand, ist den Arbeitern eine neue Erwerbsquelle erwachsen. Die Polizei hat nämlich gestattet, daß unter gewissen Vorseten daselbst Knochen gesammelt und sodann verkauft werden dürfen. — Um den brodlosen Webern Beschäftigung zu verschaffen, hat die Commune mit dem Bauunternehmer der Demolirungsarbeiten das Uebereinkommen getroffen, daß vom 26. Jänner angefangen von demselben 500 Arbeiter aufgenommen werden. Jeder derselben erhält einen Taglohn von 70 Kreuzern, wie die anderen bei den Demolirungsarbeiten beschäftigten Tagelöhner, wobei den auf diese Weise mit Arbeit versorgten Leuten noch die Begünstigung zu Theil wird, daß sie nur zu den leichteren Arbeiten verwendet werden. Da jedoch die bei den genannten Arbeiten Beschäftigten (Weiber und Jungen) sonst nur einen Taglohn von 50 Kreuzern erhalten, so wird der Unternehmer, um nicht zu Schaden zu kommen, insoweit entschädigt, daß ihm für jeden Arbeiter eine Vergütung von 15 kr. per Tag zuerkannt wird. Dem Unternehmer wurde zugleich das Recht eingeräumt, daß er diese Arbeiter ebenso strenge wie die anderen zur Arbeit anhalten könne; arbeitscheue Individuen werden sofort entlassen.
26. Fackelzug der Techniker zur Feier der Enthüllung des Kessel-Monumentes.  
— Wegen Verwendung des Betrages von 10,000 fl., der nach dem Finanzgesetze für das J. 1863 zur Unterstützung hoffnungsvoller Talente auf allen Gebieten der Kunst bestimmt erscheint, wurde im Staatsministerium eine Commission niedergesetzt, die unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Schmerling am heutigen Tage ihre Beratungen begann. Zur Theilnahme an diesen Beratungen wurden außer dem Sectionschef v. Lewinsky und dem Kunstreferenten Dr. Heider eingeladen: Fürst Constantin Czartorski, Prof. v. Citelberger, Hofcapellmeister Esser, Prof. v. Führich, Hofrath Grillparzer, Prof. Hanslik, Hofrath Freih. v. Münch-Bellinghauseu und die Professoren Dr. Pfeiffer und Rahl.
30. Heute Morgens fand vor dem Kaiser eine Revue der ganzen Garnison am Josephstädter Glacis Statt, und zwar aus dem Grunde, weil am 1. Februar die Regulirung dieses Exercirplatzes beginnt und derselbe für längere Zeit den Truppenübungen entzogen wird.



31. Unter dem Vorſiße des Bürgermeiſters Dr. Zelinſka verſammelte ſich an dieſem Tage im Präſidial-Bureau des Gemeinderathes ein Comité, beſtehend aus den Fabrikanten Reckenſchuß, Entres, Regenhardt, Keder, Garber, Mohr und Engelhart, dem Gemeinderathe und Obmanne der Armenſection J. Nikola und in Vertretung der Redaction der „Morgenpoſt“ das Mitglied deſſelben A. Fanta zur Einleitung von Sammlungen unter der Arbeiterbevölkerung Wien's für brodlos gewordene Weber.

— Beſuch Ihrer Majestäten des Kaiſers und der Kaiſerin in der Irrenanſtalt am Brunnſelde und in dem Bürgerverſorgungshauſe in der Währingergaſſe.

## Februar.

1. Heute ſtarb hier der in weiten Kreiſen als hiſtoriſcher Schriftſteller und eifriger Sammler bekannte Carl Auguſt Schimmer im 63. Lebensjahre. Seine vollſtändigen Schriften erfreuten ſich allgemeiner Anerkennung; das Werk über Kaiſer Joſeph erlebte ſechs, jenes über Maria Thereſia, die franzöſiſchen Invaſionen und die Türkenbelagerungen zwei und drei Auflagen. Er war geboren zu Perchtoldsdorf am 7. Auguſt 1800.

— Karrenabend des Männergeſangsvereines.

2. Feierliche Vertheilung der Medaillen für die hervorragenden Ausſteller der öſterreichiſchen Abtheilung bei der Weltausſtellung in London. Der feſtliche Act fand im großen Saale der Akademie der Wiſſenſchaften Statt, und es hatte ſich nebit den Miniſtern hiezu eine glänzende, den erſten Kreiſen der Reſidenz und der Provinzen angehörige Zuhörerschaft eingefunden. Der Handelsminiſter Graf Wickenburg begrüßte die Verſammlung mit einer längeren Anſprache, welche der Vicepräſident der n. ö. Handelskammer Franz Wertheim erwiderte.

— † Joſeph Ritter v. Hau er, jub. Vicepräſident der k. k. allgemeinen Hofkammer; geboren im J. 1778 zu Wien, trat er im J. 1798 in den Staatsdienſt, und erwarb ſich in Folge ſeiner gegebenen Kenntniſſe auf volkswirthſchaftlichem Gebiete ſo raſch die allgemeine Anerkennung, daß er, bereits im J. 1812 zum Hofrath ernannt, im J. 1815 in den Staatsrath berufen, im J. 1831 als Vicepräſident zur allgemeinen Hofkammer zurückkehrte.

3. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ brachte die freudige Nachricht, daß ſich mehrere Herren vom Civil und Militär zur öffentlichen Darſtellung eines Carouſſells vereinigt haben, deſſen ganzer Ertrag zu Gunſten der durch andauernden Mangel an Erwerb bedrängten Familien von Gewerbsleuten verwendet werden ſoll. Der Oberſtallmeiſter des Kaiſers Graf Grünne verwendete ſich für das Zuſtandekommen des Unternehmens, mehrere Erzherzoge haben ihre Vertheiligung daran zugeſichert und Sr. Majestät der Kaiſer die Benützung der k. k. Hofreitſchule für das Unternehmen geſtattet. Nachträglich wurde bekannt gegeben, daß das Carouſſell am 18. März ſtattfinden und die Vormerkung der Eintrittskarten vom 8. März an im Präſidialbureau des Magiſtrats vorgenommen werden wird.

5. Die Commiſſion des Staatsminiſteriums zur Verleihung von Stipendien an mittellose, aber hoffnungsvolle Künſtler in allen Zweigen der Kunſt hat an alle Künſtler aus dem Bereiche der bildenden Künſte, der Dichtkunſt und Muſik, die entweder bereits mit einem größeren ſelbſtändigen Werke vor die Deffentlichkeit getreten oder Leiſtungen von tieferem künſtleriſchen Gehalte aufzuweiſen in der Lage ſind und auf die Zuwendung eines Stipendiums Anſpruch zu haben glauben, die Aufforderung ergehen laſſen, ſich längſtens bis 15. März bei den betreffenden Länderſtellen oder bei dem Staatsminiſterium in Bewerbung zu ſetzen.

— Der Kaiſer hat die Errichtung eines Maria Thereſien-Monumentes beſchloſſen und ſoll daſſelbe auf dem Plage vor dem Burgthore zu ſtehen kommen.

6. Wegen Erlangung ſtatistiſcher Daten, welche auf das gewerbliche Leben der Stadt Wien Bezug haben, hat ſich der Bürgermeiſter Dr. Zelinſka in einem Circulare an ſämmtliche Geſenſchaften gewendet und dieſelben aufgefordert, für das ſtädtiſche ſtatistiſche Bureau einige Zuſammenſtellungen zu machen. Die zu beantwortenden Fragen ſind in folgende acht Punkte zuſammengefaßt: 1. Zahl der ſelbſtändigen Gewerbetreibenden männlichen und weiblichen Geſchlechts. 2. Zahl der männlichen und weiblichen Gewerbetreibenden, die ohne Hilfsarbeiter thätig ſind. 3. Zahl der männlichen und weiblichen ſelbſtändigen Gewerbetreibenden, die nur mit Lehrlingen arbeiten. 4. Zahl der männlichen und weiblichen Gehilfen. 5. Zahl der männlichen und weiblichen Lehrlinge. 6. Zahl der ſelbſtändigen Gewerbetreibenden, die im Laufe des Jahres ihr Gewerbebeſugniß zurücklegten, ebenfalls nach dem Geſchlechte geordnet. 7. Zahl der im Jahre mit Tod abgegangenen ſelbſtändigen Gewerbetreibenden männlichen und weiblichen Geſchlechts. 8. Zahl der im Laufe des Jahres angemeldeten und angeſuchten Gewerbeberechtigungen mit Trennung der Geſchlechter der Bewerber. Dieſe Ausweiſe ſind jähr-

lich an das städtische statistische Bureau zu liefern. Außerdem wurden auch Daten über die Arbeiterbewegung gewünscht.

8. Bis zu diesem Tage waren bei den öffentlichen Arbeiten im Ganzen über 2700 Arbeiter beschäftigt, und zwar bei der Demolirung der Burgbastei und Abgrabung des Exercirplatzes 1500, bei der Demolirung der Wasserkunstbastei 200, auf der Ringstraße 900 und im Stadtpark 400 Arbeiter. Der Wochenlohn für sämtliche Arbeiter betrug über 12,000 fl.

12. Auf Antrag des Handelsministers Grafen Wickenburg hat der Kaiser mit der Allerh. Entschliesung vom 8. Februar genehmigt, daß die beantragte allgemeine Weltausstellung, die sich auch auf die Schöpfungen der Kunst erstrecken soll, wenn die Durchführung der Einleitungen dieß gestattet, im J. 1865 oder wenigstens in einem der nächst darauf folgenden Jahre abgehalten werde.

— Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerh. Entschliesung vom 10. Februar aus Anlaß der Theilnehmung an der internationalen Ausstellung in London im J. 1862 und der Mitwirkung zu den Erfolgen derselben zahlreiche Auszeichnungen tariffrei verliehen, worunter auch folgende Auszeichnungen an Wiener Industrielle, Gelehrte, Künstler und Techniker vorkamen: das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens dem Hofrath Dr. Hyrtl; das Ritterkreuz der eisernen Krone dritter Classe dem Großhändler Alexander Schöller, dem Werkzeugfabrikanten Franz Wertheim; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens dem Professor Dr. Joseph Arenstein, dem Kunsthändler August Artaria, dem Buchhändler Wilhelm Braumüller, dem Seidenzeugfabrikanten Franz Bujatti, dem Lampenfabrikbesitzer Rudolph Ditmar, dem Professor Rudolph von Eitelberger, dem Architekten Heinrich Fersll, dem Buchdrucker und Buchhändler Friedrich Gerold, dem Möbelstofffabrikanten in Hlinsko Eward Haas, dem Bandfabrikanten Anton Harpe, dem Director der Apollokerzenfabrik Georg Hartl, dem Director der Maschinenfabrik der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft Joh. Haswell, dem Professor Dr. Ferdinand Hebra, dem Seidenzeugfabrikanten Otto Hornbostel, dem Director der arar. Porzellanfabrik Alex. Löwe, dem Kirchenstofffabrikanten Carl Lehmann, dem Genremaler Gustav Pettenkofer, dem Historienmaler Carl Rahl, dem Seidenbandfabrikanten Joseph Reckenschuß, dem Central-Director der österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft Carl v. Ruppert, dem Chemiker und Fabrikbesitzer Emil Seybel, dem Architekten Friedrich Stache, dem Hof- und Kammer-Fortepiano-Verfertiger J. V. Streicher, dem Genremaler Ferdinand Waldmüller, dem Kaufmann Carl Zimmermann; den Titel und Charakter eines k. k. Hofrathes: dem Regierungsrathe Adam Ritter v. Burg; den Titel eines kais. Rathes: dem Ober-Inspector Friedrich Schnirch; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Hof-Photographen Ludwig Angerer, dem Fortepiano-Fabrikanten Ludwig Wösendorfer, dem Goldkettenfabrikanten Heinrich Volzani-Lehner, dem Maschinenfabrikanten Heinrich Dingler, dem Kleiderfabrikanten Joseph Gunkel, dem Drechsler Ludwig Hartmann, dem Vorstande des chemischen Laboratoriums der geologischen Reichsanstalt Carl Ritter v. Hauser, dem Professor Joseph Hieser, dem Glasfabrikanten Wilhelm Hofmann, dem Broncewaaren-Fabrikanten David Hollenbach, dem Shawl-Fabrikanten Carl Flawatsch, dem Handschuhfabrikanten Georg Jaquemar, dem Leder-, Holz- und Broncewaaren-Fabrikanten August Klein, dem Buntpapierfabrikanten Wilh. Knepper, dem Juwelier Franz Kobel, dem Fabrikanten mathematischer und physikalischer Instrumente Carl Eduard Kraft, dem Blech- und Papiermaché-Fabrikanten Carl Kronig, dem Fabrikanten chirurgischer Instrumente Joseph Leiter, dem Glaswaarenfabrikanten Joseph Lobmayr, dem Möbelfabrikanten Julius Mannstein, dem Uhrmacher Ignaz Marenzeller, dem Clavierseitenfabrikanten Martin Miller Sohn, dem Portrait- und Genremaler Ludwig Neustätter, dem Fabrikanten liniirter Geschäftsbücher Carl Nollinger, dem Besizer der landesbes. lithogr. Anstalt Eduard Sieger, dem Lederfabrikanten Friedrich Sueß, dem bürgerl. Handelsmann Franz Theyer, dem Möbelfabrikanten Michael Thonet, dem Blechlochgeschirrfabrikanten Friedrich Wiese; das goldene Verdienstkreuz: dem Liqueur-Fabrikanten Kasimir Bauer, dem Hof-Fortepiano-Fabrikanten Friedrich Ehrbar, dem Secretär des n. ö. Gewerbevereines Alois Heinrich, dem Expeditur Joseph Jungb, dem Shawl-Fabrikanten Anton Kleiber, dem Hofsängler August Reiß, dem Hofstichler Philipp Schmidt, dem Concept-Dirnrißten der n. ö. Handelskammer Dr. Georg Thaa, dem Architekten August Weber, dem Werkzeugfabrikanten Johann Weiß, dem Stidwaarenfabrikanten Thomas Zelger.

14. Se. Majestät der Kaiser hat zu bestimmen geruht, daß der Defensiv-Charakter der Franz-Josephs-Kaserne aufgegeben und dieselbe nur als eine Bequartirungs-Kaserne betrachtet werde. In Folge dessen werden die Festungsmauern, welche die Kaserne noch umgeben, aufgelassen und in kürzester Zeit demolirt werden.

14. An der Wiener Universität wurde die Errichtung eines zoatomischen Institutes, d. h. einer Anstalt genehmigt, in welcher die vergleichende Anatomie des ganzen Thierreiches theoretisch und praktisch durch Vorträge, anatomische und mikroskopische Demonstrationen und Uebungen fortan in entsprechender Weise und Ausdehnung gelehrt und betrieben werden soll. Mit der Einrichtung dieses Institutes ist der Professor Dr. Brühl betraut.
18. † Thomas Benedetti, Kupferstecher; geboren am 1. Mai 1795 zu London, kam er in seinem fünften Jahre nach Wien und wurde Abovrisvohu und Erbe des berühmten Augenarztes Bartisch. Hier widmete er sich wie sein Vater der Kupferstecherkunst und erwarb sich als Künstler einen bedeutenden Ruf. Seine Stärke war das Portraitsach.  
— Der vom Wiener Männergesangsverein gegründete Schubert-Monumentfond betrug bis 18. Februar 10500 fl. in Werthpapieren und 7458 fl. in Baarem, wovon die Ausgaben mit 7196 fl. in Abzug zu bringen sind.
19. Beginn der Losung zur Abstellung des jährlichen Truppen-Contingentes der Stadt Wien.
20. Die Direction des Theaters an der Wien hat mit Rücksicht auf den Nothstand unbemittelter Bühnenmitglieder bei etwaigen Erkrankungenfällen einen Krankenunterstützungsfond gegründet. Zu diesem künftig alle jene Personen, welche Freibillets zu Theatervorstellungen beanspruchen, Beiträge in der Art leisten, daß Schauspieler oder andere dem Theater nahe stehende Privatpersonen für jedes Freibillet, welches sie für ihre Freunde und Bekannten beanspruchen, den Betrag von 10 Kreuzer zu entrichten haben. Die Redactionen der Journale bleiben jedoch von dieser Steuer befreit.  
— Von Seite der Webergenossenschaft wurden bis zu diesem Tage im Ganzen 1700 hilfsbedürftige Personen betheilt. Die Gesamtsumme der Beteiligungen betrug 12000 fl.
21. Der Historienmaler Carl Rahl wurde an die Stelle des verstorbenen Kupelwieser zum Professor der Malerei an der Wiener Kunstakademie ernannt.  
— Das Comité, welches sich zu dem Zwecke gebildet hat, um regelmäßige wöchentliche Geldsammlungen unter den Arbeitern Wiens zur Unterstützung des erwerblos gewordenen Theiles derselben zu veranstalten, hat einen Aufruf an die Arbeiterbevölkerung erlassen. Der wöchentliche Beitrag eines Arbeiters soll in drei Kreuzern bestehen. Alle Arbeiter einer Fabrik oder Werkstätte, welche sich diesem Unternehmen anschließen, bestimmen mit Einverständnis ihres Fabrikherrn oder Arbeitsgebers aus ihrer Mitte einen Vertrauensmann, der die Sammlung der wöchentlichen Beiträge zu besorgen hat.
22. Ein erschütterndes Ereigniß, das am heutigen Tage in der Brigittenau vorgefallen, beschäftigte im hohen Grade die vornehmen Kreise der Residenz. Zwischen dem niederländischen Legations-Secretär Grafen Rechten v. Rosardo, 27 J. alt und Erbe eines großen Vermögens, und dem spanischen Gesandtschafts-Secretär Muruaga y Ribosola fand ein Duell statt. Die Herausforderung lautete auf Pistolen, 40 Schritt Entfernung, mit 10 Schritt Avanciren, so daß die Kugeln auf eine Entfernung von 30 Schritt gewechselt wurden. Es war verabredet, daß dem Pistolenbuelle, wenn dasselbe erfolglos bleiben sollte, ein Duell auf Degen folgen sollte. Es kam nicht dazu. Die Kugel des Spaniers traf den Niederländer in die Brust und drang durch beide Lungenflügel, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.
23. † Franz Zyppe, k. k. Regierungsrath, Universitätsprofessor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Geboren den 14. Mai 1847 zu Falkenau in Böhmen, war er einer der verdienstvollsten Gelehrten — der Nestor der österr. Mineralogie.  
— Der Handelsminister Graf Wickenburg richtete an die größeren Journale Wien's eine Zuschrift, worin er denselben seinen Dank für die der österr. Abtheilung der Londoner Weltausstellung zugewandte Theilnahme ausdrückte.
24. † Anton Günther — einer der bedeutendsten Philosophen unserer Zeit — Mitglied der k. bayerischen und österr. Akademie der Wissenschaften, der theologischen und philosophischen Fakultäten in Wien. Günther war am 17. November 1783 zu Lindau in Böhmen geboren. Sein Leben war ein durchaus einfaches und lauterer. Hohe Würden haben ihn nie geschmückt oder gedrückt. Er theilte seine ihm reichlich zugemessenen Tage zwischen gewissenhafter Pflichterfüllung und philosophischer Beschaulichkeit. Alle, die ihn kannten, wissen seine echt christliche Milde nicht genug zu preisen, seine Beträglichkeit mit Andersdenkenden, seine Freigebigkeit gegen die Armuth nicht genug zu rühmen. Wie so viele christliche Denker hat auch er seinen reichen Geist und seine glänzende formelle Begabung an die Veröhnung des alten christlichen Gegensazes zwischen Natur und Geist, Leib und Seele, Glauben und Wissen gesetzt. Sein Streben war wenigstens dem letzten Erfolge nach ein vergebliches. Seine Schriften wurden zu Rom auf den Index gesetzt, die Verbreitung seiner Lehre innerhalb der Kirche untersagt. Wie man

weiß, unterwarf sich Günther als treuer Sohn der Kirche dem Spruche des heiligen Stuhles.

26. Zweite Jahresfeier der Februarverfassung, veranstaltet von dem Gemeinderathe der Stadt Wien. Vormittags celebrierte der Cardinal und Fürsterzbischof von Wien bei St. Stephan ein feierliches Hochamt, Abends war Festvorstellung im Hofoperntheater, der Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten und in den übrigen Theatern, sowie im Circus Renz Freitheater. Nachmittags gab der Bürgermeister Dr. Zelinfa im Hotel Munich aus Anlaß der Verfassungsfeier ein großes Festdiner, welchem die Minister Graf Wickenburg und Ritter v. Lasser, die Landtagsmitglieder, der Statthalter, die Obmänner des Gemeinderathes und Vorstände der Bezirksgemeinden, das Bureau des Gemeinderathes u. s. w. beiwohnten.
27. Die alte Personenhalle des Nordbahnhofes wurde gesperrt und gleichzeitig die neue Personenhalle für den Verkehr eröffnet.

28. Nach einer langen Reihe von Jahren hatte Wien wieder eine italienische Oper. Unter der Direction des Impresario Merelli begann heute im Carltheater eine italienische Gesellschaft einen Cyclus von 22 Vorstellungen im Abonnement. Ungeachtet der Preis einer Loge per Abend auf 30 fl., eines Balkonplatzes auf 6 fl. und eines Sperrplatzes im Parterre auf 4 fl. und 3 fl. 50 kr. im Abonnement festgesetzt wurde, war die Theilnehmung eine so große, daß sämmtliche Logen und ein Theil der Sperrplätze bei Beginn der Vorstellungen vergriffen war. Die Hauptanziehungskraft bildete Adeline Patti, eine junge Sängerin, welcher ein bedeutender Ruf von London, Paris und Berlin vorausging. Der Erfolg des ersten Abends war ein glänzender. Patti rief einen, seit den Tagen der Lind nicht mehr erlebten Enthusiasmus hervor. Der Musikreferent der „Presse,“ Professor Hanslick, gab folgende Charakteristik der Sängerin: „Wenn man Gesang, Spiel und Persönlichkeit der Patti als Totalität auffaßt, muß man gestehen, kaum einer reizenderen Erscheinung auf der Bühne begegnet zu sein. Wir haben größere Gesangskünstlerinnen gehört und blendendere Stimmen; wir erinnern uns geistreicherer Darstellerinnen und schönerer Frauen. Allein der Zauber der Patti besteht darin, uns sofort auf jede Rivalin vergessen zu machen. Was sie gibt, ist so ganz ihr eigen, so harmonisch und liebenswürdig, daß man sich rasch fesseln, ja mit Vergnügen auch ein klein wenig blenden läßt. Wenn das zarte Mädchen kleinen Schrittes auf die Bühne gehüpft kommt, ihr kindliches, von harmloser Fröhlichkeit überquellendes Gesichtchen lächelnd neigt, und dann wieder mit ihren großen, glänzenden Augen so gutmüthig klug in's Publikum schaut — da hat sie auch schon die Herzen gewonnen. Nun beginnt sie zu singen und zu spielen, und Auge und Ohr sagen gerne Ja zu dem voreiligen Urtheil, das das Herz gesprochen. Zuerst freut man sich der jugendfrischen Stimme, die in dem weiten Umfang vom C bis zum dreigestrichenen F sich ausgeglichener und mühelos bewegt. Dieser helle, echte Sopran klingt namentlich in der Höhe ungemein klar und distinct; die Mittellage hat einen kleinen Anflug von Schärfe, der aber mehr den Eindruck herber Morgenfrische macht, und zu dem Charakter der Stimme zu gehören scheint. Hervorragend durch Weichheit und Schmelz ist die Stimme nicht, auch kann man Kraft nur mit Bezug auf den zarten Körper der Sängerin überraschend nennen. Die Ausbildung dieses sympathischen Organs darf man eine hohe nennen, wenn sie gleich in manchen technischen Details eine noch höhere Stufe nicht bloß denken, sondern auch hoffen läßt. Im getragenen Gesang gewinnt die Stimme der Patti den wohlthuenden Ausdruck warmer, schlichter Empfindung. Einer großen Steigerung und hinreißend dramatischen Wirkung scheint dieß Organ kaum fähig, wird aber auch weislich nie bis an die Grenzen dessen geführt, was die Künstlerin vollständig bewältigt. Ihre Bravour ist bedeutend, glänzender in Sprüngen und Staccatos als in gebundenen Passagen.“

## März.

1. Das Comité zur Unterstützung der brodlos gewordenen Arbeiter fand in allen industriellen Kreisen die lebhafteste Unterstützung. Die Directionen der größten Privat- und ärarischen Etablissements veranstalteten Sammlungen bei den ihnen unterstehenden Arbeitern, und die hiesigen Bäcker Brodsammlungen unter ihren Mitgliedern, so daß zweimal in der Woche eine Brotvertheilung vorgenommen werden konnte. Die erste Brodbetheilung fand Dienstag den 3. März statt. Auch der Andrang von Arbeitern zu den Regulierungs- und Demonstrationsarbeiten war noch immer ein bedeutender und es standen bis zu diesem Tage mehr als 1200 Personen in Verwendung.
- Capellmeister Johann Strauß wurde zum k. k. Hofballmusik-Director ernannt, — ein Posten, der seit seines Vaters Tode unbefest geblieben war. Gleichzeitig erhielt Strauß die Weisung, in keinem anderen als einem kaiserlichen Locale öffentlich zu spielen.

1. Mit dem heutigen Tage traten die neuen Feuerlösch-Filiale in den Vorstadtbezirken, mit Ausnahme des 5. und 6. Bezirkes in's Leben.  
— Am Rathhause wurde die Adaptirung der Löwengrube zu Localitäten der Steuer-Execution in Angriff genommen. Dieselbe reicht neun Fuß unter das Straßenniveau und diente zur Zeit des Mittelalters als Folterkammer und Richtplatz.
2. Bei den Grundaushebungen zum Baue der neuen Schule in der Währinger Hauptstraße wurde ein ehemaliger Friedhof entdeckt und zwar an derselben Stelle, wo sich früher das f. k. Montürsmagazin befand. Morsche Särge und Tausende von Menschengebeinen wurden ausgegraben und nach dem Währinger Friedhofe gebracht.
3. Eröffnung der Eisenbahn-Conferenz zur Gründung eines süddeutschen Eisenbahnverbandes, an welcher die Directoren mehrerer süddeutscher Eisenbahnen theilnahmen.  
— Beginn der Wirksamkeit der f. k. statistischen Central-Commission.
4. Auf dem nächst dem Quaitheater gelegenen Graf Wickenburg'schen Baugrunde, welcher bekanntlich auch jenen Platz in sich faßt, wo das ehemalige „Fischerthor“ stand, stieß man bei der Aushebung der Fundamente desselben in einer Tiefe von nahezu fünf Klaftern auf Piloten, welche zwar vom Alter ganz geschwärzt, sonst jedoch noch fest und gut erhalten aus dem schlammigen Grunde emporragen. Es bildete die Grundlage, auf welcher vor etwa 800 Jahren das Fischerthor und ein Theil der Stadtmauer gebaut wurde.
7. Friedrich Gauer mann's Nachlaß, welcher zur öffentlichen Versteigerung kam, setzte die Wiener Kunstfreunde in die lebhafteste Bewegung. Die Btheiligung an derselben war eine enorme und es fanden sich unter den Käufern eine große Anzahl von Adelligen und Bürgern. Das Gesammtergebniß belief sich auf circa 32,000 fl. Der Nachlaß umfaßte in 15 Mappen und 2 Portefeuilles mehr als 1000 Studien, meist in Del ausgeführt, und 21 Platten zu Radirungen. Die Studien gehen bis in das Jahr 1822 und 1824 zurück.
9. Auf Grund des §. 21 der Amts-Instruction zum Vollzuge des Pressgesetzes und des Gesetzes über das Strafverfahren in Presssachen übt das bisherige polizeiliche Pressbureau als gerichtliche Polizei vom heutigen Tage im Landesgerichtsgebäude in der Josephstadt das Amt aus und das Bücher-Revisionsamt trat außer Wirksamkeit.
10. Mit Allerh. Handschreiben vom 7. März, gerichtet an den Präsidenten des Ministerrathes Erzherzog Rainer, ordnete Se. Majestät der Kaiser die Errichtung eines „Oesterr. Museums für Kunst und Industrie“ in der Absicht an, um den vaterländischen Industriellen die Benützung der Hilfsmittel zu erleichtern, welche die Kunst und Wissenschaft für die Förderung der gewerblichen Thätigkeit und insbesondere für die Hebung des Geschmacks in so reichem Maße bieten. In dieses Museum sollen geeignete Gegenstände aus den Sammlungen des kaiserlichen Hofes, des Arsenal's vor der Belvedere-Linie, der Universität, des polytechnischen Institutes und anderer öffentlichen Anstalten in der Art aufgenommen werden, daß diese Gegenstände vorbehaltenlich des Eigenthumsrechtes dem Museum dargelieken und bei ihrer Zurückstellung gegen andere nach Bedarf umgewechselt werden. Die Errichtung des Museums hat sogleich zu geschehen und soll die auf das Gebiet der Kunstindustrie vorzugsweise Bezug nehmende Abtheilung des Museums vorläufig in dem Ballhause der kais. Hofburg untergebracht werden. Zur Ausarbeitung des Statutes wurde ein provisorisches Comité, bestehend aus dem Sections-Chef des Staatsministeriums Carl v. Lewinski, dem Schatzmeister J. G. Seidl, dem Minist.-Secretär und Kunstreferenten Dr. G. Heider und dem Professor Rudolph v. Citelberger, niedergesetzt.
11. Beginn der Recrutenstellung in der ehemals Schönborn'schen Realität in der Josephstadt.
12. In dem kleinen Häuschen im Volksgarten, das der ältere Kunstverein zu seinen Ausstellungen in den letzten Jahren zu benützen pflegte, hatte der n. ö. Gewerbeverein eine Ausstellung jener Gegenstände begonnen, die er theils selbst auf der Londoner Ausstellung angekauft hat, theils der Fürsorge des Sectionsrathes Ritter von Schwarz verdankt. Neben den dort ausgestellten, für den größern Industriebetrieb bestimmten Maschinen waren auch Diminutivapparate für alle Berrichtungen des häuslichen Lebens berechnet, in einer Mannigfaltigkeit vorhanden, die dem menschlichen Erfindungsgeist zu hohen Ehren gereichen. Nicht nur für den Industriellen im eigentlichen Sinne, sondern auch für das große Publikum hatte diese Ausstellung viel Interesse.
15. Heute fand in Gumpendorf das Leichenbegängniß einer Frau, mit Namen Anna Marschall, statt, welche das für Wien seltene Alter von 100 Jahren erreichte.
16. Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß die im Bau begriffene neue Kirche auf der Sandgasse die Bezeichnung „Elisabethkirche“ führen dürfe.
18. Erste Vorstellung des glänzenden und großartigen Caroussel in der f. k. Hofreitschule zum Besten der erwerbslos gewordenen Familien, Abends

- 8 Uhr. Der prächtige Saal der Winterreitschule war auf das Brillanteste beleuchtet durch dichte Ketten von Gasflammen, welche längs der Balustraden hinliefen, die Pfeiler waren mit Waffen und Fahnen geschmückt. Die Gallerien zeigten das glänzendste Publikum einer Elitovorstellung; in den ersten Reihen fast nur Damen, der Hoftrauer wegen in Schwarz gekleidet, aber von Juwelen strahlend. Als Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in der Hofloge Platz genommen hatte, öffneten sich die Schranken am entgegengesetzten (östlichen) Thore des Saales und die Herolde, von dem Reichsbanner-Träger geführt, eröffneten den Zug; die Musikbände, 36 Mann stark, folgte, dann 24 berittene Lanzenknechte, hierauf sechs Ritter- und sechs Sarazenen-Paare, endlich in je zwei Zügen, geführt von FML. Graf Grünne, GM. Fürst Emerich Thurn und Taxis, 24 Ritter und 24 Sarazenen. Den 24 Lanzenträgern entsprachen 24 Beduinen zu Pferde; 2 Bannerträger und 2 Rosschweifträger zu Pferde, 4 Lanzen- und Schildträger, 4 Pfeil- und Schildträger, 38 Knappen, 12 Beduinen zu Fuß (als Führer der Damensperde) waren theils in dem Zuge vertheilt, theils beschloffen sie denselben. Das ganze Arrangement des Caroussells hatte unter Oberleitung Sr. Excellenz des Oberstallmeisters FML. Grafen Grünne Sr. Oberstlieutenant Graf Dörökl übernommen.
19. Der Vorstand des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ überreichte dem Justizminister eine Petition, worin aus Anlaß der Mißstände im Gefängnisse des Wiener Landesgerichtes, denen zu Folge die wegen politischen Vergehen Inhabanten mit den gemeinen Verbrechern gleich behandelt und oft in ein Arrestlocale zusammengesperrt werden, um eine Abänderung der bestehenden Gefängnißordnung gebeten wird.
20. Zweite Caroussel-Vorstellung in der k. k. Hofreitschule.  
— Se. Maj. der Kaiser hat an der Spitze der Stifter für den Bau des Künstlerhauses ein Stiftungsbetrag von 6000 fl. bewilligt.
22. Dritte Caroussel-Vorstellung in der k. k. Hofreitschule. Das Gesamterträgniß der drei Vorstellungen erreichte die Summe von 33.312 fl.
24. Die Mitglieder des n. ö. Landtages gaben heute dem Bürgermeister Dr. Zelinka in Vertretung der Stadt Wien ein Bankett im Hotel Munsch, dem der Statthalter und die Vornänner der Sectionen des Gemeinderathes beiwohnten.  
— Bei den Erdaushebungen zum Baue eines Kanales am Salzgrieß stieß man in einer Tiefe von vier Fuß auf ein Steinpflaster, und ist demnach hier ebenso wie beim bestehenden Fischertore seinerzeit eine bedeutende Erhöhung des Terrains vorgenommen worden. Nächt dem Quaitheater traf man auf die Grundmauern der dort befindlich gewesen Bastion.  
— Das Universitäts-Consistorium erließ einen Aufruf zur Theilnahme an der 500jährigen Jubelfeier, welche in den ersten Tagen des Monats August 1865 stattfinden soll, mit welchem die Gründung einer besonderen Festgenossenschaft ausgesprochen und zum Beitritte in dieselbe eingeladen wurde.
28. Ein eigenthümlicher Unglücksfall, der leider ein Menschenleben kostete, wurde heute Nachmittags 4 Uhr durch den heftig wüthenden Sturmwind herbeigeführt. Eine 40 Jahre alte Frau ging zur genannten Stunde über den Stephansplatz und wurde dort von dem Sturme derart zu Boden geschleudert, daß sie sich dabei einen Haarkamm, den sie trug, tief in den Kopf stieß und auf der Stelle todt blieb.
29. Mit Rücksicht auf die Allerb. Entschließung vom 1. December 1862, zu Folge welcher die secundärärztliche Dienstzeit bei der Pensionirung angerechnet werden darf, überreichten sämtliche Secundärärzte des k. k. allgemeinen Krankenhauses dem Director des allgem. Krankenhauses, Regierungsrathe Dr. Theodor Helm, auf dessen Verwendung die genannte Allerb. Entschließung erlosch, eine Dankadresse.

## April.

2. † Carl Lemann, Kirchenstoff- und Seidenwaarenfabrikant, Ritter des Franz Joseph-ordens, bekannt als einer der vorzüglichsten Photographen und Kunstfreunde.  
— Die neue Brücke über den Donaukanal, welche den Verkehr der Fuhrwerke von der Ringstraße in die Praterstraße vermitteln wird, wurde der Bauausführung übergeben. Dieses Bauwerk, welches eine neue Zierde der Hauptstadt werden dürfte, wird nach dem neuen Systeme der Kettenbrücken mit steifer Fahrbahn von den Herren Schnirch und Fillinger erbaut und in der Zeit von 18 Monaten vollendet sein. Die Brücke erhält eine Breite von 32 Fuß und die Gehwege je 10 Fuß Breite.  
— Abfahrt des ersten Bergnützungszuges über Trieste nach Constantinopel.
7. Da mit dem Eintritte der günstigeren Jahreszeit den brodlosen Webern besser die Gelegenheit gegeben ist, sich Arbeit zu verschaffen, so wurde der größte Theil der bisher auf Kosten der Commune beschäftigt gewesen Arbeiter entlassen.

7. Der Gemeinderath veranstaltete zu Ehren der Mitglieder, welche aus seiner Mitte scheiden, Abends beim „Weissen Kopf“ ein Bankett, an welchem sämmtliche Fractionen theilnahmen. Das Fest verlief in heiterster Stimmung.
10. Se. Maj. der Kaiser besuchte heute in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin das neue Bürgerverordnungsbaus im Gemeindebezirke Alsergrund. Von dem Statthalter, dem Bürgermeister und der Bürgerspitals-Wirthschafts-Commission feierlich empfangen, nahmen Ihre Majestäten sämmtliche Zimmer der armen Bürger und Bürgerinnen in Augenschein, erkundigten sich in den Krankenzimmern nach dem Befinden jedes einzelnen Kranken und verließen nach einer Stunde vollkommen befriedigt die Anstalt.
12. Der Kaiser besuchte Abends 1/2 Uhr den Wiener katholischen Gesellenverein im Locale des Hauptvereines in Gumpendorf und verweilte daselbst eine volle Stunde inmitten der jungen Handwerksgehilfen, die sich eben nach geschlossenen Unterrichtsstunden zu ihrer gewohnten geselligen Abendversammlung im Vereinssaale eingefunden hatten und nun in Gegenwart des Kaisers einige Gesangs- und Declamationsstücke vortrugen. Nachdem sich der Kaiser noch in das Vereins-Gedenkbuch eingezeichnet hatte, gab er den einzelnen Mitgliedern den Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit zu erkennen.
- Die hiesige evangelische Gemeinde richtete gemeinsam mit den übrigen evangelischen Gemeinden eine Adresse an die Königin von Spanien zu Gunsten der in jenem Lande zur Galeere verurtheilten Protestanten.
13. Zur Förderung der Erbauung des Künstlerhauses hatte sich, wie schon erwähnt, der Kaiser mit dem doppelten Betrage an die Spitze der Stifter gestellt. Dem Beispiele Sr. Maj. des Kaisers folgten sodann Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth, S. k. Hoheit Erz. Albrecht, die Fürsten Vincenz v. Auersperg und Ferdinand v. Kinsky und die Gemeinde Wien.
16. † Joseph Binder, Historienmaler, bekannt durch die gelungene Ausführung der Fresken in der Vorhalle der Altlerchenfelder Kirche.
18. Dem Conservator der Stadt Wien Albert Camerina übergab der Bürgermeister in Gegenwart mehrerer Gemeinderäthe — in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichte der Stadt Wien einen Ehrenpokal aus vergoldetem Silber im Gewichte von nahezu 100 Loth Silber. Der Pokal wurde nach einer Zeichnung des Dombaumeisters Schmidt im gothischen Style ausgeführt und gehört zu den gelungensten Goldschmiedearbeiten der Neuzeit.
19. Heute Vormittags versammelten sich im Sitzungssaale des Gemeinderathes jene 124 Väter und 20 Mütter, die sich bisher verpflichtet haben, den Waisenkindern der Commune zur Erzielung einer guten körperlichen und moralischen Erziehung elterliche Sorgfalt zu widmen. Bald nach 9 Uhr erschien der Herr Bürgermeister an der Spitze der Waisen-Commission und hielt eine Ansprache, worin er den anwesenden Waisenvätern und Müttern die übernommenen Pflichten an's Herz legte.
26. Am evangelischen Friedhofe wurde heute die Leiche des am 23. April 1860 verstorbenen Freiherrn v. Bruck in der neu erbauten Gruft feierlich beigesetzt.
- Ein um 1 Uhr Nachmittags eingetretener Platzregen hatte mancherlei Verheerungen angerichtet. Der Alserbach schwoll in kurzer Zeit stark an und führte Stangen, Bretter und Pfosten mit sich, welche sich bei der Einmündung am Linienwalle anhäuften. Der Franzensthordamm sank derart ein, daß das über denselben führende Trottoirpflaster gänzlich zerstört wurde und die Passage über dasselbe abgesperrt werden mußte. Auch bei den anderen Dämmen und Anschüttungen waren bedeutende Senkungen und Unterwaschungen eingetreten; der Wasserstand des Wienflusses gleichfalls bedeutend gestiegen. Am Schottenring war das Erdreich so durchweicht, daß Vormittags ein unbeladener Schotterwagen dort bis an die Achse einsank und nur mittelst vier Pferden weiter gebracht werden konnte.

## Mai.

1. Ein permanent drohender Regen vereitelte die jährlich an diesem Tage stattfindende Praterfahrt.
- Eröffnung des Thiergartens im Prater für die Actionäre des Unternehmens.
6. † Ferdinand Stegmayer, Chormeister der Wiener Singakademie.
- Das Central-Comité zur Berathung und Durchführung der Maßregeln gegen die Noth der Arbeiter veröffentlichte einen Ausweis über Einnahme und Verwendung von Beiträgen, welche zu Gunsten der brodlosen Arbeiter und ihrer Familien theils von in Beschäftigung stehenden Arbeitern, theils durch besondere milde Spenden von Anfangs März bis 21. April eingegangen sind. Die Geldbeträge von Seite der Arbeiter beliefen sich auf 1598 fl. 48 1/2 kr. Davon wurden für 471 fl. 80 kr. Lebensmittel eingekauft und bis zum 20. April an 1143 Parteien vertheilt; somit blieb ein Ueberschuß von

- 1126 fl. 68½ kr. zur weiteren Verwendung. An Lebensmitteln wurden ferner vertheilt: Die von Seite der Bäckerinnung wöchentlich zwei Mal verabfolgten Brodlieferungen, und zwar: 830 Laib Brod von 5—20 kr., 14.905 Laib Brod, Wecken, Kipfel zu 2 kr., 5100 ordinäre Semmeln zu 1 kr.; ein Geschenk von der Dampfbäckerei des Herrn Kretschmar von 1000 Pfund Brod; dann von Herrn Moriz Fial 200 Pakete Feigenkaffee und von Herrn A. Frühmann 200 Pakete Cichorienkaffee.
9. Bis heute, dem Schlußtage des Georgi-Quartals, wurden bei dem Bezirksgerichte der innern Stadt 1371, auf der Landstraße 1483, Wieden 1673 und Alsergrund 2043 Wohnungsaufkündigungen, im Ganzen 8548 angemeldet. Auch zeigte sich in einzelnen Bezirken eine Herabminderung der Preise der Wohnungsmiethen, worauf der Umsland Einfluß nahm, daß durch die zahlreichen Neubauten ein Ueberfluß an größeren Wohnungen eintrat und bei der Steueradministration mehr als 9000 leerstehende Wohnungen angezeigt wurden.
11. Der Pächter des Carltheaters, Director Moriz Lehmann, zeigte dem Publikum an, daß er sich veranlaßt sehe, das Theater bis Ende August zu schließen. Ursache dieser Maßregel war die geringe Rentabilität des Unternehmens. Wenige Tage später eröffnete Lehmann den Concurß über sein gesamtes Vermögen. Die Gesellschaft löste sich in Folge dieses Ereignisses vollständig auf.
- Heute Abends 5 Uhr entstand auf dem Josephstädter Exercirplatz zwischen den dort mit Knochen sammeln beschäftigten Arbeitern, und zwar zwischen den Deutschen und Böhmen ein Kravall, der solche Dimensionen annahm, daß es dem Cavallerieposten nicht gelang, die Ruhe herzustellen, worauf verstärkte Patrouillen einschreiten mußten, welche mehrere Verhaftungen vornahm.
12. Im Festsale des Polytechnikums hatte heute Vormittag 11 Uhr die Gedächtnisfeier zu Ehren des Hofrathes Dr. Redtenbacher, Directors des polytechnischen Institutes zu Karlsruhe, stattgefunden. Sämmtliche Minister, der Statthalter von Niederösterreich, der Bürgermeister der Stadt Wien und der badiische Gesandte wohnten der Feier bei. Director Saltmayer eröffnete die Festfeier; Hofrath Professor Burg hielt die eigentliche Festrede.
- In Folge des von den Beinsflirern gestern am Josephstädter Glacis verübten Excesses wurde das Knochen sammeln gänzlich eingestellt. Hierüber versammelten sich in den Vormittagsstunden eine Anzahl mit Hacken und Krampen versehene Arbeiter am Rathhause und verlangten in ungestümer Weise eine weitere Ausstattung des Knochen sammelns. Als sie damit abgewiesen wurden, erhoben sie Geschrei und stießen solche Drohungen aus, daß die Polizeimannschaft requirirt werden mußte, um sie zum Auseinandergehen zu bestimmen. Ein anderer Theil der Arbeiter versammelte sich am Exercirplatze und wollte eigenmächtig die Arbeiten wieder beginnen. Die dort aufgestellte Polizeipatrouille hinderte sie jedoch an dem Beginne der Arbeit.
- Das k. k. Polizeiministerium hat die Einführung der Gewölbewache in den Vorstadtbezirken für nothwendig befunden und die Polizei sowie den Magistrat mit der Durchführung der Maßregel beauftragt.
16. † Carl Graf Lanczkoronksi-Brzezyn, Oberstkämmerer und oberster Hoftheater-Director. Er war geboren am 16. November 1799, ein Sohn des Oberstlandhofmeisters in Galizien Grafen Anton Lanczkoronksi, und vermählt mit Maria Charlotte, geborene Gräfin Stadion.
19. Nachdem mehrere Tage hindurch Deputationen der Beinsflirer sich vergebens an die Behörden um Bewilligung zur Fortsetzung ihrer gewinnbringenden Arbeiten wandten, versammelten sich heute wieder mehr als 600 Arbeiter am Exercirplatze, um dasselbst Grabungen vorzunehmen. Abermals mußten zwei Abtheilungen Polizei einschreiten, um den gesetzwidrigen Vorgang inne zu halten.
20. Das provisorische Comité zur Gründung des österr. Museums für Kunst und Industrie, dessen Vorsitzender Sectionschef Lewinsky ist, hat von dem ihm eingeräumten Rechte, Sachverständige beizuziehen, Gebrauch gemacht und Künstler, Kunstfreunde und Industrielle, deren Einsicht und Begeisterung für Kunst und Kunstindustrie dem Comité hinlänglich bekannt ist, zur Theilnahme an der Enquete eingeladen. Durch dieselbe soll nicht nur eine umfassende Einsicht in den Bestehenden der verschiedenen Anstalten genommen, sondern es soll auch das Mittel geschaffen werden, eine systematische Ausstellung zu ermöglichen. Die Enquete wird die Hofbibliothek, das Depot der Bildergalerie im Belvedere, die Vorräthe an Tapeten und Mobilien in der Hofburg, den kaiserlichen Schlössern zu Schönbrunn, Laxenburg, Sezendorf u. a., das Antiken-Cabinet, die Ambrafer-Sammlung, die Schatzkammer und das Arsenal vor der Belvedere-Linie, ferner jene Communal- und Privatsammlungen umfassen, welche sich bereit erklärt haben, die Zwecke des Museums zu fördern. Auf Grund der Ergebnisse der Enquete werden ausführliche Repertorien angelegt werden.



20. Grundsteinlegung des Hofopernhauses. (Näheres vergl. im Artikel: Die Wiener Stadterweiterung, S. 236).
25. Am heutigen Tage wurde der Thiergarten im Prater für das Publikum eröffnet. Das Unternehmen, durch die Gönnerschaft der Grafen Breuner und Wilecz in's Leben gerufen und unter der Leitung der zwei tüchtigen Gelehrten Dr. Ulmer und Jäger stehend, erfreut sich des allgemeinsten Beifalls. Aus bescheidenen Anfängen, und zwar aus dem vor zwei Jahren am Michaelerplatz eröffneten Aquarien-Salon hervorgegangen, ist er zu einem bereits sehr stattlichen und reichhaltigen Museum aus allen Abtheilungen des Thierreiches herangewachsen und für die Bevölkerung ein neues anregendes Bildungsmittel geworden. Im Thiergarten werden die Schaustücke nicht wie in einer der Menagerien alten Stiles, bloß mit ihrer richtigen Etiquette versehen, in einem Zustande gezeigt, welche wohl lebhaftere Reminiscenzen an die ausgestopften Thiere eines Naturalien-Cabinetts zu erregen, nicht aber einen annäherungsweise richtigen Begriff vom Leben und Wesen derselben in freier Natur zu bieten vermag; man sieht dieselben unter Verhältnissen, unter einer Umgebung und in einer Behausung, welche ihrer angeborenen Eigenart möglichst entspricht und dieselbe nach Thunlichkeit zur Entfaltung kommen läßt. Wien hat Gelegenheit, sich mit dem Treiben und Streben der aus allen Weltgegenden zusammengebrachten springenden, kriechenden, schwimmenden und fliegenden Gaste vertraut zu machen. Der Thiergarten will übrigens nicht bloß der naturwissenschaftlichen Zeitströmung Rechnung tragen, die Liebe und das Verständniß der Thierkunde fördern — er verfolgt auch Utilitätszwecke im engeren Sinne durch Acclimatisirung fremder Nuthiere.
28. Das Comité, welches sich zur Unterstützung brodloser Arbeiter bildete, hat sich aufgelöst, nachdem die Nothlage des Arbeiterstandes gemildert ist.
30. Jahres Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Staatsminister Ritter von Schmerling eröffnete die Sitzung. Vorträge hielten von Karajan und Professor Friedrich Stein.
31. Erstes Volks-Concert des Wiener Gesangvereines im Prater zum Besten des Schubert-Denkmales.

## Juni.

1. Die Imperial-Continental-Gas-Association hat vom heutigen Tage an den Preis des Leuchtgases herabgesetzt.
- † Erzherzog Maximilian d'Este, Großmeister des deutschen Ordens, im Schlosse Ebenzeier, geb. 14. Juli 1782.
2. Die Zahl der Firmlinge in Wien betrug in diesem Jahre 20330.
5. Die Knochenfammerler, unzufrieden mit den Verfügungen der Behörden, und nachdem die an einzelne Personen gerichteten Drohbrieve wirkungslos geblieben waren, schrieben in anonymen Flugblättern für den heutigen Tag eine Arbeiterversammlung auf den Exercitplatz aus. Der Erfolg war ein klägliches. Es versammelte sich wohl in den Vormittagsstunden eine Anzahl Beinsstierer an den Barriären der Esplanadestraße. Als jedoch gegen Mittag die Polizei-Wachmannschaft auf dem Plage erschien und die Versammelten zerstreute, folgten dieselben ohne Widerstand der Aufforderung, so daß bis 3 Uhr Nachmittags das ganze Meeting zu Ende war.
6. Im Hausgarten des Freihauses auf der Wieden ist ein Lusthäuschen, in welchem Mozart wenige Wochen vor seinem Tode die Zauberslöte componirte. Fürst Starbenberg, der Besitzer des Hauses, ließ daselbe passend restauriren, ohne jedoch an der inneren Einrichtung desselben, die noch aus der Zeit Mozart's herrührt, etwas zu ändern.
8. Vor wenigen Tagen war eine Commission, aus Abgeordneten der Bau-, Schul- und Finanzsection des Gemeinderathes, des Magistrates und des fürsterzbischöflichen Consistoriums bestehend, auf den Communalgründen unter den Weißgärbern (der sogenannten Bechard'schen Realität), um daselbst über den Bau und die Lage der neu zu erbauenden Kirche Verhandlungen zu pflegen. Die vom Architekten Schmidt zu diesem Behufe vorgelegten Pläne im gothischen Baustyle wurden einstimmig sowohl mit Rücksicht auf die Schönheit des Baues, als auf die Zweckmäßigkeit der Durchführung desselben ganz geeignet erkannt, und es wurde die Annahme derselben allgemein empfohlen. Die Kirche ist auf einen Fassungsraum für 3000 Menschen, die Kosten für dieselbe sind auf die Summe von 500.000 fl. berechnet. Die Commune ist gesetzlich verpflichtet, den dritten Theil zu dieser Summe beizusteuern; der Cardinal Fürst-Erzbischof v. Rauscher hat 60.000 fl. für diesen Bau verheißt; der Rest dürfte aus dem Religionsfonde und durch Sammlungen in der Gemeinde aufgebracht werden. Das Bauamt wurde beauftragt, einen Situationsplan zu entwerfen, welcher auch der kaiserlichen Stadterweiterungs-Commission zur Begutachtung vorzulegen ist.

8. Einweihung des neuen Schulgebäudes in der Laudongasse des Bezirkes Josephstadt in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Zelinka und der Mitglieder des Gemeinderathes und Magistrates.
- Kaum eine halbe Stunde nach beendeter Vorstellung, ungefähr  $\frac{3}{4}$  10 Uhr Abends, brach im Theater am Franz Josephs-Du ai Feuer aus, welches alle Räumlichkeiten desselben sammt der inneren Einrichtung, der Kanzlei, der Garderobe und Bibliothek innerhalb vier Stunden zerstörte und das ganze Theater derart bis auf den Grund ausbrannte, daß nichts als ein Schutthaufen die Stelle bezeichnete, wo das Gebäude früher stand. An eine Rettung war nicht zu denken, da das Feuer in der Garderobe zum Ausbruche kam und mit rasender Schnelligkeit sich verbreitete. Es war ein furchtbar schönes, aber für die innere Stadt selbst gefährliches Schauspiel. Weithin war die Wirkung der Flammen sichtbar, ein förmlicher Feuerregen aus verbrannten Papieren ergoß sich über die Stadt, und nur die herrschende Windstille verbütete, daß nicht auch die nebenstehenden Häuser von den Flammen ergriffen wurden. Die Ursache des Brandes wurde nicht ermittelt. Director Treumann, welcher von Wien abwesend war, hatte das Theater mit nur 60.000 fl. versichert.
9. Das Abdeckerhaus in der Nähe des Salzgrieß soll demolirt, und die künftige Behausung des städtischen Wasenmeisters zwischen die St. Marger und Belvedere-Linie an die Stelle verlegt werden, wo jetzt das Haus Nr. 737 steht.
10. Herzog Ernst von Koburg traf zum Besuche des kaiserl. Hofes ein. Seiner Anwesenheit wurde übrigens auch eine politische Bedeutung beigelegt.
11. Dem provisorischen Comité des österreichischen Museums für Kunst und Industrie wurde das Ballhaus übergeben. Der kaiserliche Befehl zur Uebergabe, respective Uebernahme desselben erließ vor wenigen Tagen gleichzeitig mit der Genehmigung der zur Adaptirung des Gebäudes nöthigen Pläne. An die Umgestaltung und Einrichtung des Baues wird unverweilt geschritten werden. Das den Zwecken des provisorischen Museums angepaßte Gebäude erhält drei Säle, einen Raum für Gypsgießerei und für Photographie, und das Comité dürfte, wenn anders die innere Einrichtung vollendet, und die neuzubauenden Theile gehörig getrocknet sein werden, bereits zu Anfang des J. 1864 in der Lage sein, die erste Ausstellung zu eröffnen. Zu gleicher Zeit werden alle Anstalten getroffen werden, um das Material für ein größeres Museum vorzubereiten, das den erhabenen Zwecken entsprechend ist, welche Se. Maj. der Kaiser dem neuen Institute vorgezeichnet hat.
12. † Ludwig Förstler, Architekt und Gemeinderath. Er war 1797 zu Bayreuth geboren und ging nach vollendeten Studien nach Wien, wo er durch volle 45 Jahre mit ausgezeichnetem Erfolge wirkte. Gründer der „Bauzeitung“, führte er als praktischer Architekt zahlreiche Bauten in Wien aus. Seine größten Verdienste gehören der Stadterweiterung an, die er zuerst angeregt und durch einen preisgekrönten, sehr gelungenen Plan mächtig gefördert hat. Er starb zu Gleichenberg.
13. Eröffnung der zweiten Session des Reichsrathes durch Se. kais. Hoheit den Erzherzog Carl Ludwig als Stellvertreter Sr. Maj. des Kaisers. Am 17. Juni hielten beide Häuser eine vorbereitende Sitzung, nachdem früher der Fürst-Erzbischof von Wien bei St. Stephan ein feierliches Hochamt celebrirt hatte; am 18. Juni fand die feierliche Eröffnung in der Hofburg mittelst Thronrede statt.
14. Um die Schauspielergesellschaft des Quaitheaters vollständig zu erhalten und die Vorstellungen möglichst bald zu beginnen, trat Treumann mit den Besitzern des Carltheaters wegen pachtweiser Ueberlassung des Theaters in Unterhandlungen, die auch zu einem günstigen Erfolge führten. Treumann nahm das Carltheater auf die Dauer von 15 Jahren in Pacht und zahlt jährlich einen Pachtshilling von 32.000 fl. Die Vorstellungen werden im August beginnen.
15. Enthüllung des Beethoven-Monumentes in Heiligenstadt.
16. † Joseph Beskiba, Bicedirector des polytechnischen Institutes und Mitglied des früheren Gemeinderathes. Geboren am 17. März 1792 in Wien, war er seit dem Jahre 1816 Lehrer am polytechnischen Institute.
17. In der heutigen Gemeinderathssitzung stellte Gemeinderath Nikola den Antrag, am 18. August, als am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, alljährlich ein Volksfest zu veranstalten und dasselbe im Prater abzuhalten. Das Erträgniß desselben soll heuer zur einen Hälfte dem Armenfonde und zur anderen Hälfte dem durch Elementarereignisse bedrängten Ungarn zugewendet werden. Der Antrag wurde ohne alle Debatte angenommen.

## Juli.

1. Se. Maj. der Kaiser hat genehmigt, daß das sogenannte Gewehrfabriksgebäude am Ende der Währingergasse zu Zwecken der Wiener Universität überlassen wird und die

Räumung des Gebäudes ungesäumt zu erfolgen hat, worauf unverweilt zur Adaptirung desselben zum Gebrauche der Universität geschritten werden wird. Zugleich wurde auch von Sr. Maj. dem Kaiser die Ausführung eines Neubaus auf den hinter der Botifirche gelegenen Gründen zu Repräsentationszwecken, zur Unterbringung der verschiedenen Sammlungen, sowie zu anderen Bedürfnissen der Universität, insoweit die Räume des alten Gewehr-Fabrikgebäudes nicht genügen, genehmigt.

1. Der kleine und den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht mehr entsprechende Markt am Kirchenplatz in Gumpendorf wurde in die Marchetti- und Mollardgasse verlegt.
2. Ankunft des ersten Vergnügungszuges aus Stuttgart. In Erinnerung des herzlichen Empfanges, welcher den Wienern bei dem Vergnügungszuge nach London zu Theil wurde, veranstaltete der n. ö. Gewerbeverein den Württembergern einen festlichen Empfang bei ihrer Landung im Donaukanale unter den Weißgärbern. Eine unabsehbare Menschenmenge bedeckte die Ufer und hieß die Fremden mit enthusiastischen Freudenrufen willkommen. Auch für die Dauer der Anwesenheit in Wien so angenehm wie möglich zu gestalten. Es wurden Vespereingebende, in Schwender's „Neuer Welt“ ein großartiges Verbrüderungsfest und ein Ausflug auf den Semmering veranstaltet. Ein Abschiedsfest bei Weghuber beschloß am 7. Juli die Festlichkeiten. Unmittelbar nach demselben verließen die Gäste mit der Westbahn die Stadt. Am Bahnhofe hatten die Turner die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen, da sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden hatte.
3. Die Einleitungen zur Abhaltung eines Volksestes übernahm unter dem Voritze des Bürgermeisters ein Comité, bestehend aus den Gemeinderäthen: Nikola, Uhl, Frankl, Klemm, Metaxa, Winter und Pollak, aus dem Vicebürgermeister Ritter v. Bergmüller, dem Magistratsrathes Kroneß und dem Directions-Adjuncten des Bauamtes R. Nierusee.
5. Hauptversammlung des Wiener Turnvereines auf Grund der genehmigten neuen Statuten. Zum Vorstande wurde Hofrath Dr. Dypolzer, zu dessen Stellvertreter Gemeinderath Klemm und zum Ehrenmitgliede der Bürgermeister Dr. Zelinka gewählt.
10. Der Kaiser hat angeordnet, im Waffensmuseum des k. k. Arsenal's eine österreichische Ruhmeshalle zu errichten. Zu diesem Zwecke kommen im Vestibule des Waffensmuseums um jede mittlere Säule vier und am Ein- und Ausgang der Stiege zwei für sich stehende Statuen nach folgender Ordnung: Leopold I. von Babenberg, Hermann Auerberg, Adolph Schwarzenberg, Boucquoi, Prinz, Heinrich Jasomirgott, Leopold VI. von Babenberg, Friedrich II, Leopold von Habsburg, Aldringen, Johann von Werth, Spork, Gallas, Dampierre, Tilly, Pappenheim, Erzherzog Leopold Wilhelm, Kbenhüller, Traun, Browne, Daun, Burmser, Clerfayt, Kray, Koburg, Carl Schwarzenberg. — Die zweite Reihe beginnt: Rudolph von Habsburg, Albrecht I, Max I, Carl V., Ferdinand III., Freundsberg, Salm, Roggendorf, Schwendi, Montecuculi, Carl von Lothringen, Rüdiger von Starbemberg, L. v. Baden, Eugen von Savoyen, Veterani, Guido Starbemberg, Johann Palfy, Wenzel Liechtenstein, Laudon, Laschy, Radachy, Hieronymus Colloredo, Andreas Hofer, Johann Liechtenstein, Bianchi, Erzherzog Carl.
11. Die anhaltende Trockenheit, verbunden mit häufigen Winden, hat in der Umgebung Wiens eine empfindliche Wassernoth nach sich gezogen. Die Quellen des Alferbaches, des Währinger und Krottenbaches sind versiegt, ebenso ein großer Theil der Hausbrunnen in Hernals, am Gansersberg, in Währing, Neusift, Salmannsdorf, Pöbleinsdorf u. s. w.
13. Heute erschien eine Kundmachung des Fest-Comité's für das Volksest im Prater, worin alle jene, welche bei dem Feste durch Schaustellungen und Productionen welcher Art immer, mitwirken wollen, sich beim Comité melden mögen. — Der Handelsminister Graf Widenburg versammelte im k. k. Handelsministerium eine Anzahl hervorragender Industrieller und Finanz-Notabilitäten, um mit ihnen eine erste Verathung über die bevorstehende internationale Industrie-Ausstellung in Wien zu pflegen. Das Project der Eröffnung einer allgemeinen, freiwilligen Subscription zur Deckung der Ausstellungskosten wurde übereinstimmend als nicht zum Ziele führend anerkannt, dagegen glaubte man sich mehr Erfolg von der Bildung einer Privatgesellschaft versprechen zu dürfen, welche die Auslagen unter entsprechender Garantie des Staates, respective der Commune Wien, zu bestreiten hätte. Bezüglich des Zeitpunktes wurde auch in dieser Conferenz das Jahr 1866 als der geeignetste Termin erklärt, und in Betreff des Platzes für das Gebäude von Seite des Hrn. Handelsministers die Circuswiese im Prater als der einzig geeignete Raum bezeichnet. Nach herabgelangter Allerhöchster Entschliesung beabsichtigt der Herr Handelsminister ein größeres Comité von Fachmännern aller Branchen einzuberufen, dessen einzelne Sectionen sich mit den Details der finanziellen, baulichen und administrativen Angelegenheiten beschäftigen sollen.

14. Durch den Bau des Genie-Directions-Gebäudes an der Stelle des Jesuitenhofes ist auch der letzte der alten Wiener Marksteine verschwunden, welche 1683 nach dem Entsatze Wiens als Grenzen gestellt wurden, bis wohin der Bau von Häusern verboten war. Der Stein stand an der Mauer am Eingange der Dreihufeisengasse und enthielt die Worte eingemeißelt: „APRV—CHS.MA—ROH.STE—IN 1683.“ Ein ähnlicher Stein stand noch vor zehn Jahren an der Kaserne in der Alsergasse.
19. Zweites Volksconcert des Wiener Männergesangsvereines zum Besten des Schubert-Denkmales im k. k. Prater.
20. Ankunft eines Vergnügungszuges von Breslau.
21. Ueber eine von dem Gemeinderathe an das Staatsministerium gerichtete Anfrage theilte das Letztere mit, daß nach einer Mittheilung der ungarischen Hofkanzlei ungeachtet des in einem Theile Ungarns herrschenden Nothstandes die Besorgnisse wegen einer etwa drohenden Beirung der Approvisionirung Wien's unbegründet sind.
22. Um das Unternehmen der Thiergarten-Gesellschaft nach Möglichkeit zu unterstützen, hat Se. Maj. der Kaiser die Verwendung eines an den Thiergarten stoßenden Prater-Grundstückes in einem Umfange von 16—17 Joch gestattet.
29. † Carl Esch, pens. Sections-Chef im k. k. Handelsministerium.
28. Abreise des Kaisers nach Regensburg, um von dort mit der Kaiserin am 30. Juli nach Wien zurückzukehren.
31. Abreise der Wiener Turner nach Leipzig zum Turnerverst.

### August.

1. Anlässlich des Volksfestes haben sämtliche Bahnen beschlossen, am 17. und 18. August Tour- und Retourkarten auf allen Stationen zu bestimmten Zügen mit namhaftem Nachlaß auszugeben.
- Die Vorstände der Bezirksgemeinden wurden vom Bürgermeister aufgefordert, die in ihren Bezirken wohnhaften politisch compromittirten Individuen dem Gemeinderathe namhaft zu machen, und diese Individuen dahin zu verständigen, daß über specielles Einschreiten und nach Prüfung eines jeden einzelnen Falles vom Gemeinderathe derlei Gesuche zur Erlangung des Wahlrechtes bei dem Staatsministerium vorwörtlich einbegleitet werden.
- Abreise Sr. Maj. des Kaisers über Salzburg nach Gastein zum Besuche des Königs von Preußen. Der Kaiser war nur von seinem General-Adjutanten Grafen Greneville und einem Flügel-Adjutanten begleitet und kehrte am 4. August nach Wien zurück.
5. † Professor Dr. Mahr, Leibarzt des Kronprinzen und der Prinzessin Gisela, einer der ausgezeichnetsten Kinderärzte Wiens.
6. Se. Majestät der Kaiser haben an sämtliche Souveräne des deutschen Bundes, sowie an die Senate der vier freien Städte mittelst Allerhöchsten Handschreibens add. Wien 31. Juli die Einladung gerichtet, in einer Versammlung, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. Majestät sich in Person vereinigen würden, die Frage einer zeitgemäßen Reorganisation des Bundes in Erwägung zu ziehen. — Se. Majestät haben als Ort einer solchen Versammlung Frankfurt und als Zeit der Eröffnung den 16. des laufenden Monats August in Vorschlag gebracht.
9. Se. Maj. der Kaiser hat den Betrag von 1000 fl. zum Ankaufe von Eintrittskarten für das Volksfest gespendet und dem Bürgermeister der Stadt Wien die Weisung zukommen lassen, dieselben durch die Bezirksvorstände an die ärmere Volksklasse zu vertheilen. — Das Mitglied des Fest-Comitè's für das Volksfest Gemeinderath Metaxa leitete eine Geldsammlung ein, um das Erträgniß des Ersteren zu erhöhen, und erzielte damit ein Ergebnis von 10.000 fl.
10. In Folge der anhaltenden großen Hitze und Dürre, sowie wegen Mangel eines ausgiebigen Regens verlegte der Wienfluß im Stadtrayon und das Flussbett trocknete gänzlich aus. — Der Bürgermeister Dr. Zelinka begab sich zu Sr. Majestät den Kaiser, um ihn im Namen des Gemeinderathes zur Reise nach Frankfurt zu beglückwünschen, und gleichzeitig Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin zum Besuche des Volksfestes am 18. August einzuladen.
11. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes beschloß der Gemeinderath, um den Betrag von 2000 fl. Eintrittskarten für das Volksfest zur Vertheilung an die ärmere Bevölkerung anzukaufen.
13. Abreise des Kaisers zum Fürstentage nach Frankfurt a. M. Abends 11 Uhr vom Penzinger Bahnhofe. Sämtliche Erzherzoge und Minister, der Statthalter und der Bürgermeister von Wien hatten sich am Bahnhofe eingefunden. Der Bahnhof selbst war glänzend decorirt.

18. Das für diesen Tag bestimmte große Volksfest konnte nicht abgehalten werden. Fast schien es, als sei die Witterung dem Unternehmen besonders günstig, denn statt der versengenden Hitze, von welcher die Stadt seit mehreren Wochen heimgesucht worden, war ein kühler, etwas bewölkter Morgen angebrochen. In der That zogen schon um die Mittagstunde viele Tausende zum Prater, schon begannen die Musik-Corps mit ihren Productionen, als gegen 4 Uhr plötzlich der Regen mit einer Heftigkeit niederströmte, daß an eine Fortsetzung des Festes nicht zu denken war. In wilder Flucht verließen die Massen den Prater und suchten ein Obdach. Das Fest mußte aufgehoben werden, was namentlich für die vielen, nahe an 30.000 Fremden, die aus Nah und Fern nach Wien zu dem Feste herbeigeilt, beklagenswerth war. Auch der Schade, den die Wirthe, Buschenschänker und Kleinverkäufer erlitten, war sehr bedeutend.

19. Eröffnung des Carltheaters unter der Direction des Carl Treumann.  
 23. Weißrothe Riesenfahnen, welche von der Spitze des Stephanstürmes wehen, verkündigten die Abhaltung des von dem Gemeinderathe veranstalteten Volksfestes. Zwar war auch heute früh die Witterung nicht sehr günstig, gewitterschwere Wolken bedeckten den nordwestlichen Theil des Himmels und drohten abermals die getroffenen Vorkehrungen zu zerstören. Jedoch zerstreuten die heftig durchdringenden Strahlen einer freundlichen Herbstsonne um die Mittagstunde alle Besorgnisse und schon um 2 Uhr Nachmittags ergoß sich von allen Richtungen der Stadt ein breiter, immer mehr anwachsender Menschenstrom durch die Jägerzeile in den Prater, um nach einer langen Reihe von Jahren sich ungetrübter Luft hinzugeben, und mit dem Bewußtsein, nebst einem Acte der Wohlthätigkeit ein Fest zu begründen, welches anknüpfend an das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers, ein Gedenktag der constitutionellen Wiedergeburt Oesterreichs werden soll. Schon die Häuser der Praterstraße erglänzten im festlichen Schmuck; Fahnen, Guirlanden, Lampen und Blumen schmückten die Fenster und Balcone. Der Festplatz selbst umfaßte vorzugsweise die Circus-, die Kaiser- und Vermählungswiese und den Feuerwerksplatz. — Auf der Circuswiese waren Tribunen zu den Productionen der Gesangsvereine, von denen die Vereine: Sängerbund, Liedgenossen, Zion, Techniker und kaufmännischer Gesangsverein ein Monstre-Concert, und die Vereine: Wiener Liedertafel, Donaunize, Simeringer Liedertafel, Hiesinger Gesangsverein und Liesinger Männergesangsverein volkstümliche Productionen veranstalteten. Außerdem producirten sich Militärmusikbände, eine Gesellschaft mit mimischen, athletischen, akrobatischen und gymnastischen Kunstleistungen, und an der Schüttelmais nächst dem Thiergarten begann Abends ein Wäskermädchen-Ball. Die Kaiser- und Vermählungswiese, mit dem sogenannten Wurselpater, welche durch an den Bäumen angebrachte Sinsprüche besonders decorirt war, nahmen nebst den Militärmusikbänden die Freitheater der Volksfänger-Gesellschaften in Anspruch. Dort producirten sich auch indianische Gaukler, persische Gymnastiker, eine Hellscherin, ein Glockenspieler und ein Eremit; auch waren zwei Kletterbäume mit Preisen ausgestattet und zur Benützung freigestellt, und um 9 Uhr Abends Nebelbilder zu sehen. Auf der Wiese rückwärts des Feuerwerksplatzes, rechts von der Feuerwerkallee, fand ein großes Volks-Concert des Männergesangsvereines Statt; auf der Wiese neben dem Feuerwerksplatze begannen um 4 Uhr die Turnübungen und Gesänge des Wiener Turnvereines, und auf dem Feuerwerksplatze selbst brannte sowie auf der Circuswiese gleichzeitig und in derselben Ausstattung Sturw ein großes Feuerwerk ab. Um 6 Uhr Abends eröffneten Strauß und Morell in festlich geschmückten Tanzpavillons auf der Circus- und Vermählungswiese Festbälle. Nach dem Feuerwerke wurde der Prater bis 12 Uhr Mitternacht, dem officiell angekündigten Ende des Festes, mit bengalischem Lichte beleuchtet, und um 11 Uhr Nachts versammelten sich die Militärmusik-Capellen theils auf den Feuerwerksplatze, theils auf der Circuswiese zum großen Zapfenstreich, worauf der Abmarsch mit klingendem Spiele in kurzen Zwischenräumen durch die Praterstraße auf den Franz Josephs-Quai und gegen die Rabekybrücke unter Begleitung von Turnern mit Fackeln erfolgte. Mit dem Volksfeste war endlich auch eine Lotterie verbunden, die mit 138 Treffern, bestehend aus 125 Ducaten und 300 Silberguldenstücken, ausgestattet, und wobei der Preis eines Loses auf 5 Neukreuzer festgesetzt war. Die Ziehung erfolgte am Festtage um 9 Uhr Abends auf der Circuswiese durch ein städtisches Waisenkind. Die gezogenen Losnummern erschienen gleich nach der Ziehung transparent. Der größte Treffer bestand aus 30 Ducaten in Gold. Zur Aufrechthaltung der Ordnung befanden sich in jeder der drei Abtheilungen des Praters Festinspectionen, die Central-Inspection war in der Nähe des Gasthauses zum „Einsiedler“ auf der Vermählungswiese. Für Botengänge standen Dienstmänner in Verwendung, worüber besondere Anordnungen getroffen waren. — Alle hier bezeichneten Productionen, Schaustellungen und sonstigen Belustigungen waren freigegeben. Außerdem bestanden andere noch von Privaten veranstaltete Begegnungen, die jedoch nur gegen Eintrittspreise benützt werden konnten. Für Erfrischungen, Speisen und Getränke war im ausgedehntesten Maße Vorsorge getroffen. Außer den Praterwirthen, deren

Vocale gleichfalls mit Fahnen, Laubwerk und Emblemen geschmückt waren, wurden zahlreiche Buschenschänken, Kebabler-Stände, Conditoreien und Caffeeschänken errichtet und den Besitzern derselben bestimmte Plätze angewiesen. Das Fest nahm einen wahrhaft glänzenden Verlauf. Eine ungetrübte fröhliche Stimmung herrschte an allen Orten und alle Productionen und Vergnügungsorte waren dicht gefüllt mit Menschen, welche mit vollen Jügen die gebotenen Freuden genüßte entgegennahmen, und einstimmig war der Beifall Aller, welche an dem Feste theilgenommen, über das vollkommen gelungene Arrangement desselben. Der Bürgermeister Dr. Zelinka gab den Gefühlen durch folgendes Telegramm Ausdruck, welches er von dem Festplatze aus um 6 Uhr 45 Min. Abends an Se. Maj. den Kaiser nach Frankfurt gerichtet hatte:

Euere k. k. apostolische Majestät!

Hunderttausende der bei dem heutigen Volksfeste versammelten Bewohner Wiens jubeln ihrem allergnädigsten Kaiser ein Hoch entgegen. — Geruchen Euere Majestät zu gestatten, daß der Bürgermeister Allerhöchst Ihrer Haupt- und Residenzstadt Wien im Namen der gesammten Bevölkerung den einstimmigen Wunsch derselben ausspreche, daß Gott der Allmächtige jeden Schritt unseres geliebten Kaisers beschütze und daß in diesem Augenblicke begonnene große Werk mit einem glücklichen Erfolge segnen möge.

Bereits um 9 Uhr 10 Min. Abends war folgendes Antwort des Kaisers in den Händen des Bürgermeisters:

Den heute fröhlich Versammelten und meiner Gedankenden, sowie allen Bewohnern Wiens sende ich Dank und herzlichen Gruß. Franz Joseph.

Mit unendlichem Jubel wurden diese Worte, welche einzelne Festordner von erhöhten Standplätzen der Bevölkerung bekannt gaben, aufgenommen und steigerten noch die Begeisterung für den Kaiser. Biewohl das Fest officiell schon um 12 Uhr Mitternacht zu Ende war, dauerte die Lustbarkeit doch bis früh Morgens fort. Es ging ohne geringste Störung und Unordnung vor sich und es war nicht ein Anlaß geboten, daß die Polizei einschrift. Die Gesamtzahl der Theilnehmer an dem Feste belief sich auf 240.000 Personen, und das Bruttoerträgniß belief sich auf 75.000 fl., wovon die Auslagen mit 28.000 fl. in Abzug gebracht und der Rest seiner Bestimmung zugeführt wurde.

25. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes stellte der Bürgermeister Dr. Zelinka den Antrag, Sr. Majestät dem Kaiser bei seiner Rückkehr von dem Fürstentage in Frankfurt einen festlichen Empfang zu bereiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und dem Bürgermeister zur Einleitung der festlichen Vorbereitungen ein unbeschränkter Credit ertheilt.
26. Körnerfeier des Gesangvereines „Liederkrantz“ im Sperl, und des Wiener Turnvereines im Dreher'schen Saale auf der Landstraße.
27. Zur Berathung der Empfangs-Mobilitäten, aus Anlaß der Rückkehr des Kaisers aus Frankfurt, hat sich der Bürgermeister mit einem Comité, bestehend aus 17 Gemeinderäthen, dem Magistratsrathes Krones und dem Directions-Adjuncten Niernsee umgeben.
28. Das Comité zur Unterstützung der brodlosen Weber hat über seine Wirksamkeit Rechenschaft abgelegt. Im Wege der Sammlung waren 2091 fl. 94 kr. eingegangen, welche zum Ankauf von Proviand verwendet und womit vom 17. März bis 31. Juli 110 Familien jede Woche zweimal theilhaft worden sind.
30. Se. Maj. d. Kaiser hatte den Wunsch ausgesprochen, daß anlässlich seiner Rückkehr nach Wien die Commune sich nicht bestimmen lassen möge, auf festliche Vorbereitungen große Summen zu verwenden, sondern daß hiebei der Armen und Bedürftigen gedacht werden wolle.
31. Se. Majestät der Kaiser hat an den Bürgermeister der Stadt Wien von Frankfurt aus folgendes Schreiben gerichtet:

Lieber Bürgermeister Dr. Zelinka!

Mit Wohlgefallen habe Ich von dem günstigen Verlaufe des am 23. d. M. abgehaltenen Volksfestes Kenntniß genommen.

Es hat Mich herzlich gefreut, daß Meine lieben Wiener fröhlich waren und dabei zugleich ein Werk der Wohlthätigkeit übten, indem sie zur Linderung der Noth und Armuth ein Schärfelein beitrugen. Ich danke Ihnen, lieber Bürgermeister, für die Mühe und Sorgfalt, mit welcher Sie sich mit gewohntem Eifer der Leitung der Festanstalten unterzogen haben, und Ich ermächtige Sie, den Fest-Comité-Mitgliedern und Ordern, welche dabei aus patriotischem Sinne mitwirkten, Meine Anerkennung bekannt zu geben.

Frankfurt a. M., am 30. August 1863.

Franz Joseph m. p.

— Aus Frankfurt traf die Nachricht ein, daß Se. Majestät der Kaiser am 4. September Vormittags ½11 Uhr mit der Westbahn in Wien eintreffen werde.